

# LÜBBENER KREIS KALENDER 1926



Lübben



Sieberose



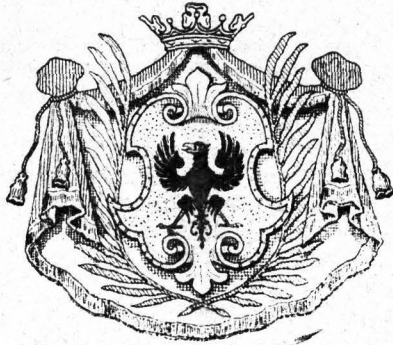
Friedland



F. Boehr.







Lübener

Kreis-Kalender 1926



Druck von Richter & Munkelt, Lübben N.-L.  
Verlag des Lübener Kreisblattes, 174. Jahrg.



## Verzeichnis der Gedenktage aus dem Weltkrieg 1914—1918



1914. 4. Aug. — 16. Aug. Eroberung von Lüttich.  
 20. Aug. — 22. Aug. Schlacht in Lothringen und in den mittleren Vogesen.  
 23. Aug. — 24. Aug. Schlachten bei Mons, Namur und Dinant.  
 23. Aug. — 31. Aug. Schlacht von Tannenberg.  
 29. Aug. — 30. Aug. Schlacht bei St. Quentin.  
 5. Sept. — 9. Sept. Schlacht am Durcq und Petit Morin.  
 5. Sept. — 15. Sept. Schlacht an den Masurischen Seen.  
 6. Sept. — 11. Sept. Schlacht an der Marne.  
 17. Sept. — 10. Okt. Eroberung von Antwerpen.  
 1. Okt. — 13. Okt. Schlacht bei Arras.  
 16. Nov. — 15. Dez. Schlacht bei Lodz.  
 23. Nov. — 24. Nov. Durchbruch bei Brzeskij.
1915. 8. Jan. — 14. Jan. Schlacht bei Soissons.  
 4. Febr. — 22. Febr. Winterschlacht in Masuren.  
 21. Febr. — 20. März Winterschlacht in der Champagne.  
 1. Mai — 3. Mai Schlacht von Gorlice—Tarnow.  
 9. Mai — 23. Juni Schlacht bei La Bassée und Arras.  
 17. Juni — 22. Juni Schlacht bei Lemberg.  
 13. Juli — 17. Juli Durchbruchschlacht bei Przasnysz.  
 1. Aug. — 18. Aug. Belagerung von Kowno.  
           19. Aug. Einnahme von Brest-Litovsk.  
 6. Aug. — 20. Aug. Belagerung von Modlin.  
 9. Sept. — 2. Okt. Schlacht bei Wilna.  
 22. Sept. — 3. Nov. Herbstschlacht in der Champagne.  
 25. Sept. — 13. Okt. Herbstschlacht bei La Bassée und Arras.  
 7. Okt. — 11. Okt. Save- und Donau-Uebergang.
1916. 21. Febr. — 9. Sept. Schlacht bei Verdun.  
           31. Mai Seeschlacht vor dem Skagerrak.  
 24. Juni — 26. Nov. Schlacht an der Somme.  
 26. Sept. — 29. Sept. Schlacht bei Hermannstadt.  
 1. Dez. — 3. Dez. Schlacht am Arges.  
           6. Dez. Einnahme von Bukarest.
1917. 6. April — 27. Mai Doppelschlacht Aisne-Champagne.  
 4. Mai — 18. Mai Maischlacht in Mazedonien.  
 27. Mai — 3. Dez. Schlacht in Flandern.  
 1. Sept. — 5. Sept. Schlacht um Riga.  
 11. Okt. — 16. Okt. Eroberung der Insel Desel.  
 24. Okt. — 27. Okt. Durchbruch durch die Julischen Alpen.  
 28. Okt. — 3. Nov. Schlacht bei Udine.  
 20. Nov. — 7. Dez. Schlacht bei Cambrai.
1918. 3. März Einnahme von Kiew.  
           14. März Einnahme von Odessa.  
 21. März — 23. März Durchbruchschlacht bei St. Quentin-La Fère, bei Monchy-Cambrai und zwischen Gouzeaucourt und Vermand.  
           9. April — 18. April Schlacht bei Armentières.  
 10. April — 29. April Schlacht um den Kemmel.  
           1. Mai Einnahme von Sewastopol.  
 27. Mai — 13. Juni Schlachten bei Soissons, Reims und Nogon.  
 15. Juli — 17. Juli Angriffschlacht an der Marne und in der Champagne.  
 25. Okt. — 1. Nov. Abwehrschlacht in der Hundingstellung.  
           3. Nov. — 11. Nov. Rückzugskämpfe an der Antwerpen-Maas-Stellung.

# 1926



## Zusammenstellung der seit einigen der wichtigsten Epochen innerhalb der christlichen Zeitrechnung verfloffenen Jahre.

Das Jahr 1926 ist :

|   |              |
|---|--------------|
| seit Christi Tode . . . . .   | das 1893 ste |
| „ der Zerstörung Jerusalems . . . . .                               | „ 1856 „     |
| „ Einführung des julianischen Kalenders . . . . .                   | „ 1971 „     |
| „ Einführung des gregorianischen Kalenders . . . . .                | „ 344 „      |
| „ Einführung des verbesserten Kalenders . . . . .                   | „ 226 „      |
| „ Erfindung des Geschützes und Pulvers . . . . .                    | „ 546 „      |
| „ Erfindung der Buchdruckerkunst . . . . .                          | „ 486 „      |
| „ Entdeckung Amerikas . . . . .                                     | „ 434 „      |
| „ der Reformation Dr. Martin Luthers . . . . .                      | „ 409 te     |
| „ Erfindung der Fernrohre . . . . .                                 | „ 317 „      |
| „ dem westfälischen Frieden . . . . .                               | „ 278 ste    |
| „ Erfindung der Pendeluhren . . . . .                               | „ 269 „      |
| „ Erfindung der Dampfmaschinen . . . . .                            | „ 228 „      |
| „ dem Hubertusburger Frieden . . . . .                              | „ 163 „      |
| „ Erfindung der Gasbeleuchtung . . . . .                            | „ 143 „      |
| „ Einführung der Schutzblättern . . . . .                           | „ 131 „      |
| „ dem zweiten Pariser Frieden . . . . .                             | „ 111 te     |
| „ Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg-Fürth . . . . . | „ 91 ste     |
| „ Einführung des elektromagnetischen Drucktelegraphen . . . . .     | „ 89 „       |
| „ Eröffnung der transatlantischen Kabeltelegraphie . . . . .        | „ 60 „       |
| „ Neuerrichtung des Deutschen Reiches . . . . .                     | „ 55 „       |
| „ Einführung des Fernsprechers . . . . .                            | „ 49 „       |
| „ Erfindung der drahtlosen Telegraphie . . . . .                    | „ 30 „       |
| „ Entdeckung des Radiums . . . . .                                  | „ 29 „       |

## Die beweglichen Hauptfeste 1926—1928.

| Jahr | Feste der Christen (im gregor. Kalender) |             |                |                   | Jahr  | Feste der Christen (im gregor. Kalender) |             |                |                   |
|------|--|-------------|----------------|-------------------|-------|--|-------------|----------------|-------------------|
|      | Ostermontag                              | Himmelfahrt | Pfingstsonntag | Bußtag in Preußen |       | Ostermontag                              | Himmelfahrt | Pfingstsonntag | Bußtag in Preußen |
| 1926 | 4. April                                 | 13. Mai     | 23. Mai        | 17. Nov.          | *1928 | 8. April                                 | 17. Mai     | 27. Mai        | 21. Nov.          |
| 1927 | 17. April                                | 26. Mai     | 5. Juni        | 16. Nov.          |       |  |             |                |                   |

\*) Schaltjahr.

# Chronologische Charakteristik des Jahres 1926 nebst Grundlagen der Festrechnung.

| Im<br>neuen (gregorianischen)<br>Kalender. |   | Im<br>alten (julianischen)<br>Kalender. |
|--|---|---|
| 8  | Die güldene Zahl                                  | 7                                       |
| 16   | Die Epakte  | 17                                      |
| 3  | Der Sonnenzirkel                                  | 2                                       |
| C  | Der Sonntagsbuchstabe                             | E                                       |
| 7 Wochen 2 Tage                            | { von Weihnachten }<br>{ bis Fastnachts Sonntag } | 7 Wochen 4 Tage                         |
| 27 Wochen                                  | zwischen Pfingsten und Advent                     | 27 Wochen                               |
| 25   | Sonntage nach Trinitatis                          | 25                                      |

Die Jahre der christlichen Zeitrechnung werden von Christi Geburt an gerechnet. Das gegenwärtige 1926ste Jahr ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen oder 52 Wochen und 1 Tag und beginnt am Freitag, dem 1. Januar.

Die griechische Kirche zählt ihre Jahre seit Erschaffung der Welt, nach der sogenannten byzantinischen Aera. Sie setzt die Epoche der Welterschöpfung auf den 1. September des Jahres 5509 vor Christi Geburt und beginnt im 1926sten Jahre der christlichen Zeitrechnung ihr 7435stes Jahr. Die Russen zählten ihre Jahre nach dieser Aera bis zu Peter dem Großen. Seit dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts bedienen sie sich unserer Jahreszahl, am 12. Juni 1923 ist auch in Rußland der Gregorianische Kalender eingeführt worden.

Die Juden zählen ihre Jahre seit Erschaffung der Welt. Sie beginnen ihr 5686stes Jahr mit dem 19. September 1925. Es ist ein überzähliges Gemeinjahr von 355 Tagen. Am 9. September 1926 beginnt ihr 5687stes Jahr, welches ein abgekürztes Schaltjahr von 383 Tagen ist und mit dem 26. September 1927 endet.

Die Araber, Perser, Türken und die anderen Befenner des mohammedanischen Glaubens zählen ihre Jahre seit Mohammeds Auswanderung von Mekka nach Medina, die von ihnen Hidschred genannt wird. Sie beginnen am 22. Juli 1925 ihr 1344stes und am 12. Juli 1926 ihr 1345stes Jahr, von denen ersteres ein Schaltjahr von 355 Tagen, letzteres ein Gemeinjahr von 354 Tagen ist.

---

## Die finsternisse des Jahres 1926.

Im Jahre 1926 finden zwei Sonnenfinsternisse statt, die jedoch in unseren Gegenden nicht sichtbar sind. Der Mond wird nicht verfinstert.

1. Die erste Sonnenfinsternis findet statt am 14. Januar. Sie ist eine totale und erstreckt sich über das zentrale und östliche Afrika (mit Ausnahme des Kaplandes), Arabien, Indien, das südöstliche China und südliche Japan, den Indischen Ozean, die Sunda-Inseln und das nordwestliche Australien.

2. Die zweite Sonnenfinsternis ist eine ringförmige. Sie findet am 9.—10. Juli statt und erstreckt sich über das östliche China, Japan, die Philippinen, Neu-Guinea, das nördliche Australien, den Stillen Ozean, das mittlere und südliche Nordamerika und Zentralamerika.

---

# Die Stellung der Sonne in den Zeichen des Tierkreises und die Jahreszeiten 1926.

„Zeichen“ des Tierkreises nennt man die zwölf Abschnitte von je 30 Grad Ausdehnung, in welche der ganze Umfang des Tierkreises (oder der Ekliptik) von altersher eingeteilt wurde. Man zählt diese Einteilung in der Richtung von Westen nach Osten herum, indem man bei dem Widderpunkt, d. h. bei demjenigen Schnittpunkt des Tierkreises mit dem Äquator, in dem jener über letzteren nach Norden aufsteigt, als Anfangspunkt beginnt. Aus der Zusammensetzung je drei auf einander folgender von diesen Zeichen ergeben sich die vier, je 90 Grad umfassenden Hauptabschnitte des Tierkreises, die für die Bestimmung der vier Jahreszeiten nach dem jeweiligen Stande der Sonne in einem derselben maßgebend sind.

## Die Sonne tritt in das Zeichen

|   |                 |                    |
|---|-----------------|--------------------|
| des Wassermanns . . . . .   | am 20. Januar   | um 8 U. abends     |
| der Fische . . . . .  | „ 19. Februar   | „ 11 U. vormittags |
| des Widders, erreicht den Äquator und macht zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich <sup>1)</sup> , d. h. es beginnt der Frühling . . . . .    | „ 21. März      | „ 10 U. vormittags |
| des Stiers . . . . .  | „ 20. April     | „ 10 U. abends     |
| der Zwillinge . . . . .   | „ 21. Mai       | „ 9 U. abends      |
| des Krebses, kommt um Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt die längste Dauer des Tages hervor, d. h. es beginnt der Sommer . . . . .               | „ 22. Juni      | „ 6 U. morgens     |
| des Löwen <sup>2)</sup> . . . . .   | „ 23. Juli      | „ 4 U. nachmittags |
| der Jungfrau . . . . .  | „ 23. August    | „ 11 U. abends     |
| der Waage, gelangt wieder zum Äquator und macht zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich <sup>1)</sup> , d. h. es beginnt der Herbst . . . . . | „ 23. September | „ 8 U. abends      |
| des Skorpions . . . . .   | „ 24. Oktober   | „ 5 U. morgens     |
| des Schützen . . . . .  | „ 23. November  | „ 2 U. morgens     |
| des Steinbocks, hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkte und bringt den kürzesten Tag hervor, d. h. es beginnt der Winter . . . . .               | „ 22. Dezember  | „ 4 U. nachmittags |

<sup>1)</sup> Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausdruck „Tag- und Nachtgleiche“ sich auf den wahren und nicht auf den durch die Strahlenbrechung der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Strahlenbrechung die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen bei ihrem Aufgang schon 3 bis 4 Minuten früher, bei ihrem Untergang noch 3 bis 4 Minuten länger über dem Horizont gesehen wird, als sie denselben wirklich erreicht, erscheint alsdann der Tag um 7 bis 8 Minuten verlängert und die Nacht um denselben Betrag verkürzt, der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht.

<sup>2)</sup> Mit dem Eintritt der Sonne in den Löwen, wobei sie zugleich mit dem Hundstern aufgeht, beginnt die Zeit der sogenannten Hundstage.

## Erklärung der Mond- und Tierzeichen

|                   |              |             |             |
|-------------------|--------------|-------------|-------------|
| ☉ Neumond         | ♊ Wassermann | ♊ Zwillinge | ♎ Waage     |
| ☾ Erstes Viertel  | ♋ Fische     | ♌ Krebs     | ♏ Skorpion  |
| ☽ Vollmond        | ♍ Widder     | ♍ Löwe      | ♐ Schütze   |
| ☾ Letztes Viertel | ♎ Stier      | ♎ Jungfrau  | ♑ Steinbock |

## Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Planeten.

Die Sonne ist 1 253 000 mal größer und 333 470 mal schwerer als die Erde. Der Mond läuft in 27 Tagen 8 Stunden um die Erde, ist 384 000 Kilometer von ihr entfernt und 50 mal kleiner und  $\frac{1}{81}$  so schwer wie diese. Der Durchmesser der Erde beträgt 12 756 Kilometer, ihre mittlere Entfernung von der Sonne 149, die kleinste Entfernung  $146\frac{1}{2}$  und die größte  $151\frac{1}{2}$  Millionen Kilometer.

| Name<br>des<br>Planeten | Umlaufszeit<br>um<br>die Sonne |       | Kleinste   Mittlere   Größte<br>Entfernung<br>von der Sonne<br>in Millionen<br>Kilometern |      |      | Größen-<br>verhältnis<br><br>zur Erde | Massen-<br>verhältnis<br><br>zur Erde = 1 |
|-------------------------|--------------------------------|-------|---|------|------|---------------------------------------|---|
|                         | Jahre                          | Tage  |   |      |      |                                       |   |
|                         |                                |       |   |      |      |                                       |   |
| Merkur . . . . .        | —                              | 88,0  | 46  | 58   | 70   | 0,053                                 | 0,056                                     |
| Venus . . . . .         | —                              | 224,7 | 107   | 108  | 109  | 0,93                                  | 0,82                                      |
| Mars . . . . .          | 1                              | 321,7 | 206   | 227  | 248  | 0,15                                  | 0,11                                      |
| Jupiter . . . . .       | 11                             | 314,8 | 738   | 775  | 813  | 1318                                  | 318                                       |
| Saturn . . . . .        | 29                             | 165,5 | 1344  | 1424 | 1504 | 686                                   | 95  |
| Uranus . . . . .        | 84                             | 6,0   | 2731  | 2864 | 2996 | 62                                    | 15  |
| Neptun . . . . .        | 164                            | 286,0 | 4446  | 4487 | 4527 | 83                                    | 17  |

Die Größe der kleinen Planeten ist bei ihrer weiten Entfernung und der überaus geringen Ausdehnung ihres Durchmessers kaum meßbar. Die Versuche Barnards, die Durchmesser einiger der helleren und wahrscheinlich größten dieser Planeten zu bestimmen, ergaben für die Länge des Durchmessers der Ceres 766, der Pallas 489, der Juno 190 und der Vesta 384 Kilometer, während diese bei den kleinsten sich auf nicht über 30 Kilometer zu belaufen scheint. Die mittleren Entfernungen der kleinen Planeten von der Sonne liegen zwischen 218 und 852 Millionen Kilometern und die Umlaufzeiten zwischen  $1\frac{3}{4}$  und 14 Jahren.

## Zusammenstellung der Mondphasen im Jahre 1926.

|         |     |                  |                |          |     |                   |                |
|---------|-----|------------------|----------------|----------|-----|-------------------|----------------|
| Januar  | 7.  | 8 Uhr vormittags | Lehtes Viertel | Juli     | 2.  | 2 Uhr nachmittags | Lehtes Viertel |
|         | 14. | 8 „ vormittags   | Neumond        |          | 10. | 12 „ morgens      | Neumond        |
|         | 20. | 12 „ abends      | Erstes Viertel |          | 18. | 4 „ morgens       | Erstes Viertel |
|         | 28. | 11 „ abends      | Vollmond       |          | 25. | 6 „ vormittags    | Vollmond       |
| Februar | 6.  | 12 „ morgens     | Lehtes Viertel |          | 31. | 8 „ abends        | Lehtes Viertel |
|         | 12. | 6 „ abends       | Neumond        | August   | 8.  | 3 „ nachmittags   | Neumond        |
|         | 19. | 2 „ nachmittags  | Erstes Viertel |          | 16. | 6 „ nachmittags   | Erstes Viertel |
|         | 27. | 6 „ nachmittags  | Vollmond       |          | 23. | 2 „ nachmittags   | Vollmond       |
| März    | 7.  | 1 „ nachmittags  | Lehtes Viertel |          | 30. | 6 „ nachmittags   | Lehtes Viertel |
|         | 14. | 4 „ morgens      | Neumond        | Septemb. | 7.  | 7 „ vormittags    | Neumond        |
|         | 21. | 6 „ vormittags   | Erstes Viertel |          | 15. | 5 „ morgens       | Erstes Viertel |
|         | 29. | 11 „ vormittags  | Vollmond       |          | 21. | 9 „ abends        | Vollmond       |
| April   | 5.  | 10 „ abends      | Lehtes Viertel |          | 28. | 7 „ abends        | Lehtes Viertel |
|         | 12. | 2 „ nachmittags  | Neumond        | Oktober  | 6.  | 11 „ abends       | Neumond        |
|         | 20. | 12 „ morgens     | Erstes Viertel |          | 14. | 3 „ nachmittags   | Erstes Viertel |
|         | 28. | 1 „ morgens      | Vollmond       |          | 21. | 6 „ vormittags    | Vollmond       |
| Mai     | 5.  | 4 „ morgens      | Lehtes Viertel |          | 28. | 12 „ Mittag       | Lehtes Viertel |
|         | 11. | 12 „ abends      | Neumond        | Novemb.  | 5.  | 4 „ nachmittags   | Neumond        |
|         | 19. | 7 „ abends       | Erstes Viertel |          | 13. | 12 „ morgens      | Erstes Viertel |
|         | 27. | 1 „ nachmittags  | Vollmond       |          | 19. | 5 „ nachmittags   | Vollmond       |
| Juni    | 3.  | 9 „ vormittags   | Lehtes Viertel |          | 27. | 8 „ vormittags    | Lehtes Viertel |
|         | 10. | 11 „ vormittags  | Neumond        | Dezember | 5.  | 7 „ vormittags    | Neumond        |
|         | 18. | 12 „ Mittag      | Erstes Viertel |          | 12. | 8 „ vormittags    | Erstes Viertel |
|         | 25. | 10 „ abends      | Vollmond       |          | 19. | 7 „ vormittags    | Vollmond       |
|         |     |                  |                |          | 27. | 6 „ morgens       | Lehtes Viertel |



# Die allgemeinen Buß- und Bettage

## in den Staaten des Deutschen Reichs im Jahre 1926.

|                      |  |
|----------------------|--|
| Preußen              | 17. November <sup>1)</sup>   |
| Anhalt               | 17. November   |
| Baden                | 21. November   |
| Bayern               | 21. Februar <sup>2)</sup>  |
| Braunschweig         | 17. November   |
| Bremen               | 17. November   |
| Hamburg              | 17. November   |
| Hessen               | 28. März   |
| Lippe                | 17. November   |
| Lübeck               | 17. November   |
| Mecklenburg-Schwerin | 26. Februar, 2. April,<br>27. Juni, 17. November   |
| Mecklenburg-Strelitz | 26. Februar, 2. April,<br>27. Juni <sup>3)</sup> , 17. November  |
| Oldenburg            | 17. November   |
| Sachsen              | 17. November   |
| Thüringen            | 17. November <sup>4)</sup>   |
| Schaumburg-Lippe     | 17. November   |
| Waldeck und Pyrmont  | 5. März, 17. November  |
| Württemberg          | 8. Januar, 21. Februar <sup>5)</sup> ,<br>5. März, 2. u. 30. April,<br>28. Mai, 25. Juni, 23. Juli,<br>20. August, 17. Septemb.,<br>15. Oktober, 12. Novemb.,<br>10. Dezember. |

<sup>1)</sup> In den Hohenzollernschen Landen wird ein Buß- und Betttag nicht gefeiert.

<sup>2)</sup> im ehemals Coburgschen Landesteil 17. November.

<sup>3)</sup> wird in Rastenburg nicht als Bußtag gefeiert

<sup>4)</sup> im ehemaligen Reuß ä. E. 2. April, 17. November.

<sup>5)</sup> allgemeiner Landesbußtag.

### Gartenarbeiten im März.

**Gemüsegarten.** Bei abgetrocknetem Boden gräbt man zu Mohrrüben, Karotten, Zwiebeln, Spinat, Kümmel, Schwarzwurzeln, Petersilie, Radies, Erbsen, Küchenkräutern (Pfeffertraut, Thymian, Dill usw.). Ob später in Rillen oder breitwürfig gesät wird, Hauptsache ist dabei, nicht zu dünn und nicht zu dick zu säen. Mistbeetkasten zu Gurken, frühen Kohlsorten, Bohnen, Kartoffeln usw. anlegen.

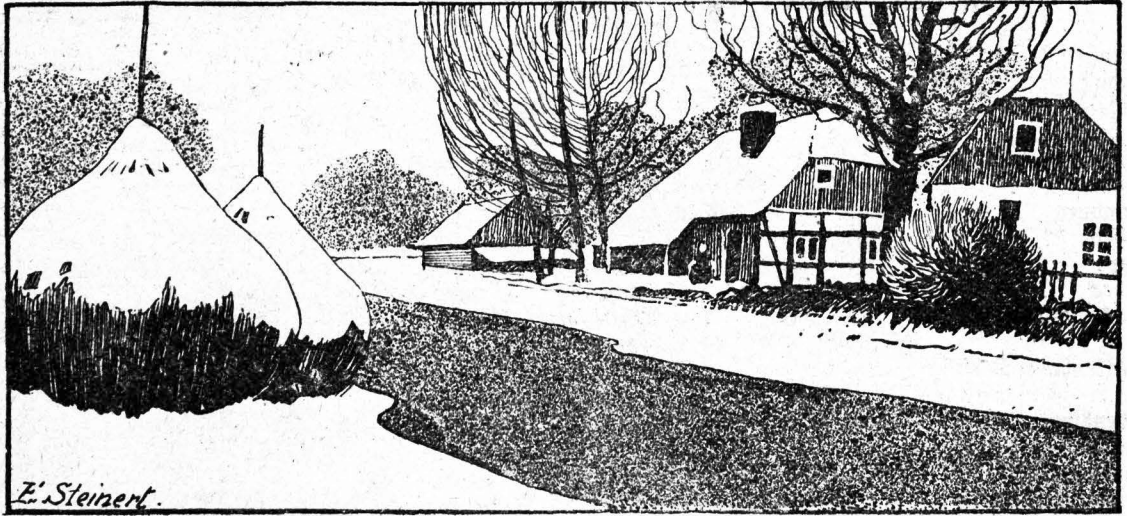
**Obstgärten.** Frühjahrspflanzung am besten bei feuchtem bedecktem Wetter auszuführen. Man achte auf Frische der Wurzeln, gieße bei abgetrocknetem Boden die Pflänzlinge, gründlich an und belege die Baumscheibe mit Dünger. Der Schnitt der Obstanlagen muß möglichst beendet werden zur Verhütung von Saftverlust. Bei bedecktem, trockenem Wetter kopulieren, Anschäften, Spaltstropfen.

### Gartenarbeiten im Juni.

**Gemüsegarten.** Man pflanzt noch sämtliche frühen und mittelfrühen Sorten von Kopfsohl, Kohlrüben, Porree und Küchen- usw. Kräutern; auch Grünkohl, Salat, Kohlrabi und Beete werden gepflanzt, Bohnen und Erbsen gelegt und, wo es noch nicht geschehen sein sollte, Gurken sofort. Man häufele Bohnen, Kohl, Erbsen und stede Reiser an letztere. Ranken von Stangenbohnen, die sich nicht festranken, müssen lose angebunden werden. Spargelstehen hört gewöhnlich am Johanni auf. Von Erdbeeren sind die Ranken abzuschneiden und die stärksten Pflanzen davon für etwaige Neupflanzungen auf ein Beet zu setzen.

**Obstgärten.** Seitentriebe von Zwergobstbäumen werden zur Umbildung in Fruchtholz auf etwa 10 cm gekürzt, sobald sie diese Länge überschritten haben. Der sich hierauf bildende neuetrieb wird auf zwei Augen abgetauften und dies auch an den ferner erscheinenden den ganzen Sommer wiederholt.

**Ziergarten.** Teppichbeete sowie sämtliche anderen Blumenbeete bepflanzen. Schlingpflanzen, Dahlien, Rosen und dergl. anbinden. Abgeblühte Gehölze schneiden. Fleißig gießen, spritzen. Rasen schneiden, Wege sauber halten, denn im Garten, der jetzt im schönsten Schmucke steht, muß alles stets in tadelloser Ordnung sein.



Spreewaldlandschaft.

| Datum | Wochentage | Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die |                     | Sonnen-   |           | Mond-     |           | Mondlauf<br>3. Gr. | Notizen |
|-------|------------|--|---------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|--------------------|---------|
|       |            | Prov. Brandenburg und Sachsen              | übrigen Provinzen   | Aufg. Uhr | Untg. Uhr | Aufg. Uhr | Untg. Uhr |                    |         |
| 1     | Neujahr    | Neujahr                                    | Neujahr Beschn.     | 8,14      | 3,54      | 6,19      | 9,42      | ☾ 7                |         |
| 2     | Sonnabb.   | Abel, Seth                                 | [Chr.]              | 8,13      | 3,55      | 7,22      | 10,13     | ☾ 18               | Erbf.   |
| 3     | Sonntag    | n. Neuj. Enoch                             | n. Neuj. Genov.     | 8,13      | 3,56      | 8,27      | 10,38     | ☾ 0                |         |
| 4     | Montag     | Methusalem                                 |                     | 8,13      | 3,57      | 9,33      | 11,01     | ☾ 12               |         |
| 5     | Dienstag   | Simeon                                     |                     | 8,13      | 3,58      | 10,41     | 11,20     | ☾ 24               |         |
| 6     | Mittwoch   | Epiphania                                  | h. 3 Könige         | 8,13      | 4,00      | 11,49     | 11,39     | ☾ 6                |         |
| 7     | Donnerst.  | Julian                                     |                     | 8,12      | 4,01      | —         | 11,58     | ☾ 19               | C       |
| 8     | Freitag    | Erhard                                     |                     | 8,12      | 4,02      | 12,58     | 12,18     | ☾ 1                |         |
| 9     | Sonnabb.   | Beatus                                     |                     | 8,11      | 4,04      | 2,12      | 12,39     | ☾ 15               |         |
| 10    | Sonntag    | 1. n. Ep. Paul. C.                         | 1. n. Ep. Agathon   | 8,10      | 4,05      | 3,27      | 1,07      | ☾ 28               |         |
| 11    | Montag     | Hygin                                      |                     | 8,10      | 4,06      | 4,45      | 1,40      | ☾ 12               |         |
| 12    | Dienstag   | Reinhold                                   |                     | 8,09      | 4,08      | 6,01      | 2,24      | ☾ 27               |         |
| 13    | Mittwoch   | Hilarius                                   |                     | 8,08      | 4,09      | 7,12      | 3,22      | ☾ 12               | Süd.    |
| 14    | Donnerst.  | Felig                                      |                     | 8,08      | 4,11      | 8,13      | 4,33      | ☾ 27               | ☉       |
| 15    | Freitag    | Maurus                                     |                     | 8,07      | 4,13      | 9,02      | 5,53      | ☾ 12               | Erdnäb  |
| 16    | Sonnabb.   | Marcellus                                  |                     | 8,06      | 4,14      | 9,39      | 7,18      | ☾ 27               |         |
| 17    | Sonntag    | 2. n. Ep. Anton.                           | 2. n. Ep. Nam.-Fest | 8,05      | 4,16      | 10,09     | 8,42      | ☾ 12               |         |
| 18    | Montag     | Prisca                                     |                     | 8,04      | 4,17      | 10,34     | 10,04     | ☾ 26               |         |
| 19    | Dienstag   | Sara                                       |                     | 8,03      | 4,19      | 10,56     | 11,23     | ☾ 11               |         |
| 20    | Mittwoch   | Fabian Sebast.                             |                     | 8,02      | 4,21      | 11,17     | —         | ☾ 24               | ☾       |
| 21    | Donnerst.  | Agnes                                      |                     | 8,01      | 4,23      | 11,39     | 12,38     | ☾ 8                |         |
| 22    | Freitag    | Vincentius                                 |                     | 7,59      | 4,25      | 12,02     | 1,52      | ☾ 21               |         |
| 23    | Sonnabb.   | Emerentiana                                |                     | 7,58      | 4,26      | 12,29     | 3,03      | ☾ 3                |         |
| 24    | Sonntag    | 3. n. Ep. Timoth.                          | 3. n. Ep. Timoth.   | 7,57      | 4,28      | 12,59     | 4,11      | ☾ 16               |         |
| 25    | Montag     | Pauli Bekehrung                            |                     | 7,56      | 4,30      | 1,36      | 5,15      | ☾ 28               |         |
| 26    | Dienstag   | Polycarp                                   |                     | 7,54      | 4,32      | 2,21      | 6,11      | ☾ 10               | Nordw   |
| 27    | Mittwoch   | Joh. Chrysof.                              |                     | 7,53      | 4,34      | 3,13      | 7,00      | ☾ 22               |         |
| 28    | Donnerst.  | Karl                                       |                     | 7,51      | 4,35      | 4,11      | 7,41      | ☾ 4                | ☉       |
| 29    | Freitag    | Valerius                                   |                     | 7,50      | 4,37      | 5,12      | 8,15      | ☾ 15               | Erbf.   |
| 30    | Sonnabb.   | Udelgunde                                  |                     | 7,48      | 4,39      | 6,18      | 8,42      | ☾ 27               |         |
| 31    | Sonntag    | Septuag. Vigil.                            | Septuag. Pet. N.    | 7,47      | 4,41      | 7,23      | 9,06      | ☾ 9                |         |

**Witterung nach dem 100 jährigen Kalender:** Bis um 15 kalt, vom 15. bis 23. Schnee und Regen, dann gelinde bis um 30., am 31 wieder kälter.

**Erklärung der Abkürzungen**  
 Christm. = Christmarkt  
 F. = Ferkelmarkt  
 Fl. = Flachsmarkt  
 Fäll. = Fällmarkt  
 Getr. = Getreidemarkt  
 K = Krammarkt  
 P. = Pferdemarkt  
 R. = Roßmarkt

## Märkte im Januar.

**Erklärung der Abkürzungen:**  
 Rindv. = Rindviehmarkt  
 S. = Saatmarkt  
 Schuhm. = Schuhmachermarkt  
 Schw. = Schweinemarkt  
 V. = Viehmarkt  
 W. = Wolmarkt  
 Weihn. = Weihnachtsmarkt.

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1926, welche im  
 Regierungsbezirk Frankfurt a. O. und Potsdam,  
 sowie einigen anderen Orten in ihrer Nähe  
 abgehalten werden.

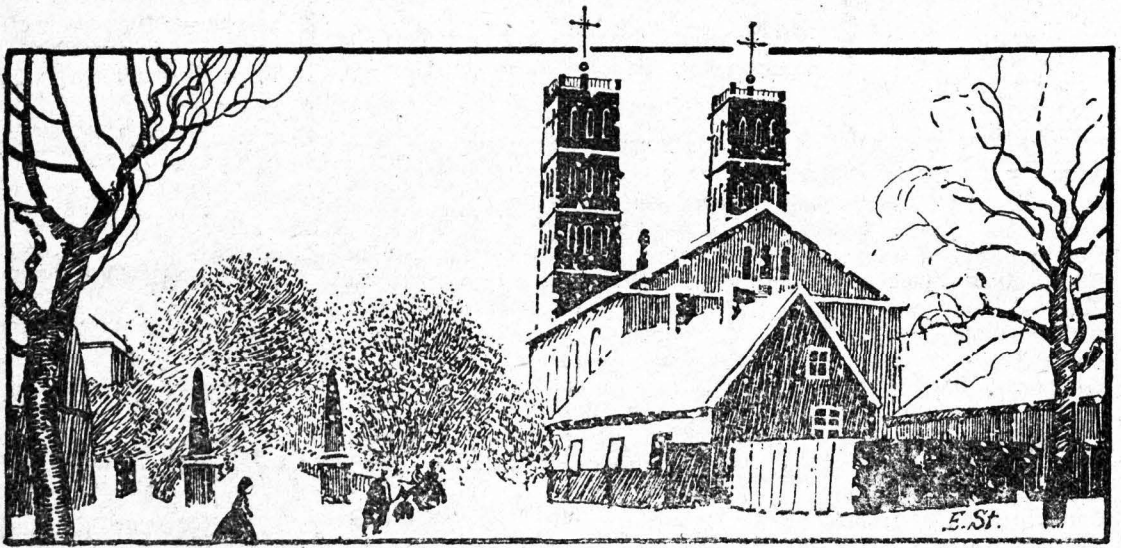
2. Soldin F.
4. Guben Schw. Ortrand Schw. Weisensfels (vorm.) F.
5. Cüstrin P. Ludau RindvPSchw. Meyenburg F.
6. Dobrilugl Schw. Dühringshof F. Müncheberg (1/2) RindvPSchwSchafGefl. Spremberg Schw. Havelberg F. Herzberg (vorm.) Schw. Wittenberge Rindv.
7. Cottbus Schw. Landsberg a. W. F. Beeskow Schw. Bitterfeld (vorm.) F. Elsterwerda Schw. Weisensfels (vorm.) F. Torgau F. Wittenberge RindvSchw.
8. Sorau Schw. Vetschau Schw. Brüd F. Kyritz K RindvPSchw.
9. Soldin F. Treuenbriehen F. Jessen (vorm.) Schw. Liebenwerda Schw. Weisensfels (vorm.) F.
11. Guben Schw. Ortrand Schw.
12. Driesen RindvPSchwZ. Wilsnad Schw. Meyenburg F.
13. Kirchhain Schw. Veih Schw. Reppen RindvP. Belgig F. Neuruppin RindvPSchw. Schönwald (Kr. Schweinitz) (vorm.) Schw.
14. Cottbus Schw. Croffen Schw. Landsberg a. W. F. Weisensee P. Niemezt (vorm.) Schw. Bitterfeld (vorm.) F. Weisensfels (vorm.) F.
15. Altcarbe F. Sorau Schw. Uebigau Schw.
16. Drossen RindvPFohl. Soldin F. Beelitz Schw. Schlieben (vorm.) Schw.
18. Guben Schw. Ortrand Schw. Weisensfels (vorm.) F.
19. Züllichau K RindvP. Meyenburg F.
20. Cüstrin VP. Dühringshof F. Spremberg Schw. Wittenberge (2) Rindv.
21. Cottbus Schw. Landsberg a. W. RindvPSchw. Wusterhausen a. d. Dosse K RindvPSchw. Bitterfeld (vorm.) F. Weisensfels (vorm.) Schw. Zahna Schw.
22. Sorau Schw.
23. Soldin F. Trebbin RindvPSchw. Liebenwerda Schw.
25. Guben Schw. Trebbin K. Ortrand Schw. Weisensfels (vorm.) F.
26. Dahme RindvPSchw. Falkenberg Schw. Meyenburg F.
27. Belgig F. Wittenberg WochenmF.
28. Cottbus Schw. Croffen Schw. Finsterwalde RindvPSchw. Landsberg a. W. F. Bitterfeld (vorm.) F. Jüterbog RindvPSchw. Weisensfels (vorm.) F.
29. Sorau Schw. Vetschau Schw.
30. Golßen RindvPSchw. Soldin F. Beelitz PSchw. Zeitz Taubenm.

## Gartenarbeiten im Januar.

**Gemüsegarten.** Solange es das Wetter erlaubt fleißig den Boden verbessern, düngen und tief graben, auch bei Frost, denn Frost ist der beste Adersmann. Nur keinen Schnee untergraben, dagegen Stalldung für die Gemüse, die frisch gedüngt werden. Die Beete für Erbsen, Bohnen, Zwiebeln, Karotten usw. überfährt man besser und jetzt am geeignetsten mit Kompost. Gegen Ende des Monats kann man mit der Anlage von Mistbeeten für Salat und Treibkarotten beginnen. Gemüse in Kellern und Gruben bei mildem Wetter nachsehen, reinigen und lüften, bei Vorboten strenger werdenden Frostes dagegen alle Vorräte durch Verstärkung der Winterdecke, auch durch Ausschippen von Schnee, vor Verderben schützen.

**Obstgarten.** An den Obstbäumen können bei offenem Wetter der Schnitt und das Auslichten der Kronen vorgenommen werden. Edelreifer für die Frühjahrsveredlung und Stecklinge von Beerenobst und Weinreben schneiden.

**Ziergarten.** Die Ziersträucher sind auszulichten. Bäume ausputzen. Bei starken Schneefällen Schnee abschütteln von Koniferen und Wege schneefrei machen. Bedeckungen an Rohdodendron, Rosen und sonstigen feinen Ziersträuchern nachsehen und, wenn nötig, ausbessern. Vögel füttern. Rasen durch Ueberstreuen von verrotteltem Mist oder Kompost düngen.



Winterstimmung in Straupitz.

| Datum | Wochentage | Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die |                   | Sonnen-   |           | Mond-     |           | Mondlauf | Notizen |
|-------|------------|--|-------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|----------|---------|
|       |            | Prov. Brandenburg und Sachsen              | übrigen Provinzen | Aufg. Uhr | Untg. Uhr | Aufg. Uhr | Untg. Uhr |          |         |
| 1     | Montag     | Brigitte                                   | Ignatius          | 7,45      | 4,43      | 8,30      | 9,26      |          | 21      |
| 2     | Dienstag   | Maria Reinig.                              | Maria Lichtmess   | 7,44      | 4,45      | 9,37      | 9,44      |          | 3       |
| 3     | Mittwoch   | Blasius                                    |                   | 7,42      | 4,47      | 10,45     | 10,03     |          | 15      |
| 4     | Donnerst.  | Veronica                                   |                   | 7,40      | 4,48      | 11,55     | 10,22     |          | 28      |
| 5     | Freitag    | Agatha                                     |                   | 7,39      | 4,50      | —         | 10,42     |          | 10      |
| 6     | Sonnabbd.  | Dorothea                                   |                   | 7,37      | 4,52      | 1,08      | 11,06     |          | 23      |
| 7     | Sonntag    | Segag. Richard                             | Segagesima        | 7,35      | 4,54      | 2,22      | 11,35     |          | 7       |
| 8     | Montag     | Salomon                                    |                   | 7,33      | 4,56      | 3,36      | 12,12     |          | 21      |
| 9     | Dienstag   | Apollonia                                  |                   | 7,32      | 4,58      | 4,48      | 1,02      |          | 5       |
| 10    | Mittwoch   | Scholastika                                |                   | 7,30      | 5,00      | 5,54      | 2,04      |          | 20      |
| 11    | Donnerst.  | Euphrosyna                                 |                   | 7,28      | 5,02      | 6,48      | 3,19      |          | 5       |
| 12    | Freitag    | Eulafia                                    |                   | 7,26      | 5,04      | 7,31      | 4,42      |          | 20      |
| 13    | Sonnabbd.  | Benignus                                   |                   | 7,24      | 5,06      | 8,06      | 6,09      |          | 5       |
| 14    | Sonntag    | Estomihi Valent.                           | Quinguag. Val.    | 7,22      | 5,08      | 8,33      | 7,37      |          | 20      |
| 15    | Montag     | Faustinus                                  | Faustinus         | 7,20      | 5,10      | 8,57      | 8,59      |          | 5       |
| 16    | Dienstag   | Fastn. Juliana                             | Fastn. Juliana    | 7,18      | 5,12      | 9,20      | 10,19     |          | 19      |
| 17    | Mittwoch   | Ascherm. Konst.                            | Ascherm. Don. †   | 7,16      | 5,13      | 9,42      | 11,37     |          | 3       |
| 18    | Donnerst.  | Kontordia                                  |                   | 7,14      | 5,15      | 10,05     | —         |          | 17      |
| 19    | Freitag    | Susanna                                    |                   | 7,12      | 5,17      | 10,31     | 12,51     |          | 0       |
| 20    | Sonnabbd.  | Eucherius                                  |                   | 7,10      | 5,19      | 11,00     | 2,02      |          | 12      |
| 21    | Sonntag    | 1. Invoc. Eleon.                           | 1. Invoc.         | 7,08      | 5,21      | 11,35     | 3,07      |          | 25      |
| 22    | Montag     | Petri Stuhlfeier                           |                   | 7,06      | 5,23      | 12,18     | 4,07      |          | 7       |
| 23    | Dienstag   | Serenus                                    |                   | 7,04      | 5,25      | 1,08      | 4,58      |          | 19      |
| 24    | Mittwoch   | Quat. Matthias                             |                   | 7,01      | 5,27      | 2,04      | 5,41      |          | 0       |
| 25    | Donnerst.  | Viktorinus                                 |                   | 6,59      | 5,28      | 3,04      | 6,18      |          | 12      |
| 26    | Freitag    | Nestor                                     |                   | 6,57      | 5,30      | 4,09      | 6,46      |          | 24      |
| 27    | Sonnabbd.  | Leander                                    |                   | 6,55      | 5,32      | 5,14      | 7,11      |          | 6       |
| 28    | Sonntag    | 2. Remin. Justus                           | 2. Remin. Rom.    | 6,53      | 5,34      | 6,22      | 7,32      |          | 18      |

Witterung nach dem 100 jährigen Kalender: In den ersten Tagen trübes Wetter, am 5. schön, bis zum 8. dann unfreundliches Wetter der 9. und 10. sehr kalt. Bis zum 12. hält die Kälte an; am 23. plötzlich warmer Regen; bis zum 26. viel Regen, von da an rau und windig mit Schnee.

**Erklärung der Abkürzungen:**

Chriſtm. = Chriſtmarkt  
 F. = Ferkelmarkt  
 Fl. = Flachsmarkt  
 Füll. = Füllenermarkt  
 Getr. = Getreidemarkt  
 K. = Krammarkt  
 P. = Pferdemarkt  
 R. = Roßmarkt

## Märkte im Februar.

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1926, welche im  
 Regierungsbezirk **Frankfurt a. O.** und **Potsdam**,  
 sowie einigen anderen Orten in ihrer Nähe  
 abgehalten werden.

**Erklärung der Abkürzungen:**

Rindv. = Rindviehmarkt  
 S. = Saatmarkt  
 Schuhm. = Schuhmachermarkt  
 Schw. = Schweinemarkt  
 V. = Viehmarkt  
 W. = Wollmarkt  
 Weihn. = Weihnachtmarkt.

1. Guben Schw. Ortrand Schw. Weißenfels (vorm.) F.
2. Cüſtrin P. Eudau RindvPSchw. Meyenburg F. Woldenberg RindvPSchwZ. Zahna Schw.
3. Dobrilugk Schw. Dühringſhof F. Eudau K. Müncheberg RindvPSchwSchafzGefl. Spremberg Schw. Vieh RindvPSchw. und ſonſt. Woldenberg K. Freyenstein F. Havelberg F. Wittenberge Rindv. Naumburg Tauben. Schönwalde (Kr. Schweinitz) (vorm.) Schw.
4. Cottbus Schw. Landsberg a. W. F. Beeskow Schw. Ludenwalde K. Wittenberge RindvSchw. Bitterfeld (vorm.) F. Elſterwerda Schw. Torgau F. Weißenfels (vorm.) F.
5. Altcarbe RindvPSchwF. Cübben Schw. Sorau Schw. Brück F.
6. Drossen RindvPfohl. Cübben RindvP. Soldin F. Treuenbriehen F. Bad Liebenwerda Schw.
8. Belgig K. Guben Schw. Ortrand Schw. Weißenfels (vorm.) F.
9. Altdöbern RindvPSchw. Croffen RindvP. Driesen RindvPSchwZ. Meyenburg F. Wittſtock RindvPSchw.
10. Peiß Schw. Reetz RindvPSchw. Reppen RindvP. Fütterbog Schw. Joffen RindvPSchw. Herzberg Schw. Bad Schmiedeberg (1/2) Schw. Wittenberg WochenmF.
11. Cottbus GroßvPSchw. Croffen Schw. Landsberg a. W. F. Reetz K. Sternberg KP. Niemeß (vorm.) Schw. Bitterfeld (vorm.) F. Weißenfels (vorm.) F.
12. Calau Schw. Sorau Schw.
13. Calau RindvP. Soldin F. Baruth RindvPSchw. Beeliß Schw. Neuſtadt RindvPSchw. Jeſſen (vorm.) RindvPSchw.
15. Calau (2) K. Guben Schw. Ortrand Schw. Weißenfels (vorm.) F.
16. Forſt KRindvPSchw. Gaſſen KRindvPSchw. Meyenburg F. Bad Schönſtief (Neum.) (2) P. Jülichau RindvP. Weißenſee P. Wilſnack RindvPSchw.
17. Cüſtrin VP. Dühringſhof F. Naumburg RindvPSchwTauben. Wittenberg Schw. Wittenberge (2) Rindv. Zeiß Tauben.
18. Cottbus Schw. Landsberg a. W. RindvPSchw. Cübbenau Schw. Bad Schönſtief (Neum.) K. Havelberg PSchw. Bitterfeld (vorm.) F. Weißenfels (vorm.) F.
19. Cübben Schw. Sorau Schw. Delitſch KJahrmPSchw.
20. Soldin F. Triebel RindvPSchw. Trebbin RindvPSchw. Eilenburg (vorm.) V. Bad Liebenwerda Schw. Schlieben (vorm.) Schw.
22. Frankfurt (14) Meſſe Böttcher. Guben Schw. Perleberg Getr. Ortrand Schw. Weißenfels (vorm.) F.
23. Fürſtenwalde K. Guben RindvP. Sonnenwalde (1/2) RindvSchw. Dahme RindvPSchw. Meyenburg F. Schwedt RindvPSchwZ. Falkenberg Schw.
24. Fürſtenwalde RindvPSchw. Eieberoſe KRindvSchw. Sonnenwalde K. Belgig F. Ludenwalde RindvSchw. Neuruppin RindvPSchw. Herzberg (vorm.) VPSchwZ. Wittenberg WochenmF.
25. Cottbus Schw. Croffen Schw. Landsberg a. W. F. Müllroſe KGroßvKleinv. Beeskow Schw. Brandenburg a. H. P. Niemeß (vorm.) Schw. Bitterfeld (vorm.) F. Weißenfels (vorm.) Schw.
26. Frankfurt (10) Topf Sorau Schw. Veſchau Schw.
27. Soldin F. Veſchau RindvP. Ortrand RindvPSchw.

## Gartenarbeiten im Februar.

**Gemüſegarten.** Frühkartoffeln auf Horden legen zum Ankeimen, einzeln nebeneinander, mit den Keimenden nach oben, nicht übereinander. Die Horden werden hell, mäßig warm, und luſtig aufgeſtellt. Miſtbeete zur Anzucht von Gemüse (Salat, Sellerie, Kohlrabi, Zwiebeln uſw.) anlegen. Graben und Dängen des Gemüſelandes beenden. Erbsen zum Auspflanzen kann man in Käſten legen, oft ſchon Ende des Monats bei froſtfreiem Wetter Zwiebeln, Möhrrüben ins Freie ſäen.

**Obſtgarten.** Bei mildem Wetter kann mit dem Frühjahrsbaumsaß begonnen werden; der Baum-

ſchnitt, vor allem der des Beerenobſtes wird beendet. Man achte auf Raupenneſter, Eiriegeln uſw. und entferne und vernichte ſie. Das Schneiden von Edelreißern und Stecklingen muß beendet werden; die erſteren ſchlägt man an ſchattiger Stelle des Gartens ein, die letzteren bedeckt man mit Erde.

**Ziergarten.** Bei mildem Wetter Schutzdecken entfernen, bei Froſt jedoch wieder auflegen. Blumenbeete umgraben. Baumlöcher ausheben. Rigolen und ſonſtige Erdarbeiten ausführen. Bei froſtfreiem Wetter mit dem Pflanzen von Laubbäumen und Zierſträuchern beginnen.



Eleberose.

| Datum        | Wochentage         | Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die |                   | Sonnen-   |           | Mond-     |           | Mondlauf<br>J. Gr. | Notizen  |
|--------------|--------------------|--|-------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|--------------------|----------|
|              |                    | Prov. Brandenburg und Sachsen              | übrigen Provinzen | Aufg. Uhr | Untg. Uhr | Aufg. Uhr | Untg. Uhr |                    |          |
| 1 Montag     | Albinus            |  |                   | 6,50      | 5,36      | 7,29      | 7,51      | ☾ 0                |          |
| 2 Dienstag   | Simplicius         |  |                   | 6,48      | 5,38      | 8,37      | 8,09      | ☾ 12               |          |
| 3 Mittwoch   | Kunigunde          |  |                   | 6,46      | 5,40      | 9,45      | 8,28      | ☾ 25               |          |
| 4 Donnerst.  | Adrianus           |  |                   | 6,44      | 5,41      | 10,57     | 8,47      | ☾ 7                |          |
| 5 Freitag    | Friedrich          |  | †                 | 6,41      | 5,43      | —         | 9,09      | ☾ 20               |          |
| 6 Sonnabd.   | Fridolin           |  |                   | 6,39      | 5,45      | 12,09     | 9,36      | ☾ 3                |          |
| 7 Sonntag    | 3. Oculi Felicitas | 3. Oculi Thom.                             |                   | 6,37      | 5,47      | 1,22      | 10,08     | ☾ 16               | ☉        |
| 8 Montag     | Philemon           |  |                   | 6,35      | 5,49      | 2,32      | 10,51     | ☾ 0                |          |
| 9 Dienstag   | Franziska          |  |                   | 6,32      | 5,51      | 3,38      | 11,44     | ☾ 14               | Südw.    |
| 10 Mittwoch  | Henriette          |  |                   | 6,30      | 5,52      | 4,36      | 12,52     | ☾ 28               |          |
| 11 Donnerst. | Rosina             |  |                   | 6,28      | 5,54      | 5,23      | 2,10      | ☾ 13               |          |
| 12 Freitag   | Gregor d. Gr.      |  | †                 | 6,25      | 5,56      | 6,00      | 3,34      | ☾ 28               |          |
| 13 Sonnabd.  | Ernst              |  |                   | 6,23      | 5,58      | 6,31      | 5,01      | ☾ 13               | Erdbähe  |
| 14 Sonntag   | 4. Cätare Zachar.  | 4. Cätare Math.                            |                   | 6,21      | 5,59      | 6,56      | 6,27      | ☾ 28               | ☉        |
| 15 Montag    | Christoph          |  |                   | 6,18      | 6,01      | 7,19      | 7,51      | ☾ 13               |          |
| 16 Dienstag  | Cyriacus           |  |                   | 6,16      | 6,03      | 7,42      | 9,12      | ☾ 28               |          |
| 17 Mittwoch  | Gertrud            |  |                   | 6,14      | 6,05      | 8,04      | 10,31     | ☾ 12               |          |
| 18 Donnerst. | Anselmus           |  |                   | 6,11      | 6,07      | 8,30      | 11,46     | ☾ 25               |          |
| 19 Freitag   | Joseph             |  | †                 | 6,09      | 6,08      | 8,58      | —         | ☾ 8                |          |
| 20 Sonnabd.  | Hubert             |  |                   | 6,07      | 6,10      | 9,32      | 12,56     | ☾ 21               |          |
| 21 Sonntag   | 5. Judica Bened.   | 5. Judica Bened.                           |                   | 6,04      | 6,12      | 10,13     | 2,00      | ☾ 3                | ☉        |
| 22 Montag    | Kasimir            |  |                   | 6,02      | 6,14      | 11,01     | 2,55      | ☾ 15               | Nordw.   |
| 23 Dienstag  | Eberhard           |  |                   | 6,00      | 6,15      | 11,55     | 3,41      | ☾ 27               |          |
| 24 Mittwoch  | Gabriel            |  |                   | 5,57      | 6,17      | 12,54     | 4,20      | ☾ 9                |          |
| 25 Donnerst. | Maria Verkünd.     | Maria Verkünd.                             |                   | 5,55      | 6,19      | 1,58      | 4,51      | ☾ 21               | Erdferne |
| 26 Freitag   | Emanuel            |  |                   | 5,52      | 6,21      | 3,04      | 5,16      | ☾ 3                |          |
| 27 Sonnabd.  | Rupert             |  |                   | 5,50      | 6,22      | 4,10      | 5,38      | ☾ 15               |          |
| 28 Sonntag   | 6. Palm. Malch.    | 6. Palm. Guntr.                            |                   | 5,48      | 6,24      | 5,18      | 5,56      | ☾ 27               |          |
| 29 Montag    | Eustasius          |  |                   | 5,45      | 6,26      | 6,27      | 6,15      | ☾ 9                | ☉        |
| 30 Dienstag  | Guido              |  |                   | 5,43      | 6,28      | 7,36      | 6,33      | ☾ 21               |          |
| 31 Mittwoch  | Amos               |  |                   | 5,41      | 6,29      | 8,48      | 6,53      | ☾ 4                |          |

Frühlingsanfang  
Tag u. Nacht gleich

Witterung nach dem  
100jährigen Kalender: Bis zum  
21. meist kalt, dann  
bald warm, bald  
kalt, bald windig,  
bald regnerisch.

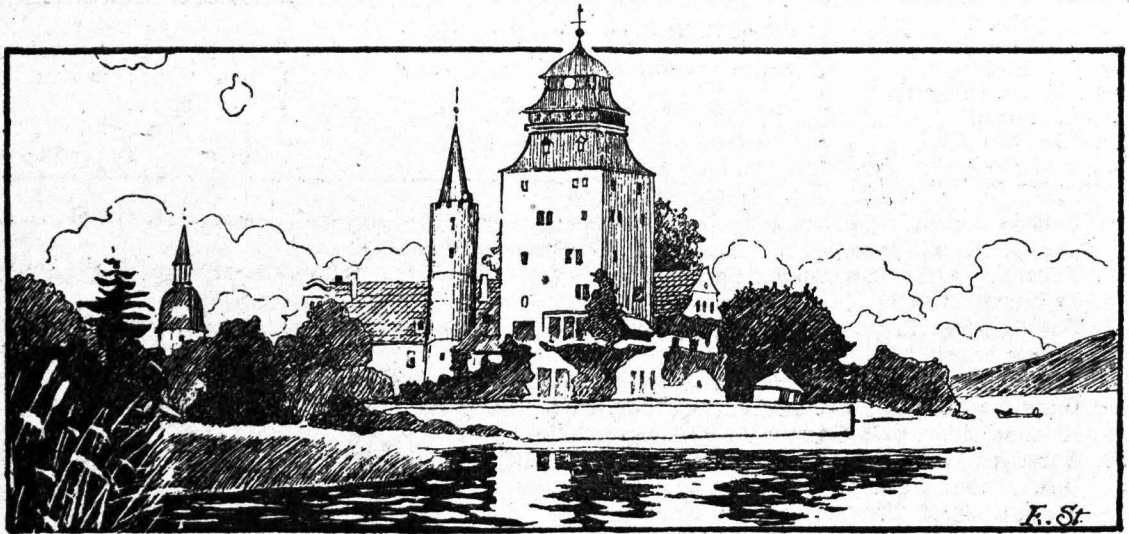
## Märkte im März.

1. Guben Schw. Vetschau K. Torgau (2 $\frac{1}{2}$ ) K. Weissenfels (vorm.) F.
2. Cüstrin (2) K (1) P. Frankfurt (2—5) Rindov. (1) Schuhm. Neuwedell RindovSchw. Meyenburg F. Weissenfels (3) K.
3. Dühringshof F. Großleuthen KRindovSchw. Kirchhain Schw. Müncheberg (1 $\frac{1}{2}$ ) RindovSchwSchafz. Gesf. Neuwedell K. Straupitz KRvSchw. Havelberg F. Prenzlau RindovPfüllSchw. Treuenbriehen KRindovSchw. Wittenberge Rindov. Düben RindovSchw. Schönevalde (Kr. Schweinitz) (vorm.) Schw.
4. Cottbus Schw. Finsterwalde RindovSchw. Landsberg a. W. F. Luckau RindovSchw. Weissensee P. Liebenwalde K. Storkow (vorm.) RindovSchw. Wittenberge RindovSchw. Düben K. Bitterfeld (vorm.) F. Elsterwerda Schw. Torgau F. Weissenfels (vorm.) F.
5. Altcarbe F. Lübben Schw. Sorau Schw.
6. Christianstadt VP. Dreblau RindovSchw. Drossen RindovFohl. Lübben RindovP. Soldin F. Baruth RindovSchw. Beelitz PSchw. Bad Liebenwerda RindovSchw.
8. Guben Schw. Lübben K. Baruth K. Niemege KRSchw. Bad Liebenwerda K. Merseburg (3) Fastenm. Ortrand Schw. Weissenfels (vorm.) F.
9. Drobrilugl RindovSchw. Driesen RindovSchw. Göritz K. Cychen KRindovSchw. Meyenburg F. Wilsnad Schw. Wittstod RindovSchw.
10. Bobersberg KRindovSchw. Dobrilugl K. Driesen K. Schwiebus KRindovSchw. Spremberg Schw. Diez RindovSchw. und sonst. Eberswalde Jahrm. Wriezen K. Zehdenick RindovSchw. Jossen RindovSchw. Merseburg V (Neumarkt). Bad Schmiedeberg K. Wittenberg WochenmF.
11. Cottbus GroßvSchw. Crossen Schw. Landsberg a. W. F. Sorau KRindovP. Beeslow Schw. Belzig PF. Jüterbog RindovSchw. Anrith KRindovSchw. Zehdenick K. Bitterfeld (vorm.) F. Weissenfels (vorm.) F.
12. Lübbenau Schw. Sorau Schw.
13. Guben RindovSchw. Lübbenau RindovP. Soldin F. Treuenbriehen F. Jessen (vorm.) Schw. Uebigau RindovSchw. Zahna RindovSchw.
15. Golßen K. Guben Schw. Lübbenau K. Ortrand Schw. Uebigau K. Weissenfels (vorm.) F. Zahna K.
16. Friedeberg VP. Fürstenberg KRindovSchw. Peiß KRindovSchw. Zielenzig RindovP. Weissensee P. Boitzenburg Jahrm. Meyenburg F. Werder KP. Bitterfeld (1 $\frac{1}{2}$ ) KRitt. (1 $\frac{1}{2}$ ) VR.
17. Bärwalde K. Cüstrin VP. Dühringshof F. Friedeberg K. Friedland KV. Reppen RindovP. Sommerfeld KRindovSchw. Zielenzig KP. Freienwalde K. Lützenwalde RindovSchw. Neuruppin RindovSchw. Wittenberge (2) Rindov.
18. Cottbus Schw. Landsberg a. W. RindovSchw. Cetschin K. Seelow K. Sommerfeld K. Wogfelde Schw. Ziebingen KRindov. Havelberg PSchw. Perleberg RindovSchw. Rheinsberg K. Templin K. Bitterfeld (vorm.) F. Elsterwerda RindovSchw. Gräfenhainichen KRitt. Torgau VR. Weissenfels (vorm.) F.
19. Altdöbern K. Burg (Dorf) KRindovSchw. Neudamm K. Senftenberg Schw. Sorau Schw. Brück K (Ostern.) RindovSchwF. Elsterwerda K.
20. Senftenberg RindovP. Soldin F. Triebel KRindovSchw. Beelitz KPSchw. Trebbin RindovSchw. Wend.-Buchholz KRindovSchw. Bad Liebenwerda Schw. Cüßen (vorm.) RindovSchwGesf. Schlieben (vorm.) Schw.
21. Joachimsthal Jahrm.
22. Guben Schw. Senftenberg K. Trebbin K. Ulsleben K. Cüßen Jahrm. Ortrand Schw. Weissenfels (vorm.) F. Wittenberg (3) K.
23. Drossen KRindovPfohl. Forst RindovSchw. Guben RindovP. Kirchhain RindovSchw. Liebenau KRindovSchw. Halle P. Dahme Schw. Meyenburg F. Schwedt RindovSchw. Ulsleben (vorm.) K.
24. Arnswalde RindovP. Berlinchen K. Kirchhain K. Lieberose KRindovSchw. Luckau K. Pforten KRindovP. Bad Schönlief P. Sonnenburg K. Spremberg Schw. Jüterbog Schw. Dranienburg K. Leupitz KRindovSchw. Wusterhausen a. d. Dosse KRindovSchw. Wittenberge(2) Rindov. Ulsleben(vorm.) KR Naumburg KSchw. Wittenberg WochenmVRF. Herzberg (vorm.) RindovSchwKartoffelsaatm.
25. Arnswalde K. Cottbus Schw. Crossen Schw. Landsberg a. W. F. Bad Schönlief K. Sternberg KP. Beeslow RindovSchw. Brandenburg KP. Niemege (vorm.) Schw. Teltow K. Annaburg KPSchw. (außer Rindov.) Bitterfeld (vorm.) F. Herzberg (nachm.) K. Weissenfels (vorm.) F.
26. Calau Schw. Lübben Schw. Sorau Schw. Beeslow K. Belzig KRindovP. Gransee KRindovP.
27. Calau RindovP. Lübben RindovP. Soldin F. Ortrand RindovSchw.
29. Calau K. Guben Schw. Wittenberge Rindov. Ortrand (nachm.) K. Weissenfels (vorm.) F.
30. Crossen RindovP. Finsterwalde Schw. Gassen KRindovSchw. Meyenburg F. Wittenberge RindovSchw.
31. Crossen (2) K. Dühringshof F. Königswalde K. Treuenbriehen KRindovSchw. Schönevalde (Kr. Schweinitz) RindovSchw.

1926

April

Dürrer April ist nicht des Bauern Will  
Aprilen-Regen ist ihm gelegen.



Schloß Großleuthen.

| Datum | Wochentage | Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die |                   | Sonnen-   |           | Mond-     |           | Mondlauf |    | Notizen |
|-------|------------|--|-------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|----------|----|---------|
|       |            | Prov. Brandenburg und Sachsen              | übrigen Provinzen | Aufg. Uhr | Untg. Uhr | Aufg. Uhr | Untg. Uhr | 3. Gr    |    |         |
| 1     | Donnerstf. | Gr. Donnerstag                             |                   | 5,38      | 6,32      | 10,01     | 7,13      |          | 17 |         |
| 2     | Freitag    | Karfreitag                                 | †                 | 5,36      | 6,33      | 11,14     | 7,39      |          | 0  |         |
| 3     | Sonnabb.   | Christian                                  | †                 | 5,34      | 6,35      | —         | 8,09      |          | 13 |         |
| 4     | Ofterstg.  | Heil. Ofterfest                            | Heil. Ofterfest   | 5,31      | 6,36      | 12,25     | 8,47      |          | 27 |         |
| 5     | Oftermitg. | Oftermontag                                | Oftermontag       | 5,29      | 6,38      | 1,32      | 9,36      |          | 10 | ☉ Sdm.  |
| 6     | Dienstag   | Trenäus                                    |                   | 5,27      | 6,40      | 2,31      | 10,37     |          | 24 |         |
| 7     | Mittwoch   | Cölestin                                   |                   | 5,24      | 6,41      | 3,20      | 11,49     |          | 8  |         |
| 8     | Donnerst.  | Ciborius                                   |                   | 5,22      | 6,43      | 4,00      | 1,09      |          | 23 |         |
| 9     | Freitag    | Bogislaus                                  |                   | 5,20      | 6,45      | 4,30      | 2,33      |          | 7  |         |
| 10    | Sonnabb.   | Daniel                                     |                   | 5,17      | 6,47      | 4,56      | 3,58      |          | 22 | Erdböhe |
| 11    | Sonntag    | 1. Quaf. herm.                             | 1. Quaf.          | 5,15      | 6,48      | 5,20      | 5,21      |          | 7  |         |
| 12    | Montag     | Julius                                     | [Leo d. Gr.       | 5,13      | 6,50      | 5,42      | 6,43      |          | 21 | ☉       |
| 13    | Dienstag   | Justinus                                   |                   | 5,11      | 6,52      | 6,05      | 8,05      |          | 6  |         |
| 14    | Mittwoch   | Tiburtius                                  |                   | 5,08      | 6,54      | 6,28      | 9,23      |          | 20 |         |
| 15    | Donnerst.  | Olympiades                                 |                   | 5,06      | 6,55      | 6,55      | 10,38     |          | 3  |         |
| 16    | Freitag    | Carisius                                   |                   | 5,04      | 6,57      | 7,27      | 11,46     |          | 16 |         |
| 17    | Sonnabb.   | Rudolf                                     |                   | 5,02      | 6,59      | 8,04      | —         |          | 29 |         |
| 18    | Sonntag    | 2. Mis. Dom.                               | 2. Mis. Dom.      | 5,00      | 7,01      | 8,50      | 12,47     |          | 11 | Nordw.  |
| 19    | Montag     | Hermogenes                                 |                   | 4,57      | 7,02      | 9,43      | 1,38      |          | 23 |         |
| 20    | Dienstag   | Sulpitius                                  |                   | 4,55      | 7,04      | 10,41     | 2,19      |          | 5  | ☉       |
| 21    | Mittwoch   | Abolarius                                  |                   | 4,53      | 7,06      | 11,44     | 2,54      |          | 17 | Erdböhe |
| 22    | Donnerst.  | Soter u. Cajus                             |                   | 4,51      | 7,08      | 12,50     | 3,20      |          | 29 |         |
| 23    | Karfreitg. | Georg                                      |                   | 4,49      | 7,09      | 1,56      | 3,43      |          | 11 |         |
| 24    | Sonnabb.   | Albert                                     |                   | 4,47      | 7,11      | 3,04      | 4,02      |          | 23 |         |
| 25    | Sonntag    | 3. Jub. Mart. Ev.                          | 3. Jubilate       | 4,45      | 7,13      | 4,13      | 4,21      |          | 5  |         |
| 26    | Montag     | Aletus                                     |                   | 4,43      | 7,14      | 5,22      | 4,39      |          | 18 |         |
| 27    | Dienstag   | Anastafius                                 |                   | 4,40      | 7,16      | 6,34      | 4,58      |          | 0  |         |
| 28    | Mittwoch   | Vitalis                                    |                   | 4,38      | 7,18      | 7,48      | 5,17      |          | 13 | ☉       |
| 29    | Donnerst.  | Sibylla                                    |                   | 4,36      | 7,20      | 9,03      | 5,41      |          | 26 |         |
| 30    | Freitag    | Eutropius                                  |                   | 4,34      | 7,21      | 10,17     | 6,09      |          | 10 |         |

**Witterung nach dem 100jährigen Kalender:** Bis zum 5. unbeständig mit Wind, Regen und Schnee, dann schön bis zum 15., hierauf unbeständig mit Kälte bis zum 30.



**Erklärung der Abkürzungen:**

- Chrism. = Christmarkt
- F. = Ferkelmarkt
- Fll. = Flachsmarkt
- Fäll. = Fällmarkt
- Getr. = Getreidemarkt
- K. = Krammarkt
- P. = Pferdemarkt
- R. = Rofmarkt

## Märkte im April.

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1926, welche im  
Regierungsbezirk Frankfurt a. O. und Potsdam,  
sowie einigen anderen Orten in ihrer Nähe  
abgehalten werden.

**Erklärung der Abkürzungen:**

- Rindv. = Rindviehmarkt
- S. = Saatmarkt
- Schuhm. = Schuhmachermarkt
- Schw. = Schweinemarkt
- V. = Viehmarkt
- W. = Wollmarkt
- Weihn. = Weihnachtsmarkt.

1. Cottbus Schw. Finsterwalde K. Landsberg a. W. F. Bitterfeld (vorm.) F. Schönwalde (Kr. Schweinik) (nachm.) K. Torgau F. Weixenfels (vorm.) F.
3. Soldin F. Bad Liebenwerda Schw. Schweinik (vorm.) Schw. Falkenberg KSchw. (außer Rindv.)
6. Luckau RindvPSchw. Mezenburg F.
7. Dobrilugt Sch. Belzig F. Freyenstein F. Havelberg F. Neuruppin RindvPSchw. Wittenberg Wochenm F. Mäncheberg KVP.
8. Cottbus Schw. Croffen Schw. Landsberg a. W. F. Lübben Schw. Weixensee P. Beestow Schw. Agritz Schw. Niemezt (vorm.) Schw. Bitterfeld (vorm.) F. Elsterwerda Schw. Weixenfels (vorm.) F.
9. Altcarbe F. Sorau Schw. Velschau Schw. Brück F. Naumburg (3 1/2) KTopf.
10. Altdöbern RindvPSchw. Lübben RindvP. Soldin F. Baruth RindvPSchw. Beelitz PSchw. Jessen (vorm.) Schw.
11. Cottbus (4) K.
12. Guben Schw. Merseburg (3) Jahrm(Neum.) Ortrand Schw. Weixenfels (vorm.) F.
13. Cottbus GroßPSchw. Cästrin P. Driesen RindvPSchw. Jülichau KRindvP. Mezenburg F. Schwedt KRindvPSchw.
14. Bobersberg KRindvPSchw. Fürstl. Drehna GroßKleino. Dühringshof F. Königsberg (Neum.) K. Velt Schw. Reppen RindvP. Spremberg Schw. Straupitz VPSchw. Königs-Wusterhausen RindvSchw. Wittenberge (2) Rindv. Jossen RindvPSchw. Herzberg (vorm.) Schw.
15. Cottbus Schw. Goltzen RindvPSchw. Landsberg a. W. RindvPSchw. Wogfelde Schw. Königs-Wusterhausen K. Bitterfeld (vorm.) Schw. Weixenfels (vorm.) F.
16. Sorau Schw. Uebigau Schw.
17. Dreblau RindvPSchw. Soldin F. Treuenbriehen F. Eisleben (3) K. Bad Liebenwerda Schw. Schlieben (vorm.) PSchw.
19. Dreblau K. Guben Schw. Eisleben RindvRSchw. Schlieben (nachm.) K. Ortrand Schw. Weixenfels (vorm.) F.
20. Friedeberg VP. Guben RindvP. Weixensee P. Dahme RindvPSchw. Mezenburg F. Wilsnack Schw. Jahna Schw.
21. Cästrin VP. Kirchhain Schw. Belzig F. Schönwalde (Kr. Schweinik) (vorm.) Schw. Wittenberg WochenmF.
22. Cottbus Schw. Croffen Schw. Landsberg a. W. F. Müllrose KR GroßKleino. Havelberg PSchw. Jüterbog RindvPSchw. Niemezt (vorm.) Schw. Annaburg Schw. Bitterfeld (vorm.) F. Weixenfels (vorm.) F.
23. Sorau RindvPSchw. Velschau Schw.
24. Soldin F. Velschau RindvP. Beelitz Schw. Trebbin RindvPSchw.
26. Guben Schw. Velschau K. Ortrand Schw. Weixenfels (vorm.) F.
27. Luckau RindvPSchw. Neuwedel RindvPSchw. Mezenburg F.
28. Dühringshof F. Neuwedel K. Senftenberg Schw. Spremberg Schw. Wittenberge Rindv.
29. Cottbus Schw. Landsberg a. W. F. Senftenberg RindvP. Beestow RindvPSchw. Prignwall JahrmRindvPSchw. Bitterfeld (vorm.) F. Halle P. Weixenfels (vorm.) F. Wittenberge RindvSchw.
30. Dollnchen (Sallgast) Schw. Lübben Schw. Sorau Schw.

## Gartenarbeiten im April.

**Gemüsegarten.** April ist der Hauptmonat für die Bestellung des Gartens; da gibt's zu graben, zu säen und zu pflanzen, damit der Garten ein geordnetes Aussehen bekomme. In den Kästen abgehärtete Pflanzen von Kohlrabi, Salat, Frühkohl usw. werden ins Freie ausgepflanzt, gegen Ende des Monats an geschützter Stelle versuchsweise einige Bohnen gelegt, Runkelrübenkerne gesät, die überwinterten Gemüse für den Samenbau ausgepflanzt und in Mistbeetkästen Melonen und Gurken gepflanzt.

**Obstgarten.** Nötigenfalls können noch alle Sorten Obstgehölze verpflanzt werden, doch achte man dann auf Anfeuchten der Wurzeln und gieße die Pflänzlinge täglich

an. Weinreben aus der Winterdecke nehmen, Schulreben pflanzen und reifliche Obstfamen und Stecklinge von Obstgehölzen aussäen oder stecken. Nach Beendigung der Pflanzungen die Fläche rauh umgraben.

**Ziergarten.** Rosen, Schlingpflanzen, spät treibende Gehölze pflanzen. Gegen Ende des Monats Koniferen pflanzen. Rosen schneiden und ausbinden. Frühjahrsblumen und Stauden pflanzen. Blühende Hyazinthen und Tulpen, wenn notwendig, anbinden. Rasenplätze abrechen. Neuen Rasen einsäen. Eckenhafte Rasenstellen nachsäen. Nistkästen für Singvögel anbringen. Reseda u. sonstige Sommerblumen, die nicht verpflanzt werden, am Standorte aussäen.



Johanniter-Schloß in Friedland.

| Datum | Wochentage | Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die |                   | Sonnen-   |           | Mond-     |           | Mondlauf<br>3. Gr. | Notizen |
|-------|------------|--|-------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|--------------------|---------|
|       |            | Prov. Brandenburg und Sachsen              | übrigen Provinzen | Aufg. Uhr | Untg. Uhr | Aufg. Uhr | Untg. Uhr |                    |         |
| 1     | Sonnabb.   | Philipp, Jakobus                           |                   | 4,32      | 7,23      | 11,27     | 6,45      | ☾ 23               |         |
| 2     | Sonntag    | 4. Cant. Sigism.                           | 4. Cant. Athanas. | 4,30      | 7,25      | —         | 7,31      | ☾ 7                | Südw.   |
| 3     | Montag     | Kreuz. Erfind.                             |                   | 4,28      | 7,26      | 12,30     | 8,28      | ☾ 21               |         |
| 4     | Dienstag   | Florian                                    |                   | 4,26      | 7,28      | 1,20      | 9,37      | ☾ 5                |         |
| 5     | Mittwoch   | Gotthard                                   |                   | 4,24      | 7,30      | 2,02      | 10,54     | ☾ 19               | ☾       |
| 6     | Donnerst.  | Dietrich                                   |                   | 4,23      | 7,31      | 2,34      | 12,15     | ☾ 3                |         |
| 7     | Freitag    | Gottfried                                  |                   | 4,21      | 7,33      | 3,01      | 1,37      | ☾ 18               | Erdböhe |
| 8     | Sonnabb.   | Stanislaus                                 |                   | 4,19      | 7,35      | 3,24      | 2,59      | ☾ 2                |         |
| 9     | Sonntag    | 5. Rogate Ijob                             | 5. Rogate Greg.   | 4,17      | 7,36      | 3,45      | 4,19      | ☾ 16               |         |
| 10    | Montag     | Gordian                                    |                   | 4,15      | 7,38      | 4,07      | 5,40      | ☾ 0                |         |
| 11    | Dienstag   | Mamertus                                   |                   | 4,14      | 7,40      | 4,28      | 6,59      | ☾ 14               | ☾       |
| 12    | Mittwoch   | Pankratius                                 |                   | 4,12      | 7,41      | 4,53      | 8,16      | ☾ 28               |         |
| 13    | Donnerst.  | Himmelf. Chr.                              | Himmelf. Chr.     | 4,10      | 7,43      | 5,22      | 9,29      | ☾ 11               |         |
| 14    | Freitag    | Christian                                  |                   | 4,09      | 7,44      | 5,57      | 10,34     | ☾ 24               |         |
| 15    | Sonnabb.   | Sophia                                     |                   | 4,07      | 7,46      | 6,40      | 11,31     | ☾ 7                | Nordw.  |
| 16    | Sonntag    | 6. Erandi Pereg.                           | 6. Erandi         | 4,06      | 7,47      | 7,30      | —         | ☾ 19               |         |
| 17    | Montag     | Jodokus                                    | [Johann v. Nep.]  | 4,04      | 7,49      | 8,28      | 12,17     | ☾ 1                |         |
| 18    | Dienstag   | Erich                                      |                   | 4,03      | 7,50      | 9,29      | 12,55     | ☾ 13               |         |
| 19    | Mittwoch   | Potentiana                                 |                   | 4,01      | 7,52      | 10,34     | 1,24      | ☾ 25               | ☾       |
| 20    | Donnerst.  | Anastatus                                  |                   | 4,00      | 7,53      | 11,41     | 1,48      | ☾ 7                | Erdf.   |
| 21    | Freitag    | Prudens                                    |                   | 3,58      | 7,55      | 12,48     | 2,09      | ☾ 19               |         |
| 22    | Sonnabb.   | Helena                                     | †                 | 3,57      | 7,56      | 1,56      | 2,27      | ☾ 1                |         |
| 23    | Pfingstfg. | Pfingstsonntag                             | Pfingstsonntag    | 3,56      | 7,58      | 3,04      | 2,45      | ☾ 13               |         |
| 24    | Pfingstm.  | Pfingstmontag                              | Pfingstmontag     | 3,55      | 7,59      | 4,15      | 3,02      | ☾ 26               |         |
| 25    | Dienstag   | Urban                                      |                   | 3,53      | 8,01      | 5,29      | 3,21      | ☾ 9                |         |
| 26    | Mittwoch   | Quaf. Eduard                               |                   | 3,52      | 8,02      | 6,44      | 3,43      | ☾ 22               |         |
| 27    | Donnerst.  | Ludolf                                     |                   | 3,51      | 8,03      | 8,02      | 4,09      | ☾ 6                | ☾       |
| 28    | Freitag    | Wilhelm                                    | †                 | 3,50      | 8,05      | 9,15      | 4,41      | ☾ 19               |         |
| 29    | Sonnabb.   | Magimin                                    |                   | 3,49      | 8,06      | 10,22     | 5,25      | ☾ 3                |         |
| 30    | Sonntag    | Trinit. Wigand                             | Dreifaltigt. Fel. | 3,48      | 8,07      | 11,19     | 6,18      | ☾ 17               | Südw.   |
| 31    | Montag     | Petronilla                                 |                   | 3,47      | 8,08      | —         | 7,26      | ☾ 2                |         |

**Witterung nach dem 100 jährigen Kalender:** Anfangs warm und schön, am 7. Gewitter, dann Regen bis zum 17., von da an Wind und helles Wetter, vom 23. bis 29. raube Luft, zuletzt schön.

**Erklärung der Abkürzungen:**  
 Chrism. = Christmarkt  
 F. = Ferkelmarkt  
 Fl. = Flachmarkt  
 Fäll. = Fällensmarkt  
 Getr. = Getreidemarkt  
 K. = Krammarkt  
 P. = Pferdemarkt  
 R. = Rofmarkt

## Märkte im Mai.

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1926, welche im Regierungsbezirk **Frankfurt a. O.** und **Potsdam**, sowie einigen anderen Orten in ihrer Nähe abgehalten werden.

**Erklärung der Abkürzungen:**  
 Rindo. = Rindviehmarkt  
 S. = Saatmarkt  
 Schuhm. = Schuhmachermarkt  
 Schw. = Schweinemarkt  
 V. = Viehmarkt  
 W. = Wollmarkt  
 Weihn. = Weihnachtmarkt.

1. Lübbenau Schw. Bad Liebenwerda Schw.
3. Guben Schw. Lübbenau RindoP. Ortrand Schw. Weisenfels (vorm.) F.
4. Cüstrin (2) K. (1) P. Finsterwalde RindoPSchwZ. Lübbenau K. Peiß RindoSchw. Lenzen K RindoPSchw. Meyenburg F. Wittstod RindoPSchw. Bitterfeld (1 1/2) K Vift. (1/2) VR. Zeit (2) K.
5. Arnswalde RindoP. Reeh RindoPSchw. Reppen K RindoP. Havelberg F. Lehain K F. Neurruppin RindoPSchw. Treuenbriehen K RindoPSchw. Jossen RindoPSchw. Wittenberg Wochenm F.
6. Arnswalde K. Cottbus GroßPSchw. Croffen Schw. Landsberg a. W. F. Reeh K. Seelow K. Sternberg KP. Weisenfee P. Belzig F. Eudenwalde K. Storfow (vorm.) RindoPSchw. Bitterfeld (vorm.) F. Efferwerda Schw. Gräfenhainichen K Vift. Torgau F. Weisenfels (vorm.) F.
7. Altcarbe RindoPSchw F. Calau Schw. Sorau Schw. Brüd F. Friesack K RindoPSchw.
8. Calau RindoP. Soldin F. Beelitz PSchw. Jessen (vorm.) PSchw.
10. Calau (2) K. Guben Schw. (1 1/2) K. Lebus Rindo. Sonnenwalde (1/2) RindoSchw. Niemege K Schw. Jessen (nachm.) K. Ortrand Schw. Weisenfels (vorm.) F.
11. Dobrilugt RindoSchw. Driesen RindoPSchwZ. Droffen K RindoP Fohl. Guben RindoP. Meyenburg F. Wend. Buchholz K RindoPSchw. Beelitz K Jugendm. Wittenberge (2) Rindo.
12. Cottbus Schw. Dühringshof F. Friedland V. Fürstenwalde RindoPSchw. Golßen RindoPSchw. Schwiebus K RindoPSchw. Sonnenburg K. Spremberg Schw. Straupitz K VPSchw. Eudenwalde RindoSchw. Bad Liebenwerda RindoK Schw. Schönwalde (Kr. Schweinitz) P (vorm.) Schw.
13. Worfelde Schw. Schönwalde (Kr. Schweinitz) (nachm.) K.
14. Lübben Schw. Sonnenwalde K. Kyritz K RindoPSchw. Düben K. Bad Liebenwerda K.
15. Dreblau RindoPSchw. Lübben RindoP. Soldin F. Triebel K RindoPSchw. Baruth RindoPSchw. Schlieben (vorm.) Schw.
17. Guben Schw. Lübben K. Baruth K. Ortrand Schw. Weisenfels (vorm.) F.
18. Forst K RindoPSchw. Fürstenberg RindoPSchw. Gassen K RindoPSchw. Woldenberg RindoPSchwZ. Jülichau RindoP. Weisenfee P. Brüd RindoPSchw. Meyenburg F. Ravensbrüd K. Teupitz K RindoPSchw. Werder KP. Wilsnad Schw.
19. Kirchhain Schw. Luckau K. Sellnow K Rindo. Woldenberg K. Havelberg RindoPSchw. Wittenberg Wochenm F.
20. Cottbus Schw. Landsberg a. W. RindoPSchw. Beeslow RindoPSchw. Belzig P Fohl F. Havelberg PSchw. Perleberg RindoPSchw. Bitterfeld (vorm.) F. Weisenfels (vorm.) F.
21. Sorau Schw. Vetschau Schw. Uebigau Schw.
22. Soldin F. Neustadt K RindoPSchw. Treuenbriehen F.
24. Wriezen (3) Spezialm.
25. Meyenburg F.
26. Cüstrin VP. Dühringshof F. Spremberg Schw. Wittenberge Rindo. Wittenberg Schw.
27. Cottbus Schw. Croffen Schw. Landsberg a. W. F. Niemege (vorm.) Schw. Wittenberge RindoSchw. Bitterfeld (vorm.) F. Weisenfels (vorm.) F.
28. Burg (Dorf) (1/2) RindoSchw. Sorau Schw.
29. Soldin F. Beelitz PSchw. Trebbin RindoPSchw. Efferwerda PSchw. Bad Liebenwerda Schw. Zahna Schw.
31. Guben Schw. Trebbin K. Ortrand Schw. Zahna K.

## Gartenarbeiten im Mai.

**Gemüsegarten.** Untraut fleißig jäten, hacken; da, wo die Pflanzen zu dick stehen, muß verdünnt werden. Man sät Karotten, Radies, Spinat, Salat usw., legt Bohnen, Gurken, Kürbisse, pflanzt die verschiedenen (Spät-) Kohlarten, behäufelt Kartoffeln, und Erbsen und gibt diesen Reifer. Hauptaufgaben bleiben die Reinigung der Aukturgewächse von Untraut und die Coderung des Bodens.

**Obstgarten.** Bei trockenem Frühjahrswetter alle frisch gepflanzten Obstbäume wöchentlich einmal durchdringend gießen. Naht die Blüte und sind Nachfröste zu befürchten, so hülle man Zwergobstbäume und hochstämmige, weich-

liche Rosenforten ein. Während der Blütezeit am Gießen nicht fehlen lassen, damit nicht zu viel Blüten taub abfallen.

**Ziergarten.** Jetzt gibt es im Ziergarten viel Arbeit. Anfangs dieses Monats können noch Nadelhölzer, Koniferen sowie Topfrosen gepflanzt werden. Rajen säen und schneiden. Blühende Stauden, wie Pfingstrosen und dgl., anbinden. Wenn keine Nachfröste mehr zu erwarten sind, Sommerblumen, Fuchsen, Heliatrop, Verbänen, Petunien, Pelargonien und dgl., auf die Blumenbeete und in die Balkontäfen pflanzen. Härtere Kältepflanzen, wie Lorbeer, Oleander, Evonymus usw., ausräumen.

1926

# Juni

Juni trocken mehr als nah,  
Füllt mit gutem Wein das Faß.



Lübben.

| Datum | Wochentage | Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die |                      | Sonnen-   |           | Mond-     |           | Mondlauf |     | Notizen  |
|-------|------------|--|----------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|----------|-----|----------|
|       |            | Prov. Brandenburg und Sachsen              | übrigen Provinzen    | Aufg. Uhr | Untg. Uhr | Aufg. Uhr | Untg. Uhr | 3.       | Gr. |          |
| 1     | Dienstag   | Nilomedes                                  |                      | 3,46      | 8,09      | 12,04     | 8,42      |          | 16  | Erdnäh.  |
| 2     | Mittwoch   | Marcellinus                                |                      | 3,45      | 8,11      | 12,39     | 10,03     |          | 0   |          |
| 3     | Donnerst.  | Erasmus                                    | Fronleichnam         | 3,44      | 8,12      | 1,08      | 11,24     |          | 14  | C        |
| 4     | Freitag    | Carpasius                                  |                      | 3,44      | 8,13      | 1,30      | 12,45     |          | 28  |          |
| 5     | Sonnabd.   | Bonifacius                                 |                      | 3,43      | 8,14      | 1,52      | 2,04      |          | 12  |          |
| 6     | Sonntag    | 1. n. Tr. Benign.                          | 2. n. Pf. Norbert    | 3,42      | 8,15      | 2,12      | 3,23      |          | 26  |          |
| 7     | Montag     | Eufretia                                   |                      | 3,42      | 8,16      | 2,33      | 4,41      |          | 10  |          |
| 8     | Dienstag   | Medardus                                   |                      | 3,41      | 8,17      | 2,56      | 5,57      |          | 23  |          |
| 9     | Mittwoch   | Primus                                     |                      | 3,41      | 8,18      | 3,22      | 7,12      |          | 7   |          |
| 10    | Donnerst.  | Onuphrius                                  |                      | 3,40      | 8,18      | 3,54      | 8,20      |          | 20  | ☉        |
| 11    | Freitag    | Barnabas                                   | Herz-Jesu-Fest       | 3,40      | 8,19      | 4,33      | 9,21      |          | 3   |          |
| 12    | Sonnabd.   | Basilides                                  |                      | 3,39      | 8,20      | 5,19      | 10,12     |          | 15  | Nordw.   |
| 13    | Sonntag    | 2. n. Tr. Tobias                           | 3. n. Pf. Ant. v. P. | 3,39      | 8,21      | 6,15      | 10,53     |          | 27  |          |
| 14    | Montag     | Eliäus                                     |                      | 3,39      | 8,21      | 7,16      | 11,26     |          | 9   |          |
| 15    | Dienstag   | Vitus                                      |                      | 3,39      | 8,22      | 8,19      | 11,52     |          | 21  |          |
| 16    | Mittwoch   | Justina                                    |                      | 3,39      | 8,22      | 9,25      | —         |          | 3   | Erdferne |
| 17    | Donnerst.  | Voltmar                                    |                      | 3,39      | 8,22      | 10,32     | 12,14     |          | 15  |          |
| 18    | Freitag    | Arnulf                                     |                      | 3,39      | 8,23      | 11,39     | 12,32     |          | 27  | ☉        |
| 19    | Sonnabd.   | Gervas., Protas.                           |                      | 3,39      | 8,23      | 12,47     | 12,50     |          | 9   |          |
| 20    | Sonntag    | 3. n. Tr. Silver.                          | 4. n. Pf. Silver.    | 3,39      | 8,24      | 1,55      | 1,07      |          | 21  |          |
| 21    | Montag     | Albanus                                    |                      | 3,39      | 8,24      | 3,07      | 1,26      |          | 4   |          |
| 22    | Dienstag   | Uchatius                                   |                      | 3,39      | 8,24      | 4,21      | 1,45      |          | 17  |          |
| 23    | Mittwoch   | Basilius                                   |                      | 3,39      | 8,24      | 5,38      | 2,09      |          | 0   |          |
| 24    | Donnerst.  | Johannes d. T.                             |                      | 3,39      | 8,24      | 6,54      | 2,38      |          | 14  |          |
| 25    | Freitag    | Elogius                                    |                      | 3,40      | 8,24      | 8,06      | 3,16      |          | 28  | ☉        |
| 26    | Sonnabd.   | Jeremias                                   |                      | 3,40      | 8,24      | 9,09      | 4,06      |          | 12  | Südw.    |
| 27    | Sonntag    | 4. n. Tr. Sieb. Schl.                      | 5. n. Pf. Ladisl.    | 3,41      | 8,24      | 10,01     | 5,09      |          | 27  |          |
| 28    | Montag     | Leo II                                     |                      | 3,41      | 8,24      | 10,41     | 6,24      |          | 12  | Erdnäh.  |
| 29    | Dienstag   | Peter u. Paul                              | Peter u. Paul        | 3,42      | 8,24      | 11,12     | 7,46      |          | 26  |          |
| 30    | Mittwoch   | Pauli Gedächtn.                            |                      | 3,42      | 8,24      | 11,37     | 9,10      |          | 11  |          |

Sommersanfang, längster Tag.

Witterung nachdem 100 jährigen Kalender: Warm u. schön bis zum 21. dann einige Gemüther u. unfreudliches Wetter.

**Erklärung der Abkürzungen:**

Christm. = Christmarkt  
 F. = Ferkelmarkt  
 Fl. = Flachsmarkt  
 Füll. = Füllenmarkt  
 Getr. = Getreidemarkt  
 K. = Krammarkt  
 P. = Pferdemarkt  
 R. = Roggmarkt

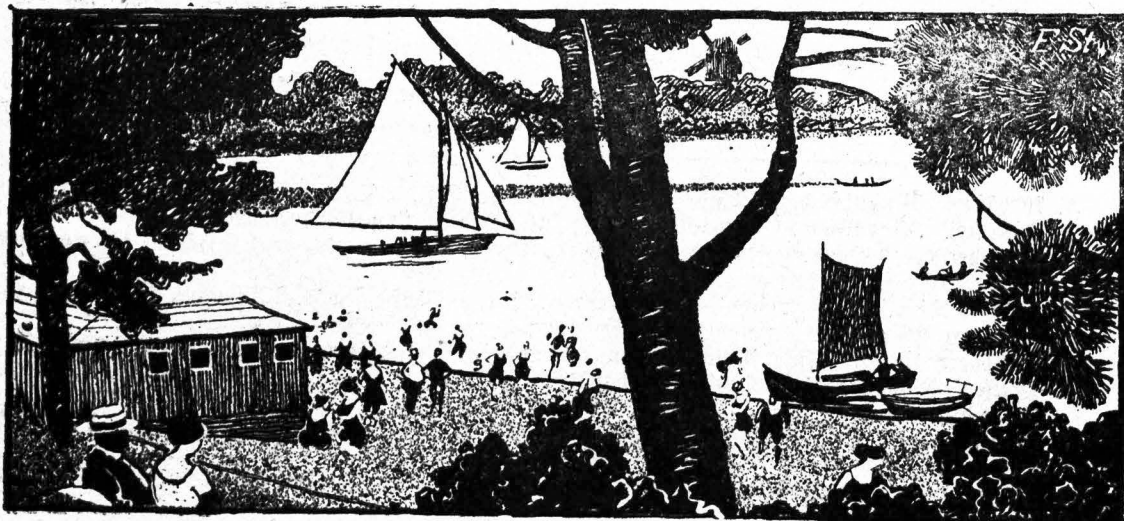
**Märkte im Juni.**

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1926, welche im Regierungsbezirk **Frankfurt a. O. und Potsdam**, sowie einigen anderen Orten in ihrer Nähe abgehalten werden.

**Erklärung der Abkürzungen:**

Rindv. = Rindviehmarkt  
 S. = Saatmarkt  
 Schuhm. = Schuhmachermarkt  
 Schw. = Schweinemarkt  
 V. = Viehmarkt  
 W. = Wollmarkt  
 Weihn. = Weihnachtsmarkt.

1. Altdöbern RindvSchw. Cüstrin P. Friedeberg VP. Peiß KRindvSchw. Meyenburg F.
2. Dobrilugk RindvSchw. Friedeberg K. Müncheberg (1/2) RindvSchwSchafZGefl. Belzig F. Havelberg F. Ludenwalde RindvSchw. Falkenberg KSchw. (auf.) Rindv. Herzberg (vorm.) RindvSchwZ. Wittenberg WochenmF.
3. Cottbus Schw. Crossen Schw. Landsberg a. W. F. Weikensee P. Bitterfeld (vorm.) F. Gräfenhainichen KSchwWoll. Herzberg (nachm.) K. Torgau F. Weikensfels (vorm.) F.
4. Altdöbern K. Alt-Lipte KRindvSchw. Bernstein K. Cübben Schw. Sorau Schw. Brück F.
5. Drossen RindvPfohl. Cübben RindvP. Soldin F. Beelitz KSchw. Eilenburg (vorm.) V. Schweinitz (vorm.) Schw.
7. Guben Schw. Neuwedell RindvSchw. Teuplitz K. Ortrand Schw. Torgau (2 1/2) K. Weikensfels (vorm.) F.
8. Finsterwalde RindvSchw. Neuwedell K. Züllichau RindvP. Meyenburg F.
9. Bohnersberg KRindvSchw. Dühringshof F. Reppen RindvP. Spremberg Schw. Vieh KRindv. PSchw. und sonst. Neuruppin RindvPSchw. Jossen RindvPSchw. Wittenberge (2) Rindv. Schlieben (vorm.) Schw.
10. Cottbus GroßvSchw. Finsterwalde K. Landsberg a. W. F. Müllrose KGroßvKleinv. Niemege (vorm.) Schw. Jossen K. Bitterfeld (vorm.) F. Elsterwerda Schw. Ortrand RindvPSchw. Weikensfels (vorm.) F.
11. Sorau Schw. Weiskau Schw. Ortrand (nachm.) K.
12. Christianstadt VP. Soldin F. Treuenbriehen F. Bad Liebenwerda Schw. Schlieben (vorm.) Schw. Uebigau RindvSchw.
14. Belzig KF. Guben Schw. Uebigau K. Weikensfels (vorm.) F.
15. Guben RindvP. Dahme RindvPSchw. Meyenburg F. Teupitz RindvPSchw. Wilsnack Schw. Wittenberg Woll.
16. Cüstrin VP. Zielenzig KP. Dahme K. Prenzlau RindvPfüllSchw. Wittenberg WochenmF.
17. Cottbus Schw. Crossen Schw. Landsberg a. W. RindvPSchw. Beestow Schw. Brandenburg KP. Wusterhausen a. d. Dosse KRindvPSchw. Bitterfeld (vorm.) F. Halle P. Weikensfels (vorm.) F.
18. Altcarbe F. Cübben Schw. Sorau Schw.
19. Dreßlau RindvPSchw. Soldin F. Baruth RindvPSchw. Beelitz Schw. Jessen (vorm.) PSchw.
21. Dreßlau K. Guben Schw. Ortrand Schw. Weikensfels (vorm.) F.
22. Crossen RindvP. Driesen RindvPSchwZ. Kirchhain RindvPSchw. Bad Schönlief (Neum.) K. Weikensee P. Oyden KRindvPSchw. Meyenburg F. Rheinsberg K. Alsleben (vorm.) K.
23. Crossen (2) K. Dühringshof F. Friedland KV. Golßen RindvPSchw. Kirchhain K. Pforten KRindvP. Spremberg Schw. Oranienburg K. Wittenberge Rindv. Wriezen K. Zehdenick Rindv. PSchw. Alsleben (vorm.) K. Herzberg (vorm.) Schw.
24. Cottbus Schw. Landsberg a. W. F. Havelberg PSchw. Jüterbog RindvPSchw. Zehdenick K. Wittenberge RindvSchw. Annaburg KVR. (auf. Rindv.) Bitterfeld (vorm.) F. Weikensfels (vorm.) F.
25. Golßen K. Senftenberg Schw. Sorau Schw.
26. Senftenberg RindvP. Soldin F. Triebel KRindvPSchw. Jüterbog K. Trebbin RindvPSchw. Bad Liebenwerda Schw.
28. Guben Schw. Senftenberg K. Ortrand Schw. Weikensfels (vorm.) F.
29. Fürstenberg KRindvPSchw. Gassen RindvPSchw. Liebenau KRindvPSchw. Sonnenwalde (1/2) RindvSchw. Meyenburg F. Delitzsch KJahrmPSchw.
30. Fürstl. Dreßna KGroßvKleinv. Lieberose KRindvSchw. Neudamm K. Sonnenwalde K. Sorau KRindvP. Straupitz VPSchw. Belzig F. Schlieben (vorm.) PSchw. Wittenberg WochenmF.



Badestrand am Schwielochsee.

| Datum | Wochentage | Fest-, Erinnerungs- und Namenstage<br>für die |                      | Sonnen-   |           | Mond-     |           | Mondlauf<br>3. Gr. | Notizen   |
|-------|------------|---|----------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|--------------------|-----------|
|       |            | Prov. Brandenburg und Sachsen                 | übrigen Provinzen    | Aufg. Uhr | Untg. Uhr | Aufg. Uhr | Untg. Uhr |                    |           |
| 1     | Donnerst.  | Theobald                                      |                      | 3,43      | 8,24      | 11,59     | 10,33     | 25                 |           |
| 2     | Freitag    | Maria Heimf.                                  |                      | 3,44      | 8,23      | —         | 11,53     | 9                  |           |
| 3     | Sonnabd.   | Kornelius                                     |                      | 3,44      | 8,23      | 12,20     | 1,11      | 23                 |           |
| 4     | Sonntag    | 5. n. Tr. Ulrich                              | 6. n. Pf. Ulrich     | 3,45      | 8,23      | 12,40     | 2,30      | 7                  |           |
| 5     | Montag     | Anselmus                                      |                      | 3,46      | 8,22      | 1,01      | 3,45      | 20                 |           |
| 6     | Dienstag   | Jesaias                                       |                      | 3,46      | 8,22      | 1,26      | 4,59      | 3                  |           |
| 7     | Mittwoch   | Willibald                                     |                      | 3,47      | 8,21      | 1,55      | 6,09      | 16                 |           |
| 8     | Donnerst.  | Kilian  |                      | 3,48      | 8,20      | 2,30      | 7,12      | 29                 |           |
| 9     | Freitag    | Cyryllus                                      |                      | 3,49      | 8,20      | 3,14      | 8,06      | 11                 | Nordw.    |
| 10    | Sonnabd.   | Sieben Brüder                                 |                      | 3,50      | 8,19      | 4,05      | 8,50      | 24                 |           |
| 11    | Sonntag    | 6. n. Tr. Pius                                | 7. n. Pf. Pius       | 3,51      | 8,18      | 5,03      | 9,27      | 6                  |           |
| 12    | Montag     | Heinrich                                      |                      | 3,53      | 8,17      | 6,08      | 9,55      | 18                 |           |
| 13    | Dienstag   | Margareta                                     |                      | 3,54      | 8,16      | 7,13      | 10,18     | 29                 |           |
| 14    | Mittwoch   | Bonaventura                                   |                      | 3,55      | 8,15      | 8,19      | 10,38     | 11                 | Erdbjerne |
| 15    | Donnerst.  | Apffel Teilung                                |                      | 3,56      | 8,14      | 9,26      | 10,56     | 23                 |           |
| 16    | Freitag    | Ruth  |                      | 3,57      | 8,13      | 10,32     | 11,13     | 5                  |           |
| 17    | Sonnabd.   | Alegius                                       |                      | 3,59      | 8,12      | 11,39     | 11,30     | 17                 |           |
| 18    | Sonntag    | 7. n. Tr. Rosina                              | 8. n. Pf. Friederik. | 4,00      | 8,11      | 12,48     | 11,49     | 29                 |           |
| 19    | Montag     | Rufina  |                      | 4,01      | 8,10      | 2,00      | —         | 12                 |           |
| 20    | Dienstag   | Elias   |                      | 4,03      | 8,05      | 3,13      | 12,10     | 25                 |           |
| 21    | Mittwoch   | Pragedes                                      |                      | 4,04      | 8,07      | 4,29      | 12,35     | 8                  |           |
| 22    | Donnerst.  | Maria Magdal.                                 |                      | 4,05      | 8,06      | 5,43      | 1,07      | 22                 |           |
| 23    | Freitag    | Apollinaris                                   |                      | 4,07      | 8,05      | 6,51      | 1,51      | 6                  | Südsw.    |
| 24    | Sonnabd.   | Christine                                     |                      | 4,08      | 8,03      | 7,49      | 2,47      | 21                 |           |
| 25    | Sonntag    | 8. n. Tr. Jakobus                             | 9. n. Pf. Jakobus    | 4,09      | 8,02      | 8,35      | 3,59      | 6                  |           |
| 26    | Montag     | Anna  |                      | 4,11      | 8,01      | 9,11      | 5,20      | 21                 | Erdbnabe  |
| 27    | Dienstag   | Martha  |                      | 4,12      | 7,59      | 9,40      | 6,46      | 6                  |           |
| 28    | Mittwoch   | Pantaleon                                     |                      | 4,14      | 7,58      | 10,03     | 8,12      | 21                 |           |
| 29    | Donnerst.  | Beatrix                                       |                      | 4,15      | 7,56      | 10,25     | 9,37      | 5                  |           |
| 30    | Freitag    | Abdon   |                      | 4,17      | 7,54      | 10,46     | 10,58     | 20                 |           |
| 31    | Sonnabd.   | Germanus                                      |                      | 4,18      | 7,53      | 11,07     | 12,18     | 4                  |           |

Witterung nach dem 100 jährigen Kalender: Anfangs trübe; nach dem 4. schön bis zum 10., vom 11. bis 15. Regenwetter, darauf schön bis 17., hierauf Regen bis zum 29., die letzten 2 Tage schön.

**Erläuterung der Abkürzungen:**

Chriftm. = Christmarkt  
 F. = Ferkelmarkt  
 Fl. = Flachsmarkt  
 Füll. = Füllmarkt  
 Getr. = Getreidemarkt  
 K. = Krammarkt  
 P. = Pferdemarkt  
 R. = Roggmarkt

**Märkte im Juli.**

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1926, welche im  
 Regierungsbezirk Frankfurt a. O. und Potsdam,  
 sowie einigen anderen Orten in ihrer Nähe  
 abgehalten werden.

**Erläuterung der Abkürzungen:**

Rindv. = Rindviehmarkt  
 S. = Saatmarkt  
 Schuhm. = Schuhmachermarkt  
 Schw. = Schweinemarkt  
 V. = Viehmarkt  
 W. = Wollmarkt  
 Weihn. = Weihnachtmarkt.

1. Cottbus Schw. Landsberg a. W. F. Sorau K. Weißensee P. Beeskow Schw. Elsterwerda Schw. Schönwalde (Kr. Schweinitz) (nachm.) K. Torgau F. Weißenfels (vorm.) F.
2. Calau Schw. Lübben Schw. Sorau Schw. Brück F. Weißenfels RindvSchw.
3. Calau RindvP. Drossen RindvP. Fohl. Lübben RindvP. Soldin F. Beelitz PSchw. Schlieben P. (vorm.) Schw.
5. Calau K. Frankfurt (14) Messe Böttcher. Guben Schw. Niemege KSchw. Wend.-Buchholz Rindv. PSchw. Schlieben (nachm.) K. Weißenfels (vorm.) F.
6. Cüstrin P. Luckau RindvPSchw. Jülichau KRindvP. Meyenburg F. Schwedt KRindvPSchw. Weißenfels (3) K. Zahna Schw.
7. Bärwalde K. Dobrilugk Schw. Dühringshof F. Müncheberg (1/2) RindvPSchwSchafzGefl. Reppen RindvP. Spremberg Schw. Freyenstein F. Havelberg F. Jüterbog Schw. Neuruppin RindvP. Schw. Wittenberge (2) Rindv. Jossen RindvPSchw. Herzberg (vorm.) VPSchw.
8. Cottbus GroßPSchw. Crossen Schw. Landsberg a. W. F. Kyritz KRindvPSchw. Luckenwalde K. Bitterfeld (vorm.) F. Weißenfels (vorm.) F.
9. Altcarbe F. Frankfurt (10) Topf. Sorau Schw. Vesschau Schw. Naumburg (3 1/2) KTopf.
10. Soldin F. Vesschau RindvP. Baruth RindvPSchw. Treuenbriezen F. Bad Liebenwerda Rindv. RSchw.
12. Baruth K. Guben Schw. Bad Liebenwerda K. Weißenfels (vorm.) F.
13. Driefen RindvPSchw. Finsterwalde Schw. Frankfurt (2-5) RindvP. (1) Schuhmacher. Guben RindvP. Dahme Schw. Meyenburg F. Wilsnad Schw. Zeitz (2) K.
14. Landsberg a. W. (2) K. Peitz Schw. Belgig F. Storkow (vorm.) RindvPSchw. Naumburg RSchw. Wittenberg WochenmF.
15. Cottbus Schw. Landsberg a. W. RindvPSchw. Storkow K. Bitterfeld (vorm.) F. Weißenfels (vorm.) F.
16. Sorau Schw. Uebigau Schw.
17. Golßen RindvPSchw. Soldin F. Beelitz Schw.
19. Guben Schw. Weißenfels (vorm.) F.
20. Forst RindvPSchw. Weißensee P. Meyenburg F.
21. Cüstrin VP. Dühringshof F. Spremberg Schw. Wittenberge Rindv.
22. Cottbus Schw. Crossen Schw. Landsberg a. W. F. Beeskow Schw. Wittenberge RindvSchw. Bitterfeld (vorm.) F. Weißenfels (vorm.) F.
23. Sorau Schw.
24. Soldin F. Trebbin RindvPSchw. Jessen (vorm.) Schw. Bad Liebenwerda Schw.
26. Guben Schw. Weißenfels (vorm.) F.
27. Sorau RindvP. Meyenburg F. Falkenberg Schw.
28. Kirchhain Schw. Belgig F. Luckenwalde RindvSchw. Schönwalde (Kr. Schweinitz) (vorm.) Schw. Wittenberg WochenmF.
29. Cottbus Schw. Landsberg a. W. F. Bitterfeld (vorm.) F. Weißenfels (vorm.) F.
30. Sorau Schw.
31. Soldin F. Beelitz PSchw. Elsterwerda PSchw. Wittenberg Schw.

**Gartenarbeiten im Juli.**

**Gemüsegarten.** Leer gewordene Beete von neuem düngen und mit Grünkohl, Blumentohl, Wirsing, Kohlräben, Salat, Bohnen und zu Ende des Monats mit Winter-Endivien und weißen Rüben bestellen. Auf feuchtem Boden lassen sich mit Erfolg noch Erbsen legen. Man hacke, jäte, gieße besonders die Gurken. Reifender Gemüsesamen ist trocken zu ernten. Küchen- und Arzneikräuter werden geschnitten, sobald sie die ersten Blüten zeigen, und an schattigen, luftigen Orten getrocknet. Speck- und Perlwiebeln werden heraus-

genommen, sobald ihr Laub zu trocknen beginnt.  
**Obstgarten.** Reich mit Früchten versehene Kern-, Stein- und Beerenobst-Gehölze sind bald nach dem Ansatze regelmäßig zu düngen. Austriebe der Unterlagen junger veredelter Obstbäume entfernen. Mitte des Monats bei stärkeren Trieben der Okulation die Zapfen abschneiden.  
**Ziergarten.** Gießen, spritzen, jäten sind die Hauptarbeiten im Garten. Hecken und Buchsbaumeinfassungen sind zu schneiden. Gladiolen, Montbretien, Dahlien und Stauden aufbinden.

1926

August

Ist in den ersten Wochen heiß  
So bleibt der Winter lange weiß.



Krugau.

| Datum | Wochentage | Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die |                          | Sonnen-   |           | Mond-     |           | Mondlauf<br>J. Gr. | Notizen  |
|-------|------------|--|--------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|--------------------|--|
|       |            | Prov. Brandenburg und Sachsen              | übrigen Provinzen        | Aufg. Uhr | Untg. Uhr | Aufg. Uhr | Untg. Uhr |                    |  |
| 1     | Sonntag    | 9. n. Tr. Pet. Kett.                       | 10. n. Pf. Petri         | 4,20      | 7,51      | 11,31     | 1,35      | 17                 | No-rdn.  |
| 2     | Montag     | Gustav                                     | [Kettenfest]             | 4,22      | 7,49      | 11,58     | 2,50      | 0                  |  |
| 3     | Dienstag   | August                                     |                          | 4,23      | 7,48      | —         | 4,01      | 13                 |  |
| 4     | Mittwoch   | Dominikus                                  |                          | 4,25      | 7,46      | 12,30     | 5,06      | 26                 |  |
| 5     | Donnerst.  | Oswald                                     |                          | 4,26      | 7,44      | 1,11      | 6,02      | 8                  |  |
| 6     | Freitag    | Verkl. Christi                             |                          | 4,28      | 7,42      | 1,59      | 6,49      | 20                 |  |
| 7     | Sonnabd.   | Donatus                                    |                          | 4,29      | 7,40      | 2,56      | 7,28      | 2                  |  |
| 8     | Sonntag    | 10. n. Tr. Cyriak.                         | 11. n. Pf. Cyriak.       | 4,31      | 7,39      | 3,57      | 7,59      | 14                 | Erdferne   |
| 9     | Montag     | Romanus                                    |                          | 4,33      | 7,37      | 5,01      | 8,23      | 26                 |  |
| 10    | Dienstag   | Laurentius                                 |                          | 4,34      | 7,35      | 6,09      | 8,44      | 8                  |  |
| 11    | Mittwoch   | Hermann                                    |                          | 4,36      | 7,33      | 7,15      | 9,02      | 20                 |  |
| 12    | Donnerst.  | Klara                                      |                          | 4,38      | 7,31      | 8,22      | 9,19      | 2                  |  |
| 13    | Freitag    | Hippolytus                                 |                          | 4,39      | 7,29      | 9,28      | 9,36      | 14                 |  |
| 14    | Sonnabd.   | Eusebius                                   |                          | 4,41      | 7,27      | 10,35     | 9,53      | 26                 |  |
| 15    | Sonntag    | 11. n. Tr. Mar. h.                         | 12. n. Pf. [M. Himmelf.] | 4,43      | 7,25      | 11,45     | 10,12     | 8                  | Süd-w.   |
| 16    | Montag     | Ifaal                                      |                          | 4,44      | 7,23      | 12,55     | 10,36     | 21                 |  |
| 17    | Dienstag   | Bilibald                                   |                          | 4,46      | 7,21      | 2,09      | 11,03     | 3                  |  |
| 18    | Mittwoch   | Agapetus                                   |                          | 4,48      | 7,19      | 3,21      | 11,40     | 17                 |  |
| 19    | Donnerst.  | Sebald                                     |                          | 4,49      | 7,17      | 4,31      | —         | 0                  |  |
| 20    | Freitag    | Bernhard                                   |                          | 4,51      | 7,15      | 5,34      | 12,29     | 14                 |  |
| 21    | Sonnabd.   | Hartwig                                    |                          | 4,53      | 7,13      | 6,25      | 1,32      | 29                 |  |
| 22    | Sonntag    | 12. n. I. Philibert                        | 13. n. Pf.               | 4,54      | 7,10      | 7,05      | 2,48      | 14                 | Erd-n.   |
| 23    | Montag     | Jachäus                                    |                          | 4,56      | 7,08      | 7,38      | 4,12      | 29                 |  |
| 24    | Dienstag   | Bartholomäus                               |                          | 4,58      | 7,06      | 8,04      | 5,41      | 14                 |  |
| 25    | Mittwoch   | Ludwig                                     |                          | 4,59      | 7,04      | 8,27      | 7,09      | 0                  |  |
| 26    | Donnerst.  | Samuel                                     |                          | 5,01      | 7,02      | 8,49      | 8,35      | 15                 |  |
| 27    | Freitag    | Gebhard                                    |                          | 5,03      | 6,59      | 9,10      | 9,59      | 29                 |  |
| 28    | Sonnabd.   | Augustinus                                 |                          | 5,04      | 6,57      | 9,33      | 11,20     | 13                 |  |
| 29    | Sonntag    | 13. n. I. Joh. Ent.                        | 14. n. Pf.               | 5,06      | 6,55      | 9,59      | 12,38     | 27                 | Bitterung nach dem 100 jährigen Kalendar: Bis zum 9. Regen, am 10. schön, dann Regen bis zum 15., hierauf warm bis zum 25., dann Regen bis zum 31. |
| 30    | Montag     | Benjamin                                   |                          | 5,08      | 6,53      | 10,31     | 1,52      | 10                 |  |
| 31    | Dienstag   | Paulinus                                   |                          | 5,09      | 6,50      | 11,09     | 2,59      | 23                 |  |



**Erklärung der Abkürzungen:**

Christm. = Christmarkt  
 F. = Ferkelmarkt  
 Fl. = Flachsmarkt  
 Füll. = Füllmarkt  
 Getr. = Getreidemarkt  
 K. = Krammarkt  
 P. = Pferdemarkt  
 R. = Roggenmarkt

**Märkte im August.**

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1926, welche im  
 Regierungsbezirk Frankfurt a. O. und Potsdam,  
 sowie einigen anderen Orten in ihrer Nähe  
 abgehalten werden.

**Erklärung der Abkürzungen:**

Rindv. = Rindviehmarkt  
 S. = Saatmarkt  
 Schuhm. = Schuhmachermarkt  
 Schw. = Schweinemarkt  
 V. = Viehmarkt  
 W. = Wollmarkt  
 Weihn. = Weihnachtsmarkt.

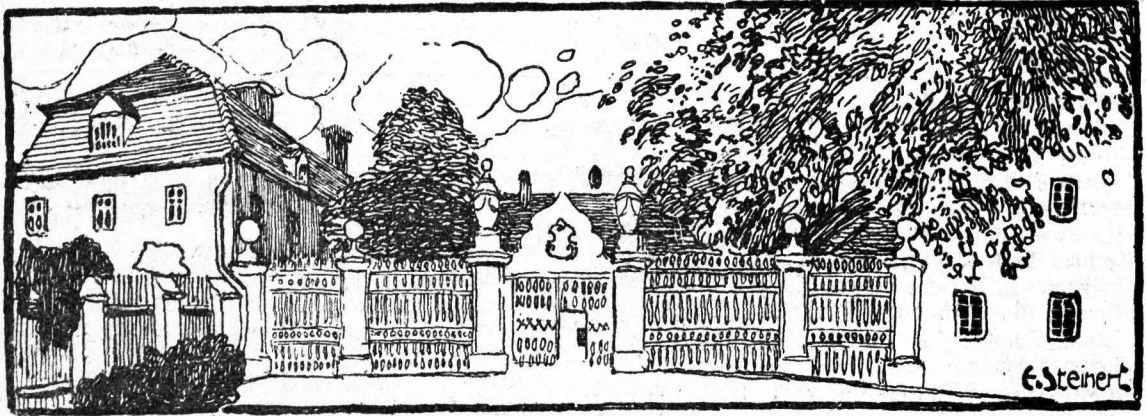
1. Eißerwerda (1/2) K.
2. Guben Schw. Wittenberge (2) Rindv. Eißerwerda K. Ortrand Schw. Weißenfels (vorm.) F.
3. Cüstrin P. Dobrilugt RindvPSchw. Dollenschen K. Meyenburg F.
4. Dobrilugt K. Dühringshof F. Lieberose RindvSchw. Mäncheberg (1/2) RindvPSchwSchafzGefl. Senftenberg Schw. Sonnenwalde (1/2) Schw. Spremberg Schw. Woldenberg PFüll. Havelberg F. Neuruppin RindvPSchw. Jossen RindvPSchw. Herzberg (vorm.) Schw.
5. Cottbus GroßPSchw. Crossen Schw. Landsberg a. W. F. Ludau RindvPSchw. Senftenberg RindvP. Weißensee P. Beestow Schw. Anriß K RindvPSchw. Bitterfeld (vorm.) F. Torgau F. Weißenfels (vorm.) F.
6. Altcarbe RindvPSchw F. Burg (Dorf) K RindvSchw. Calau Schw. Cübben Schw. Sorau Schw. Brück F.
7. Calau RindvP. Drossen RindvP Johl. Cübben RindvP. Soldin F. Bad Liebenwerda Schw.
9. Guben Schw. Ortrand Schw. Weißenfels (vorm.) F.
10. Driesen RindvPFüllSchwZGänse. Finsterwalde RindvPSchw. Fürstenberg RindvPSchw. Jülichau K RindvP. Dahme RindvPSchw. Meyenburg F. Wilsnack Schw.
11. Arnswalde RindvP. Adnigswalde K. Peiß Schw. Reetz RindvPSchw. Reppen RindvP. Sommerfeld RindvPSchw. Straupitz WPSchw. Belgig K RindvP F. Wittenberg Wochenm F.
12. Arnswalde K. Cottbus Schw. Finsterwalde K. Landsberg a. W. F. Reetz K. Brandenburg P. Niemeß (vorm.) Schw. Bitterfeld (vorm.) F. Weißenfels (vorm.) F.
13. Cübbenau Schw. Sorau Schw.
14. Christianstadt a. B. VP. Cübbenau RindvP. Soldin F. Baruth RindvPSchw. Treuenbrießen F. Cüßen (vorm.) PSchwGefl. Schlieben (vorm.) Schw. Uebigau RindvPSchw.
16. Guben Schw. Cübbenau K. Wittenberge Rindv. Däben K. Cüßen Jahrm. Ortrand Schw. Uebigau K. Weißenfels (vorm.) F.
17. Guben RindvP. Weißensee P. Meyenburg F. Teupitz K RindvPSchw. Wittenberge RindvPSchw. Däben RindvSchw.
18. Bobersberg K. RindvPSchw. Cüstrin VP. Dühringshof F. Ludau K. Sonnenburg K. Freienwalde K. Schönwalde (Kr. Schweinitz) (vorm.) Schw.
19. Alt-Reetz Rindv. Cottbus Schw. Crossen Schw. Landsberg a. W. RindvPSchw. Seelow K. Wogfelde Schw. Beestow RindvPSchw. Perleberg RindvPSchw. Teltow K. Bitterfeld (vorm.) F. Eißerwerda Schw. Weißenfels (vorm.) F.
20. Sorau Schw. Veschau Schw.
21. Soldin F. Veschau RindvP. Baruth PSchw. Trebbin RindvPSchw. Jessen (vorm.) PSchw. Bad Liebenwerda Schw.
23. Guben Schw. Veschau K. Trebbin K. Ortrand Schw. Weißenfels (vorm.) F.
24. Altdöbern RindvPSchw. Crossen RindvP. Friedeberg VP. Golßen RindvPSchw. Peiß Rindv. Meyenburg F. Wittenberg KR.
25. Friedeberg K. Friedland KN. Spremberg K RindvSchw. Belgig F. Herzberg (vorm.) WPSchwZ. Bad Schmiedeberg K. Wittenberg Wochenm F.
26. Cottbus Schw. Landsberg a. W. F. Sternberg P. Jüterbog RindvPSchw. Bitterfeld (vorm.) F. Weißenfels (vorm.) F.
27. Altdöbern K. Sorau Schw. Lenzen Füll.
28. Soldin F. Triebel RindvPSchw. Eilenburg (vorm.) V. Ortrand RindvPSchw.
30. Guben Schw. Teupitz K. Wittenberge (2) Rindv. Eilenburg (2 1/2) Jahrm. Ortrand (nachm.) K. Weißenfels (vorm.) F.
31. Driesen RindvPSchwZ. Fürstenwalde K. Gassen K RindvPSchw. Meyenburg F. Treuenbrießen K RindvPSchw. Falkenberg Schw.

**Gartenarbeiten im August.**

**Gemüsegarten** Abgeerntete Beete mit frühen Sorten Bohnen, Grünkohl, Kohlrabi, Salat, Spinat, Teltower-Rüben, Rettich und zu Ende des Monats mit Kerbel-rüben bestellen. Neue Erdbeerpflanzungen machen. Hacken, jäten, gießen und jaulen, letzteres am besten bei oder nach Regen. Wenn das Laub der Zwiebeln welkt, werden diese herausgenommen, breit zum Trocknen geschüttelt und später

lustig und trocken aufbewahrt. Dem Rosenkohl die Spitze ausbrechen, sobald sich Rosen zeigen.

**Obstgarten.** Okulieren in der Baumschule, dazu die Edelreiser erst unmittelbar vor dem Gebrauche schneiden und, damit sie nicht einschrumpfen, aller Blätter entledigen. Wildsinge möglichst nahe dem Erdboden okulieren. Für Frühobst das frühzeitige Pflücken und den rechten Zeitpunkt für den Verbrauch beachten, weil es viel weniger Zeit zur Ausbildung hat als Winterobst.



Altes Ständehaus Lübben.

| Datum | Wochentage | Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die |                             | Sonnen-   |           | Mond-     |           | Mondlauf | Notizen  |        |
|-------|------------|--|-----------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|----------|----------|--------|
|       |            | Prov. Brandenburg und Sachsen              | übrigen Provinzen           | Aufg. Uhr | Untg. Uhr | Aufg. Uhr | Untg. Uhr |          |          | 3. Gr. |
| 1     | Mittwoch   | Aegidius                                   |                             | 5,11      | 6,48      | 11,55     | 3,59      | 5        |          |        |
| 2     | Donnerst.  | Abjalon                                    |                             | 5,13      | 6,46      | —         | 4,49      | 17       | Nordm.   |        |
| 3     | Freitag    | Manfuetus                                  |                             | 5,14      | 6,44      | 12,50     | 5,29      | 29       |          |        |
| 4     | Sonnabd.   | Moses                                      |                             | 5,16      | 6,41      | 1,49      | 6,03      | 11       |          |        |
| 5     | Sonntag    | 14. n. Tr. Herk.                           | 15. n. Pf. Schutzengel fest | 5,18      | 6,39      | 2,53      | 6,28      | 23       |          |        |
| 6     | Montag     | Magnus                                     |                             | 5,19      | 6,37      | 4,00      | 6,50      | 5        | Erdferne |        |
| 7     | Dienstag   | Regina                                     |                             | 5,21      | 6,34      | 5,06      | 7,08      | 17       |          |        |
| 8     | Mittwoch   | Mariä Geburt                               |                             | 5,23      | 6,32      | 6,13      | 7,25      | 29       |          |        |
| 9     | Donnerst.  | Bruno                                      |                             | 5,24      | 6,30      | 7,20      | 7,42      | 11       |          |        |
| 10    | Freitag    | Sosthenes                                  |                             | 5,26      | 6,27      | 8,26      | 7,59      | 23       |          |        |
| 11    | Sonnabd.   | Protus                                     |                             | 5,28      | 6,25      | 9,35      | 8,17      | 5        |          |        |
| 12    | Sonntag    | 15. n. Tr. Syrus                           | 16. n. Pf. Mariä Namensfest | 5,29      | 6,23      | 10,45     | 8,38      | 17       |          |        |
| 13    | Montag     | Amatus                                     |                             | 5,31      | 6,20      | 11,56     | 9,03      | 0        |          |        |
| 14    | Dienstag   | Kreuzes Erhöb.                             |                             | 5,33      | 6,18      | 1,07      | 9,35      | 13       |          |        |
| 15    | Mittwoch   | Quat. Nilomedes                            |                             | 5,34      | 6,15      | 2,16      | 10,18     | 26       |          |        |
| 16    | Donnerst.  | Euphemia                                   |                             | 5,36      | 6,13      | 3,21      | 11,12     | 9        | Südm.    |        |
| 17    | Freitag    | Cambertus                                  | †                           | 5,38      | 6,11      | 4,15      | —         | 23       |          |        |
| 18    | Sonnabd.   | Tilus                                      |                             | 5,39      | 6,08      | 4,59      | 12,21     | 8        |          |        |
| 19    | Sonntag    | 16. n. Tr. Janua.                          | 17. n. Pf. Januarius        | 5,41      | 6,06      | 5,34      | 1,40      | 22       |          |        |
| 20    | Montag     | Fausfa                                     |                             | 5,43      | 6,03      | 6,03      | 3,06      | 8        |          |        |
| 21    | Dienstag   | Matthäus Ev.                               |                             | 5,44      | 6,01      | 6,26      | 4,34      | 23       | Erdbn.   |        |
| 22    | Mittwoch   | Moriz                                      |                             | 5,46      | 5,59      | 6,49      | 6,02      | 8        |          |        |
| 23    | Donnerst.  | Joseas                                     |                             | 5,48      | 5,56      | 7,11      | 7,29      | 23       |          |        |
| 24    | Freitag    | Johann. Empf.                              |                             | 5,49      | 5,54      | 7,33      | 8,55      | 8        |          |        |
| 25    | Sonnabd.   | Aleophas                                   |                             | 5,51      | 5,52      | 7,59      | 10,17     | 22       |          |        |
| 26    | Sonntag    | 17. n. Tr. Cypria.                         | 18. n. Pf. Cyprianus        | 5,53      | 5,49      | 8,29      | 11,37     | 6        |          |        |
| 27    | Montag     | Kosmas Damian                              |                             | 5,55      | 5,47      | 9,05      | 12,49     | 19       |          |        |
| 28    | Dienstag   | Wenzeslaus                                 |                             | 5,56      | 5,45      | 9,49      | 1,54      | 2        |          |        |
| 29    | Mittwoch   | Michael                                    |                             |           | 5,58      | 5,42      | 10,41     | 2,48     | 14       | Nordw  |
| 30    | Donnerst.  | Hieronymus                                 |                             |           | 6,00      | 5,40      | 11,40     | 3,31     | 26       |        |

Herbstanfang,  
Tag u. Nacht gleich  
Witterung nachdem  
100 jährigen Ka-  
lender: Bis zum 12.  
schönes Herbstwe-  
ter, dann bis zum 25.  
meistens kühl und  
feucht, hierauf bis  
3. Ende wieder gut.

**Erklärung der Abkürzungen**  
 Christm. = Christmarkt  
 F. = Ferkelmarkt  
 Fl. = Flachsmarkt  
 Fäll. = Fällmarkt  
 Getr. = Getreidemarkt  
 K. = Krammarkt  
 P. = Pferdemarkt  
 R. = Rohmarkt

## Märkte im September.

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1926, welche im  
 Regierungsbezirk Frankfurt a. O. und Potsdam,  
 sowie einigen anderen Orten in ihrer Nähe  
 abgehalten werden.

**Erklärung der Abkürzungen:**  
 Rindv. = Rindviehmarkt  
 S. = Saatmarkt  
 Schuhm. = Schuhmachermarkt  
 Schw. = Schweinemarkt  
 V. = Viehmarkt  
 W. = Wollmarkt  
 Weihn. = Weihnachtmarkt.

1. Dobrilugt RindvSchw. Driesen K. Dühringshof F. Fürstenwalde RindvPSchw. Großleuthen KRindvPSchw. Mäncheberg (1/2) RindvPSchwSchafzGesf. Schwiebus KRindvPSchw. Havelberg F. Ludenwalde RindvSchw. Jossen RindvPSchw. Herzberg (vorm.) Schw.
2. Cottbus Schw. Crossen Schw. Landsberg F. Müllrose KRindvPSchw. Weissensee P. Beestow Schw. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Torgau F. Weissenfels F.
3. Lübben Schw. Sorau Schw. Brüd F.
4. Drossen RindvPSchw. Forst RindvPSchw. Lübben RindvP. Soldin F. Baruth RindvPSchw. Beelitz Schw. Bad Liebenwerda RindvRSchw. Jahna RSchw.
5. Cottbus (4) K.
6. Guben Schw. Lübben K. Baruth K. Bad Liebenwerda K. Weissenfels F. Jahna K.
7. Cottbus GroßPSchwKarpfen. Cästrin P. Liebenau KRindvPSchw. Ludau RindvPSchw. Woldenberg RindvPSchw. Havelberg PFSchw. Meyenburg F. Wilsnack Schw. Wittstod RindvPSchw.
8. Peiß Schw. Reppen RindvP. Sommerfeld KRindvPSchw. Spremberg Schw. Vieh RindvPSchw. und sonst. Woldenberg K. Fregenstein F. Jüterbog Schw. Treuenbriehen KRindvPSchw. Schönevalde (Kr. Schweinitz) (vorm.) Schw. Wittenberg WochenmF.
9. Cottbus Schw. Landsberg F. Sommerfeld K. Belgig F. Bitterfeld F. Weissenfels F. Zeitz (2) K.
10. Calau Schw. Sorau Schw.
11. Calau RindvP. Soldin F. Trebbin RindvPSchw. Jessen (vorm.) Schw.
13. Calau (2) K. Guben Schw. Lübbenu Schw. Starzeddel K. Wittenberge Rindv. Weissenfels F.
14. Kirchhain RindvPSchw. Neuwedel RindvPSchw. Sorau KRindvP. Züllichau RindvP. Dahme RindvPSchw. Meyenburg F. Werder KP. Wittenberge RindvSchw.
15. Dühringshof F. Kirchhain K. Neuwedel K. Sorau K. Zielenzig KP. Prenzlau RindvPFäll. Schw. Stortow (vorm.) RindvPSchw.
16. Cottbus Schw. Landsberg RindvPSchw. Worfelde Schw. Ziebingen KRindv. Beestow Schw. Ludenwalde K. Niemezt (vorm.) Schw. Bitterfeld F. Torgau VR. Weissenfels F.
17. Lübben Schw. Soldin K. Sorau Schw. Uebigau Schw.
18. Dreblan RindvPSchw. Gollsen RindvPSchw. Soldin F. Beelitz PSchw. Bad Liebenwerda Schw. Ortrand Großv. Schlieben KSchw.
20. Dreblau K. Guben Schw. Eisleben (3) Wiesenm. (1) RSchw. Torgau (2 1/2) K. Weissenfels F.
21. Weissensee P. Meyenburg F. Alsleben (vorm.) K. Bitterfeld (1 1/2) KRitt. (1/2) VR.
22. Cästrin VP. Spremberg Schw. Belgig F. Neuruppin RindvPSchw. Oranienburg K. Alsleben (vorm.) K. Gräfenhainichen KSchwWoll. Wittenberg WochenmF.
23. Cottbus Schw. Crossen Schw. Landsberg F. Jüterbog RindvPSchw. Bitterfeld F. Weissenfels F.
24. Altcarbe F. Sorau Schw. Vesschau Schw. Naumburg RindvRSchw.
25. Soldin F. Triebel KRindvPSchw. Treuenbriehen F.
27. Guben (1 1/2) K. Guben Schw. Wittenberge (2) Rindv. Weissenfels F.
28. Driesen RindvPSchw. Guben RindvP. Sonnewalde (1/2) RindvSchw. Meyenburg F. Jahna K.
29. Dühringshof F. Lieberose KRindvSchw. Lübben Schw. Sonnewalde K. Herzberg (vorm.) Rindv. PSchw. Wittenberg Schw.
30. Cottbus Schw. Landsberg F. Prihmalt JahrmRindvPSchw. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Herzberg K. Weissenfels F.

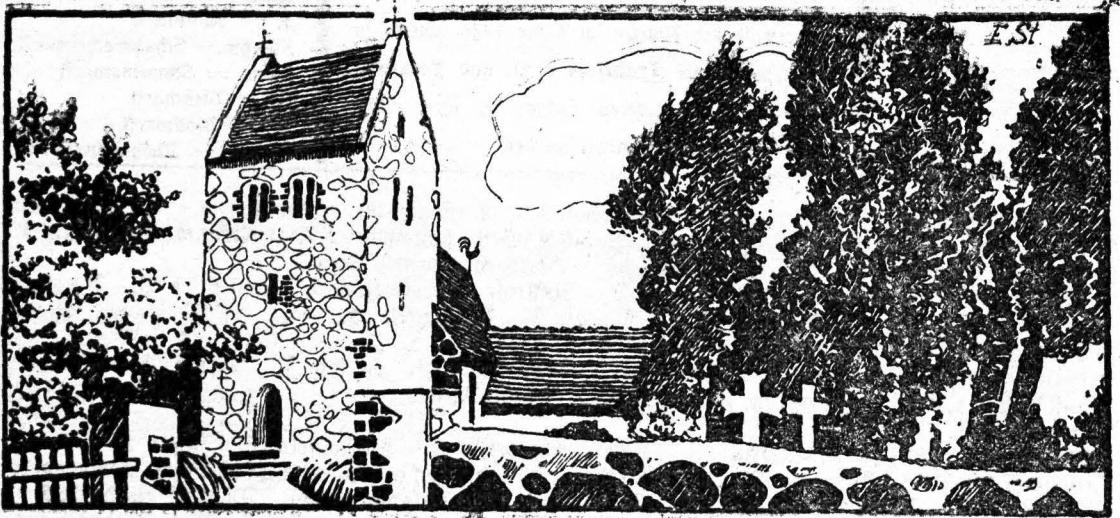
## Gartenarbeiten im September.

**Gemüsegarten.** Erdbeer-Pflanzungen beenden; doch pflanze man nun nur starke Pflanzen von bewährten Sorten Gesät werden Spinat, Winteralat, Kerkelkräben usw. Bleichkellerie anhäufeln. Frühkartoffeln, Bohnen, Zwiebeln, Schalotten, Knoblauch usw. ernten, Gemüsesamen abernten. Komposthaufen umarbeiten und neue anlegen.

**Obstgarten.** Obulieren in der Baumschule beenden. Bei trockener Witterung und mit größter Vorsicht sind die Früchte zu pflücken. Zwischenpflücken ist

für Herbstsorten besonders empfehlenswert, ebenso die Entfernung der den Früchten sich anschmiegenden Blätter, insofern sich Schädlinge darin verbergen. Alle Beerensträucher sind für einen nach der Ernte gegebenen Dungguf sehr dankbar. Johanniseerfiedlinge nach dem Abfallen des Laubes schneiden und stecken.

**Ziergarten.** Welke Blätter müssen bald entfernt werden. Rasenplätze mähen, gießen, spritzen, Wege abrechen. Nadelhölzer pflanzen. Die zarteren Zimmerpflanzen werden eingeräumt.



Alte Kirche in Jäde.

| Datum | Wochentage | Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die |                    | Sonnen-   |           | Mond-     |           | Mondlauf<br>3. Gr. | Notizen   |
|-------|------------|--|--------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|--------------------|-----------|
|       |            | Prov. Brandenburg und Sachsen              | übrigen Provinzen  | Aufg. Uhr | Untg. Uhr | Aufg. Uhr | Untg. Uhr |                    |           |
| 1     | Freitag    | Kemigius                                   |                    | 6,01      | 5,37      | —         | 4,07      | ☾ 8                |           |
| 2     | Sonnabd.   | Vollrad                                    |                    | 6,03      | 5,35      | 12,43     | 4,34      | ☾ 20               |           |
| 3     | Erntedff.  | 18. n. Tr. Ernte-                          | 19. n. Pf.         | 6,05      | 5,33      | 1,50      | 4,56      | ☾ 2                |           |
| 4     | Montag     | Franz [Dankefest]                          | [Rosentranzfest]   | 6,06      | 5,30      | 2,56      | 5,15      | ☾ 14               | Erdbefene |
| 5     | Dienstag   | Placidus                                   |                    | 6,08      | 5,28      | 4,04      | 5,32      | ☾ 26               |           |
| 6     | Mittwoch   | Fides                                      |                    | 6,10      | 5,26      | 5,10      | 5,49      | ☾ 8                |           |
| 7     | Donnerst.  | Amalia                                     |                    | 6,12      | 5,24      | 6,18      | 6,05      | ☾ 20               |           |
| 8     | Freitag    | Pelagia                                    |                    | 6,13      | 5,21      | 7,20      | 6,23      | ☾ 2                |           |
| 9     | Sonnabd.   | Dionysius                                  |                    | 6,15      | 5,19      | 8,37      | 6,43      | ☾ 14               |           |
| 10    | Sonntag    | 19. n. Tr. Gideon                          | 20. n. Pf. Frz. B. | 6,17      | 5,17      | 9,48      | 7,06      | ☾ 27               |           |
| 11    | Montag     | Burchard                                   |                    | 6,19      | 5,14      | 11,00     | 7,36      | ☾ 10               |           |
| 12    | Dienstag   | Magimilian                                 |                    | 6,20      | 5,12      | 12,09     | 8,13      | ☾ 22               |           |
| 13    | Mittwoch   | Kolomann                                   |                    | 6,22      | 5,10      | 1,15      | 9,02      | ☾ 6                | Südw.     |
| 14    | Donnerst.  | Calixtus                                   |                    | 6,24      | 5,07      | 2,11      | 10,04     | ☾ 19               |           |
| 15    | Freitag    | Hedwig                                     |                    | 6,26      | 5,05      | 2,56      | 11,17     | ☾ 3                |           |
| 16    | Sonnabd.   | Gallus                                     |                    | 6,28      | 5,03      | 3,34      | —         | ☾ 17               |           |
| 17    | Sonntag    | 20. n. Tr. Florent.                        | 21. n. Pf.         | 6,29      | 5,01      | 4,03      | 12,38     | ☾ 2                |           |
| 18    | Montag     | Eufas                                      | [Kirchweihfest]    | 6,31      | 4,59      | 4,27      | 2,02      | ☾ 16               |           |
| 19    | Dienstag   | Ferdinand                                  |                    | 6,33      | 4,56      | 4,49      | 3,20      | ☾ 1                | Erdböhe   |
| 20    | Mittwoch   | Wendelin                                   |                    | 6,35      | 4,54      | 5,11      | 4,56      | ☾ 16               |           |
| 21    | Donnerst.  | Ursula                                     |                    | 6,37      | 4,52      | 5,32      | 6,21      | ☾ 1                |           |
| 22    | Freitag    | Cordula                                    |                    | 6,38      | 4,50      | 5,56      | 7,48      | ☾ 16               |           |
| 23    | Sonnabd.   | Severinus                                  |                    | 6,40      | 4,48      | 6,24      | 9,11      | ☾ 0                |           |
| 24    | Sonntag    | 21. n. Tr. Salome                          | 22. n. Pf. Rapha.  | 6,42      | 4,46      | 6,58      | 10,29     | ☾ 14               |           |
| 25    | Montag     | Crispin                                    |                    | 6,44      | 4,44      | 7,39      | 11,40     | ☾ 27               |           |
| 26    | Dienstag   | Amandus                                    |                    | 6,46      | 4,42      | 8,30      | 12,41     | ☾ 10               | Nordw.    |
| 27    | Mittwoch   | Sabina                                     |                    | 6,47      | 4,40      | 9,27      | 1,30      | ☾ 23               |           |
| 28    | Donnerst.  | Simon, Juda                                |                    | 6,49      | 4,38      | 10,30     | 2,09      | ☾ 5                |           |
| 29    | Freitag    | Engelhard                                  |                    | 6,51      | 4,36      | 11,36     | 2,39      | ☾ 17               |           |
| 30    | Sonnabd.   | Hartmar                                    |                    | 6,53      | 4,34      | —         | 3,02      | ☾ 29               |           |
| 31    | Sonntag    | 22. n. Tr. Ref.-F.                         | 23. n. Pf. Walfg.  | 6,55      | 4,32      | 12,44     | 3,22      | ☾ 10               | Erdbefene |

**Witterung nach dem 100 jährigen Kalender:** Vom 1. bis 3 schön aber kalt, am 4. und 5. warm, am 7. Regen, vom 8. bis 14. trübe und kalt, am 15. regnerisch und windig, am 16. Wind und Schnee, am 19. unbeständig, vom 21. bis 27. starker Regen, am 28. und 29. schön, am 30. und 31. trüb und kalt.

**Erklärung der Abkürzungen**

Christm. = Christmarkt  
 F. = Ferkelmarkt  
 Fl. = Flachsmarkt  
 Fäll. = Fällmarkt  
 Getr. = Getreidemarkt  
 K. = Krammarkt  
 P. = Pferdemarkt  
 R. = Roggmarkt

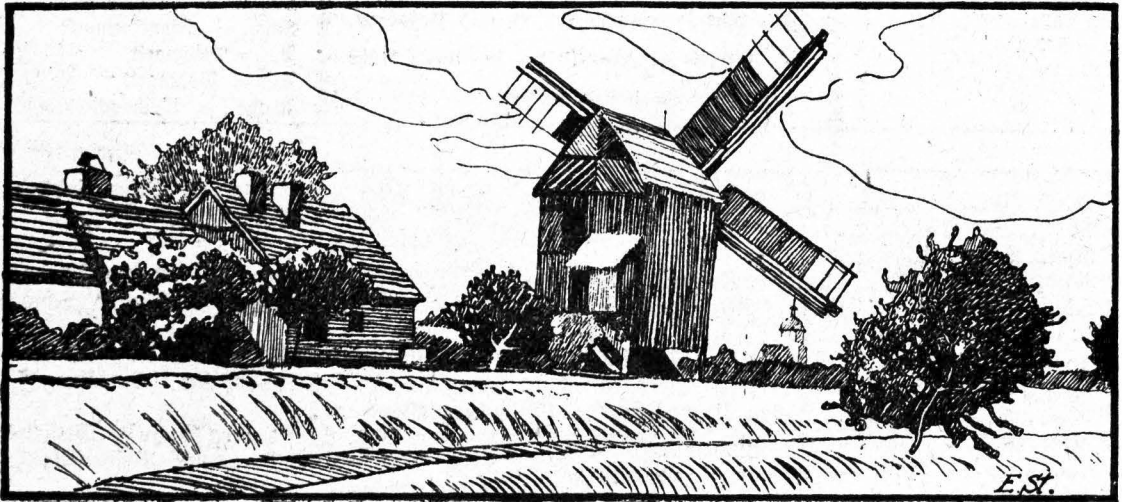
**Märkte im Oktober.**

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1926, welche im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. und Potsdam, sowie einigen anderen Orten in ihrer Nähe abgehalten werden.

**Erklärung der Abkürzungen:**

Rindv. = Rindviehmarkt  
 S. = Saatmarkt  
 Schuhm. = Schuhmachermarkt  
 Schw. = Schweinemarkt  
 V. = Viehmarkt  
 W. = Wollmarkt  
 Weihn. = Weihnachtsmarkt.

1. Sorau Schw.
2. Lübben RindvV. Soldin F. Baruth RindvPSchw. Beelitz Schw. Falkenberg KVSchw. (außer Rindv.) Bad Liebenwerda Schw.
4. Ortrand Schw. Weixenfels F.
5. Alttilpe KRindvPSchw. Croffen RindvP. Cüstrin (2) K (1) P. Friedeberg VP. Ludau Rindv. PSchw. Boizenburg Jahrm. Meyenburg F. Storkow (vorm.) RindvPSchw. Wilsnack Schw. Wittstod RindvPSchw.
6. Arnswalde RindvP. Croffen (2) K. Dobrilugt Schw. Friedland V. Königswalde K. Müncheberg (1/2) RindvPSchwSchafzGefl. Senftenberg Schw. Spremberg (vorm.) RindvSchw. Havelberg F. Neuruppin RindvPSchw. Jossen RindvPSchw. Wittenberg WochenmF.
7. Arnswalde K. Cottbus GroßvPSchw. Croffen Schw. Landsberg a. W. F. Senftenberg RindvP. Weixensee P. Beestow Schw. Liebenwalde K. Niemeß (vorm.) Schw. Bitterfeld F. Torgau F. Weixenfels F.
8. Lübbenau Schw. Sorau Schw. Brüd F. Naumburg (3) Herbstmesse.
9. Christianstadt a. B. VP. Lübbenau RindvP. Soldin F. Trebbin RindvPSchw. Treuenbriezen F. Jessen (vorm.) PSchw.
11. Beißch K. Lübbenau K. Belzig KF. Joachimsthal Jahrm. Trebbin K. Ortrand Schw. Weixenfels F.
12. Croffen KRindvPZohf. Finsterwalde RindvPSchw. Fürstenberg KRindvPSchw. Gassen KRindv. PSchw. Bad Schönfließ K. Dahme RindvPSchw. Meyenburg F.
13. Berlinchen K. Fürstl. Drehna GroßvSchw. Dühringshof F. Reeh RindvPSchw. Straupitz KVP. Schw. Dahme K. Jüterbog Schw. Lehnin KF. Wittenberge Rindv. Wriezen K. Zehdenick RindvPSchw. Bad Schmiedeberg KSchw. Schönewalde (Kr. Schweinitz) (vorm.) PSchw.
14. Cottbus Schw. Finsterwalde K. Landsberg a. W. F. Reeh K. Worfelde Schw. Kyritz KRindv. PSchw. Wittenberge RindvSchw. Zehdenick K. Annaburg KVRSchw. (außer Rindv.) Bitterfeld F. Elsterwerda RindvPSchw. Halle P. Schönewalde (Kr. Schweinitz) (nachm.) K. Weixenfels F.
15. Burg (Dorf) KRindvSchw. Calau Schw. Kriescht K. Elsterwerda K.
16. Calau RindvP. Golßen RindvPSchw. Soldin F. Beelitz PSchw. Bad Liebenwerda Schw. Schlieben (vorm.) Schw.
17. Eisleben (3) K.
18. Frankfurt a. O. (14) Messe Böttcher. Golßen K. Jellin K. Niemeß KSchw. Ortrand Schw. Weixenfels F. Wittenberg (3) K (1) Fl.
19. Altdöbern RindvPSchw. Forst KRindvPSchw. Görlich K. Kirchhain RindvPSchw. Liebenau K. RindvPSchw. Züllichau KRindvP. Weixensee P. Gransee KRindvP. Lenzen RindvPSchw. Meyenburg F. Eisleben KSchw.
20. Cüstrin VP. Kirchhain K. Landsberg a. W. (2) K. Reppen KRindvP. Spremberg (vorm.) Schw. Belzig F. Lenzen K. Wittenberg WochenmVF.
21. Cottbus Schw. Croffen Schw. Landsberg a. W. RindvPSchw. Lettschin K. Brandenburg a. H. KP. Havelberg PSchw. Perleberg RindvPSchw. Bitterfeld F. Weixenfels F.
22. Altcarbe F. Frankfurt a. O. (10) Topf. Sorau Schw. Velschau Schw.
23. Soldin F. Velschau RindvP. Neustadt a. D. KRindvPSchw. Eilenburg (vorm.) V. Uebigau RindvPSchw.
25. Velschau K. Ortrand Schw. Uebigau K. Weixenfels F.
26. Croffen RindvP. Driesen RindvPSchwZ. Frankfurt a. O. (2—5) RindvP. (1) Schuhmacher. Fürstenwalde K. Neuwedell RindvPSchw. Peiß KRindvPSchw. Beelitz KJugendm. Meyenburg F. Schwedt KRindvPSchwZ. Teupitz RindvPSchw. Weixenfels (vorm.) KZW.
27. Dühringshof F. Fürstenwalde RindvPSchw. Fürstensele K. Neuwedell K. Schwiebus K Rindv. PSchw. Sonnenburg K. Eberswalde Jahrm. Eudenwalde RindvSchw. Wittenberge (2) Rindv. Herzberg (vorm.) SchwFl.
28. Cottbus Schw. Landsberg a. W. F. Lippehne K. Sternberg KP. Beestow RindvPSchw. Bitterfeld F. Naumburg KSchw. Ortrand RindvPSchw. Weixenfels F.
29. Altdöbern K. Lübben Schw. Sorau RindvPSchw. Beestow K. Ortrand (nachm.) K.
30. Dreßkau RindvPSchw. Soldin F. Wend.-Buchholz KRindvPSchw. Bad Liebenwerda Schw. Lützen PGefl.



Alle Mühle bei Lübben.

| Datum | Wochentage | Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die |                    | Sonnen-   |           | Mond-     |           | Mondlauf | Notizen  |
|-------|------------|--|--------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|----------|----------|
|       |            | Prov. Brandenburg und Sachsen              | übrigen Provinzen  | Aufg. Uhr | Untg. Uhr | Aufg. Uhr | Untg. Uhr |          |          |
| 1     | Montag     | Aller Heiligen                             | Aller Heiligen     | 6,57      | 4,30      | 1,51      | 3,39      | ☾ 22     |          |
| 2     | Dienstag   | Aller Seelen                               |                    | 6,59      | 4,28      | 2,58      | 3,56      | ☾ 4      |          |
| 3     | Mittwoch   | Gottlieb                                   |                    | 7,01      | 4,26      | 4,06      | 4,12      | ☾ 16     |          |
| 4     | Donnerst.  | Charlotte                                  |                    | 7,02      | 4,24      | 5,14      | 4,29      | ☾ 29     |          |
| 5     | Freitag    | Blandina                                   |                    | 7,04      | 4,22      | 6,25      | 4,47      | ☾ 11     | ☉        |
| 6     | Sonnabb.   | Leonhard                                   |                    | 7,06      | 4,21      | 7,37      | 5,10      | ☾ 24     |          |
| 7     | Sonntag    | 23. n. Tr. Engelb.                         | 24. n. Pf. Engelb. | 7,08      | 4,19      | 8,51      | 5,37      | ☾ 7      |          |
| 8     | Montag     | Gottfried                                  |                    | 7,10      | 4,17      | 10,02     | 6,12      | ☾ 19     |          |
| 9     | Dienstag   | Theodor                                    |                    | 7,12      | 4,15      | 11,10     | 6,57      | ☾ 3      |          |
| 10    | Mittwoch   | Martin Luther                              |                    | 7,14      | 4,14      | 12,10     | 7,54      | ☾ 16     | Südov.   |
| 11    | Donnerst.  | Martin Bischof                             |                    | 7,15      | 4,12      | 12,57     | 9,04      | ☾ 0      |          |
| 12    | Freitag    | Jonas                                      |                    | 7,17      | 4,10      | 1,37      | 10,21     | ☾ 13     |          |
| 13    | Sonnabb.   | Briccius                                   |                    | 7,19      | 4,09      | 2,06      | 11,43     | ☾ 27     | ☾        |
| 14    | Sonntag    | 24. n. Tr. Levin.                          | 25. n. Pf. Jucund. | 7,21      | 4,07      | 2,32      | —         | ☾ 12     |          |
| 15    | Montag     | Leopold                                    |                    | 7,23      | 4,06      | 2,53      | 1,06      | ☾ 26     |          |
| 16    | Dienstag   | Ottomar                                    |                    | 7,24      | 4,05      | 3,13      | 2,30      | ☾ 11     | Erdnähe  |
| 17    | Bußtag     | Buß- u. Betttag                            | Mariä Opferg.      | 7,26      | 4,03      | 3,34      | 3,54      | ☾ 25     |          |
| 18    | Donnerst.  | Gelasius                                   |                    | 7,28      | 4,02      | 3,55      | 5,18      | ☾ 10     |          |
| 19    | Freitag    | Eliisabeth                                 |                    | 7,30      | 4,00      | 4,21      | 6,41      | ☾ 24     | ☉        |
| 20    | Sonnabb.   | Amos                                       |                    | 7,32      | 3,59      | 4,51      | 8,03      | ☾ 8      |          |
| 21    | Totensfest | 25. n. Tr. Toten-                          | 26. n. Pf. M. Opf. | 7,33      | 3,58      | 5,29      | 9,19      | ☾ 22     |          |
| 22    | Montag     | Alfons [fest]                              |                    | 7,35      | 3,57      | 6,15      | 10,26     | ☾ 5      |          |
| 23    | Dienstag   | Alemens                                    |                    | 7,37      | 3,56      | 7,12      | 11,23     | ☾ 18     | Nordov.  |
| 24    | Mittwoch   | Chryfogonus                                |                    | 7,39      | 3,54      | 8,14      | 12,06     | ☾ 0      |          |
| 25    | Donnerst.  | Katharina                                  |                    | 7,40      | 3,53      | 9,20      | 12,41     | ☾ 13     |          |
| 26    | Freitag    | Konrad                                     |                    | 7,42      | 3,52      | 10,28     | 1,07      | ☾ 25     |          |
| 27    | Sonnabb.   | Otto                                       |                    | 7,43      | 3,51      | 11,36     | 1,28      | ☾ 7      | ☾        |
| 28    | Sonntag    | 1. Adv. Günter                             | 1. Adv. Soßth.     | 7,45      | 3,51      | —         | 1,46      | ☾ 18     | Erdferne |
| 29    | Montag     | Eberhard                                   |                    | 7,46      | 3,50      | 12,43     | 2,03      | ☾ 0      |          |
| 30    | Dienstag   | Andreas                                    |                    | 7,48      | 3,49      | 1,50      | 2,19      | ☾ 12     |          |

**Witterungsnachdem 100 jährigen Kalender:** Anfangs trübe und rauhe Winde; am 6. und 7. schön, am 9. folgt kaltes Regenwetter, am 17. und 18. Schnee. Die letzten Tage sehr kalt.

**Erklärung der Abkürzungen:**

Christm. = Christmarkt  
 F. = Ferkelmarkt  
 Fl. = Flachsmarkt  
 Füll. = Füllenmarkt  
 Gefr. = Getreidemarkt  
 A. = Arammarkt  
 P. = Pferdemarkt  
 R. = Rohmarkt

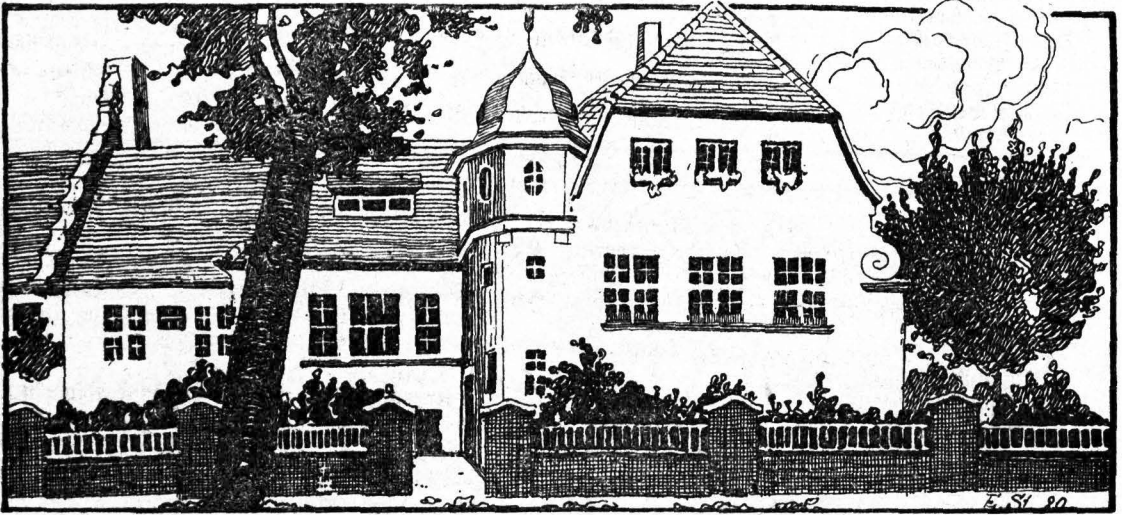
**Märkte im November.**

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1926, welche im Regierungsbezirk **Frankfurt a. O. und Potsdam**, sowie einigen anderen Orten in ihrer Nähe abgehalten werden.

**Erklärung der Abkürzungen:**

Rindo. = Rindviehmarkt  
 S. = Saatmarkt  
 Schuhm. = Schuhmachermarkt  
 Schw. = Schweinemarkt  
 V. = Viehmarkt  
 W. = Wollmarkt  
 Weihn. = Weihnachtmarkt.

1. Guben Schw. Belgig KRindoPF. Lüßen Jahrm. Ortrand Schw. Weißenfels F.
2. Cästrin P. Friedeberg VP. Luckau RindoPSchw. Meyenburg F. Wilsnack RindoPSchw. Delitzsch KJahrmPSchw.
3. Bobersberg KRindoPSchw. Friedeberg A. Königsberg (Neum.) A. Lieberose RindoSchw. Luckau A. Müncheberg RindoPSchwSchafzGefl. Spremberg KRindoSchw. Vieh KRindoPSchw. und sonst. Vieh. Freyenstein F. Havelberg F. Neuruppin RindoPSchw. Prenzlau RindoPFüll. Schw. Treuenbriegen KRindoPSchw. Merseburg V. Schönewalde (Kr. Schweinig) (vorm.) Schw. Wittenberg WochenmF.
4. Cottbus Schw. Crossen Schw. Landsberg a. W. F. Jüterbog RindoPSchw. Niemege (vorm.) Schw. Rheinsberg A. Teltow A. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Torgau F. Weißenfels F.
5. Bernstein A. Senftenberg Schw. Sorau Schw. Brück F.
6. Senftenberg RindoP. Soldin F. Triebel KRindoPSchw. Beelitz Schw. Jüterbog A. Dübren KRindoSchw. Bad Liebenwerda RindoRSchw. Schweinig (vorm.) Schw.
8. Guben (1<sup>1/2</sup>) A. Guben Schw. Lebus A. Senftenberg A. Wittenberge Rindo. Ortrand Schw. Weißenfels F.
9. Dobrilugk RindoPSchw. Guben RindoP. Woldenberg RindoPSchwJ. Dahme RindoPSchw. Eychen KRindoPSchw. Meyenburg F. Wittenberge RindoSchw. Alsleben (vorm.) A.
10. Bärwalde A. Dobrilugk A. Dühringshof F. Peiß RindoSchw. Reppen RindoP. Sonnewalde (1/2) RindoSchw. Woldenberg A. Freienwalde A. Jossen RindoPSchw. Alsleben (vorm.) A. Herzberg (vorm.) Schw.
11. Cottbus GroßPSchw. Landsberg a. W. F. Sonnewalde A. Beestow Schw. Brandenburg AP. Cudenwalde A. Lempin A. Wusterhausen a. D. KRindoPSchw. Jossen A. Bitterfeld F. Weißenfels F.
12. Lübben Schw. Neudamm A. Sorau Schw.
13. Crossen RindoPFohl. Lübben RindoP. Soldin F. Trebbin RindoPSchw. Jessen (vorm.) PSchw. Zahna ASchw.
15. Guben Schw. Lübben A. Sellnow KRindo. Jessen (nachm.) A. Ortrand Schw. Weißenfels F. Zahna A.
16. Finsterwalde RindoPSchw. Züllichau RindoP. Weissensee P. Belgig F. Cudenwalde Rindo. Schw. Meyenburg F. Schwedt RindoPSchwJ. Werder A. Wittenberg WochenmF.
18. Cottbus Schw. Crossen Schw. Landsberg a. W. RindoPSchw. Niemege (vorm.) Schw. Bitterfeld F. Weißenfels F.
19. Golßen RindoPSchw. Soldin A. Sorau Schw. Vetschau Schw. Uebigau Schw.
20. Soldin F. Baruth RindoPSchw. Treuenbriegen F. Bad Liebenwerda Schw. Schlieben (vorm.) RindoPSchw.
22. Guben Schw. Baruth A. Wittenberge (2) Rindo. Ortrand Schw. Schlieben (nachm.) A. Weißenfels F.
23. Meyenburg F.
24. Arnswalde RindoP. Cästrin VP. Fürstl. Drehna Großkleino. Dühringshof F. Sommerfeld KRindoPSchw. Spremberg Schw. Jüterbog Schw. Oranienburg A. Zehdenick RindoPSchw.
25. Arnswalde A. Cottbus Schw. Fürstl. Drehna A. Landsberg a. W. F. Seelow A. Sommerfeld A. Beestow Schw. Havelberg PSchw. Zehdenick A. Bitterfeld F. Weißenfels F.
26. Altcarbe RindoPSchwF. Calau Schw. Sorau Schw.
27. Calau RindoP. Soldin F. Beelitz PSchw.
29. Guben Schw. Ortrand Schw. Weißenfels F.
30. Crossen RindoP. Driesen RindoPSchwJ. Finsterwalde Schw. Meyenburg F. Wittstod RindoP. Schw. Falkenberg Schw.



Städtische Warmbadeanstalt Lübben.

| Datum | Wochentage  | Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die |                         | Sonnen-      |              | Mond-        |              | Mondlauf<br>3. Gr. | Notizen    |
|-------|-------------|--|-------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------------|------------|
|       |             | Prov. Brandenburg und Sachsen              | Abri gen Pro-<br>vinzen | Aufg.<br>Uhr | Untg.<br>Uhr | Aufg.<br>Uhr | Untg.<br>Uhr |                    |            |
| 1     | Mittwoch    | Arnold                                     |                         | 7,49         | 3,48         | 2,58         | 2,35         | 25                 |            |
| 2     | Donnerst.   | Candidus                                   |                         | 7,51         | 3,47         | 4,08         | 2,52         | 7                  |            |
| 3     | Freitag     | Cassian                                    |                         | 7,52         | 3,47         | 5,20         | 3,13         | 20                 |            |
| 4     | Sonnabbd.   | Barbara                                    |                         | 7,54         | 3,46         | 6,34         | 3,38         | 2                  |            |
| 5     | Sonntag     | 2. Ado. Abigail                            | 2. Ado. Sabbas          | 7,55         | 3,46         | 7,48         | 4,10         | 16                 | ☉          |
| 6     | Montag      | Nikolaus                                   |                         | 7,56         | 3,45         | 8,59         | 4,52         | 19                 |            |
| 7     | Dienstag    | Agathon                                    |                         | 7,58         | 3,45         | 10,04        | 5,46         | 23                 | Südw.      |
| 8     | Mittwoch    | Maria Empf.                                | Maria Empf.             | 7,59         | 3,44         | 10,57        | 6,53         | 26                 |            |
| 9     | Donnerst.   | Joachim                                    |                         | 8,00         | 3,44         | 11,39        | 8,09         | 10                 |            |
| 10    | Freitag     | Judith                                     |                         | 8,01         | 3,44         | 12,13        | 9,31         | 24                 |            |
| 11    | Sonnabbd.   | Damasus                                    |                         | 8,02         | 3,44         | 12,38        | 10,53        | 8                  |            |
| 12    | Sonntag     | 3. Ado. Epimach.                           | 3. Ado. Epimach.        | 8,03         | 3,44         | 12,59        | —            | 23                 | ☉ Erdn.    |
| 13    | Montag      | Lucia                                      |                         | 8,04         | 3,44         | 1,20         | 12,15        | 7                  |            |
| 14    | Dienstag    | Nikastus                                   |                         | 8,05         | 3,44         | 1,39         | 1,36         | 21                 |            |
| 15    | Mittwoch    | Quat. Johanna                              |                         | 8,06         | 3,44         | 1,59         | 2,57         | 5                  |            |
| 16    | Donnerst.   | Ananias                                    |                         | 8,07         | 3,44         | 2,22         | 4,19         | 19                 |            |
| 17    | Freitag     | Cazarus                                    |                         | 8,08         | 3,44         | 2,49         | 5,39         | 3                  |            |
| 18    | Sonnabbd.   | Christoph                                  |                         | 8,09         | 3,44         | 3,22         | 6,57         | 16                 |            |
| 19    | Sonntag     | 4. Ado. Lot                                | 4. Ado. Nemesi.         | 8,10         | 3,44         | 4,04         | 8,08         | 0                  | ☉          |
| 20    | Montag      | Abraham                                    |                         | 8,10         | 3,45         | 4,56         | 9,11         | 13                 | Nordw.     |
| 21    | Dienstag    | Thomas Ap.                                 |                         | 8,11         | 3,45         | 5,56         | 10,00        | 26                 |            |
| 22    | Mittwoch    | Beata                                      |                         | 8,11         | 3,46         | 7,02         | 10,39        | 8                  |            |
| 23    | Donnerst.   | Dagobert                                   |                         | 8,12         | 3,46         | 8,10         | 11,10        | 20                 |            |
| 24    | Freitag     | Adam, Eva                                  |                         | 8,12         | 3,47         | 9,19         | 11,32        | 2                  |            |
| 25    | Christfest  | Heil. Christfest                           | Heil. Christfest        | 8,13         | 3,48         | 10,27        | 11,52        | 14                 |            |
| 26    | 2. Christf. | 2. Christf.                                | Stephanus               | 8,13         | 3,48         | 11,34        | 12,09        | 26                 | ☉ Erdförne |
| 27    | Montag      | Johannes                                   |                         | 8,13         | 3,49         | —            | 12,25        | 8                  | ☉          |
| 28    | Dienstag    | Unsch. Kindlein                            |                         | 8,13         | 3,50         | 12,40        | 12,40        | 20                 |            |
| 29    | Mittwoch    | Jonathan                                   |                         | 8,13         | 3,51         | 1,48         | 12,57        | 2                  |            |
| 30    | Donnerst.   | David                                      |                         | 8,14         | 3,51         | 2,59         | 1,15         | 15                 |            |
| 31    | Snlvester   | Sylvester                                  |                         | 8,14         | 3,52         | 4,11         | 1,38         | 27                 |            |

Wintersanfang,  
türzester Tag.

Witterung nach dem  
100 jährigen Ka-  
lender: Anfangs  
kalt; dann Schnee  
bis zum 8., vom  
9. bis 15. kalt,  
bis zum 23. Schnee,  
vom 23. ab gelin-  
des Wetter.



**Erklärung der Abkürzungen:**

Christm. = Christmarkt  
 F. = Ferkelmarkt  
 Fl. = Flachsmarkt  
 Fäll. = Fällmarkt  
 Getr. = Getreidemarkt  
 K. = Krammarkt  
 P. = Pferdemarkt  
 R. = Rofmarkt

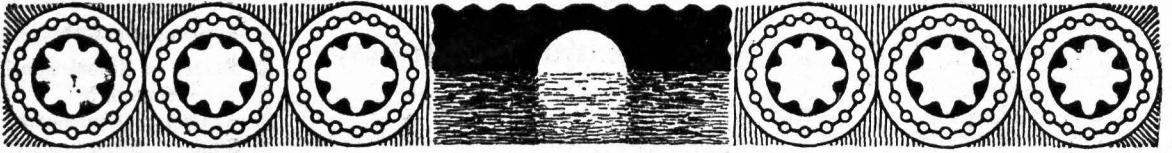
**Märkte im Dezember.**

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1926, welche im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. und Potsdam, sowie einigen anderen Orten in ihrer Nähe abgehalten werden.

**Erklärung der Abkürzungen:**

Rindv. = Rindviehmarkt  
 S. = Saatmarkt  
 Schuhm. = Schuhmachermarkt  
 Schw. = Schweinemarkt  
 V. = Viehmarkt  
 W. = Wollmarkt  
 Weihn. = Weihnachtsmarkt.

1. Croffen (2) K. Driesen K. Müncheberg (1/2) KRindvPSchwSchafZFest. Belzig F. Havelberg F. Teupitz KRindvPSchw. Herzberg (vorm.) PSchwZ. Wittenberg WochenmF.
2. Cottbus Schw. Croffen Schw. Landsberg a. W. F. Müllrose KGroßKleinv. Niemeß (vorm.) Schw. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Herzberg (nachm). K. Torgau F. Weißenfels F.
3. Sorau Schw.
4. Soldin F. Bad Liebenwerda Schw.
6. Dreblau Christm. Guben Schw. Ortrand Schw. Weißenfels F.
7. Cästrin P. Fürstenberg KRindvPSchw. Gassen KRindvPSchw. Ludau RindvPSchw. Gransee K. Storkow (vorm.) RindvPSchw. Zahna Schw.
8. Dähringshof F. Friedland KV. Fürstenwalde RindvPSchw. Kirchhain Schw. Pforten KRindvP. Reppen KRindvP. Schwiebus KRindvPSchw. Spremberg KSchw. Straupitz KVPSchw. Storkow K. Treuenbriehen KSchw. Wittenberge Rindv. Jossen RindvPSchw. Annaburg KSchw. Bitterfeld (1 1/2) KVitt. (1/2) VR. Schönewalde (Kr. Schweinitz) (vorm.) Schw.
9. Cottbus GroßvPSchw. Landsberg a. W. F. Sonnenburg K. Sonnewalde Weihn. Sternberg KP. Weißensee P. Kyritz RindvPSchw. Ludenwalde Weihn. Wittenberge RindvSchw. Jossen K. Bitterfeld F. Weißenfels F.
10. Altdöbern K. Dobrilugt Christm. Kriescht K. Sorau Schw. Vetschau Schw. Brück K. (Weihn.) RindvPSchwF. Gräfenhainichen KVitt.
11. Finsterwalde Weihn. (nur Händler aus Dobrilugt, Kirchhain, Sonnewalde) Frankfurt (14) Weihn. Soldin F. Vetschau RindvP. Zielenzig KP. Baruth Weihn. Beelitz KPSchw. Wend.-Buchholz KRindvPSchw. Jessen (vorm.) Schw.
13. Calau Christm. Guben Schw. Königswalde Christm. Ciederode K. Neuwedel RindvPSchw. Ortrand Schw. Weißenfels F. Wittenberg (3) K. (1) Fl.
14. Forst Weihn. Göritz K. Neuwedel K. Reetz RindvPSchw. Dahme RindvPSchw. Lenzen KRindvPSchw. Werder K. Wilsnack Schw.
15. Bobersberg KRindvPSchw. Golßen KRindvPSchw. Lieberose KRindvSchw. Ludau K. Peiß Weihn. Reetz K. Vetschau Weihn. (nur Händler aus Calau, Dreblau, Cäbben, Cäbbenau, Ludau). Vieß RindvPSchw. und sonst. Freyenstein F. Neuruppin RindvPSchw. Eisleben (10) Weihn. Herzberg WeihnSchw. Wittenberg WochenmF.
16. Cottbus Schw. Croffen Schw. Landsberg a. W. RindvPSchw. Cäbben Christm. (nur für Verkäufer der Niederlausitz); Sonnewalde Weihn. (nur für Händler aus Kirchhain, Finsterwalde, Dobrilugt). Beestow RindvPSchw. Belzig WeihnF. Jüterbog RindvPSchw. Perleberg RindvPSchw. Bitterfeld F. Elsterwerda Christm. Schönewalde (Kr. Schweinitz) (nachm.) K. Weißenfels F.
17. Altcarbe F. Dobrilugt Christm. Cäbbenau K. (nur für Händler aus Calau, Straupitz, Cäbben, Vetschau, Ludau). Sorau Schw. Naumburg (7) Weihn. (nur für Einheimische). Schlieben (nachm.) K. Uebigau ChristmSchw. Weißenfels (8) KWeihn.
18. Finsterwalde Weihn. (nur für Händler aus Dobrilugt, Kirchhain, Sonnewalde). Soldin F. Triebel K. Niemeß KSchw. Trebbin RindvPSchw. Treuenbriehen F. Falkenberg Schw. Bad Liebenwerda Schw. Merseburg (7) Weihn. (nur für Einheimische) Schlieben (vorm.) Schw.
20. Guben Schw. Dahme Weihn. Trebbin K. Ortrand Schw. Bad Schmiedeberg K. Weißenfels F.
21. Christiansstadt K. Drossen KRindvPZohl.
22. Cästrin VP. Dähringshof F. Seelow Weihn.
23. Cottbus Schw. Landsberg a. W. F. Bitterfeld F. Weißenfels F.
24. Sorau Schw.
27. Guben Schw. Ortrand Schw. Weißenfels F.
29. Belzig F. Wittenberg WochenmF.
30. Cottbus Schw. Landsberg a. W. F. Bitterfeld F. Weißenfels F.
31. Sorau Schw.



## Neujahr 1926.

Von Friedrich Baumann, Pfarrer an der deutschen Hauptkirche in Lübben.

„Wir wissen, daß denen die Gott lieben,  
alle Dinge zum Besten dienen“.

Wie anders sehen sich doch die Dinge, die Menschen, das Leben und die Welt an, wenn wir sie nur mit dem Erdenauge menschlichen Denkens anschauen, oder wenn wir sie unter Gottes Auge, unter den Lichtschein der Ewigkeit stellen. Beides ergibt eine vollkommen andersartige Wertung derselben Dinge. Der Inhalt des verfloffenen Jahres war für unser Volksleben ernst und schwer genug. Werteten wir seinen Gehalt unter höheren Gesichtspunkten, nehmen wir Segen von seinem Erleben mit oder rauschte das Jahr vorüber, ohne daß etwas auf der Gewinnseite unseres Lebens gebucht wurde? Die Augenblicksdinge und die Tageswerte machen es nicht, wir brauchen Dauergewinn und bleibendes Gut.

Deshalb muß über einem neuen Jahr, wiewohl es wie seine Vorgänger der Zeit angehört, ein Ewigkeitswert, also ein Gotteswort stehen. Die Zeit fließt uns durch die Hände, die Ewigkeit fällt uns das Herz. Eine stille, liebe Stelle zum inneren Anlanden braucht jeder Mensch, ein Vaterhaus voll Heimatsfrieden jedes Menschenkind. Schwachheit und Mäßsal, Ratlosigkeit und Hilfsbedürftigkeit, Unruhe und Friedenssehnsucht schauen nach einer Quelle aus, die Kraft und Licht, Frieden und Freude ausströmt. Wie finden wir uns mit dem Leben und all seinen Erscheinungen zurecht? Wir müssen hinter den Sinn der Dinge, den oft so verborgen bleibenden, zu kommen suchen. Solche Entdeckung liegt aber nie auf der Oberfläche, sondern immer in der Tiefe. Sollte es möglich sein, daß alle Dinge Sinn haben, daß sie uns dienstbar und förderlich werden könnten? Wir fühlen oft nur ihren Stachel, merken ihren Druck, fühlen ihre

Last und stöhnen. Können solche Dinge auch ihren Segen haben? Liegen am Ende darin Lebensnotwendigkeiten? Der Mann, dem wir das Wort der Aberschrift verdanken, ist sicher der Meinung gewesen, die bei ihm harterprobte Lebenswirklichkeit und Herzensüberzeugung geworden war. Entscheidend dafür, ob uns ein Erleben nur ein Abel dünkt, nur Enttäuschung bringt, nur als Unseligkeit erscheint, nur uns knechtet, oder ob uns ein Erleben Förderung bringt, Offenbarung leistet, Freude auslöst, freimacht, das hängt von dem Verhältnis der Seele zu Gott ab. „Gott lieben“ ist alles andere als eine Redensart, das ist, wo es ist, tiefste, gewaltigste, alles erfassende und umspannende Lebenswirklichkeit. Es gibt nichts, was aus diesem Rahmen heraus beurteilt, erst seinen wirklichen Sinn und lebensechten Gehalt gewinnt. Wir brauchen solche innere Ordnung unserer Lebensbeurteilung. Führt uns all unser Erleben auf Gott hin? Das ist Lebensinn. Seine Gaben entdecke ich dann unten und oben, in Leid und Freud, bei Verlust und Gewinn. Ja gerade die Tiefenführungen klären ganz erheblich das Ergebnis, wohin eigentlich meine innere Lebensrichtung geht. Sie sind eine große Kläranlage für den inwendigen Menschen. Sie sollen die Gotteserfassung, die Gottesgewißheit vertiefen und mehrten als den eigentlichen Lebensgrund. Was für eine prachtvolle, einheitliche Linie kommt in unser Leben durch unser Herzensverhältnis zu Gott. Wir dürfen Kinder unseres Vaters im Himmel sein. Sorgen wir im neuen Jahre dafür, daß uns der Tatbestand gewisser wird, daß er uns im Herzen fest und für das Leben froh mache.





# Aus der Lübbener Altertümer-Sammlung.

## Das Jägerdenkmal auf dem Lübbener Markte.

Von Dr. Paul Richter.

Siegreich war das Brandenburgische Jäger-Bataillon aus dem Feldzuge 1866 zurückgekehrt und nun glaubte man, würde eine längere Waffenruhe eintreten und ein neuer Krieg sei in weite Ferne gerückt. Wenn man nun freilich auf den errungenen Lorbeeren auch nicht ausruhen wollte, so hielt man doch die Zeit für gekommen, das Andenken an die beiden letzten Feldzüge festzuhalten und nicht erlöschen zu lassen. Hatten doch viele brave Jäger ihr Leben lassen müssen und es merkte nun wohl ein jeder, daß ein neuer Aufstieg Preußens bevorstände, nachdem Oesterreich endgültig aus Deutschland ausgeschlossen war.

Die Schöpfung, die den Kämpfen des Jahres 1866 entsprang, war der Norddeutsche Bund, geschlossen unter der obersten Leitung Preußens von sämtlichen Staaten nördlich des Main. Der erste, aus allgemeinen, direkten Wahlen hervorgegangene Norddeutsche Reichstag trat am 24. Februar 1867 zusammen, um über die Verfassung des Norddeutschen Bundes zu beraten. Durch den patriotischen Ernst, mit dem die dort versammelten Männer ihre Aufgabe ergriffen, wie durch das bereitwillige Opfern von Ansichten und Wünschen, sowohl seitens der Volksvertretung wie der Regierungen, konnte schon am 17. April desselben Jahres die Vollendung des wichtigen Wertes im Reichstage feierlich verkündet werden. Die Verfassung des neugeschlossenen Bundes legte vor allen Dingen den Oberbefehl über die gesamte norddeutsche Wehrtrast in die Hände Preußens, ebenso die diplomatische Vertretung im Auslande, das Konsularwesen, das Post- und Telegraphenwesen und dergl. mehr; es wurde ein gemeinsames Heimatsrecht, Gleichheit der Handelsgesetzgebung, des Münz- und Gewichtsergehens begründet, im übrigen waltete jeder Staat frei über seine inneren Angelegenheiten.

Wie konnte man diese Errungenschaften besser verherrlichen als durch ein ragendes Denkmal, das die Namen aller der Tapferen, die in den beiden Kriegen den Heldentod gefunden, in goldenen Lettern der Nachwelt überlieferte. Der damalige Kommandeur des Bataillons, Freiherr v. Rechenberg, ist es wohl gewesen, der diesen Gedanken zuerst gefaßt hatte. Er brachte ihn auch zur Ausführung. Stim-

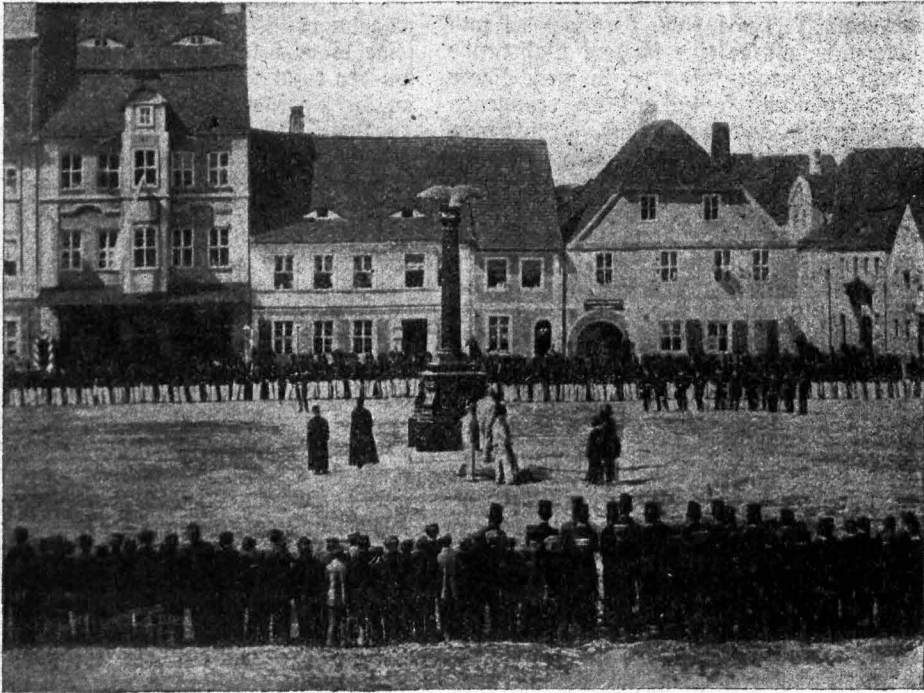
mung brauchte nicht erst gemacht zu werden. Sie war im vollsten Maße vorhanden und jeder wollte seine Gabe beitragen zu dem schönen Zwecke. So wurden dann reichliche Mittel aufgebracht, daß man an die Ausführung herangehen konnte.

Der Jäger ist stolz auf seine grüne Farbe. Er gehört einer Spezialwaffe an und hat sich darauf auch wohl immer etwas zugute getan. „Sind Sie Soldat gewesen?“ fragte einmal ein Kamerad den anderen. „Nein, ich war Jäger,“ war die Antwort. Überall wußte man, daß die ganze preußische Armee sich duzte, nur die „feinen Jäger“ nicht. Nun sollte das Denkmal auch aus grünem Stein hergestellt werden. Aber woher diesen nehmen? Man hätte grünen Granit wählen können, der unvergänglich ist, aber dazu langten die Mittel doch nicht.

Es ist wohl nicht allseitig bekannt, daß 1866 vor dem endgültigen Friedensschluß zu Prag ganz ernsthaft der Gedanke in Preußen erwogen wurde, auch das Königreich Sachsen, weil es im 66er Kriege wieder in die Gefolgschaft gegen Preußen getreten war, dem preußischen Staate einzuverleiben und daß es nur den tatkräftigen Bemühungen Bismarcks gelungen war, dieses zu verhindern. Dieser Gedanke mußte doch bereits greifbare Gestalt gewonnen haben, denn dem auf dem Rückmarsch aus Böhmen begriffenen Bataillon wurde am 5. September in Teplitz durch Befehl bekannt gegeben, daß es über das Erzgebirge hinweg nach der sächsischen Stadt Marienberg, seiner neuen Garnison, abzurücken hätte. Große Trauer im Bataillon — große Trauer in Lübben. Wir sollten also damals unser Bataillon verlieren. Marienberg, ein Städtchen von der Größe Lübbens, liegt etwa 2 Kilometer von der böhmischen Grenze entfernt. Hier blieb das Bataillon bis gegen Ende September. Ein Teil davon war schon am 19. September nach Berlin vorausgefahren, um am Einzuge, der am 21. stattfinden sollte, teilzunehmen. Während des dreiwöchentlichen Aufenthalts in Marienberg hatte man Zeit genug, sich die Umgegend anzusehen. Ganz in der Nähe liegt der kleine Ort Jöblich, wo ein seltener Stein, Serpentinstein, gebrochen wird. Serpentinstein — Schlangenstein auf deutsch — ist ein bald hell-, bald dunkelgrün vorkommendes, weiches Gestein, das sich leicht auf der

Drehbank bearbeiten läßt. Mitunter ist es so weich, daß man es leicht mit dem Messer schaben kann. Sein Hauptbestandteil ist Kieselsaure Magnesia und er steht außer bei Zöblitz noch bei Reichenstein und Frankenstein in Schlesien an. Seit 1613 hatte Zöblitz eine besondere Steindrechslerzunft, 40 Innungsmeister fertigten Reibschaber für Apotheken, Wärmesteine, Büchsen, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Ornamente, Grabsteine u. s. w. an. Da man den angenehmen Aufenthalt in Marienberg nur schwer vergessen konnte, blieb auch der jägergrüne Stein, aus dem man sich allerhand Andenken hatte fertigen lassen, in aller Gedächtnis. Aus diesem und keinem anderen Stein sollte das Denkmal hergestellt werden.

Endlich war das Denkmal aufgestellt und die feierliche Enthüllung sollte am 14. August 1868, vormittags 11 Uhr stattfinden. Da dieser Tag ein Wochentag war, konnte die Beteiligung der Bürgerschaft nicht so stark sein, wie sonst. Was aber irgendwie abkommen konnte, war auf den Beinen. Das Bataillon lag damals noch in Bürgerquartieren — die Kaserne wurde erst 1883 bezogen — und daher war eine feste Bindung zwischen ihm und der Bürgerschaft entstanden, die erst nach dem Kriege 1870/71 etwas nachließ oder wohl gelockert werden sollte. Die Schützengilde, die Lehrer und Schüler der Realschule, die städtischen Behörden, frühere Mitglieder des Bataillons und Abordnungen ver-



Enthüllungsfeier des Jägerdenkmals am 14. August 1868.

Bald war auch das wunderhübsche, zierliche Modell deselben hier angelangt, die Inschriften waren bald zusammengestellt und in den ersten Tagen des August begann die Aufstellung. Der sockelartige Unterbau des Denkmals ist nicht massiv aus Serpentin, sondern er birgt in seinem Innern einen Kern von Mauerwerk, auf der die Schrifttafeln und Ornamente aufgefittet sind. Daß der Stein sich für ein im Freien stehendes Denkmal schlecht eignet, sehen wir an den vielen Rissen, die es im Laufe der Jahre erhalten hat. Den Witterungseinflüssen kann er nur schwer standhalten. Sehr schön und ernst nimmt sich der Stein aus in der Grabkapelle des Prinzgemahls der Königin Viktoria von England im Parke von Windsor, deren Inneres ganz aus Serpentin hergestellt ist.

schiedener Beamtschaften hatten sich auf dem Markte eingefunden. Es war ein schöner Augusttag mit reichlichem Sonnenschein. Unter Musik und Gesang fiel die Hülle und nun hielt der Garnisonspfarrrer, General-Superintendent Wahn, die Weiherede. Er verglich das Denkmal mit dem Steine Eben Ezer, den einst Samuel zum Andenken an seinen Sieg über die Philister gesetzt hatte und führte aus, daß es zum ehrenden Andenken an die in den beiden Feldzügen gefallenen Helden errichtet sei, zu gleicher Zeit aber sollte es auch für alle zukünftigen Geschlechter eine Mahnung darstellen, Treue zu halten dem Vaterlande und ihm mit ganzer Seele anzugehören. Aus dem dänischen Kriege seien 16, aus dem österreichischen 15 Mann, die einst mit froher Hoffnung ausgezogen waren, nicht wieder-

gelehrt. Sie haben ihr Grab gefunden in fremder Erde. Zum Teil seien sie in blutiger Schlacht gefallen und an empfangenen Wunden gestorben, zum größten Teile den ansteckenden Krankheiten in den Lazarettten erlegen. Ehre ihrem Andenken. Sie ruhen in Frieden. Möchte ihnen Gott die Krone der Ehre geben.

Mit dem Ausdruck freudigen und herzlichen Dankes übernahm sodann der damalige Bürgermeister (Grosse\*) das Denkmal im Namen der Stadt. Er versprach es stets zu schützen und wert zu halten als ein teures Vermächtnis, damit es noch in ferneren Zeiten Zeugnis dafür ablegen möge, wie tapfere, preußische, Säbener Jäger dem Rufe des Vaterlandes gefolgt seien und diesem in hochherziger Weise Gut und Blut dargebracht hätten. — Möge dieses Denkmal, von seinen Stiftern geweiht den Gefallenen zum Gedächtnis, auch jederzeit ein Sporn sein den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung. Möge es ein neues, festes Band sein, das das Bataillon unlösbar an unsere Stadt kettet. Vierzig Jahre hindurch habe ja nun bereits das Bataillon Freude und Leid, gute und böse Tage mit uns getragen, habe in Friede und Eintracht mit der Bürgerschaft verkehrt. Möge es auch fernerhin gern in unserer Mitte weilen. Möge das Bataillon sich versichert halten, daß es stets unser eifrigstes Bestreben sein werde, das gute Einvernehmen auch für die Zukunft zu bewahren; daß wir stets ihm unsere Hochachtung, unsere Liebe offen entgegenbringen werden. Mit einem dreimaligen Hoch auf das Bataillon klang die Rede aus.

Ein Vorbeimarsch des Bataillons endete die schöne, erhebende Feier.

\*) Grosse starb 1908 als Landesrat der Provinz Brandenburg.

Das Denkmal, in Barockstil ausgeführt, hat einen wuchtigen, breit ausladenden Sockel, der eine schlankere, mit dem preußischen Adler gekrönte Säule trägt. Die Höhe des Ganzen beträgt 8 Meter. Die westliche (Haupt-) Ansicht trägt die Widmung, die anderen drei zeigen in Goldschrift die Namen der Schlachten und der Gefallenen. Später, nach dem Kriege 70/71 wurden diese Platten herausgenommen und durch neue, die auch die Namen der im großen Kriege Gefallenen tragen, ersetzt. Es waren viele, viele Namen hinzugekommen. Die alten Platten fanden in den Schießständen Aufstellung.

Ein Abbild der Feier ist uns in einer großen Photographie erhalten, die der Photograph Richter — Vater des Berichterstatters — am Enthüllungstage unter großen Schwierigkeiten auf nassen Platten aufgenommen hat. Das Bild wird im städtischen Museum aufbewahrt. Im Vordergrund steht die Schule und ihre Lehrer, ihr gegenüber mit dem Rücken nach dem Museum — der damaligen Hauptwache — das Bataillon in weißen Beinkleidern. Vor der Front der Kommandeur, Freiherr von Rechenberg. Nach der Poststraße zu hat der Magistrat und ein Teil der Stadtverordneten Aufstellung genommen. Die beiden Geistlichen neben dem Denkmal sind der Oberprediger Euhler von der deutschen und der Pastor Klingebiel von der wendischen Gemeinde. General-Superintendent Wahn steht gerade vor dem Denkmal und ist daher von diesem verdeckt. Bedienungsmannschaften, die die Hülle herunterließen sehen wir hinter dem Denkmal, ebenso die Zöblicher Steinmehrer, welche die Aufstellung besorgten. (Siehe Bild auf Seite 34).

Ein schmiedeeisernes Gitter, das etwas später aufgestellt wurde, schließt das Denkmal gegen den Markt ab.

## Märchenzauber im Spreewald.

Einst schritt in altersgrauen Zeiten  
Das Märchen durch die Lande hin,  
Es trug im duftigen Gewande  
Der Gaben viel mit frohem Sinn.

So kam's in unsre märk'sche Heimat,  
Die war ihm unbekanntes Land.  
Es sah, so weit das Auge reichte,  
Nur Fichtenwald und weißen Sand.

Das tat dem Märchen nicht gefallen;  
Ein Stiefkind sollt' die Mark nicht sein.  
Es streut' ihr saft'ge weite Wiesen  
Mit Künstlerhänden flugs hinein.

Auch Bächlein ließ es munter fließen,  
Und Erlen, Buchen, Eichen gar;  
Drückt' es den Auen hin und wieder  
Abwechslungsreich ins grüne Haar.

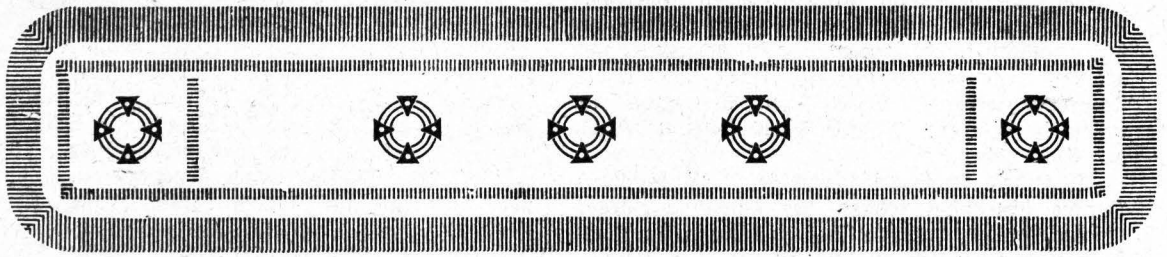
Den Feldern gab es reichen Segen,  
Dort blühten Blümlein himmelblau.  
Es schickt auch Mondes Silberstrahlen  
Der Traumgott leis an Magd und Frau.

Die spannen, wirken schönes Linnen,  
Sie färben Röcklein rot und grün,  
Brusttuch und Bänder bunt. Nicht schöner  
Kann Wiesengrund im Sommer blüh'n.

Das Märchen schaut mit holdem Lächeln  
Auf Wiesen, Wald und Blumenpracht.  
So ward der Spreewald uns geboren  
In blätenschwangerer Sommernacht.

Die Elfenkinder zogen neckend  
In dieses Paradieslein ein.  
Zur mittlernächt'gen Stunde tanzen  
Sie fröhlich ihren Ringelreih'n.

Luisa Burckardt geb. Wunderlich.



## Aus den Tagen unserer Großväter.

Lübbener Plaudereien aus dem Jahre 1848.

Von Dr. Th. Schulze.

(Fortsetzung von 1925.)

### XII. Der Verein zum Schutze für Volksfreiheit und Volksrecht in Straupitz.

Im Ganzen hatte der Generalsuperintendent in dem Schulfreite die Stimmung des Kreises für sich, und durch die Massentundgebung war erreicht worden, daß andersgerichtete Strömungen fast in allen Gemeinden niedergehalten wurden. Daß aber eine nicht zu unterschätzende Anzahl von Kreisinsassen ihm nicht zustimmten, sehen wir ja schon bei Aufzählung der Unterschriften in den Ortschaften. Und auch die Teilnahme der Lehrer war nicht so erfreulich, wie uns die früher wiedergegebene Zeitungsnotiz glauben machen will. Wir müssen doch bedenken, daß es im Kreise 58 Landschulen gab, dazu noch die städtischen Schulen, die mehrere Lehrer hatten, sodaß sich also nur knapp ein Drittel der gesamten Lehrerschaft an der Adresse beteiligt hat. Man hatte sich auch absolut nicht geschaut, seine Bedenken und die Gründe, warum man nicht für die Geistlichen Partei nehmen mochte, zurückzuhalten.

Die „Gefährdung des Glaubens und der christlichen Lehre“ durch die geplanten Schulreformen schien manchem garnicht so groß und unbedingt feststehend: „Wir können nicht glauben, daß so etwas durchgehen werde, da brauchen wir nicht erst zu protestieren und zu unterschreiben. Wir wollen den sehen, wer das Recht hat, so etwas zu befehlen. An unserem und unserer Kinder Glauben soll niemand wagen zu rühren“<sup>1)</sup>. Wohl aber war es nach Meinung mancher nur den bisherigen großen Einfluß der Geistlichen geschuldet, wenn die Neuerungen im angegebenen Sinne durchgeführt wurden, und da schien ihnen auch der Hufe in Pfeffer zu liegen. Nur um die Herrschaft über die Schule weiter zu behalten, hatten sich Herr Hupe und seine Anhänger

so sehr ins Zeug gelegt und das andere nur als Dedmantel benützt: „Die Geistlichen wollen nur die Schulaufsicht behalten; sie, die nicht wissen, wie notwendig ein armer Bauersmann seine Kinder braucht, die stets auf regelmäßigen Schulbesuch dringen und die Säumigen auch ferner in Schulstrafen nehmen möchten. Es ist ganz unmöglich, daß es schlimmer mit der Schule werde als jetzt. Wir haben unsere Vertreter gewählt, die werden für uns schon sorgen, die wissen, was der Bauer will: daß der Lehrer nicht soviel bekomme, die Kinder weniger und kürzere Zeit in die Schule gehen.“<sup>2)</sup>

Wir erinnern uns einer Bekanntmachung, in welcher der Magistrat und die Schuldeputation energisch darauf hinwiesen, daß es den Eltern nicht freistehe, die Kinder sogleich nach Vollendung des 14. Lebensjahres ohne weiteres dem Schulunterrichte zu entziehen: „Dieses beruht auf einem Irrtum, da die Schulpflichtigkeit gesetzlich vielmehr bis zu dem Termine der Konfirmation reicht, der, wenn das Kind nach dem 1. Juli geboren ist, erst auf Ostern des nächsten Jahres fällt“<sup>3)</sup>. Diese Mahnung lag noch nicht weit zurück und hatte seinerzeit viel böses Blut gemacht, besonders deswegen, weil es in einzelnen Fällen bisher nicht so genau genommen wurde. Oft waren Kinder, die erst nach dem 1. Juli geboren waren, dennoch mit ihrem Jahrgang zur Schule gekommen und nachher auch zusammen konfirmiert worden. Manchmal hatte man das Kind ruhig zum gesetzmäßigen Termin in die Schule geschickt, war aber nachher vor dem Eintritt des Kindes in den Konfirmandenunterricht um Dispens eingekommen, sodaß die Schulzeit um ein Jahr abgekürzt wurde.

<sup>2)</sup> ebenda.

<sup>3)</sup> Nr 33, Seite 257: Lübben, den 8. August 1848.

<sup>1)</sup> Lübbener Kreisblatt (1848) Nr. 43, Seite 339.

„Eine Gemeinde hat gesagt, oder vielmehr irgend einem Schwächer nach gesagt: es ist ja recht gut, wenn die Kinder die schwere Bibel und das Gesangbuch nicht mehr zur Schule zu tragen brauchen, und nicht so viel von dem Glauben lernen. Da können sie sich dann im zwölften oder vierzehnten Jahre selbst eine Religion wählen, und haben dann die freie Wahl, ob sie den Gott der Christen oder den Gott der Juden, oder die Götzen der Heiden, Sonne, Mond und Sterne anbeten wollen“<sup>4)</sup>. Die hier gezeigten Auslassungen waren dem General-superintendenten dann doch außer dem Maße, er blieb dann auch nicht die derbe Antwort schuldig:

„Sollte man einer christlichen Gemeinde so etwas zutrauen? Warum läßt ihr euch denn von euren Kindern Vater und Mutter nennen, oder als solche lieben und ehren? Wartet doch bis zum vierzehnten Jahre, bis die Kinder selbst sagen können, ob ihr ihnen als Eltern genug seid, oder ob sie lieber andere ehren wollen. Warum redet ihr denn deutsch mit euren Kindern und zwingt sie, das auch zu thun? Wartet doch, bis sie selbst wählen können, ob sie lieber französisch partieren wollen oder englisch oder russisch. Warum betet ihr mit euren Kindern das Vaterunser oder Luthers Tischgebet und Abend-segen, das schadet ja später der freien unbefangenen Wahl. Warum feiert ihr Schulen denn mit den Kindern das Weihnachtsfest und andere christliche Feste? Ihr wißt ja noch nicht, ob die Kinder nicht lieber die katholischen oder die jüdischen Festtage, wohl gar den Bairem der Türken einst werden feiern wollen. Das sieht wie Scherz aus und ist doch ganzer bitterer Ernst. Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!“<sup>5)</sup>

Auch der Vorwurf: „die Geistlichen wollen nur ihre Stellen behalten und an ihrem Einkommen nichts verlieren“<sup>6)</sup>, durfte nicht unwiderprochen bleiben: „Die Pfarrstellen hängen aber von der Schulaufsicht nicht ab, und die Prediger werden immer Prediger bleiben, auch wenn sie die örtliche Schulaufsicht nicht mehr haben. An Einkommen verlieren sie nichts, wenn sie die Schulinspektionen verlieren. Nur hier in Lübben werden für die städtischen Schulinspektionen Einem Geistlichen jährlich 13 Thaler gezahlt, alle übrigen Pfarrer der Diözese erhalten, soviel ich weiß, für die Schulaufsicht nicht das Gerinste an Befoldung und können daher bei der beabsichtigten Veränderung auch nichts einbüßen. Daß sie aber als Schulaufsichter Arbeit genug haben, viel Redens und Schreibens, viel Sorge um den Schulbesuch, um das Schulgeld, um die Schulbücher und Geräthe, um Bauten und Reparaturen, um die gegenseitigen Klagen der Eltern und der Lehrer, das, dünkte ich, könnten unsere Gemeinden, wenigstens deren Schulvorstände wohl wissen.“<sup>7)</sup> —

Solange solche Ansichten nur in den Aneipen ausgesprochen wurden, gelegentlich auch, wie wir

oben sahen, in der Zeitung eine derbe Abfuhr bezogen, mochte es noch gehen; es waren Einzelercheinungen, welche ebenso schnell wieder vergessen waren, wie sie sich plötzlich breitgemacht hatten. Und selbst da, wo der Volksaufklärer, welcher am Viertisch die Zeitung vorlas und so gut erklären konnte, den Mut fand, dem Geistlichen offen entgegenzutreten, war dieser doch soweit Herr der Situation, daß er mit unverhohlenem Spott, nötigenfalls auch mit Grobheit darüber hinwegging, in dem sicheren Gefühl, die bessergerinnete Mehrzahl seiner Gemeinde hinter sich zu haben. Wenn auch der Kaltgestellte nachher in Abwesenheit des Pastors noch so sehr gegen ihn eiferte, so forderte er dadurch nur den Spott seiner Nachbarn heraus.

Nicht ganz so einfach war aber die Sache dort wo der Geistliche von vorn herein das Heft nicht, fest in der Hand hielt, und sich schon vor dieser Zeit in der Gemeinde eine Strömung gegen ihn geltend gemacht hatte. Wenn dann noch dazu kam, daß an die Spitze der Gegenbewegung ein Mann trat, der gleichen Bildungsgrad besaß und sich auch sonst dem Pfarrer gewachsen zeigte, so konnte es unter Umständen einen harten Kampf kosten, dessen Ausgang nicht immer sicher zu sein brauchte.

In Straupitz war die Seele des Widerstandes gegen den Geistlichen der Arzt, welcher durch seinen Beruf ebenfalls mit allen Gemeindegliedern in engster Fühlung stand. Ihm war es gelungen, alle diejenigen, welche sich seine Ideen zu eigen gemacht hatten, im „Verein zum Schutze für Volksfreiheit und Volksrecht“ zu vereinigen. Der Verein zählte bereits 86 Mitglieder aus Straupitz<sup>8)</sup> und weitere 52 auswärtige Mitglieder aus Laasau, Böhlen und Saktow.<sup>9)</sup> Auch in Burg hatte sich eine stattliche Anzahl von „Zeitgemäßen“ zusammengefunden und einen demokratischen Verein gegründet.<sup>10)</sup>

Um mit diesen gemeinsam die „Rückständigen“ in den eigenen Orten und der Umgegend bekehren zu können, hatten die Vereine in Straupitz und Burg für den 3. September eine gemeinsame öffentliche Versammlung in Böhleguhre angefahrt.<sup>11)</sup> Hier sollte eine Reihe von Volksreden gehalten werden, und vor allem wollte der „in Burg und Umgegend hauseisende jüdische Handelsmann Pulvermacher“ zu Worte kommen. Er galt als besonders reddegewandt und hatte ein zeitgemäßes Sockenpferd; er machte nämlich gern zum Gegenstand weisläufiger Erörterungen „das Plakat des Lehrers Wander aus Hirschberg.“<sup>12)</sup> Wander vertrat die in dem vorigen Kapitel wiedergegebenen 7 §§ der 23 Volks- und Schulbeglückter in Berlin.

Der Ortsgeistliche von Straupitz konnte sich nicht verhehlen, daß es für ihn und seine Arbeit in der Gemeinde eine unbedingte Gefahr bedeuten würde, wenn diese Versammlung zustande käme und un-

<sup>4)</sup> Nr. 43, Seite 3 '9.

<sup>5)</sup> ebenda 339 und 340.

<sup>6)</sup> ebenda 340.

<sup>7)</sup> ebenda.

<sup>8)</sup> Nr. 39, Seite 309.

<sup>9)</sup> vgl. die weiteren Namen a. a. O.

<sup>10)</sup> Nr. 38, Seite 301.

<sup>11)</sup> ebenda.

<sup>12)</sup> Nr. 40, Seite 318.

gestört abgehalten würde. Er beschloß daher, selbst teilzunehmen, und soweit es ihm möglich wäre, das Vorhaben zu vereiteln. Gern tat er es nicht; denn hatte für ihn die Sache an sich schon etwas sehr unsympathisches, so hatte er eine gewisse Scheu davor, mit dem Doktor in Berührung zu kommen und womöglich gezwungen zu sein, mit ihm in unangenehme Auseinandersetzungen zu geraten. Zwar waren sie früher Freunde gewesen,<sup>13)</sup> — das war ja ganz natürlich, daß die beiden Männer mit akademischer Bildung in einem Orte zueinander hielten. Zudem hatte die Frau des Doktors, welche früher mit einem Pastor verheiratet gewesen war, immer auf gute Beziehungen zum Pfarrhause gehalten — aber je mehr die häuslichen Verhältnisse im Hause des Doktors zum öffentlichen Gespräch wurden, und vollends als nachher die Ehe des Doktors geschieden wurde, war das Verhältnis zwischen beiden Häusern erkalte. Auch die zweite Frau des Doktors, welche eine Pfarrerstochter war,<sup>14)</sup> hatte es nicht fertig gebracht, daß sich die beiden Männer wieder nähertraten. Zuguterletzt hatte die politische Tätigkeit des Doktors in der Gemeinde den Bruch mit besonderer Schärfe herbeigeführt. —

Tatsächlich ist es dem Pastor gelungen, die Versammlung zu stören. Es heißt in dem Bericht: „Die Demokraten haben sich aber ihrer Reden nicht entledigen können, weil die Versammlung durch den hiesigen Ortsgeistlichen und die über dessen Entfernung von der Tribüne — dem Musikantenplatz in der Schänke — unter den Gemeindegliedern entstandene Aufregung gestört worden ist.“<sup>15)</sup> Die Einzelheiten der Scene, bei der es sehr laut zugegangen ist, erfahren wir nicht; wir sind auch jetzt nicht in der Lage, dem guten Kate des Doktors zu folgen: „Man frage die am 3. September in Böhlgereute Aufgereizten, welche Mittel vorher angewendet worden sind, um sie aufzuregen!“<sup>16)</sup> Aber wohl in der richtigen Erwägung, daß dann doch nicht die Antwort herauskommen möchte, welche er gern haben wollte, fuhr der Ankläger gereizt fort: „Ist es nicht wenigstens ebenso schlimm, wenn ein pöbelhaftes Benehmen aus der üppigen Fülle niedriger Erbarmlichkeit hervorgeht, als wenn übermäßiger Brandweingenuß Veranlassung dazu giebt? Und soll der geistliche Vorsteher eines Mäßigkeits- und Enthaltensvereins unmäßig in Lobsucht und Zorn sein?“<sup>17)</sup>

Auf jeden Fall hatte der Pastor dem Gegner einen gehörigen Strich durch sein Programm gemacht, und daraus erklärt sich die maßlose Gereiztheit des Doktors, der in seiner Wut gegen den Pastor keine Grenzen fand, und dessen Auslassungen nur der anderen Seite zugute kommen mußten; denn nur zu deutlich verraten seine Worte, daß durch den Zwischenfall, bei welchem wohl manches aus seinem

Vorleben erörtert wurde, seine Person hart mitgenommen worden war. „Wer Wankelmuth und Zweigängigkeit, Klatscherei und weibisches Wesen zu seinen steten Begleitern hat, wer anvertraute Geheimnisse entfleht zum eigenen Vortheil benutzet, und um sich selber zu erheben, schonungslos auf öffentlichen Plätzen verkündet, wer ein Ruhestörer, ein Bote des Unfriedens ist, dem wäre besser, daß er nie geboren wäre, am wenigsten auf der Stufe eines Predigers stände.“<sup>18)</sup>

Nach 8 Tagen, wieder an einem Sonntage, wurden in Straupitz zwei Versammlungen abgehalten, die eine im Pfarrgarten, die andere auf dem Hofe des Arztes. Was in beiden verhandelt wurde, können wir uns lebhaft vorstellen. Der Pastor hielt eine Ansprache, in der er — so berichten die Gegner — gesagt haben soll, daß die Religion in Gefahr sei und man nun Bibel, Katechismus und Gesangbuch verbannen wolle, es ferner gleich sein solle, ob man Heiden oder Juden zu Lehrern unserer Schule wähle.<sup>19)</sup> Und auf dem anderen Platze sprach Pulvermacher, der nun erst das anbringen konnte, womit er schon am vorigen Sonntag die Versammlung hatte beglücken wollen. Das Resultat dieser zweiten Versammlung war ein im Auftrage der demokratischen Vereine in Burg und Straupitz vom Doktor verfaßtes Schreiben, welches am 24. September dem Könige zugestellt wurde. — „Nicht kommt es den Kindern zu, mit einem milden und gerechten Vater über die Mittel, wodurch er sie beglücken will, zu rechnen, doch ein gnädiges Ohr hört auch ein kindliches Wort.“ Das ist der schöne Schlusssatz des Briefes, in dem „die Liebe eines treuen Volkes in der Zeit, wo der Staat hart erschüttert wird, sich Bahn zu dem Throne seines geliebten Königs bricht.“<sup>20)</sup>

Sonst aber ließ künftighin der Verein zum Schutze für Volksfreiheit und Volksrecht in dieser Sache nichts mehr von sich hören,<sup>21)</sup> und der Pastor hatte auf ganzer Linie gesiegt. Recht übrig und unangebracht war es daher, daß sich noch „Stimmen aus der Gemeinde“ in einem offenen Brief an den Pastor wandten. Ganz ohne Not wurde dann noch eine Ehrenrettung versucht und der Gegner mit denselben Mitteln angegriffen, deren er sich einst bedient, der persönlichen Verunglimpfung: „Der Doktor beschimpft die evangelischen Geistlichen, indem er sie nicht anders als Pfaffen nennt. Er hat wahrscheinlich bei seinen vielen Arbeiten vergessen, was seine erste geschiedene Frau war und seine jetzige ist. Nach seiner Redeweise müßte er sagen: Zuerst hatte ich

<sup>13)</sup> ebenda 317, 318.

<sup>14)</sup> ebenda, Seite 318.

<sup>15)</sup> Nr. 41, Seite 325 — vgl. auch Nr. 39, Seite 308 309:

„Der Verein für Volksfreiheit und Volksrecht an Eine Hohe Nationalversammlung“ vom 12. September 1848 — dgl. Sr. Wohlgeboren dem Abgeordneten Stellvertreter bei einer hohen konstituierenden Nationalversammlung (Herrn Berger) in Berlin vom 17. September 1848.

<sup>21)</sup> Von der weiteren Existenz des Vereins erfahren wir gelegentlich einer früher schon angeführten Äußerung.

<sup>13)</sup> ebenda 317.

<sup>14)</sup> Nr. 41, Seite 322.

<sup>15)</sup> Nr. 38, Seite 301.

<sup>16)</sup> Nr. 40, Seite 318.

<sup>17)</sup> ebenda.



eine Pfaffenwitwe, jetzt habe ich eine Pfaffentochter zur Frau; und einmal habe ich eine Braut gehabt, die ich sitzen ließ, das war eine Pfaffentochter. Machte sich der Doktor nicht also selbst schlecht, indem er andere schlecht machen will? <sup>22)</sup> — Der Partei des Doktors war damit noch die Genugthuung geworden, in der ganzen Affäre mit einer hämischen Bemerkung das letzte Wort zu behalten. In Nr. 42 des Kreisblattes erschien eine Berichtigung: „Dies im Lübener Kreisblatt Nr. 41, Seite 322 statt: Offener Brief an Herrn Pastor . . . . . Offener Brief von Herrn Pastor . . . . . Viele Stimmen der Gemeinde Straupitz.“ <sup>23)</sup>

Wir trauen dem Pastor nicht zu, daß er hier in so plumper Weise vorgegangen ist. Allerdings muß es auffallen, daß in dem offenen Brief der Pastor scheinlich gebeten wird, nicht selbst zur Feder zu greifen und um keinen Preis seine Verteidigung öffentlich zu machen: „Antworten Sie nichts auf das Schreiben des Doktors, der Lübener Kreis kennt Sie und ihn,“ und dann an anderer Stelle: „Wir sehen, wie Sie Ihrem und unserem Herrn und Meister folgen, der auch schwieg, da falsche Zeugen gegen ihn auftraten. Das ist ja der Wahrheit und Unschuld Art und Weise, so haben Sie oft gesagt, aber gewiß damals nicht daran gedacht, wie es Ihnen später gehen würde.“ <sup>24)</sup> —

Im Januar 1849 gab der Doktor seine Praxis in Straupitz auf und zog weg, wohl in dem bitteren Gefühl, daß er nicht verstanden war, und daß es letzten Endes wenig Gewinn bringt, wenn man sich gegen altgewohnte und durch die Zeit gefestigte Verhältnisse auflehnt. —

### XIII. Die wilde Jagd.

In Frankreich hatte man im Jahre 1789 mit den Feudalrechten auch das Jagdrecht auf fremdem Boden aufgehoben und solches nur noch als Ausfluß des Grundeigentums erklärt.<sup>1)</sup> Diese Grundsätze waren in den Code Napoléon übergegangen und kamen in dessen Geltungsbereich und somit weiterhin in einzelnen deutschen Staaten zur Anwendung. Allgemeine Geltung erlangten sie in Deutschland erst im Jahre 1848, und zwar machte Baden den Anfang,<sup>2)</sup> während Preußen mit einem derartigen Gesetz vorläufig noch zurückhielt und dadurch allen denen, welche schon seit Jahren wegen erlittenen Wildschadens bittere Klage führten, Gelegenheit und Anlaß gab, öffentlich gegen die Regierung Stellung zu nehmen. Mit aller Entschiedenheit verlangte man das jedem Grundeigentümer naturgemäß zustehende Recht, „sein Hab und Gut gegen Räuber, selbst durch Anwendung von Waffen sichern und verteidigen zu dürfen.“<sup>3)</sup>

Besonders schwer litten die städtischen und ländlichen Besitzer, deren Acker an das königlich Börnicher Forstrevier grenzten und durch das Ubertreten des Hochwildes viel Schaden hatten: „Die ohnehin schwer gedrückten Bürger und Bauern belästigen circa 200 Stück Wild“,<sup>4)</sup> und trotz wiederholter Klagen zahlte der Fiskus keine Entschädigung, und gerade er, der von Bürger und Bauern die pünktliche Zahlung der Abgaben verlangt, der in jedem stiegenden Blatte zu allerlei freiwilligen Beiträgen auffordert.<sup>5)</sup> Hätten die Behörden den guten Willen, den seit Jahren laut gewordenen Bitten um Abhilfe entgegenzukommen, so hätten sie schon längst die Schonungen umzäunen können, „wie dies in der Provinz Sachsen und im Anhaltischen schon längst löbliche Sitte ist.“<sup>6)</sup> Dann hätte es auch nicht vorkommen können, daß ein armer Mann, dessen Kuh sich beim Hüten in die königliche Forst verlor, mit einem Taler Strafe belegt werden mußte.<sup>7)</sup> Auch die zahlreichen strengen Bestrafungen wegen Ubertretung des Jagdrechtes würden nicht mehr verhängt zu werden brauchen, weil der kleine Besitzer dann nicht mehr nötig hätte, zur Schutzwaffe zu greifen, um seine Ernte vor dem in der Nacht ausbrechenden Wilde zu schützen.<sup>8)</sup>

Zur Beruhigung der erhitzten Gemüter erließ das königliche Landratsamt im Kreisblatte folgende Bekanntmachung: „Mit Bezug auf die neuerdings von mehreren Seiten hier angebrachten Beschwerden von städtischen und ländlichen Grundbesitzern über die ihren Feldfrüchten durch das Ubertreten des Hochwildes aus dem königlich Börnicher Forstrevier zugefügten Beschädigung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß des betreffenden Publikums gebracht, daß in Folge der dieserhalb höheren Ortes angeordneten Verminderung des hiesigen Roth-Wildstandes durch die hiesige Forstverwaltung, nach den hierüber angestellten Ermittlungen bereits acht Stück Wild abgeschossen worden sind, und daß mit dem Abschuh desselben auch überall da noch fortgeföhren werden wird, wo sich Grund zu Beschwerden über Wildschaden herausstellen sollte.“<sup>9)</sup> Gleichzeitig wurde aber ausdrücklich noch einmal vor jeder Selbsthilfe durch Abschießen des Wildes gewarnt, da die Bestrafung unter den obwaltenden politischen Verhältnissen umso strenger ausfallen würde.<sup>10)</sup> Doch hoffte der Landrat „von dem gesunden für Ordnung und Gesehlichkeit entschiedenen Sinn, der sich im diesseitigen Kreise auch in dieser Zeit im Allgemeinen auf das erfreulichste und anerkanntwerteste ausgesprochen und bestätigt hat,“ daß er nicht in die Notwendigkeit verseht werden würde, strafend einzugreifen zu müssen.<sup>11)</sup>

<sup>4)</sup> ebenda.

<sup>5)</sup> ebenda.

<sup>6)</sup> ebenda.

<sup>7)</sup> ebenda Seite 188/189.

<sup>8)</sup> ebenda 189.

<sup>9)</sup> Nr. 23, Seite 179: Lübben, den 25. Mai 1848.

<sup>10)</sup> ebenda.

<sup>11)</sup> ebenda.

<sup>22)</sup> Nr. 41, Seite 322.

<sup>23)</sup> Nr. 42, Seite 323.

<sup>24)</sup> Nr. 42, Seite 322

<sup>1)</sup> Dekret vom 4 August 1789.

<sup>2)</sup> Gesetz vom 10. April 1848.

<sup>3)</sup> Lübener Kreisblatt (1848) Nr. 24, Seite 189.

Diese Lösung der so brennenden Frage konnte die Beteiligten nicht zufrieden stellen. „Die geringe Verminderung von acht Stück ist nur ein Palliativ, welcher keine gründliche Heilung der leidenden Grundstücke bewirken kann.“<sup>12)</sup> Auch das gespendete Lob konnte ebenso wenig verfangen wie die angedrohten Strafen. Ja, wir finden in einem Eingesandt eine unzweideutige Aufforderung zur Selbsthilfe: „Die bezügliche Bekanntmachung im letzten Stücke des Kreisblattes befriedigt uns nicht im Geringsten, wir verlangen Garantien für die Zukunft; solange diese nicht geboten werden, müssen wir die, welche uns von den lästigen Gästen unserer Felder befreien, für unsere Wohltäter halten.“<sup>13)</sup> —

Landrat und Regierung konnten überhaupt einen Ausweg finden, welchen sie wollten; das war ganz gleich. Solange sie nicht — ganz offen herausgesagt — jedem auch noch so kleinen Besitzer den „Mousquadonner“ in die Hand gaben, daß Bürger und Bauer auf die Jagd gehen konnten, wie bisher die privilegierten Herren, sollte man eben nicht zur Ruhe kommen. Da kam das Gesetz vom 31. Oktober 1848, durch welches „jedes Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden ohne Entschädigung aufgehoben wurde.“<sup>14)</sup> In diesem Augenblick gab es eine Anzahl von Jagdherren und Jagdliebhabern.

Als am 3. November das Gesetz in Cübben bekannt wurde,<sup>15)</sup> traf man allenthalben Vorbereitungen zur Jagd. Die mannigfachen Waffen wurden hervorgeholt und in Stand gesetzt. „Der gewaltige Nimrod fragte nichts mehr nach seinem Handwerk, seiner bürgerlichen Nahrung, dem Viehstall, dem Spinnrad, der Wirtschaft und der Kindererziehung,“ alles war nur darauf aus, „ein armselig Feldthier zu erjagen“<sup>16)</sup> und dem Nachbar zudorkommen, der sich natürlich auch beeilte, seine Ackerbreite nebenan von Schädlingen reinzuhalten.

Nun hatte tatsächlich einer das Glück gehabt, einen Hasen zu erlegen, da wollte der Nachbar so gleich von einem einwandfreien Zeugen gehört haben, daß das Tier erst auf seinem Stück verendet sei. Er nahm die Beute für sich in Anspruch. Das gab die heftigsten Worte, Verleidungen, die alle Familienmitglieder in Mitleidenschaft zogen und am nächsten Tage auf dem Schulhose ausgefochten wurden. Mit einem derartigen Falle begann sich schon ein Rechtsanwalt zu befassen.<sup>17)</sup>

Denen, die es liebten, einsame Spaziergänge durch die Felder zu machen, war diese Freude gründlich verdorben: „Wer etwa des Abends ins Freie kommt, der hört förmlich eine wilde Jagd um sich herum knallen und durch die Lüfte sausen, als wäre allenthalben die Reaktion auf Tod und Leben zu bekämpfen.“<sup>18)</sup> Wie sich der Verfasser

des Eingesandt in seiner reichen Phantasie ausmalte, mochte sich auch das beunruhigte Wild seine Gedanken über den Wandel der Dinge machen: „Auch sollen erfahrene Hirsche und Rehe, die schon manchen Feldzug glücklich überstanden haben, behaupten, seit Wildes Gedenten haben sie noch nicht ein so unruhiges Jahr wie dieses erlebt, und noch nie so viel gewaltsame Todesfälle unter den lieben Thigen als im Jahre 1848.“<sup>19)</sup>

Bei ihrer friedlichen Beschäftigung sahen anfangs noch diejenigen, welche nicht in der glücklichen Lage waren, eigenen Acker zu besitzen. Aber waren sie nicht auch Bürger? Gehörten nicht ihnen allen zusammen die Kämmeräcker und die städtischen Waldungen? Dann brauchten auch sie nicht mehr ruhig zuzusehen, wenn die andern ihrem Vergnügen nachgingen! — Gegen diese Herren und ihre Logik mußte der Magistrat nun doch Front machen; am 7. November, als schon 4 Tage nach dem Erwachen der allgemeinen Jagdleidenschaft machte er bekannt: „Das der Kämmerei hieselbst als Eigenthümerin nach dem Gesetz vom 31. Oktober c. im Spreewald und in den übrigen städtischen Forstdistrikten zugefallene Jagdrecht wird dieselbe verpachten, und es hat kein Einzelner kein Recht daselbst zu jagen oder zu schießen, vielmehr wird jeder derfallige Versuch als ein Eingriff in das Eigenthum sofort zur Anzeige gebracht und bestraft werden. Der Forstverwalter Mindwitz und die städtischen Forstausseher sind angewiesen, darüber zu wachen, daß kein Unberechtigter auf den Revieren der Kämmerei die Jagd exercirt.“<sup>20)</sup>

Dabei hätten aber die Herren von der Stadtverwaltung bedenken müssen, daß Ruhe und Ordnung noch lange nicht hergestellt ist, durch das an andere erlassene Verbot, sondern daß man auch selber danach handeln muß. Im anderen Falle setzte man sich dem aus, von gerecht denkenden und sehr zu öffentlichen Kritik geneigten Bürgern zu recht gewiesen zu werden. Das lehrt das folgende Eingesandt:

„Die sonst bedauerlichen jetzigen Zustände haben dennoch ein Gesetz ans Licht gefördert, das, schon längst gewünscht, auch unserer Stadt von erheblichem Nutzen werden könnte, wenn dasselbe gehörig angewendet würde: dies ist das neue Jagdgesetz, nach welchem jedem Grundbesitzer das Jagdrecht auf seinem Eigenthum zugestanden wird. Wie weit aber dieser Eigenthumsbegriff ausgedehnt wird, ist schwer begreiflich, indem gleich nach Erlaß des Gesetzes einige Personen, und gerade die, welche dazu berufen sind, die Rechte der Commune zu wahren, im städtischen Forst die Jagd persönlich in der Art ausübten, welche die Communegrundstücke als Privateigenthum dieser Herren erscheinen läßt. Wir hatten eine andere Anwendung des Gesetzes erwartet, wollen uns jedoch gern bescheiden, wenn man uns dahin belehren kann, daß den gemeinten Herren

<sup>12)</sup> Nr. 24, Seite 189.

<sup>13)</sup> ebenda.

<sup>14)</sup> Nr. 50 der Gesetzsammlung von 1848.

<sup>15)</sup> Cübberner Kreisblatt Nr. 48, Seite 379.

<sup>16)</sup> ebenda.

<sup>17)</sup> vgl. dazu Nr. 48, Seite 378/379.

<sup>18)</sup> ebenda 378.

<sup>19)</sup> ebenda.

<sup>20)</sup> Nr. 46, Seite 361.

ein Vorzugsrecht zustehet, widrigenfalls wir bedauern müssen, daß von ihnen ein solches Beispiel gegeben wird.<sup>21)</sup> —

Als eine gute Fügung des Schicksals muß es immer nun noch hingenommen werden, daß bei dem reichlichen Umgehen mit Schußwaffen in Läßben kein Unglück passiert ist; las man doch in den Zeitungen von mancherlei bedauerlichen Unglücksfällen an anderen Orten: „In Schlesien hat ein Landmann beim Pflügen nach einem Hasen geschossen und — richtig seinen besten Ochsen so getroffen, daß er ihn alsbald hat müssen todtessen lassen. In der Provinz Brandenburg hat man schon zwei fetke Hammel, statt ebensovvieler Kapphühner, glücklich erlegt.“<sup>22)</sup> Aber auch Menschen waren durch ungeschickte Jäger, betrunkene Männer und unreife Knaben, wie man allenthalben erfährt, zu Schaden gekommen. Alles das gab den Verständigeren Anlaß, sehr bald darüber nachzudenken, ob das Gesez nicht doch ein Danaergesent der Regierung war, und ob es nicht besser wäre, wenn die Gemeinden selbst eingriffen, um allem Unfug zu steuern.

„Darum dürfte es den Gemeinden wohl zu rathen sein, daß sie die Jagd auf ihrer Feldmark lieber im Ganzen an einen Einzelnen Weidmann verpachten und den Pachtzins für die Gemeindefasse, den Armenfonds, das Schulvermögen oder irgend ein anderes gemeinnütziges Werk verwenden, auch wohl, wenn dazu der Sinn nicht vorhanden ist, nach dem Verhältnisse des Grundbesizes unter sich vertheilen mögen. Da wären alle oben angeführten Nachteile vermieden und ein wirklicher Gewinn zu erwarten.“<sup>23)</sup>

Und wirklich — der Verfasser des Eingefandt hatte es selbst nicht zu hoffen gewagt<sup>24)</sup> — fand dieser gute Rath allgemeinen Beifall; nicht nur die bisher von der Jagd ausgeschlossenen, die keinen eigenen Acker hatten und nicht in die städtische Forst gehen durften, sondern auch unter den Jagdberechtigten sprachen sich viele dafür aus. Das waren wohl in der Hauptsache diejenigen, welche nichts trafen und nur von ihrer Frau verhöhnt wurden, wenn sie leer nach Hause kamen. Die bitteren Vorwürfe, daß sie ihr Geschäft vernachlässigten, hatten ihnen überdies schon längst das Jagdvergnügen verleidet. Aber auch die guten Schützen, die bei der allgemeinen Jagd anfangs im Vorteil gewesen waren, kamen nur selten noch zum Schuß, weil sich das geängstigte Wild, soweit es nicht hatte daran glauben müssen, in die großen königlichen und städtischen Keviere zurückgezogen hatte. Auch unter diesen Jägern gab es jezt schon manchen, der eine Regelung der wilden Jagd für unbedingt nötig hielt. Man müsse sonst befürchten, daß binnen kurzer Zeit der gesamte Wildbestand vernichtet wäre. —

<sup>21)</sup> ebenda Seite 366.

<sup>22)</sup> ebenda Seite 361.

<sup>23)</sup> ebenda.

<sup>24)</sup> „Dieser Rath wird aber nur von sehr wenigen Gemeinden befolgt werden, erstens schon darum, weil er wirklich gut ist.“

Für die Regierung war es nicht ganz leicht, die Zustände, welche sie eben erst durch ein Gesez hervorgerufen hatte, wieder aus der Welt zu schaffen, und doch mußte unbedingt bald etwas geschehen. Man unterschied zunächst sorgfältig zwischen dem untrennbar mit dem Grundbesitz verbundenen Jagdrecht und der Befugnis zur Jagdausübung und machte die letztere von einer Reihe von Bedingungen teils dinglicher, teils persönlicher Art abhängig. Wesentlich auf dieser Grundlage entstand das heutige Jagdrecht.<sup>25)</sup> —

#### XIV. Die Rache des gekränkten Meisters

Am Abend des 11. November, an einem Sonnabend, saß nach getaner Arbeit und eingenommener Abendmahlzeit am Tisch in seiner großen Stube der biedere Schuhmachermeister P. und las das Läßbener Kreisblatt, welches der Bote soeben abgegeben hatte. Sorgfältig und langsam studierte er Reihe für Reihe. Da das Interessanteste meist auf den letzten Seiten steht, war es ihm zur Gewohnheit geworden, die Zeitung von hinten anzufangen.

Wie wir schon früher sahen, pflegten die Läßbener Bürger allerhand Vorkommnisse in der Stadt im Kreisblatt öffentlich zu rügen. Zwar geschah dies meist anonym oder mit einem Buchstaben gezeichnet, dennoch war es aber immer so deutlich, daß jeder Leser genau wußte, um wen es sich handelte, wer der Einsender war, und wessen Untat gegeißelt wurde. Dafür hatte der Einsender ja meist selber gesorgt. Die ganze Woche hindurch hatte er beim Glase Bier und seine Frau auf dem Markte, oder wo sich sonst Gelegenheit bot, ihrem Unwillen gegen das ungehörige Benehmen des Mitbürgers gründlich Luft gemacht, und dann folgte am Sonnabend in mehr oder weniger versteckter Form die Bekanntgabe an weitere Kreise in der Stadt und auf dem Lande. Wer bis dahin wirklich noch nichts davon gewußt hatte, erfuhr es jezt; einen Kommentar konnte er sich jederzeit auf der Straße und in der Bierstube holen.

Auch heute wieder gab es etwas recht Interessantes zu lesen. Eine Anfrage, welche mit T. unterzeichnet war, lautete: „Gehört es vielleicht zur Zierde der jungen Damen vom hohen Adel, daß sie, wenn sie auf der Straße begrüßt werden, nicht danken, und wenn sie zu anständigen Leuten, nicht vom Adel, in deren Behausung kommen, nicht grüßen?“<sup>1)</sup> — Unerhört! Daß die bisher privilegierten Stände, die sich doch im letzten Grunde von Bürgern und Bauern ernähren ließen, immer noch nicht begreifen wollten, in welcher Zeit man lebte, daß das Jahr 1848 ihrer Herrlichkeit ein Ende bereitet hatte und sie jezt jeden braven Bürgersmann als ihresgleichen respektieren mußten! Wer mochte das nun wieder getan haben, und wer mochte sich hinter dem T. verstecken? Der Meister sah von seinem Blatte auf

<sup>25)</sup> Das Jagdpolizeigesetz in Preußen wurde am 7. März 1850 erlassen

<sup>1)</sup> Läßbener Kreisblatt Nr. 46, Seite 366.

und drehte sich nach seiner Frau um, die am Geschirrschrank mit den Tellern klapperte. Sie würde vielleicht Genaueres wissen; denn er, der am Tage in seiner Werkstätte saß und des Abends fast niemals zu Biere ging, hatte von dieser wichtigen Begebenheit noch nichts gehört.

Noch ehe sich die Frau auf seine Frage einlassen konnte, pochte es an die Stubentür, und hereintrat der Lehrlinge seines Nachbarn, die Sonntagsstiefeln seines Gestrengen bei den Ohren haltend. Wohl war der Schaden schon am vorigen Sonntag bemerkt — die Nachbarin hatte es beim Spaziergang im Großen Hain gerügt, daß die Stiefeln ihres Mannes krumme Absätze hätten —, aber wie das so ist, der Meister hatte erst daran gedacht, als der Sonntag wieder vor der Türe stand. Und nun schnell zu Meister P., der ebenso sehr für seine Stiefeln zu sorgen hatte, wie er für die Semmeln der Nachbarschaft, auch wenn es schon spät abends war. Er mußte ja doch auch dem Wohle der Menschheit jede Nacht opfern und hatte obendrein wenig Dank davon; denn immer wieder mußte er sich am Bierlich Anzapfungen wegen zu kleiner Brötchen gefallen lassen.<sup>2)</sup> —

Unwillig, in seiner interessanten Lektüre gestört zu werden, nahm Meister P. seine Brille ab, steckte sie umständlich in die Schale und ging, so etwas wie: „dazu war wohl die ganze Woche keine Zeit nich!“ vor sich hinhnurrend, in seine Werkstätte. Der Seger, dessen Gewichte an Hanfschnuren hingen, hatte längst acht Uhr geschlagen, und zumal da der Meister bei flüchtigem Überlesen der früheren Seiten gesehen hatte, daß auch der Generalsuperintendent etwas in das Blatt gefest hatte,<sup>3)</sup> vor allem aber weit die heutige Zeitung die Antwort auf Herrn Peter Wilkes Frage: Was ist Freiheit?<sup>4)</sup> enthielt, war eine so späte Belästigung umso unangenehmer. Er nahm sich vor, sich Recht zu sputen, um bald wieder in der Stube bei seiner Zeitung sein zu können.

Kaum hatte er sich zu seiner Arbeit niedergesetzt, da ging die Haustür auf, und hereinkamen, wie an den im Hausflur wiederhallenden Schritten deutlich zu hören war, mehrere Männer, welche ein halbblautes Gespräch führten. Sie gingen aber nicht in die Stube, sondern durch den Hausflur direkt auf die Werkstätte los, deren schadhafte Türe einen Lichtstreifen durch ließ und den im Dunklen tappenden die Richtung wies. Der Meister traute seinen Augen kaum, als sich die Tür, deren Klinke erst eine Weile gerückt wurde, schließlich aufstieß und vor ihm ein Offizier — der, wie ihm später erzählt wurde, ein Graf sein sollte —, ein ihm bekannter Referendar und der Polizeiergeant Fickert erschienen.<sup>5)</sup> Er konnte sich garnicht denken, wie er zu der Ehre so hohen Besuches, und dazu zu dieser Stunde, käme, dennoch sagte ihm die Anwesenheit des Polizisten, daß die Herren nicht gekommen seien,

um ihn in „Nahrung zu sehen,“ sondern es mußte eine andere Bewandnis haben; etwas Unangenehmes schien hier im Gange zu sein.

Ohne auf die Frage des Meisters, was ihm denn die Ehre verschaffe, näher einzugehen, begannen die Antömmlinge auch sogleich ein peinliches Verhör. Der Meister sollte ausagen, wo sich sein Lehrlinge an einem der letzten Abende aufgehalten habe, gleichzeitig wurde der anwesende Lehrling vom Polizisten einer gründlichen Leibesvisitation unterzogen, der Offizier und sein Begleiter untersuchten darauf die Lagerstelle und „die in der Nähe derselben befindlichen sonstigen Leibesbedürfnisse des Lehrlings.“<sup>6)</sup>

Schließlich gingen sie wieder ab, ohne daß ihre Haussuchung zu einem Ergebnis geführt hatte, aber auch ohne dem Meister ein Wort der Entschuldigung zu sagen. Nur soweit es das Verhör erforderte, hatten sie ihm notdürftig und lädenhaft Aufklärung über den wunderbaren Besuch gegeben. Das verdroß ihn besonders.

Je mehr der Meister nachher über das ganze Erlebnis nachdachte, umso mehr wurde ihm klar, daß er sich in der ersten Überraschung recht dumm hatte behandeln lassen. Und dieses Gefühl hatte er erst recht, als am nächsten Morgen von seinem Schwager, einem Angestellten beim Landratsamte, dem er die Sache sofort erzählte, die Gesetzmäßigkeit des ganzen Verfahrens in Zweifel gezogen wurde. Er mußte die Frage, ob er sich einen Ausweis hätte zeigen lassen, verneinen. Da der ihm bekannte Referendar und der Polizeidiener dabeigewesen waren, war ihm der Gedanke, hier könne ein ungesetzlicher Akt vorliegen, garnicht gekommen.

Obendrein erfuhr er jetzt von anderer Seite die genauen Einzelheiten, warum ihm der späte Besuch abgestattet war, und dadurch geriet er noch mehr in Wut. „Zwei fleckenlose Jungfrauen“ hatten sich kurz vorher im gräßlichen Boudoir aufgehalten — „gewiß doch ohne den Willen des Besitzers“, wie in dem Eingefandt sarkastisch hinzugefügt wird —, und da waren eine Briefftasche mit mehreren Fünf-Thalerscheinen und wichtigen Privatbriefen weggenommen. Der Verdacht, hier als Fehler mit den Frauenzimmern zusammengearbeitet und die entwendeten Sachen vorläufig in Verwahrung genommen zu haben, war auf den Lehrlingen gefallen.<sup>7)</sup>

So standen also die Dinge, und nun mußte dem Meister auch klar werden, warum die Herren so wenig gesprächig gewesen waren und sich auf keine langen Auseinandersetzungen einlassen mochten. Hätten sie es wenigstens für nötig gehalten, dem Meister etwas Beruhigendes zu sagen! Aber nichts von alledem! Meister P. fühlte seine Hausehre beschimpft von Leuten, welche nach seiner und seiner Bekannten Meinung allen Grund hatten, ihre Umwelt bei guter Laune und Nachsicht zu halten, sie aber nicht zur Kritik herauszufordern. — So war

<sup>2)</sup> vgl. Capitel I.

<sup>3)</sup> Nr. 46, Seite 365/366.

<sup>4)</sup> ebenda Seite 362/364.

<sup>5)</sup> Nr. 47, Seite 371.

<sup>6)</sup> ebenda.

<sup>7)</sup> ebenda.

der große Entschluß gefaßt; der dem Bürgerhause angefangene Schimpf sollte ebenso sicher wie gründlich geföhnt werden und auf der Gegenseite umso empfindlicher sitzen bleiben. Der ganze Vorfall sollte in allen Einzelheiten der großen Öffentlichkeit preisgegeben werden.

Der Meister hatte eine Abneigung dagegen, den sonst so beliebten Weg des anonymen Eingefandt zu wählen.<sup>8)</sup> Mutig wollte er seinen Namen daruntersetzen, und ebenso rücksichtslos sollten die Namen der anderen angenagelt werden. Sein Mut war aber größer als seine Schreibgewandtheit, darum mußte sein Schwager seine Feder leihen. Er sollte ein Schreiben aufsetzen, das neben aller Deutlichkeit auch eine gewisse Vorsicht wahrte, damit er nicht noch eine Beleidigungsklage an den Hals bekäme.

Der Schwager gab auch sein Bestes her. Das Eingefandt in Nr. 47 des Kreisblattes ist überschrieben: „Noch eine andere Art Freiheit“ und beginnt: „Im vorigen Stücke des Kreisblattes ist dem ehrenwerthen Staats- und meinem früheren Mit-Bürger P. Wille ein Licht angezündet worden, mittelst welches er erkannt haben wird, wie die Leute den Begriff der Freiheit verschieden auffassen, und wie sich die wahre Freiheit offenbart. Ich habe indessen auf meinem gemüthlichen Dreibein, und versunken in dem Anschau einer des Erdenwallens müden Schuhsohle darüber nachgedacht, wie doch der Herr Referent sich in seiner Belehrung nicht ganz erschöpft, und insbesondere einer Art von Freiheit nicht gedacht hat, der Freiheit nämlich, die sich gewisse in öffentlichen Ämtern stehende Leute herausnehmen, vermittelt ihrer amtlichen Autorität friedliche Bürger einzuschüchtern. Als Commentar hierzu diene folgender Vorfall.“<sup>9)</sup> Und nun folgt das, was wir schon wissen.

Weiter fährt das Eingefandt fort, um ihm den Charakter der üblichen öffentlichen Anfrage zu geben: „Es entsteht nun die Frage: Welche Behörde hat die am 11. November d. Js. Abends 9 Uhr vorgenommene Haussuchung angeordnet, da keiner der drei Visitatoren einen schriftlichen Ausweis dazu vorgezeigt hat? Gesehtenfalls es lag ein begangener Diebstahl vor, war die dem Offizier vorgesehete Militärbehörde zu dem Erlaß des Auftrages kompetent? oder wenn von der dem Referendarius vorgesehten Justizbehörde die Anordnung erlassen ist, warum bedient sich derselbe dazu anderer Personen, als der dazu bestellten Beamten? oder wenn die Ortspolizeibehörde die Haussuchung angeordnet und sich hierzu für kompetent gehalten hat, warum überläßt

man die Ausführung dem Polizei-Sergeanten ohne Leitung eines mit der Exekutiv-Polizeigewalt betrauten Beamten? Ich hoffe, die betreffenden Behörden werden sich über die vorliegenden Thatsachen äußern, damit ich als ein ehrbarer Ehegatte vor meiner Frau — die glauben möchte, daß die beiden fleckenlosen Jungfrauen vermittelt der Brieftasche einen Angriff auf meine Ehrbarkeit versucht haben — und in den Augen meiner getreuen Nachbarn, die nicht wissen, was es mit der bei mir ausgeführten Haussuchung für eine Bewandnis hat, gerechtfertigt erscheine. Falls die eingangs dieser Erzählung gedachten Personen aber mit der bei uns ausgeführten Haussuchung nicht beauftragt gewesen sein sollten, hoffe ich, daß dieselben wegen Mißbrauches ihrer Amtsgewalt werden zur Verantwortung gezogen werden.“

Die Sache war also gründlich breitgetreten und zum öffentlichen Skandal gemacht. Der Meister — oder besser gesagt, sein Schwager — konnte es sich aber nicht versagen, noch einen zweiten energischen Ausfall zu machen, jezt nach reiflicher Überlegung und gutem Zureden seiner Freunde das zu sagen und zu drohen, was er bei einiger Schlagfertigkeit nach seiner Meinung eigentlich hätte tun müssen. Der Aberrumpelte und Blamierte pflegt es so zu machen, daß er nachher in Gedanken noch einmal alles durchlebt, selber aber dabei ein ganz anderer ist als vorher: in jedem Worte und jeder Bewegung ein Held! „Schließlich bemerkte ich noch, daß falls Jemand, er sei wer es wolle, zur Ausführung derartiger Exekutionen in mein Haus kommen sollte, ohne mir einen Auftrag der zuständigen Obrigkeit vorzuzeigen, derselbe mich in die unangenehme Notwendigkeit versetzen wird, ihm die Wege dergestalt zu weisen, daß er sie ohne Augenglas zu finden vermag, oder gar, daß ich versucht werde, meinen Anieriemern mit seinem Säbel zu messen.“

O Freiheit, süßes Engelsbild,  
beglücke mich nicht allzusehr!“

Mit diesem großen Worte schließt das Eingefandt, das seinem Verfasser sicherlich viel Mühe und Kopferbrechen bereitet hatte. Aber die Arbeit war gern daran gewandt; galt es doch nichts geringeres als der verhaßten „privilegierten“ Klasse einen Schlag zu versetzen, von dem sie sich nicht so leicht erholen würde.

Und nun der Erfolg! Selbstverständlich wirbelte die Skandalgeschichte in allen Kreisen der Stadt viel Staub auf. Jedermann sprach davon und kritisierte unbarmerherzig, die einen die sittlichen Verfehlungen des vornehmen Herrn, der — nebenbei bemerkt — nicht zur III. Jägerabteilung gehörte, die anderen aber in der beliebten Verallgemeinerung einzelner Fälle die ganze obere Gesellschaftsschicht. Aber noch größer war die allgemeine Entrüstung über die unerhörte Frechheit des Schwagers; denn daß er der Verfasser war, stand außer allem Zweifel; machte er doch selbst aus seiner Autorschaft keinen Hehl. Ja, er bekannte sich in einem erneuten Eingefandt in der nächsten Nummer des Kreisblattes

<sup>8)</sup> Gegen den Anflug des anonymen Eingefandt wurde im Kreisblatte mehrfach Front gemacht. Vergleiche Nr. 39, Seite 311. — Nr. 41, Seite 322. „An die Redaktion“. Sie soll nicht allen anonymen Klatsch aufnehmen, weil dadurch dem Publikum die Lektüre des Blattes verleidet würde. — Nr. 50, Seite 400 (Die Redaktion): „Es wird hierdurch wiederholentlich in Erinnerung gebracht, daß alle Zusendungen für das Kreisblatt, bei denen der Verfasser nicht genannt ist, unberücksichtigt liegen bleiben.“

<sup>9)</sup> Nr. 47 a. a. O.

ganz offen dazu.<sup>10)</sup> Wenn auch dieses Eingefandt an Freimut nichts zu wünschen übrig läßt, so klingt daraus doch auch eine versuchte Verteidigung durch. Langatmige Auseinandersetzungen über gesetzmäßige und ungesetzmäßige Handlungen ließen den Kernpunkt der Vorwürfe unberührt. Und die guten Freunde des Artikelschreibers brechen eine Lanze für ihn. Ein mit einer Menge Unterschriften versehenes Eingefandt, das „die Lübbener Bürger“ unterschrieben ist und in derselben Nummer des Blattes veröffentlicht wird, sagt im Ganzen dasselbe wie das des Schwagers, sucht ihn nur noch mehr zu entschuldigen.<sup>11)</sup> Wir haben das Gefühl, als ob dieser zweite Erguß aus derselben Feder stammt wie die ersten. Und noch eine Anzeige, welche der Schuhmacher selbst unterzeichnet hat<sup>12)</sup> steht in dem interessanten Kreisblattstück vom 25. November. Er erklärte durch „eigenhändige Unterschrift“, daß jener Artikel auf sein besonderes Ansuchen abgefaßt sei.

Man kann diese Erklärung verschieden deuten. Doch scheint sie nach der ganzen Situation wohl dahin gemeint zu sein, daß er seinen Schwager, der, wie uns aus seinen eigenen Zeilen hervorzugehen scheint, mit seiner vorgesehnten Behörde in Konflikt geraten war, decken will. Das entspricht auch dem Eindruck, welchen wir bei dem ganzen Vorfall von dem Meister erhalten haben. Ihm, der die ganze Tragweite eines derartigen Vergehens nicht hatte voraussehen können, war es schon längst leid geworden, daß er in dem ersten Urger seine Zustimmung zu dem Eingefandt gegeben hatte.

Leider wissen wir nicht, welche Maßnahmen die Gegenpartei ergriffen hat, um sich zu wehren. Daß sich der Offizier und der Referendar auf keine Entgegnungen in der Zeitung einließen, ist ja selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich scheint es aber auch, daß Klage wegen öffentlicher Beleidigung und Beschimpfung erhoben wurde. Da wir aber immer noch nicht wissen, ob die Haussuchung von der zuständigen Behörde angeordnet war, ist es erst recht nicht möglich, den Ausgang der Klage auch nur zu ahnen. Eins darf wohl als sicher angenommen werden, daß der Offizier mit seiner vorgesehnten Behörde noch manche unliebsame Auseinandersetzungen gehabt hat.

## Schlußwort.

Der Gegensatz und die Spannung zwischen den verschiedenen Klassen hatte sich durch den letzten Vorfall arg verschärft; immer wieder erschienen in dem Kreisblatt aufreizende Eingefandts, in welchen einzelne Kreise der Bürgerschaft ihrer Verbitterung Luft machten. Und die andere Seite schien ganz unbelümmert um das, was um sie her vorging. Zum mindesten unflug gehandelt war es, wenn

immer noch alle möglichen Überschweifungen der öffentlichen Anordnung vorkamen, wenn zuwider dem erneuten Polizeierbot auf den Hauptwegen des Großen Haines Herren „in militärischer Tracht“ ritten.<sup>1)</sup> Mochte auch „der einsame Spaziergänger“ etwas übertrieben und „der Vorbeisufende es nicht sogleich auf dessen teures Leben abgesehen haben, so war es doch eine grobe Ungehörigkeit, welche berechtigten Unwillen hervorrufen mußte.

So waren die Verhältnisse in Lübben recht unerquicklich geworden, daß gar mancher von den Rentiers und alten Pensionären, deren es eine ziemliche Anzahl gab, öffentlich erklärten ihren Wohnsitz anderswohin zu verlegen, wo sie ebenso gleichmäßig und behaglich dahinleben könnten, wie ihnen das in früheren Jahren in Lübben möglich gewesen war. Diese drohende Gefahr veranlaßte „mehrere Lübbener Bürger, denen das wahre Wohl der Vaterstadt am Herzen liegt“, in einem eindringlichen Eingefandt<sup>2)</sup> zur Vernunft zu mahnen: „Zur Beherrigung! Unser Lübben ist, dies wissen wir alle, ein wenig wohlhabender Ort, der, will er nicht gänzlich verarmen, dahin zusehen hat, daß er den wenigen hier lebenden Rentiers den Aufenthalt unter uns möglichst angenehm mache, damit sie, welche sonst an Lübben nichts bindet, uns nicht verlassen; auch derer noch neue herbeizuziehen nach Kräften bemüht sein muß. Außerdem aber ist es unsere Hauptaufgabe, daß wir uns, und zwar in diesem Augenblick ganz besonders und mehr denn je die Geneigtheit und das Wohlwollen der höheren Staatsbehörden zu erwerben aufs eifrigste bemühen! Das künftige Fortbestehen unserer Schulanstalten, die Berücksichtigung Lübbens bei der neuen Organisation der Gerichte sowie bei der Ausführung der Chausseebauten; die Entscheidung, ob unsere Stadt Garnisonort bleiben soll oder nicht und noch so manches andere den künftigen Wohlstand Lübbens bedingende ist abhängig von unserem Benehmen!“ —

Ob diese Mahnung ihren Zweck erreicht hat, dürfte wohl zweifelhaft sein; denn die Störenfriede, denen sie in erster Linie galt, sind meist Leute „gewöhnlich in solcher Lage, daß gerade sie von den Folgen ihrer Handlungsweise am wenigsten berührt werden; dabei haben sie aber auch weder den Willen noch das Vermögen, unsere Stadt später für die Nachteile auch nur entfernt zu entschädigen, welche sie ihr durch ihr Treiben unausgesetzt bringen müssen“.<sup>3)</sup> — Dennoch können wir feststellen, daß man im neuen Jahre 1849 nicht mehr „so viele schmutzige Wäsche in der Zeitungsredaktion waschen“ ließ. Der bevorstehende Wahlkampf nahm wieder einmal das ganze Interesse in Anspruch, und hier war es in erster Linie Generalsuperintendent Hupe, der das Heft in die Hand nahm und den Ton der Presse wohlthuend beeinflusste.

<sup>10)</sup> Nr. 48, Seite 379/380.

<sup>11)</sup> ebenda Seite 380.

<sup>12)</sup> ebenda Seite 379.

<sup>1)</sup> Lübbener Kreisblatt 1848. Nr. 51, Seite 107.

<sup>2)</sup> ebenda 1849. Nr. 6, Seite 44.

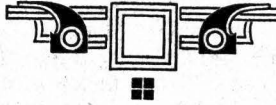
<sup>3)</sup> ebenda.

Wie sehr er, der stets bemüht war, dem neuen Zeitgeiste Rechnung zu tragen und die verschiedenen Strömungen in ein gleichmäßiges Fahrwasser zu leiten, auch über den Kreis seiner engeren Parteifreunde hinaus Anerkennung fand, sagt uns der Wortlaut einer öffentlichen Dankfagung: \*) „Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, dem Herrn General-Superintendenten Hupe für seine politische

Wirksamkeit in diesen Blättern ihren aufrichtigsten Dank zu zollen. Wenn sie auch nicht immer ganz seiner politischen Ansicht sein konnten, so verdanken sie ihm doch eine vielseitige und würdige Anregung zum Nachdenken über die höchsten Aufgaben der Gesellschaft, welche unsere Zeit zu lösen hat, und jederzeit haben sie ihm auf dem Wege der Rechtfertigung, der Wahrheit und der Vaterlandsliebe gefunden.“ —

\*) Nr. 8, Seite 60.

— Ende —



### Gartenarbeiten im Oktober.

**Gemüsegarten.** Gesät können noch Spinat und Radieschen, gepflanzt Wintersalat werden. Sämtliches Gemüse ernten und aufbewahren; zum Aufbewahren nur das Beste wählen. Die Samenträger fürs nächste Jahr auswählen und gesondert aufbewahren. Freigewordenes Laub möglichst sofort stürzen, brechen oder schollern.

**Obstgarten.** Die Ernte der wertvolleren Winterfrüchte vornehmen und gegen Ende des Monats bernden. Den Versand nach auswärtigen gehenden Obstes sofort vornehmen, damit es in noch weniger reifem Zustande den Transport durchzumachen hat.

In feuchten Herbstzeiten kann man den Abschluß des Auskeimens der wichtigeren jungen Triebe durch Abtrennen der Spitze fördern; Bäume, deren Laub noch nicht gefallen ist, sind zum Verpflanzen vor dem Ausheben abzublatten. Raupenleimringe um Obstbäume legen.

**Ziergarten.** Die Blumen, die man überwintern will, wie Pelargonien, Fuchsien usw. werden ausgegraben und in Töpfe verpflanzt. Die nicht winterharten Zwiebel- und Knollengewächse, wie Dahlien, Gladiolen, Begonien *Lobelia cardinalis* werden herausgenommen.

### Gartenarbeiten im November.

**Gemüsegarten.** Zu pflanzen an nicht zu soniger Stelle Wintersalat, zu säen Spinat, Radieschen, Kerbelrübe, Petersilie usw. Zum Eintellern von Gemüsen stets nur frischen, nie gebrauchten Sand verwenden und nur trocken geerntetes Gemüse eintellern. Das in Gruben und Mieten eingeschlagene Gemüse ist nach dem ersten leichten Frost nur etwas, später, bei stärkerem Frost, wintermäßig einzudecken. Erdbeeren düngen, ohne die grünen Blätter zu bedecken; Komposthaufen umstechen.

**Obstgarten.** Die beste Pflanzzeit für Obstbäume auf leichtem und warmem Boden ist November; in schweren, naßkalten Bodenarten ist Frühjahrspflan-

zung vorzuziehen. Herbstpflanzung bringt schnellere und sichere Anwurzlung. Baumscheiben sind bei Herbstpflanzung mit Dünger zu belegen. Weinreben im Freien schneiden und niederlegen. Ältere Obstbäume beschneiden und niederlegen.

**Ziergarten.** Rosen und nicht winterharte Koniferen, Rhododendron und sonstige Ziersträucher werden eingedeckt. Bis zum Einfrieren können noch Pflanzarbeiten ausgeführt werden. Rasenplätze säubern, Gehölze graben, Blumenzwiebelbeete mit Fichtenreisig eindecken. Den ganzen Garten vor Eintritt des Frostes nochmals gründlich säubern, damit er auch im Winter sauber ist.

### Gartenarbeiten im Dezember.

**Gemüsegarten.** Bei günstigem Wetter alle nutzbringenden Erdarbeiten (tief graben, Fanggräben ziehen usw.) vornehmen und durchführen, Gemüseteller lüften. Mieten- und Grubenhalt untersuchen und wintermäßig mit Laub-, Nadel- usw. Decke versehen. Die Gemüse, die reichlich Düng gebrauchen, wie Kohlsorten, Sellerie, Salat, Kardyn, Gurken, von Winter düngen und Düng untergraben. Nur bei Spargel bleibt er obenauf liegen. Zu Kohl in Moor- und Bruchboden jeht Kainit und Thomasmehl geben.

**Obstgarten.** Alle Einfriedigungen der Obstgärten

und Baumschule sichern und dichten, damit Hasen im Winter keinen Zutritt erlangen. Bei mildem Wetter können unbeendigte Pflanzungen fortgesetzt und durchgeführt werden. Schnitt von Obstanlagen bei offenem Wetter fortsetzen. Bei Tauwetter Zwerg- usw. Bäume mittels Bürste von Moosüberzug reinigen und mit Kaltmilch bepinseln.

**Ziergarten.** Mit dem Auslichten der Gehölze und dem Baumschnitt beginnen. Gartenmöbel streichen und Baum- und Rosenpfähle anfertigen. Rigolarbeiten ausführen, bei mildem Wetter Gehölze graben.

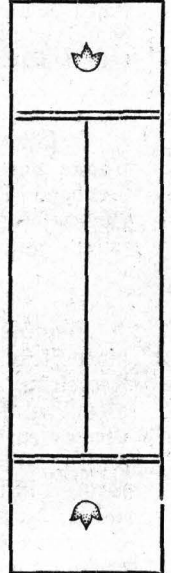
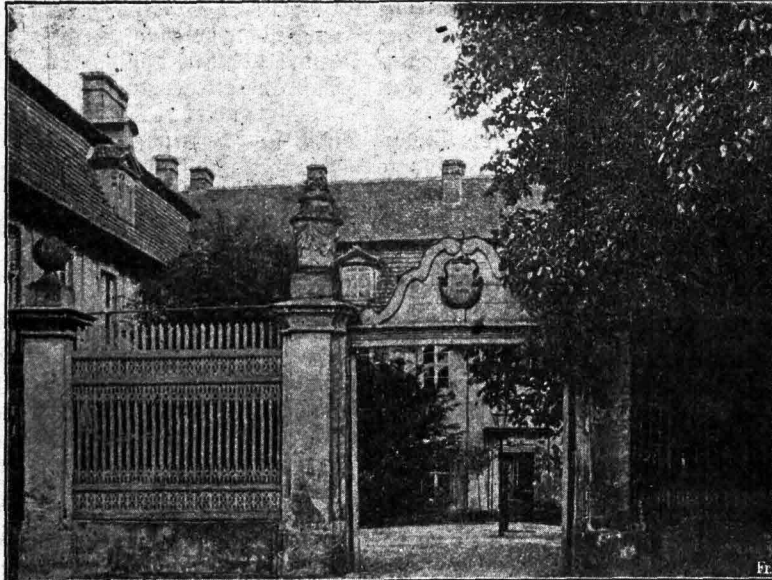
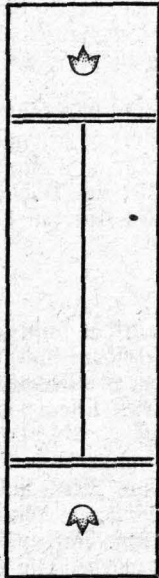


# 100 Jahre Hauptsparkasse der Niederlausitz.

Am 1. Oktober 1924 konnte die Niederlausitzer Provinzialsparkasse oder — wie sie gewöhnlich genannt wird — die Hauptsparkasse der Niederlausitz in Lübben auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Bei der eigenartigen Bedeutung, die dieses gemeinnützige Geldinstitut im Laufe des verfloßenen Jahrhunderts für alle Kreise unserer Heimat gehabt hat und auch heute noch hat, ist es für uns nicht nur eine gern erfüllte Pflicht, auf die Geschichte der Jubilarin einzugehen, sondern ein solcher Über-

heute noch unerschütterter, trotz der schweren Enttäuschungen, die die Sparer infolge der Auswirkungen des unglücklichen Kriegsendes und des Währungsverfalls erlitten haben, Auswirkungen, auf die die Sparkasse selbst keinerlei Einfluß haben konnte, die ihr aber ebenso wie dem einzelnen Sparer schwere Schäden zugefügt haben.

Die Geschichte der Hauptsparkasse, die bekanntlich von den Ständen der Niederlausitz begründet worden ist und von ihnen noch heute unterhalten wird, ist



blick dürfte auch für unsere breiteste Leserschaft in Stadt und Land von großem Interesse sein. Sind doch alle Kreise der lausitzischen Bevölkerung, die städtische Bürgerschaft sowohl wie die festhaften Landleute, der sogenannten kleine Mann ebenso wie der weischaude Geschäftsmann, von alters her mit der Lübbener Hauptsparkasse oder einer ihrer zahlreichen Zweigstellen eng verknüpft. Überall in Stadt und Land haben sich die segensreichen Auswirkungen der Kasse, sei es in Form von Darlehensgewährung oder von Bereitstellung von Mitteln für gemeinnützige Zwecke, sei es durch Befruchtung von Handel und Wandel im allgemeinen, seit Jahrzehnten bemerkbar gemacht. Das Vertrauen in die Zuverlässigkeit der Hauptsparkasse ist herkömmlich und auch

nicht zu trennen von der Geschichte des allgemeinen ständischen Kassenwesens. Die Stände unseres Heimatländchens, ursprünglich die Inhaber der vollen Landeshoheit, haben in der böhmischen Zeit (bis 1635) und ebenso unter der sächsischen Regentschaft (bis 1815) das Recht der Steuerhebung im Lande gehabt und ausgeübt. Nach der sogenannten Schatzung wurden Grundsteuern erhoben, die in die ständische Landes-Obersteuerkasse in Lübben flossen, und von denen die auf dem Landtage versammelten Stände dem jeweiligen Landesherrn die für Krieg und Frieden erforderlichen Anlagen bewilligten. Seit dem Jahre 1802 bestand neben der Landes-Obersteuerkasse in Lübben eine „Kredit- und Negotiationskasse“, die aus Privathand Kapitalien verzinslich



annahm und auf Grundbesitz Darlehen gewährte. Man kann also diese alte Kreditkassse, die bis 1829 bestanden hat, als einen Vorläufer der Hauptsparkasse ansprechen.

Die napoleonische Zeit brachte über die Niederlausitz schwere wirtschaftliche Nöte und im Gefolge von Truppendurchzügen, Missernten und der Kontinentalsperre eine allgemeine Verarmung, von deren Umfang wir uns schwerlich eine Vorstellung machen können. Die Stände hatten, da die aufkommenden Steuern den immer mehr wachsenden Anforderungen an den Landesfädel nicht genügen konnten, Landesanleihen aus schreiben und aufnehmen müssen, und so war der Lausitz bei dem Übergange in den preußischen Staat (durch den Wiener Frieden 1815) eine Schuldenlast von annähernd 1 Million Taler erwachsen, eine ungeheure Summe bei der damaligen Nothlage und dem Tiefstande aller Erwerbszweige.

Die preußische Staatsregierung gestand nach jahrelangen Verhandlungen den Ständen der Niederlausitz ihre bisherige Selbständigkeit auch für die Zukunft zu, und so fiel den Ständen denn in erster Hinsicht die Aufgabe zu, die bedrängten Landesfinanzen zu ordnen und wieder aufzurichten. Bei diesen Bemühungen zeichneten sich besonders zwei Männer aus, deren Namen heute ehrenvoll hervorzuheben sind: der Landssyndikus C h r i s t o p h E r n s t v o n H o u w a l d, der sich auch als Dichter und Schriftsteller einen geachteten Namen gemacht hat, und der Land-Steuerkommissar Joseph Mothes. Diesem insbesondere ist das Verdienst der planvollen Abwicklung der Landesschulden zuzuschreiben, darüber hinaus aber auch der Ruhm, die Begründung der niederlausitzischen Sparkasse angeregt und in uner müdlicher Arbeit durchgeführt zu haben.

Die Errichtung von Sparkassen lag in der sozialen Zeitströmung. Man wollte der breitesten Bevölkerung ein Mittel in die Hand geben, von den Früchten des Fleißes etwas für Tage der Noth und des Alters zurückzulegen und sich von entwürdigenden Almosen unabhängig zu machen. Nicht mit Unrecht ist einmal der Satz geprägt worden: „Die Geschichte der Sparkassen ist die Geschichte des sozialen Gewissens der Menschheit.“ Aus zahllosen kleinen Kändlen sollten, gesteigert durch den Anreiz der Verzinsung, die Mittel zusammenströmen, aus denen dem kredit suchenden Grundbesitzer und Geschäftsmann für seine der Allgemeinheit dienenden Betriebe die erforderlichen Darlehen zu mäßigem und erträglichem Zinsfuße bereitgestellt werden konnten.

Der Land-Steuerkommissar Mothes legte dem Landtage von 1824 einen ausführlichen Plan zur Errichtung einer Sparkasse vor. Die Denkschrift und der Satzungsentwurf fanden die Zustimmung der Stände. Danach sollte in Lübben eine Hauptsparkasse als Mittelfstelle begründet werden, der zunächst in zehn anderen Städten der Niederlausitz Nebenstellen anzugliedern waren, und zwar sollten alle diese Kassen mit den ständischen Steuereinnahmestellen, die ja in den größeren Ortschaften bestanden, verbunden werden. Da die Steuereinnahmen ohnehin

in dauerndem Abrechnungsverkehr mit der Landes-Obersteuereasse in Lübben stehen mußten, so ergab sich daraus eine bequeme Verbindung auch in Bezug auf die Sparkassengeschäfte.

Nach sorgfältiger Vorbereitung, auch durch aufklärende Flugblätter, wurde die Sparkasse nebst ihren Nebenstellen am 1. Oktober 1824 für den Verkehr eröffnet. Sie fand sogleich bei der Bevölkerung freudigen Zuspruch; von allen Seiten flossen die Einlagen auf Sparkassenbücher, so daß auch bald mit der Gewährung von Hypotheken und anderen Darlehen begonnen werden konnte. Der Plan und die Satzung des Land-Steuerkommissars M o t h e s bewährten sich. Die Stände, die wohl anfänglich geneigt gewesen waren, eine abwartende Stellung gegenüber der Neugründung einzunehmen, konnten bald zu der Überzeugung gelangen, daß es sich bei der Sparkasse um eine dauernde und segensreiche Schöpfung handelte. Sie bewilligten aus dem sogenannten Landwehrfonds ein Kapital von etwa 6000 Talern als Rückhalt für das vielversprechende junge Unternehmen, das sich nun gedeihlich fortdewickelte und bald Überschüsse abwarf. Die Finanzkrisen, die im Laufe der Jahre im Gefolge politischer Verwickelungen oder wirtschaftlicher Schwierigkeiten auftraten, konnten das sichere Gefüge der Niederlausitzer Sparkasse nicht erschüttern; in allen Fällen war es der Leitung möglich, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Bei ihren Entschlüssen war das gemeine Wohl der oberste Grundsatz, und der Vorteil des Sparers, der einen Notgroßden der Kasse zu treuen Händen anvertraut hatte, wurde höher gestellt als der Nutzen des Schuldners. Immer wieder wurde bei notwendig scheinenden Neuerungen und bei Festsetzung des Zinsfußes für Guthaben und Forderungen diese vornehme Auffassung betont. So konnte es denn nicht ausbleiben, daß die Sparkasse immer mehr Boden gewann und sich in jahrzehntelanger treuer Arbeit zum Besten der Allgemeinheit zu einem der größten und geachtetsten Sparkassenbetriebe des preußischen Staates entwickelte. Sowohl die Landesdeputation als ständische Behörde, deren Mitglieder die mannigfachen Geschäfte ehrenamtlich versahen und noch heute ebenso versehen, als auch die leitenden Beamten der Hauptsparkasse waren jederzeit bemüht, den Wirkungskreis der Kasse in erprießlicher Weise auszudehnen. Heute sind der Lübbener Hauptkasse in allen größeren Ortschaften der Niederlausitz Nebenstellen angegliedert, insgesamt 23 Kassen.

Seit vielen Jahren schon ist bei der Niederlausitzer Sparkasse der bankmäßige Verkehr eingeführt. Die Geschäftsteilnehmer haben von dieser dem Zuge der Zeit angepaßten Einrichtung lebhaft Gebrauch gemacht, und es sind bei der Abteilung für Kontokorrentverkehr gewaltige Umsätze erzielt worden. Der Ausbruch des Weltkrieges stellte die Hauptsparkasse wie die deutschen Sparkassen überhaupt vor neue große Aufgaben. Schulter an Schulter mit den deutschen Banken haben die Sparkassen die finanzielle Mobilmachung durchgeführt. Sie wurden

zu Zeichnungsstellen für die Kriegaanleihen erklärt. Die Beteilung der Hauptsparkasse der Niederlausitz und ihrer Sparer an den Ergebnissen der Anleihen, die durch die Sparkassen zu wahren Volksanleihen wurden, ist ein Ruhmesblatt in ihrer Geschichte. Mehr als 100 Millionen Mark, wohlverstanden: Goldmillionen! wurden dem um Sein oder Nichtsein kämpfenden Vaterlande zur Verfügung gestellt, d. h. bedeutend mehr, als der gesamte Einlagenbestand bei Kriegausbruch betragen hatte.

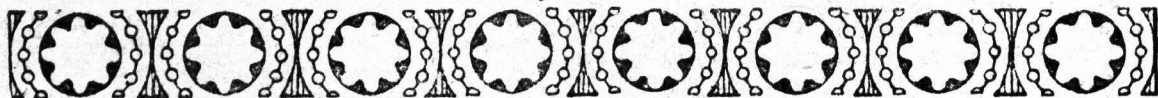
Das Schicksal der deutschen Währung nach dem Umsturz von 1918 bedeutete auch für die deutschen Sparkassen einen schweren Schicksalsweg. Auch die Hauptsparkasse konnte es infolge der bestehenden Vorschriften der staatlichen Aufsichtsbehörde nicht hindern, daß die Einlagen der Sparer mehr und mehr dahinschmolzen. Unzählige Hypothekenschuldner nähsten die ihnen günstige Zeit, ihre Schulden mit einem geringen Bruchteil des inneren Geldwertes der alten Hypotheken zurückzuzahlen, da die Reichsregierung während der Inflation an dem Grundfah festhielt: Mark ist gleich Mark!

Die Einführung der Rentenmark bot die Grundlage für den Wiederaufbau auch der Sparkassen. Jetzt können diese mit gutem Gewissen wieder zur Sparsätigkeit anregen. In angestrenzter zäher Arbeit wird auch das alte stolze Gebäude der Hauptsparkasse der Niederlausitz von neuem errichtet werden. Das vornehmste Bestreben ihrer Leitung wird darauf gerichtet sein, ihren Sparern eine einigermahen günstige Aufwertung der Einlagen zu verschaffen. „Arbeiten und nicht verzweifeln!“ muß die Losung für die Zukunft lauten.

Im Hinblick auf die allgemeine Lage hat die Landesdeputation am Jubiläumstage von jeder festlichen Veranstaltung abgesehen. Es ist nicht Zeit, Feste zu feiern, solange der Sparer noch nicht weiß, welche Abfindung ihm zuteil werden wird. Diese Auffassung entspricht dem Geiste, der die Leitung der Niederlausitzer Sparkasse ein volles Jahrhundert lang beseelt hat. Der Tag erhielt seine besondere ernste Weihe dadurch, daß in Anwesenheit der ständischen Behörde und der gesamten Beamenschaft in die Vorhalle der Hauptsparkasse eine Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder des Kommunal-Landtags der Niederlausitz und Beamten feierlich enthüllt wurde. Die Tafel aus weißem Marmor weist folgende Namen auf:

Robert Freitag auf Roitz, Franz v. Poncet auf Neuhaus, Bernhard Frhr. v. Patow auf Mallenchen, Johannes Helm auf Muckrow, Sparkassenkontrollleur Oskar Hensel, Sparkassenassistent Heinrich Piester, Sparkassenassistent Mag Münchow, Hilfsarbeiter Franz Kleeberg.

Möge es der Hauptsparkasse vergönnt sein, bald besseren Zeiten entgegenzugehen. Wir sind davon überzeugt, daß sie ihren neuen Aufgaben gewachsen ist. Sie wird wie im abgelaufenen wechselvollen Jahrhundert auch im neuen Säkulum in treuer Wirksamkeit Segen für die Heimat stiften, gefördert von einer weitschauenden Aufsichtsbehörde, geleitet von ererbtem Verantwortungsgefühl und wahren Gemeinsinn und getragen von einer pflichtbewußten und eng verbundenen Beamenschaft.



## Vom alten Kirchhof in Lieberose.

Von Richard Handke.

Da wo in Lieberose das Postgebäude steht, ist früher einmal ein Kirchhof gewesen. In meiner Jugend hieß der damals freie Platz immer der alte Kirchhof und ein ganz Teil meiner Kinderzeit hat sich auf diesem Platz abgespielt. Ich meine damit nicht etwa die wöchentlichen Turnstunden, die dort unter Leitung unseres Turnlehrers am Dienstag und Freitag Nachmittag stattfanden, denn das „rechtsum, linksun, Fersen hebt, Knie beugt“ usw. hat mir gar wenig Freude gemacht, ich meine vielmehr unsere Ballspiele, die wir dort auf dem Platz, wenn die Bürgerfrauen nicht gerade ihre Wäsche trockneten, so schön ausführen konnten, bis wir zum Schluß vom Stadtpolizisten fast regelmäßig verjagt wurden. Man konnte auch an Tagen, wenn man allein war, sich auf dem Platz

sehr gut amüsieren, wenn man auch nur in dem spärlichen Grase lag, zwischen dem nur hier und da eine kleine, rote Felonele einsam blühte und in den blauen Himmel starrte, an dem die weißen Sommerwolken in oft bizarren Formen dahinzogen. Die Luft wehte so lau; die Wolken hatten so eigenartige Formen, manchmal wie ein Ritter hoch zu Ross oder wie seltsame Ungeheuer und noch in vielen anderen Figuren zogen die weißen Wolken dahin und die kindliche Phantasie spielte mit ihnen.

Und einmal schlug ein richtiger großer Wandervirtus sein Riesenzelt auf dem Place auf, und ich habe dabei den ersten Elefanten in meinem Leben gesehen, der mir dann auch gehörig imponierte. Ein andermal wieder fand ein Kaisermandver in der Nähe unseres Städtchens statt, eine Abteilung

Pioniere kam nach dem alten Kirchhof, fing an zu schaufeln und zu graben und eine Feldbäckerei wurde errichtet. Und bei dem Graben und Schaufeln kamen ein ganz Teil alter Knochen und Totengebeine an das Tageslicht, die achtlos beiseite geworfen wurden. Wir Kinder achteten auch nicht weiter darauf, ein frisch gebadenes Stück Komißbrot, aus brauner Soldatenhand, dessen Entstehung wir zugesehen hatten, war doch weit interessanter und schmeckte weit besser wie das schönste Stück Kuchen daheim im Elternhause. Doch die Herrlichkeit dauerte nicht lange. Nach einigen Tagen zogen die Soldaten bei hellem Trompetenklang wieder weiter, die Löcher auf dem alten Kirchhof wurden notdürftig zugeworfen und nur der Haufen alter Knochen war übrig geblieben und bleichte im Sonnenschein. Da wir nun nichts mehr hatten was unsere Neugier reizte, so wandte sich unser Interesse auch diesem Haufen zu. Die Knochen wurden herumgeworfen und manchmal mit den Füßen weiter gestoßen, wie das so Kinderart war.

Da, eines Tages, fand ich zwischen den alten Gebeinen einen Totenkopf, der mir vor den anderen auffiel, er war etwas heller und in seinen Kiefern steckten noch alle Zähne, keiner fehlte in der langen Reihe. Dies war doch nun ein schöner und seltsamer Fund, und heimlich nahm ich mir den Kopf, steckte ihn unter meine Jacke und trachtete damit nach Hause.

Es war weder faustischer Drang noch Hamlet'sche Philosphie, denn davon wußte ich noch nichts, die mich dazu trieb, den alten Kopf mitzunehmen, ich hatte nur damit ein Spielzeug schöner und besser wie alle meine Kameraden.

In den nächsten Tagen ließ ich den Kopf auch kaum aus meinen Händen, ich stellte ihn im Garten in der Laube vor mir auf den Tisch und las ihm etwas vor, ich machte ihm aus grünen Blättern eine Haube und was dergleichen kindliche Spiele mehr waren. Doch als ich eines Tages vor der Türe saß, den Kopf im Arm und in der andern Hand meine Pflaumenmußschnitte, kam meine Mutter und nahm mir, trotz meines Sträubens, den Kopf weg, indem sie sagte: „Dies ist kein Spielzeug, laß der Erde was ihr gehört“, damit ging sie nach dem Garten, grub ein tiefes Loch, legte den Kopf hinein und bedeckte ihn wieder mit Erde. Wenn man nach vielen Jahren den Kopf noch einmal finden sollte, so wird man wohl von heimlichem Mord und Verbrechen sprechen und es ist doch alles nur ein harmloses Kinderspiel gewesen.

Dann wurde ich älter und habe an den Totenkopf nicht weiter gedacht, die Einsegnung kam heran und da ich einer der Ersten in der Schule war, so bekam ich vom Grafen, wie das so Sitte war, eine Prämie und die Frage, was für ein schönes Buch ich wohl erhalten werde, beschäftigte mich vorher schon viele Wochen lang. Ein Buch der seltsamsten Abenteuer oder Schwabs Heldensagen mußten es unbedingt sein, doch als der Tag herantam, erhielt die Heldensagen mein Nebenmann und ich bekam

eine Beschreibung von „Dr. Martin Luthers Leben“, das ich doch schon reichlich genug kannte und wofür ich gar kein Interesse hatte.

So ist es mir dann im Leben noch öfter gegangen, das, was ich mir manchmal von Herzen wünschte, ging gewöhnlich an mir vorüber und fiel einem Anderen in den Schoß.

Dann kam die Lehrzeit; da lernte ich eine alte Lieberoserin kennen, ein altes krummes Weiblein, das mir nach Feierabend wenn wir im breiten Hausflur auf der weißen Gartenbank saßen, manchmal etwas aus ihrer Jugendzeit erzählte. Ich konnte mir damals garnicht denken, daß die alte Dame auch einmal jung gewesen war, daß sie in weitem Krinolinrock und mit Kreuzbänderschuh in ihrer Jugendzeit durch die Straßen getrippelt war, wie konnte man einmal jung und schön gewesen sein, wenn man soviel Runzeln hatte und so aussah wie die alte Frau?

Doch so vieles hat mir das alte Weiblein erzählt, von früheren Lieberoser Festen, von frohen und ernstesten Zeiten, ja, aus ihrer Mutter Jugendzeit erzählte sie mir einmal eine Geschichte und die möchte ich heute, so gut es geht, wiedererzählen.

Als zur Zeit der französischen Revolution, 1798 war es wohl, so viele Menschen aus Frankreich vertrieben wurden, da kam auch von diesem wellbewegenden Ereignis ein Franzose bis in unser kleines Städtchen, ein Uhrmacher war es und Monsieur Cordinet hieß er. Eines Tages stand er mit seinem Bündel auf dem Marktplatz, ein Mann von ungefähr 40 Jahren und neben ihm stand seine Frau und schaute verlegen zu Boden. Sehr mitgenommen sahen die Beiden aus, die Schnallenschuhe waren zerrissen und seine einstmaligen weißen Kniestrümpfe hatten Löcher und hingen in Falten herab, aber er blickte trotzdem led umher und zwirbelte sein schwarzes Schnurrbartchen. Und Madame trug einen Geigentasten, das Instrument darin hatte den Beiden durch die Lade weiter helfen müssen, bis sie hier bei uns gelandet waren. Da man nun im Städtchen gerade keinen Uhrmacher hatte und da am Graben, gleich rechter Hand, wenn man nach dem Gander geht, in einem Häuschen ein Logement frei war, so behielt man den Franzosen eben hier. Die Beiden brachten sich in der Folgezeit auch recht und schlecht durchs Leben. Er arbeitete; wenn er gerade Geld brauchte, war er sogar ein fleißiger Kerl, und er spielte auch manchmal Sonntags auf seiner Geige zum Tanz auf und Madame nähte Wäsche und fertigte Stidereien für die Bürgerfrauen. Doch die Zeiten wurden schlecht und schlechter. Der böse Krieg von 1806/7 zog vorüber, große Steuern und Lasten wurden den armen Bürgersleuten auferlegt und wer eine gute Taschenuhr sein eigen nannte, der verbarg sie tief im Kasten. Nun war so manchmal Schmalhans Küchenmeister bei den Franzosen.

Madame ging zwar mit ihrem großen Stridbeutel zu ihren Kunden und wußte immer ganz genau, wenn irgendwo ein Schwein geschlachtet worden war.

Und eines Tages hatte Monsieur eine Idee! Er machte sich ein Verzeichnis von allen jungen Mädchen, die im Städtchen waren und ging von Haus zu Haus und lud dieselben ein an einem Tanz- und Anstandskursus im Rathhauseaal teilzunehmen.

Nur einen Speziustaler sollte es kosten und alle neuen Tänze sollte man dafür lernen. Menuett und Gavotte, Eccosaix und Regelquadrille und wie sie alle hießen. Und die Mädels quälten die Mutter und fielen ihnen um den Hals, aber das Geld war knapp, doch ließ der Franzose auch mit sich handeln, für ein Stück Speck, das noch einsam in der Räucher-kammer hing, machte er es auch, zuletzt konnte man sogar für einen Scheffel Kartoffeln Anstand lernen. Und um die jungen Burschen brauchte er sich garnicht zu sorgen, denn wo die Mädchen waren, da kamen die jungen Männer von selber.

Ja sogar der Heini Wunderlich, der Sohn vom Aderbürger Wunderlich, der legte dem Franzosen schon vor Anfang des Kursus einen Speziustaler und zehn gute Groschen bar auf den Tisch. Und dann ging das Vergnügen los. Drei Kerzen auf dem Kronleuchter durften bei den Übungsstunden nur brennen, so wollte es eine hohe Obrigkeit und doch sind bei dieser keineswegs festlichen Beleuchtung alle Teilnehmer sehr vergnügt und lustig gewesen.

Da tanzten sie alle im Menuett und gingen in zierlichen Schritten umeinander herum, doch am besten konnte es immer die Luise Steg, die Tochter vom Böttchermeister Steg aus der Mählgasse. Die und ihr Partner, der Johannes Strobel, der Sohn vom Kaufmann und Stadtverordneten Strobel, der der Kirche gegenüber sein Kolonialwarengeschäft hatte. Die Beiden waren ein paar schöne, schlaffe Menschenkinder, gerade wie geschaffen für einander und wenn die Luise ihr Kleid mit spitzen Fingern faßte und ihre Verneigung machte, so war dies ein Bild wie es schöner ein Watteau nicht hätte malen können.

Doch der Heini Wunderlich, der bis jetzt zugehen hatte, sagte: „ich werde das doch auch können!“, er spuckte sich in seine Hände und ging auf seine Partnerin los. Doch da sprang der Franzose mit seiner Geige dazwischen und rief: „O, non, non Monsieur Wunderlich, eine Tanz ist doch keine Holz-hack, eine Tanz ist eine graciöse Sach. Schame es doch die Mademoiselle Steg an, das ist magnific, das ist superb,“ dabei rollte er die Augen so komisch und warf der Luise eine Kufshand zu, daß alle die jungen Burschen und Mädels laut zu lachen anfangen.

Doch dann gaben sich Alle Mühe, sie tanzten im Schweiß ihres Angesichts, daß auch zuletzt Monsieur mit allen Paaren gleichmäßig zufrieden war.

Und wenn der Abend zu Ende ging, da brachte jeder Bursch sein Mädchel nach Hause, so war es ja schon immer gewesen.

Der Johannes Strobel fährt die Luise, und da der Weg vom Rathaus bis zur Mählgasse ziemlich kurz war, so machte man manchmal einen kleinen Umweg. Man ging die große Gasse hinunter, bis

man zu dem alten Wassergraben kam und dann rechts herum, dem Gander zu, da war es so recht einsam und man kam zuletzt auch zur Mählgasse.

Und dann guckten die Beiden dem Franzosen erst noch einmal ins Fenster, die rote Fenstergardine hatte ein Loch, da sah Monsieur nach seiner Mühe, und aß seine Pellkartoffeln und stippte sie in das Specknäpfchen und Madame konnte garnicht so schnell schälen, wie Monsieur schluckte und er sah garnicht graciös aus.

Als die Beiden eines Abends dem Franzosen wieder ins Fenster geguckt hatten und weiter gingen, da sahen sie wie da drüben, jenseits des Grabens, auf den Tränkerwießen die Nebel brauten und mit einemmal erblickten sie mitten im freien Feld ein Lichtlein, das zuckte so seltsam hin und her, wurde groß und wieder kleiner, kam näher und ging wieder weiter und die Luise stieß ihren Johannes an und zeigte wortlos hinüber nach dem seltsamen Wesen. „Das ist ein Irrlicht“, sagte der Johannes, „das habe ich schon öfter gesehen, wenn ich abends spät nach Hause gegangen bin“.

„Weißt Du denn was ein Irrlicht ist?“ frug die Luise. Da wollte ihr der Johannes eine wissenschaftliche Erklärung geben, doch die Luise unterbrach ihn und sagte: „Die Mutter hat mir immer erzählt, ein Irrlicht sei eine arme Seele, die nicht zur Ruhe kommen kann, weil ihr einmal von einer anderen ein großes Unrecht zugefügt worden ist und nun muß die arme Seele so lange brennen, bis die andere ihr Unrecht eingesehen und wieder gut gemacht hat“. Dabei drückte sie sich schauernd an ihren Begleiter.

Da gab der Johannes seinem Mädchel den ersten Kuß: „Was kümmern uns die armen Seelen, Luise? Wir sind ja Beide jung und glücklich und wir gehören zu einander für alle Zeit“. Doch die Luise fürchtete sich und ging etwas schneller, und sie waren dann auch gleich an der Mühle und an dem Hause, wo die Luise wohnte.

So kam es, daß der Johannes und die Luise ein Paar wurden, es paßte ja auch alles so schön zu einander, sie waren Beide einzige Kinder, da blieb das Vermögen so hübsch beieinander, sie konnten noch ein paar Jährchen warten und ihre Jugend genießen, dann wurden sie Mann und Frau und es fehlte ihnen garnichts mehr zu ihrem Glück.

Und das Weltenrad fauste weiter!

Der große Korse, der den ganzen Erdball erobern wollte zog nach Rußland, und dann kam der kalte russische Winter und die Schlacht an der Beresina, und die Reste der einstmalig so großen siegreichen Armee zogen zurück durch Deutschland. Wir lagen gerade an der großen Heerstraße, viele zerlumpfte Gestalten kamen durch unser kleines Städtchen, und die Bürger waren froh, wenn sie die armen Kerle satt gemacht und wieder zur großen Gasse hinaus gebracht hatten. Draußen am Galgenberg nach Jamlik zu war ein großes französisches Lager und Einquartierung gab es die Hülle und Fülle. Doch im Volke da gährte es. Der Aufruf

des Freiherrn von Stein und des Feldmarschall York, in dem mit begeisterten Worten aufgefordert wurde, zu den Fahnen zu eilen, ging heimlich von Hand zu Hand. Und eines Tages zogen die Franzosen ab und die gequälte Bürgerschaft atmete auf. Nun ließen sich auch die jungen Leute nicht mehr halten und eilten zu den Fahnen. Elf junge Männer waren es, die eines Tages auszogen, am Tage vorher waren sie noch in der Kirche feierlich eingeseget worden, und der Kirchenraum war so voll gewesen, daß kein freies Plätzchen übrig geblieben war. Dann ging es an das Abschiednehmen, und so manches Auge füllte sich mit Tränen. Auch der Johannes nahm am Abend Abschied von seinem Mädchen und sie gelobten, sich einander treu zu bleiben für alle Zeit. Dann, am morgen zogen sie aus, der Johannes und der Heini Wunderlich und alle die Anderen.

Es war eine große Zeit; man brachte, was man irgendwie entbehren konnte, an wertvollen Sachen nach dem Rathaus, so manche Hausfrau holte ihr letztes Leinwandstück aus der Truhe und gab es her, damit davon Verbände gemacht werden konnten für die tapferen Jungen draußen im Felde.

Und dann kamen die ersten Nachrichten und Briefe. Es war nicht wie heutzutage. Nur einmal in der Woche kam die Post von Frankfurt über Fürstenberg nach unserem Städtchen. Doch wenn man auch keine Nachricht erhielt, so wurden die alten Briefe noch einmal gelesen und man hoffte auf die nächste Post.

Auch die Luise erhielt ihre Briefe beinah' regelmäßig und sie las sie immer wieder, bis sie sie beinah' auswendig konnte und dann band sie ein rosa Band herum und legte sie in das Kommodenfach, das ihr ganz zu eigen gehörte.

Sie schrieben alle von großen Siegen und wie sie die Franzosen zu Haufen trieben, und einige waren schon bis hinunter an den Rhein gekommen.

Da, mit einemale hörte das Schreiben von dem Johannes auf und die Luise stand öfter vor der Haustür und sah den alten Postwagen herankommen, und wieder hatte er keine Nachricht für sie.

Dann kam der siegreiche Einzug der Truppen in Paris, der große Napoleon wurde nach Elba verbannt, der Frieden kam heran und die jungen Burschen kehrten blumengeschmückt zur Heimat zurück. Nur die Luise und die Mutter in dem Hause gegenüber von der Kirche, die warteten vergeblich, von dem Johannes war nichts mehr zu hören.

Jeder ging wieder an sein Tagewerk, die Zeit verrann und eines Tages trat der Heini Wunderlich in die Werkstatt des Böttchermeister Steg und hielt um die Hand der Luise an. Der Heini war ein großer breiter Mensch geworden in der Zeit, wo er im Felde gewesen war, er sah stattlich aus und gefiel dem Vater der Luise gar wohl. Die Luise aber stand da und dachte an einen Anderen, doch die Mutter sagte: „Warum willst Du noch warten Kind, der an den Du denkst, kommt doch nicht wieder“.

Dann kam es so, wie es im Leben öfter kommt. Die Luise wurde Braut und als der zweite Jahrestag der Schlacht bei Leipzig wiederkehrte und die Schühngilde im feierlichen Zuge durch die Straßen marschierte, da führte der Heini Wunderlich die Luise zur Kirche und die Beiden wurden Mann und Frau. Alle waren glücklich und zufrieden und niemand dachte an die arme Mutter, die dort gegenüber am Fenster saß, dem Zuge nachsah und dabei an ihren armen Sohn dachte, der nicht wiedergekommen war.

Dann wurde es Winter wie immer. Und nach dem siegreichen Kriege durfte man wieder seine Feste feiern, die Kerzen leuchteten im Rathausaal, es gab keine Vorschrift mehr, wie viele brennen durften. Die Bürgerleute amüsierten sich und waren guter Dinge, es gab Tanzvergünstigungen und Schweineschlachten, am Sylvesterabend wurde Bleigegossen und zu Fastnacht kamen auch wieder die Pfannkuchen auf den Tisch.

Doch auch nach dem längsten Winter kommt der Frühling wieder, der Mai kam heran und eines Tages waren die Schwalben wieder da und suchten sich ihre alten Nester an den Kirchenfenstern. Da saß die alte Frau Strobel, die im letzten Jahr so grau geworden war, am Nachmittag oben im Wohnzimmer auf ihrem Fenstertritt und schaute von ungefähr schräg hinauf nach dem Marktplatz. Da sah sie mit einemmal, das Blut schien ihr in den Adern zu stocken, über den Marktplatz eine Männergestalt daherkommen, die ihr so sonderbar bekannt vorkam und mit fliegenden Schritten eilte sie die Treppe hinunter. Da trat der Sohn schon über die Ladenschwelle und lag gleich darauf in der Mutter Armen. Der Johannes war wieder da!

Etwas blaß sah er freilich aus, er schien schmaler geworden zu sein und ein starrer Ausdruck lag über seinem Gesicht. „Ja Vater, Mutter, da bin ich wieder, aber doch etwas anders, als wie ich weggegangen bin“. Mit diesen Worten ließ er den alten, blauen Soldatenmantel fallen und da sahen die Beiden, daß der rechte Armel seines Waffenrockes so seltsam leer herunter hing und über das freudige Antlitz der Mutter rollten mit einemmale ein paar große Tränen. Ja, der Johannes war wieder da, aber als Krüppel war er nach Hause gekommen. Dann sahen die Drei zusammen am Tisch, die Mutter hatte das Beste hervorgeholt, was sie im Hause hatte und der Johannes erzählte. Wie er mit Blücher bei Caub über den Rhein gegangen war, in das Frankreich hinein und wie er in einer Schlacht die Verwundung bekommen und lange in einem kleinen Grenzstädtchen im Cazarett gelegen hatte, wie die Wunde so garnicht habe heilen wollen und man ihm zuletzt den Arm amputiert hatte. Wie er mehreremale einen Brief an die Eltern hatte schreiben lassen, denn selber konnte er es ja nicht mehr und sich nun wundern müsse, daß keine Nachricht von ihm angelangt sei. Und als er dann schon Reconvaleszent gewesen, da sei mit einemmale in seinem Cazarett der Typhus ausgebrochen und er habe viele Wochen zwischen Tod und Leben gelegen. Doch nun sei er ja wieder da und alles wäre gut.

„Und wie geht es nun hier?“ und dann kam eine Frage, die die Mutter schon geahnt hatte: „und was macht die Cuiße?“

Da antwortete die Mutter und ihre Stimme zitterte ein wenig: „An die Cuiße denke nur nicht mehr, mein Junge, die Cuiße ist eine glückliche Frau“. Da klirrte mit einemmale das Messer zu Boden, das der Johannes so ungeschickt in der linken Hand gehalten hatte, er stand mühsam auf und dann ging er hinüber in seine Kammer.

Die beiden Eltern sahen einander an, doch der Vater meinte: „Daß ihn nur, Mutter, wenn der erste Schmerz vorüber ist, wird ihm schon besser werden“.

In den nächsten Tagen ging der Johannes immer wieder im Hause umher, es schien ihm alles so eng geworden zu sein, nur der Nußbaum auf dem Hofe, den der Vater gepflanzt hatte, war etwas größer geworden, aber sonst, die Zimmer waren so klein und niedrig und ihm selber war so eng, es schnürte ihm etwas beinahe die Kehle zu. Dann, eines Mittags, sagte er zum Vater: „Was soll nun werden, Vater? ein Kaufmann mit einer Hand kann schlecht die Kunden bedienen, was soll ich anfangen? was beginnen?“ Doch der Vater tröstete ihn: „Daß nur gut sein, mein Junge, vorläufig bleibe oben bei der Mutter, erhole Dich erst, kommt Zeit, kommt Rat und schließlich hast Du es auch nicht nötig, hinter dem Ladentisch zu stehen“.

Doch die Unruhe trieb den Johannes immer hin und her, und er wußte selber nicht, was ihm eigentlich fehle.

Da, eines Morgens, ging der Vater zu einer eiligen Sitzung nach dem Rathaus, die Mutter wirtschaftete in ihrer Küche herum und da in dieser Zeit fast gar keine Kunden kamen, so paßte der Johannes ein wenig auf das Geschäft. Da schellte mit einemmale die Ladenglocke und herein kam die Cuiße, um etwas zu kaufen. Dann standen sich die Beiden gegenüber. Der Johannes war etwas blaß geworden und hielt sich mit der Linken am Ladentisch fest und auch die Cuiße starrte den Johannes an und alle Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen. Doch dann trat sie auf ihren Jugendfreund zu und ergriff seine Hand: „Johannes, ach Johannes“, und große Tränen rollten aus ihren Augen. „Kannst Du mir vergeben, Johannes?“ Da biß der Johannes die weißen Zähne zusammen, aber dann sagte er: „Ich habe Dir nichts zu vergeben, Cuiße, hättest Du auf einen armen Krüppel warten sollen? Nein, Cuiße, ich freue mich, wenn es Dir gut geht!“ Da beugte sich die Cuiße herunter und wollte seinen leeren Armel küssen, doch der Johannes riß ihn zurück: „Kein Mitleid, Cuiße, ich ertrage es nicht!“

Und dann erzählte die Cuiße wie es gekommen, daß sie alle immer wieder gesagt, der Johannes komme doch nicht wieder, und daß der Heini jetzt so gut zu ihr sei und Vieles andere noch. Dann gaben sie sich die Hände, und die Cuiße nickte ihm noch einmal unter Tränen zu, ehe sie aus der Ladentür trat.

Dann ging der Johannes wieder hinauf in die alten Stuben und dann stand er lange am Fenster und sah den Schwalben zu, die da drüben an der Kirche ihre Nester bauten und ihn war, als ob nun alles erledigt sei, was er hier noch zu erledigen hatte. Was sollte nun noch kommen? Er sollte nun hier oben, auf dem Trift am Fenster, bei der Mutter sitzen bleiben, hinunter auf die Gasse starren, in alten Kalendern und Almanachen lesen und warten, wie die Zeit vergeht?

Dann stand er einen Augenblick still und sann vor sich hin und dann ging ein Ruck durch seinen Körper, er richtete sich und holte tief Atem und dann ging er hinüber in seine Kammer. Da hing noch der Mantelsack an der Wand, neben seinem Bett, den er aus dem Krieg mitgebracht hatte. Und darin steckte ein hartes, kaltes Etwas, das ihm in den Schlachten so oftmals gute Dienste geleistet hatte, das nahm er heraus und steckte es zu sich. Dann ging er mit festen Schritten die Treppe hinunter, die Mutter wirtschaftete noch in ihrer Küche herum, schon wollte er zu ihr hineintreten, doch dann bezwang er sich, er ging an dem Nußbaum vorüber und klinkte die Pforte auf, die nach dem kleinen Hausgarten führte. Hier, auf dem kleinen Fleck Erde, wo die Mutter ihre Gemüsebeete hatte, stand alles in voller Blüte. Der Reinettenbaum, der gleich am Eingang stand, schüttelte zwar schon seine rosa Blütenblätter ab, aber am Ende des Gartens, wo der Mutter Blumenbeet war, duftete der Goldblat so betäubend süß und der Fliederbusch, gleich neben der Laube, hatte tausend Blütenkelche entfaltet.

Dann sah er noch einmal hinauf in den blauen Frühlingshimmel, an dem die Schwalben im Zickzackflug dahin schossen, und dann zog er die Pistole hervor, — ein dumpfer Knall — und hintenüber fiel Johannes Strobel in das Blumenbeet hinein.

Dann war alles still, die Sonne leuchtete golden und nur ein kleines Kottelchen, welches im Fliederbusch sein Nest hatte, war erschreckt in die Höhe geflogen.

Nach ein paar Stunden haben sie ihn dann gefunden und nach vorne in das Haus getragen. Und am Abend ging der tiefgebeugte Vater zum Pastor Karl Hegen und bat denselben, seinem Sohn ein ehrliches Begräbnis zu Teil werden zu lassen. Doch der Pastor schüttelte bedauernd den Kopf: „Mein lieber Strobel, vor einem halben Jahr habe ich dem lahmen Gottlieb, der sich im Rausch erhängte, ein christliches Begräbnis verweigert, wenn ich nun ihrem Sohne ein solches zugestehen würde, könnte man mich der Parteilichkeit bezichtigen und sagen: „ja bei einem Reichen und Vornehmen da ist es etwas anderes“; so gern ich wollte, ich kann und darf es nicht. Und ich kann ihrem Sohn auf dem neuen Kirchhof, da draußen vor der Mühlgasse auch nur einen Platz neben jenem selbst — selbst aus dem Leben Geschiedenen — anweisen lassen, so will es Sitte und Gesetz“. Doch wie er den Kummer sah, der bei diesem letzten Wort in des

armen Vaters Auge emporstieg, da setzte er hinzu: „Begrabt doch Euren Sohn draußen in der großen Gasse auf dem alten Friedhof, da sind noch einige Plätze frei, da sucht ihm den schönsten aus“, und bedauernd drückte er des alten Strobel Hand.

Nach diesem ihm so schrecklichen Bescheid ging der arme Vater hinüber in das Haus, wo der Bürgermeister wohnte, doch auch der alte Herr wußte keinen besseren Rat. „Ihr wißt ja, lieber Strobel“, sagte er, „daß ich Euer alter Freund bin, doch gegen Pastor Hegens Anordnung kann ich nichts tun, die Erde ist ja überall des Herrn, laßt nur Euren Sohn ruhig auf dem alten Kirchhof beerdigen, ich selber werde mit dem Leichenzuge gehen und dafür sorgen, daß das Magistratskollegium und die ganze Bürger-schaft dem Sarge folgen werden“.

Doch da bligte es unter den buschigen Augenbrauen des alten Strobel auf und er antwortete: „Wenn mein armer Junge ohne Glockengeläute und ohne Predigertwort in die Grube fahren soll, so brauch auch keiner zu wissen wann und wie ich ihn begraben werde, besten Dant Bürgermeister Päper, für Euren guten Willen; aber meinen Sohn begrabe ich selber“. Mit diesen Worten verließ er das Haus, und der alte Herr sah ihm bedauernd nach und schüttelte den Kopf, so daß ihm das kleine Zöpfchen, welches er noch nach alter Mode auf dem Rücken trug, bedenklich hin und her wackelte. —

Und so geschah es!

Am nächsten Abend, gegen zehn Uhr, als die meisten Bürgersleute schon die Nachtmäße über die Ohren gezogen hatten und in ihren Federn lagen, fuhr ein einfacher Handwagen, auf dem der verhüllte Sarg stand, hinaus zur großen Gasse, und nur der arme Vater folgte dem Sarge. Doch als man den Sarg in die Grube senkte, da fing auf einmal die Turmuhr an zu schlagen. Und sie schlug zehn, und sie schlug elf, und sie schlug zwölf, sie hörte garnicht auf zu schlagen, sie schlug wohl an die hundert Mal.

Die Bürger stürzten an die Fenster, sie glaubten es wäre Feuerlärm, doch als sich nichts rührte auf der Gasse, da trochen sie wieder in ihre Betten. Der Franzose hatte den ganzen Tag an der alten Uhr herumgebastelt und sie nicht in Ordnung bekommen können und nun am Abend lief mit einemale das ganze Uhrwerk ab und dann stand sie still. Als aber der Sarg hinabgesenkt war, da trat aus dem Dunkel eine Frauengestalt, ein großes Tuch hatte sie um Kopf und Körper geschlungen und warf einen Vergiftmeinnichtkranz, zu dem sie die Blumen erst am Morgen auf den Tränkwiesen gesammelt hatte, hinab in die Gruft und eine von Tränen erstickte Stimme sagte: „Schlafe wohl, mein lieber Johannes, Dein armes Irlicht soll nicht lange einsam flackern, ich folge bald Dir nach“, mit diesen Worten verschwand sie wieder in der Dunkelheit.

Als aber am nächsten Tage die Bürger-schaft von dem seltsamen Begräbnis des Johannes Strobel, und von dem Schlagen der Turmuhr hörte, da sagte einer zum andern: „er hat sich selbst ins Grab geläutet“. Und dieses Wort ging von Mund zu Mund und ward ein Trostwort für die arme Mutter, die

ihren Sohn verloren, gefunden und so schnell wieder verloren hatte.

Was soll ich nun zum Schluß noch sagen?

Wenn ich ein erfunden Geschicklein aufgeschrie-ben hätte, so müßte ich erzählen, daß die Luise ihrem Johannes sehr bald nachgefolgt ist. Aber das Leben ist ein ganz anderer Erzähler, wie so ein arm-selig Schreiberlein. Die Luise hat wohl noch oft an ihren Jugendfreund zurückgedacht, doch ehe noch ein Jahr verging, da stand neben ihrem Spinnrad eine Wiege, darin lag ein kleiner Bube und trährte vergnügt in die Welt hinein und eine junge Mutter hat ganz andere Verpflichtungen, als an den Tod zu denken. Und wieder nach einem Jahr war der kleine Junge von einem Mädcl abgelöst und so ging es noch fünf oder sechsmal schnell hintereinander weiter und mit der Zeit wurde die Luise eine etwas rundliche Frau und hat tüchtig geschaltet und gewalket in ihrem Heim, sie wurde die Stamm-mutter eines großen lebenskräftigen Geschlechts, das noch heute blüht und gedeiht, nicht nur in Lieberose, sondern auch weiter draußen in der Welt.

Die Mutter aber des armen Johannes hat ihren Sohn nicht lange überlebt, nach kurzer Zeit trug man sie mit vollem kirchlichen Gepränge und bei lautem Glockenklang hinaus nach dem neuen Kirchhof vor dem Mühlenort.

Und auch der Vater folgte dem Sohne bald, dann kam das alte Haus, gegenüber der Kirche in andere Hände und ob auf dem Hofe der Nußbaum heute noch steht, das weiß ich nicht mehr.

Jemehr aber der Gräber draußen auf dem neuen Kirchhof wurden und jemehr sie geschmückt wurden, denn den Bürgern ist es eine Ehrenpflicht, die Gräber ihrer Angehörigen in Ordnung zu halten und wer einen lieben Anverwandten da draußen hat, geht wenigstens am Sonnabend hinaus und schmückt das Grab, damit der Verstorbene auch seinen schönen Sonntag habe, ja jemehr die Gräber auf dem neuen Kirchhof geschmückt wurden, desto mehr verfielen die Hügel auf dem alten, bis eines Tages auch die letzten auseinandergestoßen und der Platz zum Wäsche-trockenplatz für die Hausfrauen degradiert wurde.

Als dann nach vielen, vielen Jahren eine harm-lose Kinderhand nach einem Totenopf griff, obs wohl der Schädel des armen Johannes gewesen sein mag?

Wer kann es wissen?

Es mögen viele, die noch alle Zähne hatten, in ihrer Jugend dahingegangen und auf dem alten Kirchhof begraben worden sein, denn der bleiche Senfemmann ist ein arger Egoist, er fragt nicht viel nach Alter und Geschlecht, sondern geht sehr will-kürlich seine Straßen.

Eins aber weiß ich noch, daß heute so wie da-mals die Schwalben um die Kirchenfenster fliegen und ihre Nester bauen und daß an schönen Sommer-abenden das junge Volk durch die Gassen geht und sich erzählt von Tanz und Freud und Liebe.

Und so soll es auch sein!

Denn jedem Lebensalter gehört was ihm gebührt der Jugend gehört das Glück und dem Alter die Erinnerung.

# Preis des Spreewaldes.

(Ewald Müllert.)

Mache

Frisches Tempo.

1. Dir gilt mein Rüh-men, o Spreewald-land, dir gilt mein  
2. Ra-gen-de Hal-len im Wal-des-dom, ra-gen-de

Rüh-men, o Spreewald-land, sma-rag-de-ne Per-le im  
Hal-len im Wal-des-dom wie rauscht euch zu Fü-ssen der

mär-ki-schen Sand. O Kleinod vom Spree-strom in  
mur-meln-de Strom. Ihr Wie-sen, ihr Flu-ren vom



*mf*

Sil-ber ge-fasst . O Wald , o Wald , drin die  
Se-gen so schwer , wie schmiegt , wie schmiegt um die

*mf.*

Sa-ge noch her-bergt als Gast , du grü-ne O-  
Hüt-ten ihr trau-lich euch her , du zau-be-risch

a-se im hei-mi-schen Tal } sei uns begrüßt , sei uns ge-  
Ei-land im Schön -heits-strahl }

grüsst , o Spreewald , o Spreewald viel tau-send-mal !

# Eine Reise nach Lübben.

Von Otto Lukas.

Das Händchen des Kantors hatte seinen zierlichen Kopf über den Rand des Hundekörbchens gehängt und schielte seinem Herrn, der in der Stube auf- und abging, erwartungsvoll nach rechts und links nach. Bereit war es, augenblicks aus der warmen Ofenecke auf den geschauerten Fußboden zu springen, sich zu strecken und zu gähnen und dann dem Herrn frierend, aber tapfer auf der Dorfstraße beim pünktlich gewohnten nachmittäglichen Ausgang voranzutrippeln.

Dieser tat — Pöhlkötter! — noch immer nicht, was er mit größter Regelmäßigkeit zu machen pflegte, wenn er um diese Zeit die Uhr aus der Westentasche gezogen hatte, ihren Deckel hatte aufspringen lassen und mit schräg geneigtem Kopf das Zifferblatt betrachtet hatte. Immer hatte der Kantor darauf — keine Erfahrung Mollis war so sicher wie diese — nach der schwarzglänzenden Pelzmütze gegriffen, die an einem Haken neben der Tür hing — im Sommer war es ein leichtes seidenes Schirmmützchen —, dann nach dem Aberzieher, der am gleichen Haken ruhte, und nach dem zierlichen Ausgehstock, der in der nahen Zimmerecke lehnte. Das war immer so gewesen — und heute? — Jedes Auge Mollis war ein Fragezeichen. „Sollte er noch nicht? — Er wird doch nicht? — Unerhört!“

Noch nie hatte es Mollis erlebt, daß sein Herr, nachdem er ein zweites Mal und grimmig fast die Uhr in die Westentasche zurückgestoßen hatte, nicht nach Mütze und Zubehör griff, sondern daß er den Tabakstaschen aus rotpoliertem Birkenholz vom Schranke herablangte, noch einmal mit wütendem Druck der Finger den Porzellanopf der langen gelbrohrigen Pfeife stopfte und das Streichholz wie einen Brandpfeil in den hölzernen Sand- und Spudnapf schleuderte. Dann dampfte der Kantor mit verdrossenem Blick von neuem durch die Stube, trat eine Stufe zum großen Wohnzimmer hinab, zog lange Wolken bis zum Fenster hin, das auf die Dorfstraße ging, schaute hinaus, schielte stinngerunzelte, feindselige Blicke durch die Gläser seiner goldenen Brille auf den herb geschlossenen, eschlenen Schreibschrank, machte mit einem Rucke kehrt und wanderte von neuem durch die blauen Wirbel.

Der Scharfsinn des Lesers wird aus den geschauerten Dielen, der langen Pfeife und dem hölzernen Spudnapf ganz richtig folgern, daß diese Geschichte gar nicht in der Gegenwart spielt, sondern in einer Zeit wurzelt, die längst, längst dahin ist: ganze dreißig Jahre und mehr.

Eine ganze Weile war der Kantor rauchschraubend durch die beiden Stuben gezogen, als die Tür der kleineren aufging und die rundliche Frau Kantor, die Stall- und Hofschürze abbindend, ihr frisches, winterrotes Gesicht hereinsteckte. Und während sie die Schürzenbänder zusammenschlang, gingen ihre Augen auf die Wanduhr, wo die Zeiger, rechte

Mühlenflügel an Größe, zwischen üppig gemalten Rosen anzeigten, daß es zehn über vier sei. Ungläubig sah sie bald auf die Uhr, bald auf ihren Mann, der bei ihrem Anblick durch raschere Rauchstöße und heftigere Schritte seiner gereizten Stimmung nur noch deutlicheren Ausdruck gab. Mollis hatte sich im Körbchen aufgerichtet und sah sie mit bundesgenössischen Blicken an. Zehn Minuten über die Zeit, und ihr Mann noch nicht ausgegangen? Unglaublich! Endlich brachte sie die Frage, die schon eine Weile über ihr Gesicht hin- und hergelaufen war, über die Lippen: „Mann, was hast du?“

„Was ich habe?“ — Er zog mit einer bösen Wolke aus einer fernen Ecke herbei und pflanzte sich vor ihr auf. — „Was ich habe? — Einen — Tausendmarkschein habe ich!“

Sie verfärbte sich bei der Nennung dieses für eine Kantorfamilie ungewöhnlichen Besitztums durchaus nicht, wurde weder roter, als sie war, noch blaß, blieb gleichmütig wie immer und seufzte nur leise: „Ach so!“ Dann hängte sie zurückgreifend die Schürze an den Außenpfosten der Tür, zog diese zu und setzte sich, die Hände auf dem Rücken und die geheizten Kacheln mit den Handflächen reibend, auf die Ofenbank. Dort wärmte sich schon, mehr in der Nähe der Wano, ein großer Napf mit Pfannkuchenteig; denn übermorgen, am Sonntag, wollte das Dorf seine Fastnacht feiern.

Das war nun der vermaledeite Tausendmarkschein, der ihren Mann schon vier Wochen kniff und peinigte wie der Teufel die Seele. Er gehörte ihnen gar nicht, und daß sie ihn noch hatten, das eben war der Arger ihres Mannes. Als dieser vor einiger Zeit die Wirtschaft seines verstorbenen Schwagers für seine Schwester und als Vormund der Kinder verkauft hatte, war unter der baren Zahlung auch dieser Schein. Es sollte davon noch ein Gerichtskostenbetrag und anderes bezahlt werden. Er hatte mit dem Schein in der Tasche eine zweistündige Wagenfahrt nach dem Städtchen, wo das zuständige Amtsgericht war, unternommen; die Gerichtskasse konnte aber nicht herausgeben; kein Kaufmann oder Gastwirt im Städtchen hatte zu wechseln vermocht, und so hatte er unverrichteter Sache wieder umkehren müssen. Seitdem ruhte der Tausendmarkschein im verstecktesten Fache des Schreibschrankes. Keine Gelegenheit hatte der Kantor vorübergehen lassen, ihn zu Kleingeld zu machen; aber kein dörflicher Großkapitalist war dazu in stande gewesen. Nun hatte ihm vor einer halben Stunde der Postbote die Mahnung des Gerichtes zugestellt, unverzüglich zu zahlen.

„Weißt du,“ schielte die Frau Kantor ganz gelassen und milde der abziehenden Dampfwolke nach, „der Bauer Schiette hat gestern seine Pferde verkauft, Vielleicht hast du bei ihm Glück.“

„Die Krippenseher!“ zuckte es mit höhnischem Lachen aus einer Sinaiwolke.

„Und wenn! Er hat vielleicht noch sonst ein paar Taler. Es käme auf einen Versuch an.“

Nach längerer Verhandlung söhnten sich der Grimm, der aus der langen Pfeife blühte und dampfte, und die Milde, die, mit dem Duft des Pfannkuchenteiges vereint, erquicklich und behaglich aus der Ofenecke strömte, miteinander aus. Die Schlüssel klapperten am Schreibschranke; ein Blick auf die Uhr: verwunderliches Erwachen; dann der Griff zum Türhaken, und Mollis sprang mit hohem Saße auf die Dielen. —

Der alte Basto, der zwischen Dorfzaun und seiner verfallenen Hütte, als es schon leise schummerte, „herumklaterte“, nahm mit unwirschem Brummen das vorantrabende Händchen wahr. Er hatte eine „tierische“ Uhr, sonst keine, weder an der Wand noch in der Tasche. „Was brauch' ich See'er!“ war seine urgesunde Ansicht. „Kuh bläkt sich friech, Kuh bläkt sich Mittag, Kuh bläkt sich Dabend. Was brauch' ich See'er!“ Außerdem zeigte ihm das Erscheinen Mollis die Vesperzeit an, heute aber — er spürte es innerlich — viel zu spät. Deswegen kehrte er mürrisch den Rücken, erwiderte den Gruß des Kantors kaum und polterte brummelnd zur schiefwinkligen Haustür hinein.

Wäre der Kantor abergläubisch gewesen, so hätte er den brummen Altst für ein schlechtes Vorzeichen nehmen können. Ein zweites drohte voraus, als er an dem Tische des Bauern Schiette Platz nahm und dessen Frau mitsamt den Krümeln, die sie mittels der Schürze vom Tische fegte, auch das Salzfaß mit auf den Fußboden warf. Nachdem sie ihm ein Canges und Beites von ihrer Krankheit erzählt hatte und der Bauer endlich gekommen war, trug er sein Anliegen vor. Ein sehr langsames und sehr starkes Kopfschütteln begleitete die Antwort: „Nee, soville oan se nich ebracht.“

Eine Stunde zu spät trat der Kantor in das Hinterstübchen der Gastwirtschaft. Trotz der um soviel gekürzten Zeit, die er dort bis pünktlich sieben Uhr zu verbringen pflegte, trank er nicht etwa ein Glas weniger, sondern, um den Ärger zu vertreiben, eins mehr. Zur Bezahlung legte er den Tausendmarktschein auf den Tisch. Ehrfurchtsvoll besah ihn der Gastwirt aus der Ferne.

„Großes Geld!“ wunderte er. „Das ist wohl der Tausendmarktschein?“

„Welcher Tausendmarktschein?“

„Na, Ihr Tausendmarktschein. — Das weiß doch das ganze Dorf, daß Sie einen Tausendmarktschein haben.“

Das ganze Dorf wußte es? Das war übel. Konnte nicht ein Spitzbube, anstatt einmal nachts eine lärgliche Karre Holz aus dem Walde zu stehlen, auf den Gedanken kommen, einträglichere Beute im Schreibstische des Kantors zu suchen? Mißmutig steckte der Kantor den Schein ein, zahlte mit kleinem Gelde, vergewisserte sich der Zeit und ging.

Erst als er sich nach dem Abendbrote von seinen Töchtern aus der „Gartenlaube“ vorlesen ließ, glät-

teten sich seine Unmutswogen. Vorm Zubettgehen legte er den Tausendmarktschein unter sein Kopfstissen, und über Nacht reifte der Plan, einmal im größeren Nachbarorte das Wechseln zu versuchen.

Am nächsten Tage machte er sich auf den winterlichen Weg. Zuerst suchte er das gräßliche Rentamt auf; aber dessen Kasse war, was öfter vorkam, leer. Dann ging er zur Sparkasse; die hielt sich niemals soviel Geld, sondern schickte es zur Hauptstelle. Darauf fragte er beim Kaufmann an; der freute sich sehr, einen Tausendmarktschein zu sehen, konnte aber nicht wechseln. Hierauf verhandelte er mit einem Fleischermeister und dann noch mit einem Manne, der vom Ruhme unwittert war, allerlei große Geldgeschäfte zu betreiben. Dieser erbot sich, den Schein innerhalb vierzehn Tagen zu wechseln, allerdings gegen eine Vergütung von 25 Mark. Darauf war nicht einzugehen, und der Kantor schloß, von Ärger durchgiftet, den Rundgang, indem er, wie es seine Uhr forderte, im Gasthof einkehrte, dessen Besitzer sein guter Freund war. Dieser zog ihn gehörig auf, daß er das „Wechselfieber“ hätte, und wußte weiter keinen Rat als den: „Du wirst nach Berlin zur Reichsbank fahren müssen.“

Als der Kantor in der Finsternis des Winterabends auf einsamem Wege heimwärts ging, wurde er den Gedanken nicht los, daß zwei Dörfer und vielleicht auch die Spitzbuben aus beiden um seinen Tausendmarktschein wüßten. Aus jedem Strauche glaubte er einen Halunken auf sich zuspringen zu sehen. „Geld oder Leben!“ Seine Schritte wurden länger. Kalter Schweiß trat auf seine Stirn. Erschöpft langte er zu Hause an, warf sich in den Lehnstuhl, aß, zündete die Pfeife an und ließ sich aus der „Gartenlaube“ vorlesen. Das ging ein Weilchen; dann sprang er vom Stuhle auf und verlangte, es solle sogleich einer zu Schwifkensäns Frieden gehen; der solle ihn morgen nach Lübben fahren.

Schon in der warmen Stube fröstelnd und voll Bangigkeit wegen des Hofhundes, der hinter Schwifkensäns Jaun lauerte, zog die jüngere Tochter das Umschlagetuch um die Schultern und ging. Als der Kantor gerade dabei war, die Pfeife neu zu stopfen, trat sie wieder zur Tür herein und brachte den Bescheid, daß Schwifkensäns Friede keine Lust habe zu fahren, daß morgen Fastnacht sei und was der Kantor überhaupt in Lübben wolle. Infolge dieser Auskunft zerbrach der Pfeifenkopf unter den zornigen Fingern des Kantors, während seine Frau nicht eine Masche von der Stricknadel fallen ließ. Nachdem er sich dann mit Hilfe einer etwas kürzeren Pfeife wieder notdürftig beruhigt hatte, wies sie ihm nach, daß er morgen gar nicht hätte fahren können, weil es noch verschiedenes zu besorgen gäbe. Er müsse sich einen Pelz leihen, dazu einen Fußsack. Decken müßten ausgeklopft und seine Reisetasche müsse vom Schuhmacher ausgebessert werden. Darum solle er die Reise auf übermorgen verschieben. Während seine Frau nun darüber ausführlich redete, kam ihm der Gedanke, daß es bei dieser weiten Reise nicht nur gelte, den Leib gegen die Winterkälte zu schützen, sondern ihn auch mitsamt dem Tausend-

marktschein gegen räuberische Überfälle zu sichern. Mehr mit diesem Gedanken beschäftigt als auf die Worte seiner Gattin achtend, kam er zu dem Schluß, daß er für die lange Fahrt durch die weiten Wälder den Trost eines mitgeführten Revolvers nicht entbehren könne. Der Förster würde ihm einen solchen Strauchdieb-Abwehler leihen. Zunächst aber bereitete ihm der Gedanke daran eine unruhige Nacht. Im Traume hielt er dem Wegelagerer, der wie eine Katze über die Kastenwände des Wagens kletterte, den Revolver entgegen. Er drückte — drückte — drückte, und der Schuß kam nicht. Hilf, Himmel! er hatte nicht geladen. Schon griff der Dieb nach der Brusttasche und schwang ein Messer, da — erwachte der Kantor. Er hörte eine Weile auf die sorglosen Atemzüge seiner Gattin. Das beruhigte ihn, und er schlief wieder ein. Aber nicht lange dauerte es, und Spighube, Revolver, Tausendmarktschein, Wagen, Wald und Schwihklens Friede wirbelten in gräßlichen Traumgebilden von neuem durcheinander.

Der schöne Fastnachtssonntag wurde mit Reisevorbereitungen angefüllt. Der Schuhmacher nähte die Nacht an der Handtasche; Pelz, Fuhsack und Revolver wurden geliehen: auf dem Hofe hingen die Reisedecken an schwankender Leine.

Am nächsten Tage, knapp nach dem Unterricht, hielt der Kastenwagen vor dem Hause. Vorn auf einem Sitzkasten saß Schwihklens Friede mit Blauem-Montags-Gesicht; weiter nach hinten lagen als Sitzgelegenheit des Fahrgastes zwei Strohläde übereinander. Der Kantor stieg auf und wurde von Frau und Töchtern in Decken und Tücher verpackt, so daß nur die Brillengläser heraussehen; der Revolver steckte griffbereit in der rechten Pelztasche. Dann rief der Fuhrmann: „Hüh!“ Der Oberkörper des Kantors schwankte zurück und richtete sich wieder gerade. Drei Arme winkten ihm, der sich nicht umwenden konnte, nach, und drei treue Herzen wünschten ihm glückliche Reise, gutes Gelingen und frohe Rückkehr.

Nun fuhren sie durch den langen, stillen Wald; aber er erschien im Tageslichte weniger unheimlich als im Filmlichte des Traumes. Wohl schloß sich die Hand fester um den Griff des Revolvers, wohl gab es dem Kantor einen kleinen Rückenschauer, als sie an der Stelle vorüberfuhren, wo ein Wilddieb einen Förster erschossen hatte; aber bald kamen auch die ersten strohumwidesten Obstbäume in Sicht, und darüber schoß die dreimal sich bauchende zinkene Turmspitze der Lübbener Hauptkirche lähn und tröstlich in den frostgrauen Winterhimmel. Bald hielt der Wagen vor dem Gasthause, wo der Kantor auszuspannen pflegte.

Das erste Unglück aber war, daß die Hauptstelle der Spartasse schon geschlossen hatte, das zweite, daß der Inhaber der Tuchhandlung Salomon Seligsohn, bei dem er manchen Meter Auszugstoff gekauft hatte, nicht zu wechseln vermochte. Kam er zu einem unbekanntem Kaufmann, so sah man ihm mißtrauisch aus der Tür nach. Er merkte auch bald, daß aus den Läden Lübbens Besitzer von tausend Mart

Aleingeld nicht so leicht zu angeln wären wie Plöhen aus dem Mochower See. Ohne daß er es merkte, folgte ihm seit einiger Zeit ganz unauffällig ein Polizist, den ihm ein argwöhnischer Fleischer auf die Spur gesetzt hatte. Trostlos irrte er durch die Straßen. Ganz aussichtslos schien es, den Schein zu wechseln. Wohin sollte er sich noch wenden?

Er zog die Uhr, ließ den Deckel springen und stellte mit schrägem Kopf und großem Ingrimme fest, daß es Punkt vier war: seine Ausgehzeit. Ein Hotel, das vornehmste der Stadt, glänzte ihm mit großen goldenen Buchstaben entgegen. Warum sollte er seine Zeit nicht innehalten? Und konnte sich nicht gerade in einem großen Hotel Gelegenheit bieten, den unseligen Schein gegen kleines Geld umzutauschen? Also nur hinein! Er trat in das Gastzimmer, setzte sich an einen Tisch in der Nähe des Fensters, ließ sich ein Glas Bier bringen, trank und startete auf die Straße. Der Polizist war in das Haus gefolgt und sprach leise auf dem Flur mit dem Wirt.

„Hochstapler!“ machte der Polizist und hob die Hand.

„Sieht mir nicht danach aus,“ meinte ruhig der Wirt.

„Er hat einen — Tausendmarktschein!“

„Hm! wenn er echt ist, und er viel davon hierläßt?“

Dann ging der Wirt, doch ein wenig neugierig, in das Gastzimmer, um den Tausendmarktgast zu verhören, stellte sich an das andere Fenster und überlegte, wie er das Gespräch anfangen, während der Polizist durch eine schmale Türspalte hineinlinzte. Aber ehe der Wirt noch den Mund aufstun konnte, wiederholte der Gast seine ewige Frage: „Können Sie mir einen Tausendmarktschein wechseln?“

„Hm! ja! das könnte ich schon, wenn Sie einen — Ausweis haben.“

„Einen Ausweis?“ fragte der Kantor staunend. Dann lachte er. „Einen Ausweis? — Nein, einen Ausweis habe ich wirklich nicht!“

Jetzt glaubte der Diener der Gerechtigkeit, sei es Zeit zuzupacken. Wenn er keinen Ausweis hat . . .

Aber in diesem fürchterlich gefährlichen Augenblicke, wo die harte Faust der Polizei dem Kantor unbarmherzig an den Rodtragen zu fahren drohte, schob der ungestüm vorwärts drängende umfangreiche Bauch des Tuchhändlers Salomon Seligsohn den Arm der Gerechtigkeit, der sich schon auf die Türklinte gelegt hatte, wieder hinweg und ließ sich von seinem Inhaber — zu gleicher Zeit Inhaber der Firma Salomon Seligsohn — achtsam und manierlich bis in die Mitte des Zimmers tragen. Dort machte der Tuchhändler halt, nahm seinen Hut ab, bemerkte den Kantor und begrüßte ihn durch freundliches Neigen des Hauptes, da sein Körper in den übrigen Teilen sich nicht biegen ließ.

„Ah, mein lieber Herr Kantor, noch hier? — Den Tausendmarktschein gewechselt?“

Der Kantor zuckte die Achseln, sah den Wirt an und sagte: „Ja, wenn ich einen Ausweis hätte!“

Salomon Seligjohn verstand ohne weiteres und bestrahlte gleichfalls den Wirt mit vorwurfsvollen Blicken.

„Was brauchen Sie Ausweis? Bin ich nicht für Sie ein guter, ein ausgewiesener Ausweis?“

Natürlich war er es, und einem solchen tüchtigen, handgreiflichen Ausweis gegenüber ließ nun der Wirt nicht mit seinem Geldkasten warten. In Strömen flossen die Taler in die Säckchen, die der Kantor vorsorglich mitgebracht hatte; in sein Herz aber schleuste sich mit jedem Talerstück wieder ein

Stück der Zufriedenheit ein, um die ihn vier Wochen hindurch der unselige Geldschein gebracht hatte. Und welcher Jubel war es für das ganze Haus, als er in die Tür treten und ausrufen konnte: „Ja, ich habe ihn gewechselt!“

Nun lehrte Freude und Frieden wieder im stillen Kantorhaus ein. Pünktlich sprang an jedem Nachmittage um vier Uhr Molli aus seinem Körbchen. Kein Tausendmarkschein störte fernerhin die Behaglichkeit und den regelmäßigen Gang des Lebens.



## Der Ferkeltopp.

Gedicht von Otto Lukas.

„Gib joa die Ferkel!“ soat die alde Gublane friech zu ihern Mann, gießt Schlippermilch in Topp und macht ooch Einkuchen vill und weechte Kneedel ran.

„Gib joa die Ferkel!“ soat sie widder und riechrt mit Ande drinne rum, schiebt Topp in Kehre, wischt sich Finger und bindt sich reene Scherze um.

Und denne geht se furt noach Eede, in Beeren geht se, ruft noch moa durch Tihre rein: „Gib ooch die Ferkel!“ — Wu Essen steht, das weechte joa!“

Uff Mittag gibt ooch alde Gubla die Ferkel, nimmt sich Essen her und eßt, daß ooch die Frau noch at, den Topp bis uff die Älfte leer.

Uff Dabmd kimmt Karline eeme. „Karline, Ferkel oa ich geen!“ — „Joa, aste geen?“ — Sie greift in Kehre mit And in Topp, um noachzusehn.

„Mein Feh!“ — sie saßt in Futter rin — „Du ast die Ferkel doch vageessen!“ und schiebt den andern Topp: „Sich an, den at err reene ausefressen!“ —

„Ast du den Topp denn nich esehn, den Ferkeltopp?“ So foahrt se los. Der Alde trakt sich inger Ohren: „Doch, doch! Verwechselft oa ich bloß!“



## Das Brönnchen.

Ein Brännlein rinnt im Heimatswald  
Von Kiefern und Sträuchern umwoben,  
Zu dem es mich in jedem Jahr  
Von neuem hingezogen.  
Das murmelt und plaudert ohn' Raß und Ruh;  
Und ich siße dabei und höre ihm zu.  
Was plaudert's denn? Das verrat ich nicht.  
Doch lieblich ist's, was das Brännlein spricht.  
Und oft verstohlen heimlicher Weise  
Lacht's silberhell, ganz leise, ganz leise.

Kurt Klintott.

# Im Maien.

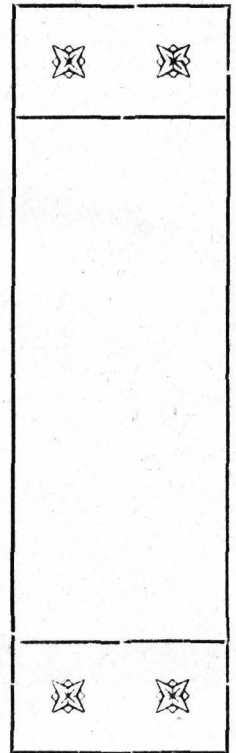
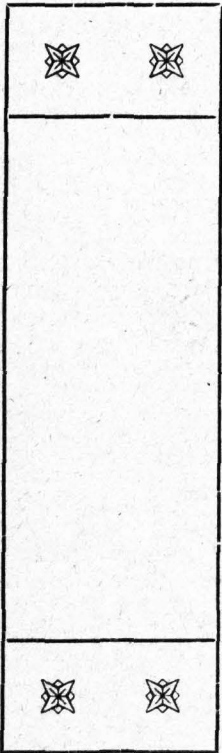
Von Frieda Lohde.

„Liegt ein Dörflein an der Landstraße. Kraftwagen rasseln hindurch; die Kleinbahn bimmelt vorbei; „s ist solch ein Mittelthing zwischen Stadt und Dorf, ohne die Annehmlichkeiten der Stadt und ohne die idyllische Ruhe des Dorfes!“

Und es ist doch schön! Und es hat seinen Maienzauber, so gut wie jedes andre Fleckchen Erde, und seine reiche Sommerschönheit und Herbstespracht und seine blaugoldenen Wintertage.

Aber noch ist's Mai — und davon will ich er-

sagt man. Du alter, lieber Baum, was hast du alles erlebt! Wieviel Menschenglück ist an dir vorbeigeschritten; wieviel frohes Kinderlachen jubelt unter dir mit den Vögeln auf deinen Zweigen um die Wette; wieviel leidblasse Gesichter schautest du, die dem liebsten Menschen nachweinten, der an dir vorbei zur letzten Ruhe getragen ward! Kriegsnot und Jammer erlebtest du, sahst, wie der Häuser um dich herum immer mehr wurden, wie neben dir eine stattliche Kirche erstand, deren schlanter



Die alte 1000jährige Linde. Photograph. von Steinberg-Oderin.

zählen; und vielleicht erkennt der eine oder der andre mein Dörflein, oder, wenn er's durchwandert, fällt's ihm ein: hier ist es!

Ein wunderschöner erster Frühlingstag ist schlafen gegangen. Müde waren die Leute vom schweren Tagewerk heimgekehrt. Hart haben sie's hier, das ist wahr. Und tüchtig schaffen müssen sie; man sieht's ihren Gesichtern an, den Frauen zumal. — Aber nun ist's Feierabend. Es ist kühl geworden. Klar steht der Mond am wolkenlosen Himmel. Ich öffne weit das Fenster und schaue hinaus. Da liegt der Kirchplatz vor mir mit seiner mächtigen, herrlichen Linde. Wohl tausend Jahre ist sie alt,

Turm hinauf zum Himmel weist — du traute, alte Linde! Andere Bäume sind neben dir emporgewachsen; du überragst sie alle! Ich grüße dich! — Im ersten zarten Grün steht sie, und leise, leise singen ihre Zweige, wie der Wind sie sachte biegt. Sonst ist alles still. — Da plötzlich klingt rein und voll eines Hornes Ton herüber zu mir. Unendlich weich und innig schwingt sich der Klang durch die Abendstille: „Nun ruhen alle Wälder“. Leise rauscht die Linde hinein, und einer fernen Amsel Schlag singt mit.

Ein anderes Bild: Es ist ein sonnig warmer Maitag. Die Obstbäume haben ihre ersten Blüten

den Sonnenstrahlen geöffnet. Wir steigen in den Kahn. Leise gleiten wir auf dem Wasser dahin, vorbei an üppigen Wiesen. Aus der Ferne grüßt uns der Wald. Ein eigenartiger Schleier hüllt ihn ein. Nun sind wir nahe daran; der süße Duft verrät es uns: hier blüht der „Mai“ (Traubenkirsche). Das junge Grün des Waldes ist verhüllt von den weißen Blüten des hohen Unterholzes,

hof. Der Mond leuchtet aus dem Silberblau des Himmels. Es blüht und duftet von allen Gräbern. Im Mondendämmerchein grünen aus der Ferne die „Schwarzen Berge“, eine Kette von bewaldeten Hügeln, deren weiche Umrisse sich in dieser Beleuchtung besonders scharf abheben. Und es wachsen uns Flügel, und die Seele singt sich lautlos empor zu ihrem Gott. — Nun wenden wir uns — und



Der Friedhof mit Kirche.

Photogr von Steinberg-Oberin.

und der Waldesrand leuchtet in der zaubersönen Blütenfülle. Im Walde, an den Ufern, allüberall das Blühen. Hauchzart hängen die Blütentrauben hernieder. Leise plätschert das Wasser an unsern Kahn, Bekassinen und Kronenschneppen rufen von den Wiesen herüber, und aus dem Walde schrillt das Tru-tru des „Trulings“ (Kranichs). Köstlich lenzesfroh und still ist's hier draußen.

Und wenige Tage später. Wieder ist's ein klarer Frühlingsabend. Mit meinem liebsten Menschen gehe ich den schmalen Weg über den schlichten Fried-

bleiben gebannt stehen. Vor uns liegt das stille Dorf. Die Kirche mit dem hohen Turm überragt die Häuser alle, und davor leuchtet und schimmert im Vollmondschein ein Blütenmeer: blühende Obstbäume in unbeschreiblich lieblicher Fülle und Schönheit. Und über allem tiefer Abendfrieden.

Bald ist der Mai vorbei. Heiße Sommertage folgen, und Herbst und Winter lassen all die Pracht sterben. Aber neue Schönheit erblüht — und wer Augen hat, zu sehen, der sehe!



## Sinnprüche.

Der Mensch soll arbeiten, aber nicht wie ein Lasttier. Er soll Zeit übrig behalten, seinen Geist und sein Auge zum Himmel zu erheben, Zu dessen Anblick er gebildet ist.

Fichte.

Wenn ab und zu sich deines Lebens Sonne Verfinstert, so verzweifle nicht, Denn ohne Schatten gäb's kein Licht, Und ohne Sorgen gibt es keine Wonne.

Bruno Weiß.

Du bist allerdings frei bei Gott durch den Glauben; aber bei den Menschen bist du jedermanns Diener durch die Liebe.

Luther.

# Die Feuerversicherungsanstalt unserer Heimatprovinz.

So können wir mit Fug und Recht die Feuer-Sozietät der Provinz Brandenburg und der Grenzmark nennen, ist sie doch ausschließlich in den Kreisen der Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen tätig. Ein historischer Rückblick mag das Werden dieser Anstalt kurz beleuchten und so ihre Zwecke und Ziele dem allgemeinen Verständnis näher bringen.

Die Feuer-Sozietät der Provinz Brandenburg blickt jetzt auf ein Alter von mehr als 200 Jahren zurück.

Hervorgegangen aus der ehemaligen Städte-Feuer-Sozietät und der Land-Feuer-Sozietät der Provinz Brandenburg, die beide auf ausdrücklichen Wunsch und Willen preussischer Könige zum allgemeinen Wohl des Volkes ins Leben gerufen wurden, ist sie nach einer Vereinigung dieser beiden Sozietäten am 1. April 1924 „Feuer-Sozietät der Provinz Brandenburg“ benannt worden. (Näheres siehe am Schluß.)

Im Jahre 1719 wurde von König Friedrich Wilhelm I. die Städte-Feuer-Sozietät der Provinz Brandenburg unter der Bezeichnung „Feuertassen-Sozietät“ gegründet. Am 1. Januar 1720 wurde der Geschäftsbetrieb für die Kur- und Neumärktischen Städte eröffnet, zu denen späterhin noch die Städte weiterer Gebiete traten. Seit dem 1. Juli 1877 wurde sie Städte-Feuer-Sozietät der Provinz Brandenburg genannt.

Die Land-Feuer-Sozietät entstand im Jahre 1901 aus dem Zusammenschluß der Kurmärktischen Neumärktischen Feuer-Sozietät. Friedrich der Große ist am 25. Juli 1765 der Begründer der „Kurmärktischen Feuer-Sozietät auf dem platten Lande“ und der „Neumärktischen“ im Jahre 1777 gewesen. Die Grenzmark Posen-Westpreußen wurde nach dem Weltkriege 1914/1918 zum Geschäftsgebiet der Land-Feuer-Sozietät hinzugenommen.

Die Feuer-Sozietät der Provinz Brandenburg ist eine öffentlich-rechtliche Versicherungsanstalt auf rein gemeinnütziger Grundlage. Sie ist verpflichtet, mit wenigen durch Gesetz bestimmten Ausnahmen, sämtlichen Gebäuden innerhalb ihres Arbeitsgebietes Versicherungsschutz zu gewähren; sie betreibt ferner die Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung für bewegliche Sachen (Mobilien), die Weideviehdiebstahl-Versicherung und seit 1924 auch die Hagelversicherung.

In ihren Haushaltsplan stellt die Sozietät alljährlich bedeutende Mittel ein für Anlage und Prüfung von Blitzableitern, sowie Prüfung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen, ferner für Ermittlung von Brandstiftern, für die Förderung des Feuerlöschwesens und der Feuersicherheit überhaupt.

Wie sehr die Sozietät Interesse an einem rationellen Ausbau des Feuerlöschwesens nimmt, erhellt am besten die Tatsache, daß sie eine eigene Beschaffungsstelle für Feuerlöschgeräte eingerichtet hat. Bei der Magdeburger Ausstellung der „MIAMA“ wurde der Feuer-Sozietät der Provinz Brandenburg für die Leistungen auf diesem Gebiete die Medaille der Stadt Magdeburg zuerkannt.

Die gesamte Einnahme und das Vermögen der Sozietät dürfen nur im Interesse der Anstalt oder ihrer Mitglieder verwendet werden. Aus etwaigen Überschüssen ist ein Sicherheitsvermögen zu bilden.

Somit kann dem ganzen Wesen und den vorstehend geschilderten Aufgaben nach behauptet werden, daß die Feuer-Sozietät ein Institut ist, berufen, an der Erhaltung von Besitz und Wohlstand mitzuwirken und das als ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Versicherungsunternehmen mit in erster Reihe steht.



## Die Feuer-Sozietät d. Provinz Brandenburg

Berlin W. 35 — Am Karlsbad 3

ist eine gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist dem Provinzialverbande von Brandenburg nach Maßgabe ihrer Satzung angegliedert.

Der Verwaltungsrat der Sozietät wird vom Provinzial-Ausschuß aus dem Kreise der Sozietätsmitglieder gewählt. Er bildet die Vertretung der Versicherungsnehmer. Die Feuer-Sozietät der Provinz Brandenburg gewährt in Stadt und Land den günstigsten und billigsten Versicherungsschutz gegen Brand-, Blitz- und Explosionsgefahr gegen Hagelschaden, gegen Einbruchdiebstahl und Beraubung sowie gegen Weideviehdiebstahl.

Sie versichert Gebäude mit Zubehör, Hausmobilien, Waren, Ernte, Vieh, Maschinen und gewerbliche Einrichtungen.

Außerdem Übernahme von Hausrat-, Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherungen zu billigen Beiträgen und günstigen Bedingungen.

Kostenlose Auskunft erteilt die Kreisdirektion der Sozietät in Lübben N.-L. (Kreisshaus) Fernsprecher Nr. 43.



# Rübener Augenblicksaufnahmen.

Gedichte von A. J. Grob.

## Am Morgen.

Über das Gewirr der Dächer,  
über Licht- und Schattensächer  
schweben zart des Rauches Säulchen  
in die morgentühle Helle.  
Schrillend, mit gesperrtem Mäulchen  
schießen Schwalben blitzschnelle.  
Und dann wieder heilige Stille — —  
Zag erwacht des Tages Wille:  
Kollt vorbei ein Bäuerlein,  
pünktlich auf dem Markt zu sein.  
Anarrend öffnet sich ein Tor,  
schlüpft ein Mädchen hervor;  
in der Kanne Milch zu holen,  
klappert sie auf sinken Sohlen.  
Bald gesellt sich Schritt zu Schritt,  
Wagenräder rattern mit.  
Eisenläden knirschend stöhnen,  
Fleischerbeile hallend dröhnen.  
Nun ein Tiden, Schlürfen, Schlappen:  
Kinder ziehn vorbei mit Mappen,  
Mädchen, Jungen, große, kleine,  
Halbschuh, Holzschuh, nackte Beine,  
bunte Mähen, bloße Köpfe,  
kurze Haare, Schnecken, Zöpfe —  
Alles schwachend schulwärts rinnt,  
denn das Tagewert beginnt.

## Pfingstsonnabend.

Rascher schlägt das Blut im Städtchen:  
Wandernde Jungen und wanderne Mädchen  
ziehen in Scharen die Straße entlang  
mit Rucksack, Laute und Gesang.  
Studenten, wieder heimgekehrt,  
finden alles hier unversehrt,  
schlendern gemächlich durch die Gassen,  
wollen sich wieder mal sehen lassen.  
Arm in Arm ein Mädelsstrauß  
führt die neuen Mähen aus.  
Radfahrer suchen mit sinken Sohlen,  
einander schwirrend zu überholen.  
Hausfrauen kaufen mit Behagen  
noch etwas Gutes für den Magen.  
Bierwagen rasseln schwer bestückt,  
damit uns ja kein Durst bedrückt.  
Die Häuser schmücken sich mit Zweigen,  
Ballons im Winde lustig steigen.  
Die Kinder kommen frisch vom Baden  
mit heitren Herzen und sauberen Waden.  
Und über alles streut die Sonne  
Licht, Farbenglanz und Lebenswonne.

## Polterabend.

Die Luft geht still und labend —  
Und drüben Polterabend.  
Zertrümmert wird Zerbrechliches,

darunter Unausprechliches,  
und plägend Stück für Stück  
soll gründen und künden das Glück —  
Der Mond, der alte Weise,  
er lächelt und spöttelt leise:  
„Das Glück, wer hat es gebunden?  
Erkennt man's, so ist es geschwunden.  
Es ist eine seltsame Ware:  
Erwartung viele Jahre,  
Erinnerung manche Stunde  
und Gegenwart — eine Sekunde.“  
Doch lassen wir den Alten,  
dem längst die Blut geraubt,  
ein Greis mag zu ihm halten,  
wer jung ist, hofft und glaubt.

## Heimweg von der Tanzstunde.

Das erste Mal mußt er's verschieben:  
Das Wort war ihm leider stecken geblieben.  
Doch heute hat er's kühn gewagt,  
und sie hat „bitte schön“ gesagt.  
So läßt in Gnaden sie's geschehn,  
daß sie zusammen nach Hause gehn.  
Daß sie dabei so hin und wieder  
hold aufschlägt ihre Augenlider,  
daß sie den Glanz der Augen zeigt  
und seitwärts oft das Köpfchen neigt,  
geschieht natürlich  
ganz unwillkürlich.  
Und er — versteht sich — ist auch nicht eitel!  
Er trägt nur auf sorglich geglättetem Scheitel  
die bunte Mähe zur Seite geschoben  
und fühlt sich dadurch stolz erhoben.  
Das Unterhalten ist freilich schwer —  
Sie redet wenig und er fast nichts,  
aber hell strahlenden Gesichts  
schreiten sie neben einander her.  
Was ist da weiter auch viel zu sagen?  
Man lebt in den sonnigen, wonnigen Tagen,  
man atmet dankbar Gottes Güte,  
die Seele öffnet sich zur Blüte —  
Man lauscht und schweigt,  
denn heimlich geigt  
im Herzen scheu und leise  
die erste Liebe ihre Traumdunstweise — — —

## Sommer.

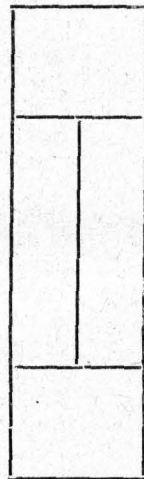
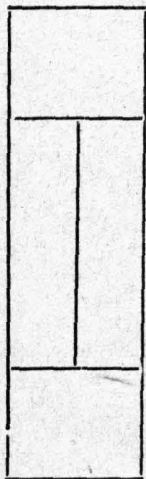
Wolken, blendend weiß wie Schwäne,  
selig durch den Blaugrund gleiten —  
Perlenschimierend junge Glieder  
sich im grünen Grafe breiten —  
Traumhaft lautlos wandern Kähe,  
nur am Ruder leises Klingen —  
Und des Lichtes goldne Lieder  
segnend sich zur Erde schwingen.

# Vom ländlichen Hause und noch etwas anderem.

Von Lehrer Hermann, Schlepzig.

Ich las einmal irgendwo folgendes: wenn Du einen Gegenstand siehst, dann frage immer: „Wozu ist er da? — Woraus ist er gemacht?“ Zwei Beispiele: Da steht auf einem „Vertikow“ eine Kuh aus Porzellan, weiß und blau gefleckt. (Ich habe

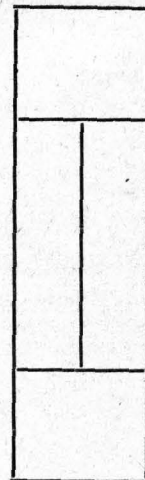
Großmütter hatten dafür eine regelrechte braune oder weiße irdene Kanne. Die war zweckmäßig und — aufrichtig. Manchem unserer heutigen Volksgenossen ist sie nur „nicht fein genug“. Ein glatter Unsinn ist diese Kuh. — Vor einem Bauern-



Schönes altes Fachwerthaus in Schlepzig, wo es noch mehrere dieser Art gibt.

zwar auf der Weide — trotz allen Suchens — nie blaue oder bläuliche Kühe gesehen.) Im Rücken des Tieres ein großes Loch, ein anderes im Maul. „Wozu ist das Ding?“, fragst Du. „Da kann man Sahne hineinfüllen“, lautet die Antwort. Man tut es also wahrscheinlich noch gar nicht immer, „man kann“ nur. hm, also eine Sahnentanne! Unsere

haus ist eine „Veranda“, schöne Marmorwände hat sie. Doch in einer Ecke ist ja der kostbare Marmor abgebrockelt! Ein ganz bescheidener Kalk sieht hindurch; der schämt sich ordentlich. Da hat sich nun der Maler abgequält, auf dem Kalk mit Hilfe seines Pinsels dem Nachbarn Marmorwände vorzu — lägen. Jawohl, eine Lüge sind diese Wände, wenn auch



Schönes, unverputztes Haus in Schlepzig. (107 Jahre alt). Über der Tür dieses Hauses steht die erwähnte Inschrift.

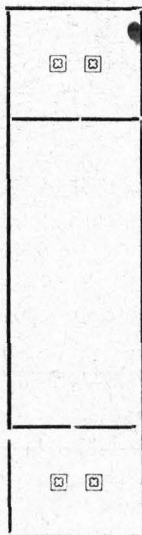
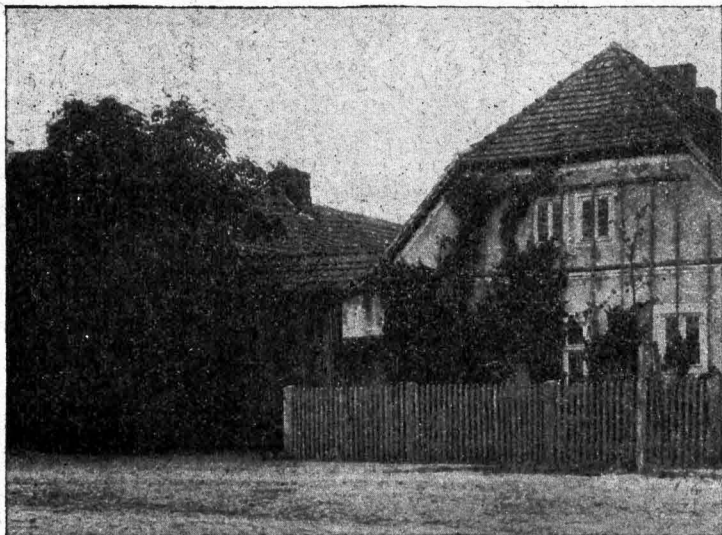
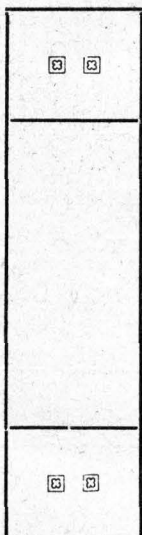
eine ohne Worte, eine richtige Schwindelei, wenn auch der Besitzer noch so stolz darauf sein mag.

Merkt Du, lieber Leser, was der Mann meinte, der da sagte, man möge bei jedem Ding nach dem Wozu und dem Woraus fragen? Hundert Beispiele könnte ich noch nennen; jeder nachdenkliche Mensch wird sie selbst finden.

Doch vom Hause sollte ja die Rede sein. Ich meine, auch hier muß man nach dem Woraus und dem Wozu fragen, und oft wird man in Verlegenheit kommen, wenn man nach der rechten Antwort sucht. — Allen sind doch wohl das Schwarzwälderhaus und das Schweizerhaus bekannt. So haben viele Gegenden unseres Vaterlandes ihr eigenes Haus. (Auch ein Spreewaldhaus gab es und gibt es.) Woraus es gebaut ist, richtet sich fast immer nach

Heimat paßt, der es entstammt, und weil es einfach ist. Der Erbauer hat sich gar nicht erst lange den Kopf darüber zerbrochen, wie er sein Haus herauspuhen sollte. Das überstehende Dach und das Balkenwerk geben ihm von selbst einen natürlichen Schmuck, wie er schöner nicht sein kann. Einfachheit und Natürlichkeit gehören aber zur rechten Schönheit. Das gilt für den Hausbau wie für die Kleidung, wo man sich auch wohl schmücken, nicht aber puhen soll, wie es leider heutzutage auch auf dem Lande so häufig geschieht.

Nun, wie steht es denn mit unsern neueren, „modernen“ Häusern? — „Schlimm“, wird jeder Freund unserer Heimat sagen, wenn es auch manchen Leuten noch garnicht recht bewußt geworden sein mag, wie weit die Geschmacksverwilderung schon



Alles Bauernhaus in Schlepzig.

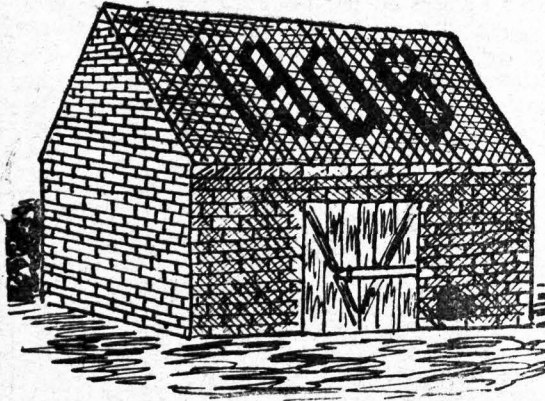
den Baustoffen, die das Land erzeugt: hier bevorzugt man das Holz, da Ziegel- oder Feldsteine, dort das Fachwerk. Ehedem waren die Unterschiede zwischen den Landschaften deutlicher als heut, weil jeder Bauherr bei der Beschaffung der Baustoffe mehr als heute auf seine engere Heimat angewiesen war. Hatte der Oberspreewald zumeist das reine Blockhaus, so hatte der Unterspreewald das Fachwerkhaus.

Wie schön müssen unsere Dörfer früher gewesen sein, als das Fachwerk vorherrschte. Noch heute kann man solche schönen alten Häusergruppen bewundern. Dabei ist es ziemlich gleich, ob die Räume zwischen dem Balkenwerk roh oder verputzt sind. Schön sind auch die Dächer, die als glattes Satteldach oder als sogenanntes Walmdach (an den Firstenden abgestumpftes Dach) überall etwas über die Hauswände hinausragen. Das gibt dem Hause ein freundliches, wohlndes Aussehen. Warum findet es der Heimatsfreund so schön? Weil es in unsre

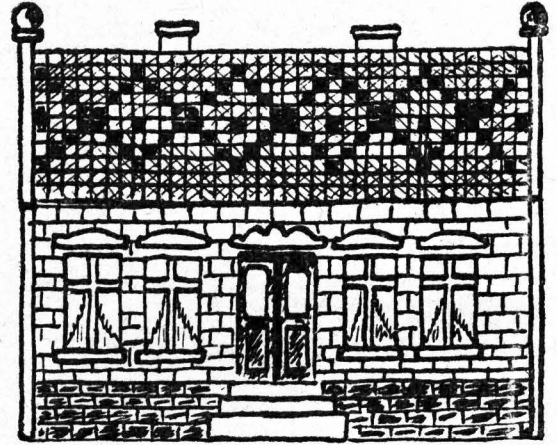
„gediehen“ ist. Sind die meisten neuen Bauten noch Häuser unserer Gegend? Sind es noch rechte Dorfhäuser? Haben sie noch ihre besondere Schönheit? Nein, nein und nochmals nein! Sie könnten ebensogut in Spanien oder Serbien stehen. Es sind Kästen, die man häufig der Stadt nachahmte und noch nicht einmal glücklich; Dinge, mit denen man „Staat machen“, prahlen, den Nachbarn übertrumpfen, die Augen des Fremden anziehen will. Nun, man zieht dessen Blick auch wohl an, aber kopfschüttelnd, nicht bewundernd bleibt er zumeist stehen, wenn er nur ein bißchen Sinn für das deutsche Dorf hat. Übertrumpfen und vertauschen, das ist zu oft die Lösung. — Oder es steht da ein ganz nüchterner Kasten, den der Maurer zur Abwechslung mal ohne jeden Gedanken an irgendwelche Schönheit hinsetzte. — Dort entgleiste Puhsucht, hier öde armselige Kahtheit: das ist in den meisten Fällen das Kennzeichen „moderner“ Dorfhäuser.

Welche Gründe hat denn diese Erscheinung? Es sind verschiedene. Zu verstehen ist es, wenn der Landmann ein „massives“ Haus haben will, denn es soll ja feuerfester sein. Aber man geht oft zu weit, baut etwas hin, das nicht allein aus dem Wunsch nach Feuerfestigkeit zu erklären ist. Oder ist ein Fachwerkhäus dadurch vor dem Abbrennen

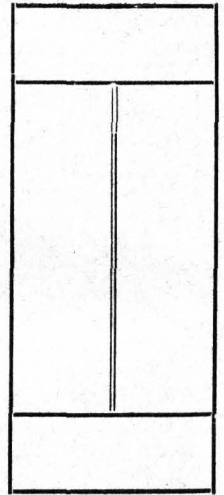
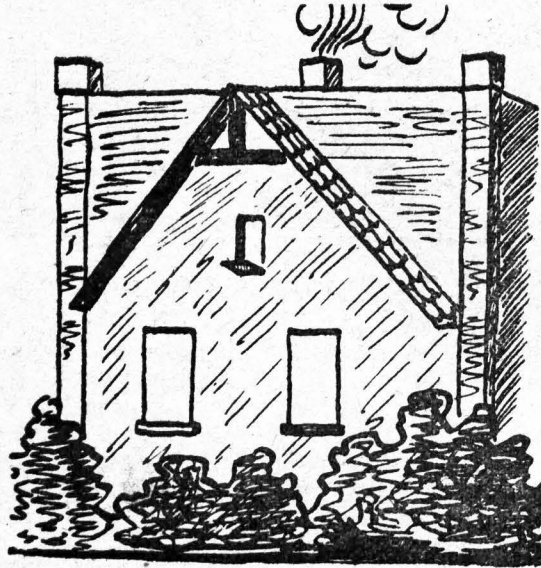
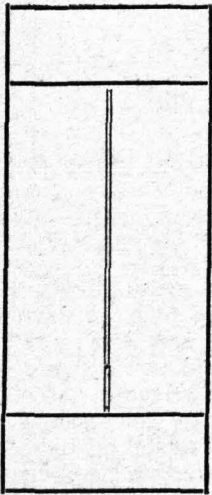
Blick den Wohlstand seines Besitzers oder seine Stellung im Dorfe ansieht. Das ist an sich ja auch gar nichts Unrechtes. Aber um Gottes willen keinen falschen, geschmacklosen Glanz, sondern ehrlich und wahr geblieben! Wer kennt nicht die Riesenjahreszahlen oder auch wohl die gewaltigen Anfangsbuchstaben des Eigentümers auf den Dächern mancher



Scheune mit unschöner Jahreszahl.



Unschönes modernes Ziegelhaus.



Sinnloser Giebel an einem Hause in A., Kr. B.-St.

sicher, daß man seine Straßenseite mit Mörtel bewirft? Will man nicht vielmehr den Beschauer glauben machen, einen reinen Steinbau vor sich zu haben? Es spielt doch wohl die liebe Eitelkeit hier etwas mit. Wird ein frischer, gesunder Mensch dadurch schöner, daß er seinem Gesicht mit Schminke eine andere Farbe gibt? — Manch einer will wohl auch, daß man dem Wohnhaus auf den ersten

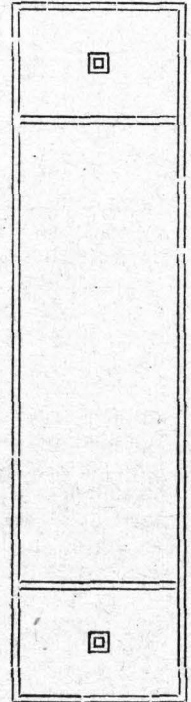
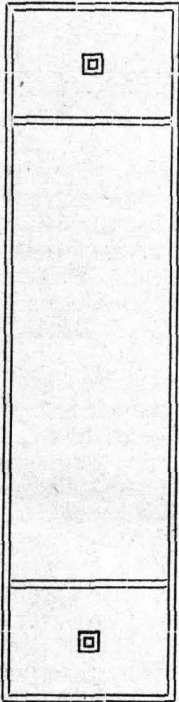
Gebäude? Das ist amerikanisch geschmacklos, nicht deutsch. Man möchte böse werden, wenn man diese Gebilde von weitem durch die Bäume leuchten sieht.\*)

\*) Wie hübsch sieht dagegen die Inschrift auf dem Türbalken eines alten Schlepzigler Hauses aus, die uns erzählt: Dieses Haus wurde erbauet und gerichtet d. 9. July a. d. 18'8.

Was sollen auch die häufig recht farbigen riesigen Ziegelsteinmuster, die man oft auf den Dächern „bewundern“ kann? Sie mögen verkleinert jedes Küchenhandtuch zieren, ein deutsches Bauernhaus verunzieren sie. Dazu die Hauswände! Gelbe, unverputzte Ziegel, der untere Teil des Gebäudes wohl noch gar mit glänzenden Steinen in zwei- oder dreierlei Farbe „verschönt“.

Wenn man schon vornehmer bauen will, dann sehe man sich vorher ein Haus wie das der Oberförsterei Börnichen an. Wohl an hundert Jahre ist es alt, aber in seiner ruhigen Vornehmheit viel

Zeitung. Sieht man es dagegen in der Dorfstraße, dann erscheint es mir immer so, als sähe ich einen pausbäckigen, hübschen Anirps herumlaufen, der als Schuhe Konservenbüchsen und als Hut eine Kaffeefüte trägt. Ich will nichts gegen die Reklame sagen, aber dahin mit ihr, wohin sie gehört, und an unsere Dorfhäuser gehört sie nicht. Wir wollen doch das den Amerikanern überlassen. Bei uns müßte man gefehlich gegen diesen Unfug einschreiten. — Alle diese Dinge fünfzehn oder zwanzig Jahre weiter so, dann werden wir ein schönes Dorf am hellen Tage mit der Laterne suchen können. Schon heute ist es

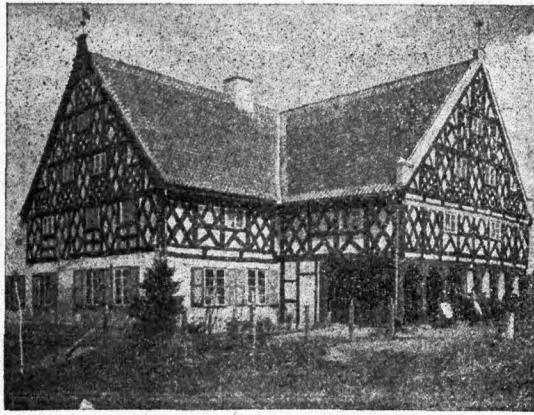


Ölmühle des Herrn Tennert in Schlepzig.

schöner als fast alle modernen Häuser. — Sogar offenbare Sinnlosigkeiten erlebt man. In einem Dorfe, das garnicht zu unserm Kreise gehört, aber in unserer Nachbarschaft liegt, steht ein Haus, das in regelrechter Zigarrentistengestalt erbaut ist. An der Straßenseite hat es einen angelecksten spitzen Bauernhausgiebel. Ein einzelner Menschenverstand reicht kaum aus, hinter den Sinn zu kommen. Steingewordener Unfinn! — Noch einer andern „Schönheit“ soll gedacht werden. Manch ein alter Dorfwinkel wäre noch recht gemüthlich, wenn einem nicht auf mächtigen Schildern versichert würde, daß es „Josetti-Zigaretten“ gibt und daß „Kathreiners Malzkaffee“ der beste sei, denn „der Gehalt macht's“. Sowas gehört in den Laden oder den Reklameteil der

doch fast so, daß man in die Siedelungen am Rande großer Städte gehen muß, wenn man das Bild eines schönen Ortes haben will. (Daß man die feinen Stadtdamen heutzutage auf dem Dorfe, und die ländlich gekleideten Mädchen in der Stadt trifft, sei nebenbei erwähnt.)

Wie nun Abhilfe schaffen? — O, wo ein Wille ist, da ist ein Weg. Es handelt sich um unsere Heimat, um ihr Angesicht, soweit wir Menschen es mitgestalten können. Da muß man schon einmal etwas Zeit übrig haben, sich dessen bewußt zu werden. Es lassen sich doch sicher Häuser bauen, die alle Annehmlichkeiten unserer Zeit haben und doch das gute Alte nicht prozig mißachten. Die Tennert'sche Ölmühle in Schlepzig, wenn auch kein 5\*



Neues, schönes Fachwerkhaus (Westpreußen).  
Mit Genehmigung von Herrn Photogr. Zehr in Elbing.

Haus zum Wohnen, zeigt das. Sie ist ein rechtes, echtes Haus für unsern Unterspreewald. Wer an ihr nun etwas Feines oder Vornehmes sucht, wird es vergeblich tun. Daß ihm das fehlt, ist aber gerade dieses Hauses beste Eigenschaft. Beziehungslosen Prunt wollen wir doch den Kriegsschiebern überlassen; mögen die sich in ihm sonnen. — Wer durchaus ein seinem Wohlstand oder seiner Stellung entsprechendes Haus haben will, sehe sich einmal Abbildung 8 an! Alles, was an ihm Schmuck ist, hat auch einen Zweck. Steckt in diesem Hause nicht berechtigter, gesunder Bauernstolz? Und der Bauer darf auf seinen Stand genau so stolz sein, wie andere es sind. Es macht aber einen schlechten Eindruck, wenn ein Neubau sofort jedem Vorübergehenden erzählt: „Mein Besitzer schämte sich seines Bauerntums, darum setzte er mich verunglückte Stadtvilla hierher“. — Soll es nun aber durchaus kein Fachwerk sein, dann sei es in Gottes Namen ein Ziegelhaus, aber ein richtiges ländliches. Die Försterei Buchenhain bei Schlepzig und das Forstsekretärhaus zu Börnichen sind zwei sehr schöne

Steinhäuser. Ob sie teurer sind als die erwähnten unschönen Bauwerke? Ein recht schönes Haus ist auch das des Herrn Dr. Runze in Großleuthen, schön durch seine ländliche Einfachheit. Wäre doch jedes Landhaus in demselben Geiste erbaut!

Ginge es nicht, wenn fortan jeder Baulustige einen Baumeister zu Rate zöge, der nicht nur ein tüchtiger Fachmann ist, sondern auch ein Mensch, der ein lebendiges Schönheitsgefühl in sich hat, dem seine Heimat zu lieb ist, als daß er sie mit geschmacklosen Häusern verunzierte, in denen man wohl vor Kälte und Nässe geschützt ist, die aber das Dorfbild häßlich machen? Wer das einmal überlegt und danach handelt, dient auch unserm Deutschtum, das wir doch nicht nur auf den Lippen führen wollen: er erhält uns das schöne deutsche Dorfhaus. Oder sollen wir eines Tages so weit sein wie Frankreich es ist, dessen häßliche Dörfer vielen von uns noch in deutlicher Erinnerung sind? Es handelt sich um eine wahrhaft nationale Angelegenheit.



Haus des Herrn Dr. Runze in Großleuthen.

# Dichter der Lausitz.

Von Erich Baberowsky.

**D**ichter sind Menschen, die das Erleben des Einzelnen stärker auf sich eindringen fähig; ein innerer Zwang drängt sie zur Offenbarung, die tiefsten Regungen ihres Herzens legen sie bloß, lassen das Sonnenlicht des Tages hineinleuchten, daß jedermann sehe, wer sie sind.

Und doch sind auch sie im gewöhnlichen Leben Menschen des Alltags wie andere, scheuen davor zurück, allzu vertraut sich zu geben, während sie sich dem Papier rückhaltlos anvertrauen, dem Papier, von dem sie wissen, daß es Tausenden ihnen Unbekannten einst vor die Augen kommen wird, die dazu kritisch Stellung nehmen werden.

Es ruht ein seltsamer Widerspruch in einem Dichterherzen.

Dichter sind aber nicht nur Gefühlsbildner, sondern je nach ihrer Sonderart Propheten, weiten Blickes in die Zukunft schauend, errahnen sie Dinge, die sich begeben werden, oder rückschauend, bringen sie die Kultur, das Leben früherer Zeiten lebendig an uns heran, sodaß wir ersehen können, daß das Vergangene nicht etwas Vögelöstes von dem Heute ist, sondern mit tausend Fäden an das Jetzt gebunden. Und aus dem Zweiflang — Jetzt und Vergangenheit — ergibt sich für uns das bewußte Empfinden des Schollengebundenseins, des Heimatgedankens.

An all dem, was Dichter uns schildern, schulen wir unsere eigene Lebenserfahrung und, unwerthbar zwar, schulden wir somit den Dichtern unser Wohlergehen, weil sie unsere Handlungsweise beeinflussen. Dichter sind also nicht nur die himmelhochjauchenden Menschen, denen die Wirklichkeitswelt etwas Fremdes ist, in die sie nicht hineinpassen, sie fühlen nur feiner und tiefer, sind daher auch stärker empfänglich und empfindlich.

In stärkerem Maße als früher tritt der Heimatdichter in den Vordergrund, der für das Wesenhafte der Heimat eintritt. Je stärker dieser Gedanke geworden ist, je mehr alle Kräfte darum ringen, sie wieder zu einem lebendigen Gut werden zu lassen, desto stärker wird auch die Einwirkung des Heimatdichters auf seinen Kreis sein, desto stärker, je mehr seine Gedankenwelt Gemeingut wird.

In der Mark finden wir, entsprechend der reicheren oder ärmeren Kraft des Bodens eine größere oder geringere Zahl von Heimatdichtern. Die Ufermark, der Kreis Oberbarnim, sind besonders reich an Dichterpersönlichkeiten, während die südlichen Kreise fast ohne Dichter sind.

Die Lausitz hat nun wieder eine Reihe von Dichtern aufzuweisen, die wiederum, und das ist interessant, sich um den Spreewald gruppieren, diesem einzigartigen Naturdenkmal auf märkischem Boden.

Eine der ältesten und meistgenannten Dichterpersönlichkeiten ist Erwald Müller, Cottbus, dessen ganzes Leben ein einziger Sang vom Spreewald ist. In Dreßkau am 21. Januar 1862 geboren, wurde er nach dem Besuch des Lehrerseminars in Altdöbern 1882 Lehrer in Cottbus und er ist dieser Stadt am Rande des Spreewalds treu geblieben bis heute. 1924, nach 42 Jahren Lehrtätigkeit ließ er sich in den Ruhestand versetzen, um sich ganz der Schriftstellerei zu widmen, der er schon in jungen Jahren ergeben war.

Mit 22 Jahren erschien sein erstes Gedichtbändchen „Frühlingsblüten“ das er dem Dichter Storm widmete. Ein reger Briefwechsel mit bekannten Dichterpersönlichkeiten jener Zeit brachte ihm nicht nur Anregungen und Erkenntnis, sondern schuf ihm auch manche dauernde Freundschaft.

1888 brachte er „Verhaltene Gluten“ heraus, ein Gedichtband in dem noch die ganze heiße Leidenschaft des jungen Herzens braust. Aber auch schon hier finden wir Anklänge an den Spreewald in „Nacht im Spreewald“ und „Der letzte Wendenkönig.“

Diese Neigung für den Spreewald ist es auch, die ihm den Weg weist zu seinem Schaffensgebiet; er sagt der großen Weltichtung, zu der er zuerst hinstrebt, Valet und wird in der Folge zum Heimatdichter.

Schon 1891 sehen wir die Frucht dieses Strebens in seinem romantischen Bild „Morkusko“, in dem urwendischer Sagenstoff verarbeitet ist. Das wendische Leben in Sprache, Sitte, Tracht faßt er dann in seinem Buch „Das Wendentum in der Niederlausitz“ zusammen, das 1894 in erster und 1922 in zweiter Auflage erschien.

1893 tritt er mit der „Streusandbüchse“ heraus. Und hier ist er nun schon ganz heimatisch eingestellt; er hat sich und seinen Lebenskreis gefunden. Unter die Dramatiker ging er mit seinem Heimatspiel „Der heimliche König“; das 1914 und 1918 in Burg auf einer Freilichtbühne mit Erfolg aufgeführt wurde.

Schon in die Sechzig getreten, kommt 1923 ein weiterer Gedichtband „Heimat“ aus dem Druck, in dem er früheres mit neuem vereint. Hier ist er ganz Naturgenießer, der sich in den weichen Odem der Heimat so behaglich einmuschelt wie in den Lehnstuhl am Ofen. Proben seiner Dichtkunst sowie schriftstellerische Erzeugnisse von ihm haben wir fast in jedem Jahre im Kreislatender veröffentlicht. Von seinen Buchausgaben sind jetzt noch im Buchhandel zu haben: „Heimat“ (Lausitzer Druckerei und Verlagsanstalt, Cottbus) „Verhaltene Gluten“ (Verlag Kühnmann, Dresden) „Das Wendentum in der Niederlausitz“ (Carl Koske — H. Differt's — Buchhandlung, Cottbus).

### Im Spreewaldforst.

Entflohn dem märtlich dürren Sande,  
dem ewig Kieferdüstern Wald,  
begrüßt mich deine Laubgirlande,  
lockt mich dein üppig Grün am Strande,  
o Spreewaldobom, zum Auserhalt.

Du spannst auf stolzen Erlenhallen  
Dein goldiggrün Gewölbe auf,  
von deinen Laubestuppen allen  
lichtgrüne Strahlen niederwallen  
auf gelber Fluten müdem Lauf.

Rings ist das Netz der Wasserpfade  
mit Nigenblumen weiß besetzt,  
Vergiftmeinnicht säumt die Gestade;  
die Hängeweide jag im Bade  
die silberlaub'gen Glieder neht.

Weit über Ried und Busch und Farren  
liegt Dämmernacht im tiefen Forst;  
nah klingt des Wachtelkönigs Schnarren,  
und fern manchmal wie dumpfes Knarren  
ertönt ein Schrei vom Reiherforst.

Viel blaugeflügelte Libellen  
ziehn schnellen Flugs um mich herum,  
und wie gezaubert aus den Wellen  
sich Mückenwärme hergesellen  
mit leisem, singenden Gesumm.

Hier schlug im düstern Laubesgrunde  
die Sage ihre Wohnstatt auf,  
sie gibt mit tausendzün'gem Munde  
geheimnisbange Zaubertunde  
von längst verschollener Zeit Lauf.

Hier stört noch nicht das heil'ge Schweigen  
des neuen Alters Eisentritt;  
bei Blätterrauschen, Wellenreigen  
gehört der Mensch sich ganz zu eigen,  
und Waldnacht heilt, was er erlitt.

Aus „Streu[sand]blüthe“.

### Frühlingsabend.

Der lauliche Frühlingsabend  
umhaucht mich feucht und weich,  
glühgoldne Wolkensfoden  
schwimmen im träumenden Teich.

Verschlafene Blütenwipfel  
streu'n duftende Träume hin,  
viel tausend gedämpfte Laute  
durchbeben meinen Sinn.

Mir zieht es leis durch die Seele,  
süßschauernd wie Frühlingsnacht!  
in lenzigen Liebesträumen,  
Herzlieb, hab' ich dein gedacht!

### Hedwig.

Als mich dein Arm im ersten Kuß umschlang  
und deine Seele keusch die meine küßte,  
mir war's, als ob ich niederfinken müßte  
berauscht vom himmlisch süßen Taumeltrant.

Mein Herz in Schauerwonnen rang und rang,  
als ob es nicht so viel zu fassen wüßte;  
Aufschwebend, losgelöst vom All mich grüßte  
ein neuer sel'ger Stern mit Sphärensang.

Ich weint', auf deine weißen Hände nieder  
und küßte dich stummseelig immer wieder,  
dein rosenweicher Mund ließ mich gefunden,  
Gesunden mich von grimmen Zweifels Schmerzen,  
daß sanft in meinem wehzerrissenen Herzen  
nun sind verharst die blutig tiefen Wunden.

Aus „Verhaltene Blüten“.

### Sehnsucht.

Wann steigst du herauf,  
erlösender Tag,  
der vom Herzen mir wälzt  
die Qualenlast  
verzehrender Sehnsucht?!  
Wie ringt meine Seele  
allmächtigen Drangs  
nach Dir, nach Dir,  
Du Herrliche, Hehre,  
Seelenvolle!

Ein irrer Waller  
in pfadloser Wüste,  
der Heimat bar,  
glückfern und unstät,  
verschmacht' ich sehrend  
mit brennender Fieber  
nach deinem blühenden  
Huldgebild.  
Du bist mein Heim,  
all meiner Gedanken,  
der nimmer müden,  
ewiges Ziel!

O dürft' ich durchbrechen  
mit siegendem Arme  
des trennenden Schicksals  
ehernen Wall,  
und wunschlos mich laben  
am rauschsüßen Kelch  
deiner göttlich-hehren,  
strahlenden Schönheit!  
O daß ein Blutblick  
aus deinem Auge  
mich jauchzend grüßte!  
Er zerteilte der Seele  
nachtsdüstre Zweifel  
und neues Leben  
erblühte mir!  
O, daß ich am Busen,  
dem weichen, weißen  
wonneseelig  
hinbetten dürfte  
mein leidmüdes Haupt  
und traumvoll lauschen  
der pochenden Herzen  
liebejubelnden Harmonien!



O dürft ich, umschlungen  
von schwellenden Armen,  
in flammenden Küssen,  
endlos langen,  
frunten verschwistern  
mit deiner Seele  
die zitternde meine!  
Daß taumelnden Sinns,  
vergehend, erwachend,  
ich schauernd schwebte  
zwischen Leben und Tod!

Steige leuchtend herauf,  
glückseliger Tag!

Aus „Verhaltene Blüten“.

\*

Sehr bekannt im Gebiet der Lausitz und ein weiterer schätzbare Mitarbeiter der Kreistalenderverleger ist der Mittelschullehrer Otto Lukas, am 24. Dezember 1881 in Leibschel, Kreis Lübben, geboren. Der Vater, Förster von Beruf, hatte die diesem Stande nachgerühmte Eigenschaft, gut und erfindungsreich zu erzählen, in hohem Maße. Der Vater wechselte mehrmals das Forsthaus. Tiefste Eindrücke der Natur hatte Lukas von 7—10 Jahren während des dreijährigen Aufenthaltes in der Försterei Teerosen am Teerosen-See. Eingeschlossen in die tiefe Stille des Waldes, im bergumschlossenen Forsthaus, öffnete sich das junge Herz für die Schönheit des Waldes und noch heute sind dem gereiften Mann jene Jahre die nachhaltigsten seines Lebens geblieben. Er hat ihnen einen Kranz gewunden in dem Buch „Waldkinder“ mit dem Untertitel: „Erinnerungen an Wald, Wiese und Wasser“. Später siedelte die Familie nach Straupitz über. Mit 17 Jahren auf dem Seminar in Neuzelle, wurde Lukas 1901 Lehrer, blieb immer im Gebiet der Lausitz, bis er nach Richtenberg bei Berlin kam, wo er noch heute als Mittelschullehrer wirkt. Mancherlei Spiele für die Jugendbühne sind von ihm schon geschrieben worden, so „Der fahrende Schüler“, „Sommernachts-traum“ u. a. Ein Roman „Das grüne Land“, der die Spreewaldpoesie aufschöpfen will, steht vor seinem Erscheinen.

Was Lukas sonst erlebte, hörte, sann, das legte er in seinen nunmehr in zweiter Auflage im Spreeverlag Paul Werner, Berlin NW. 87 erschienenen Werkchen „Lausitzer Leutchen“ nieder. Das ganze Lausitzer Leben zieht vorüber, im Dialekt der Heimat. Ein Schuß derben Humors kennzeichnet seine Dichtungen.

### Das Brieren.

„Muhme, das is waahr,  
scheene Gänse haott Err diß Jaahr.  
Scheene Gänse! ·Virtzehn Stid!  
Alle scheen groß und dick!  
Von wu haott Err die Eier? —  
„Die Eier? O mein, die waorn teier!  
Fufzig Pfennje kommt eens.  
Dao kann man freilich teens  
umkommen lassen. Denkt Eich bloß,

mach' ich Eich frieh Stalltierchin los,  
waorn elf Pielenten schond raus ewest;  
drei Eier waorn noch in Nest.  
Die Alte nich meh uff Nest zu kriem,  
laohft mer dao die drei Eier lehn.  
Hitt' ich se festebunn'n, 's hitt nisch enuht!  
Ich hao mer im Leibe kenn'n Raot ewuht!  
renn' in Stube zu mein'm Mann:  
„Du Karl,“ — der waor noch in Bette —  
„unse Gans, denk maol an!  
hatt die elf Pielentchen under Flette  
will mer nich meh uff die Eier gehn.  
Weeste was? Bleib du man glei lehn!  
Du hast doch heite weiter nisch vor;  
leh der schond noch maol uffs Ohr!  
Kannst mer die drei Eier ausbrieren!“ —

„Was,“ saot der, „Was! Ich wer mer scheen hieten!“  
„Na,“ saog ich, „Karl, was full ich denn machen?  
drei Gänseier, das is doch nich zum Lachen!“  
„Und, Nachbaorn, was full ich Eich saon:  
Ich hao em die Eier in Bett etaon.  
Und scheene still hat mein Mann elehn;  
um Mittag rum waor schond was zu sehn:  
das eene Ei waor anepickt' —  
'n paor Strimpe hat er doabei estrickt —  
Mittagbrot und Kaffee trug ich em hen;  
nicht waor, dao kunde er schond lehn!  
Um Vesper waor een Pielentchin dao,  
und in de Nacht, wie ich's Eich saon,  
hat sich een adres eiefunn'n,  
und ehre ich frieh uffstunn,  
sao ich: Steh uff! Ich wer nu brieren!“  
„Ne,“ saot er, „ich wer mer scheen hieten!  
das is keene Weiberarbeit nich;  
hittst du ebriekt', du hittst keens rausekriegt.  
Steh du man uff und laß mer brieren!“  
Das lieh ich mer ja nu nich bieten;  
bald hulte ich am rausebracht;  
denn hao ich mer lebersch Ei emacht.  
Und Nachbaorn, wie ich's Eich saon:  
mittags warsch lehte Pielentchin dao.  
Joh, joh, man muß sich miehn,  
wenn ma alle Eier will rauferkriem  
und keens nich wegchmeißen will.  
Virtzehn Stid is eejentlich vill. —  
Jeh, Nachbaorn, wissen wollt Err jao,  
von wu ich die Eier hao.  
Von Schulzens sind se uff Elfenbrid,  
fufzig Pfennje kost' een Stid!“

### Die Biestur.

„Gu'n Tag, Christelchen! Nanu?  
Wu waort Err mit Eire Kuh?“  
„Scheen Dank, Vetter, scheen'n Dank!  
Denkt Eich, Vetter, die Kuh is trant!  
Friht mer nich und sauft mer nich meh,  
und wie ich se mer heit frieh beseh,  
dao bläht se und hat die Krippe vull,  
und meine Frau, die meente, ich full  
um Gott'swillen keene Zeit verlier'n  
und se glei zu ollen Krause siehr'n.

Und der hat se mer nu besprochen.  
 Oober denkt Eich bloß, der Satanstochen  
 woar doch widder hellshen im Traon,  
 funde kaum stehn und sein Verschhen saon!  
 Und Vetter, wie strich er Eich die Kuh?  
 Nich naoch vorne, nee, naoch hingne zu,  
 strich se immer von vorn naoch hinden,  
 funde dao doch keen Kopp nich finden,  
 fuhr statt uff Kopp immer hingne runter,  
 redt Eich das Blaue vom Himmel herunter:  
 „Vetter, was haolt Err bloß fer Kuh? —  
 Vater, Sohn und Heil'ger Geist —  
 und strich se widder naoch hingne zu  
 und meente: „Das is mer noch gaor nich passiert!  
 Vetter, wie haolt Err die Kuh bloß esiehr? —  
 Vater, Sohn, Nee, das is grob!  
 Vetter, Eire Kuh hat jao gaor keen'n Kopp!“  
 Na, ich naohm meine Kuh und ließ am stehn.  
 Nee, Vetter, der sull mer nich meh sehn!“ —  
 Jedoch, wie taoms? — Die Kuh wird esund.  
 Doch so hat Krause helfen etunnt.

\*

Gleichfalls Schulmann, Lehrer an einer Gemein-  
 schaftsschule, ist Rektor Karl Hahn, Berlin-  
 Pankow. Er hat sich gleichfalls in das Leben der  
 Lausitzer eingewoben mit einer Liebe sondergleichen.  
 Mehrmals im Jahre treibt es ihn in das Gebiet  
 des Spreewaldes, um den Menschen ihr Wesen und  
 ihre Art abzulauschen. Am 21. November 1889  
 in Neuzauhe, Kreis Lübben, geboren, wurde er  
 1910 nach Verlassen des Seminars Altdöbern Lehrer  
 und kam zuerst nach Groß-Beuchow bei Lübbenau,  
 blieb Jahre hindurch im Spreewaldgebiet und kam  
 1918 nach Pankow, wo er 1921 seine Rektorprü-  
 fung bestand.

Die Lust zum Schreiben kam ihm durch eine An-  
 regung, als er einmal das Gespräch zweier Frauen  
 beim Heuen in die Form einer Skizze eingefangen  
 hatte, die im Freundeskreise eine gute Aufnahme  
 fand. Sein dichterisches Schaffen ist ganz eingestellt  
 auf die Schilderung des Volkslebens und auf das  
 Verstehen seines Wesens; aber auch reine Natur-  
 schilderungen finden in ihm starken lyrischen Ausdruck.

Eine Sammlung seiner Dichtungen und Skizzen  
 in Buchform wird ihm manchen Freund gewinnen.

### Regentage.

Und müder Regen rinnt und rinnt...  
 die Blätter hängen schwer und matt,  
 vom Weinen ward der Himmel blind,  
 die Erde trank sich überfollt.

Und immer dumpfer wird der Tag,  
 von einem frischen Hauch durchkühlt:  
 die Welt ist wie ein totes Herz,  
 das weder Schmerz noch Freude fühlst.

### Der Einsame.

Auf breitem, freiem Feld  
 steht einsam, grundverwurzelt eine Eiche.  
 In weiter, blauer Ferne

weht seine Blätterwelt  
 gesellig sich der Wald.  
 Und wenn dort die Stürme brüllen,  
 dort ein Ast hilfssuchend nach dem andern greift,  
 dann höhnt der hohen Eichen Anorrenkraft:  
 Wäte nur, wilde Wut!  
 Stark steht der Einsame!  
 Im Ringen mit dir wuchs mir die Kraft!  
 Ich trohe dir, Sturm, mit meiner Stärke!  
 — Doch wenn die weiche Sommernacht  
 auf Mondesstrahlen sanft sich wiegt,  
 und wenn der tiefe Waldesodem  
 das Lied der Nachtigall ins Weltall trägt,  
 dann läuft ein wehes Zittern durch die Eichenzweige:  
 Ach, könnt ich meine Krone in des Nachbars Blätter  
 [neigen!  
 Ach, könnt ich tiefer tönen mit dem Chor des Waldes!  
 So aber kann ich nur verloren rauschen,  
 So kann mein Lied nur einsam klagen!

### Eene Feschichte von Friebling.

In Spreewälder Mundart von Karl Hahn.

Mein Je, is das doch eite scheen drauße! Der  
 Immel is so blau, daß man gloobt, man kinnde  
 die Engel tanzen sehn. Und das bissl Jewilke is so  
 liemig, daß man denkt, das werd voneene fließe.

Der Vetta schieht am Offtor mit Feische und in  
 Emdsärmel. Doa kommt eene Jungesfrau Dorf ruff.  
 „Na, Jungesfrau, die Schterche flien so ieba eire Aus.  
 Ach Ihr, mit eire Schterche, Ihr oabt se woll  
 furtejocht von eich?

Und wie da Vetta noch lacht, ruft am der Nach-  
 bar zu: „Wrum aste eite dein Und so väpriggelt?  
 Du tuft am doch sunsta nischit nich.“

„Der, den wer ich glei noch poar iebapasse;  
 der Euda woar die ganze Nacht furt. Das macht  
 der Friebling!“

Ja, eite is Friebling! Und uff Off schieht der  
 Willem und loadt Mist. Der Willem tut gerne  
 Mist loadn, der tut iebaauppt gerne arbeiten. Aba  
 eite machts am keen rechtn Schpoach nich wie sunsta.  
 Denn driebn in Goartn schieht die Berte. Die tut  
 groabn zu Gurkn; das Geld fa die Gurkn is  
 merschsins ihr Geld. Aba eite macht es nich soon  
 Schpoach wie sunsta; denn driebn uff Off schieht  
 der Willem. Der Willem und die Berte, die find  
 beede neinzehn Joahr. Und mitten in das Arbeitn  
 treffn sich imma wieda die Dogn und soan, ohne  
 daß man was eert: Wenn doch bloß erscht Dabnd wäre!

Der Woagn bulldat schonn wieda. Voata kommt  
 mit am leer von Feld. Und nu muß der Willem  
 sein Woagn wieda vull oabn mit Mist und scheen  
 glatt ekloppt. Und die Goabl fliet man so; und  
 wie der Abde uff Off is, is die Fahre fertig und  
 scheen glatt ekloppt.

Und Gott sei dank: alle Tage werd ja Dabnd,  
 und eite is oo:) Dabnd ewurrn. Der Willem schloot  
 sich ordtlich ganze Kneedl und Peineel und poar  
 Flaummuschneeten ein, zieht denn ewichste Schiefel  
 an und macht sich Voremdche um.

„Na, Willem,“ soat der Alde, „wu werst du noch en?“

Der Willem soat — ansehn tut a Voatan nicht dabei —: Ach, die Junges wolln noch rede wegn Sunntag, wgn des Radsoahrafest.“

„Na bleibe nich so lange,“ soat Nutta.

Die Berte is ooch mit Dabndbrod fertig, macht sich reene Scherze um und zieht sich Ledapantoffl an.

„Na Berte,“ froat Nutta, „wu werst du noch en?“

„Ach,“ soat die Berte — ansehn tut se Nuttan nich dabei — „die Mächns wolln noch redn wegn Sunntag, wegn die Ehrndam uff das Radsoahrafest.“

„Na bleibe nich so lange,“ soat Voata.

Und in die Schtreicha schloaf die Nachtigall ohne Ende. . . Und die Schterne blinkan uff die Laube enn, die an Schule schieht. Der Lehrer is noch Junggefelle und is furt mit Rad. Und nu is schena Plah in die Laube. Und die Nachtigall eert goar nich uff zu schloan.

Willems Voata, der woar schon ieba Kreisblatt einenickt, soat: „Wu bleibt der Willem? Is schon Ihre zehne.“

Nutta meent: „Bis elwe rum bleibn die Junges doch imma.“

Bertns Nutta soat — poarmoal ot se schon bei das Schtrimpschtoppn emedremait: „Wu bleibt bloß die Berte? Is schon balde zehne.“

„Bis elwe tun die Mächns schon schackern,“ soat Voata.

Um alb elwe soat Willems Voata: „Schwerenot, nu kinnde der Willem aba ier sein.“

Doa lacht Nutta und faßt den Aldn so bei die Weste und soat: „Kerl ollda, weest du gaor nisch nich mehr von Friehling?“

\*

In Lübben selbst finden wir einen stillen Dichter, dem das Amt die Tage füllt, dem aber in Mußestunden der ihrische Klang seines Innern die Feder führt; weich und zart sind die Vieder Robert Daenickes, dessen ganzes Leben sich in Lübben abspielte, wo er am 8. April 1888 geboren wurde. Die Geschichte der Heimat packte auch ihn und manches Altdokument diente ihm zu Schilderungen des Marktgrafentums Niederlausitz; er hat so für die Kenntnis engster Heimatgeschichte manchen Weg geöffnet.

In einem kleinen Bändchen: „Gedichte in Auswahl“ erblickte 1917 ein kleiner Teil seiner Dichtungen das Licht der Öffentlichkeit. Es sind Stimmungsbilder von großem Wohlklang. Sie sollten ihn veranlassen, neues zusammenzufassen und in buchgebundener Form herauszubringen. Den Lesern des Kreisaltenders ist er seit dem Erscheinen als treuer und unermüdlicher Mitarbeiter bekannt.

### Spreewald.

Aber blühendes Wiesenland  
ist der Himmel leuchtend ausgespannt.  
Später Sonne goldiger Schein  
fällt spiegelnd in stilles Wasser hinein,

und der Fluß trägt der hohen Wolken Bild  
sanft niederwärts durchs Gefild,  
leuchtend bis tief zum Grunde.

In Silber verdämmert das Grün der Matten,  
an Rohr und Weiden hocken die Schatten,  
Stille webt in der Runde.  
Lehtes Glühen trägt die Welt,  
die schon der Abend umfangen hält  
in feierlicher Stunde.

### Auf stillem Wasser.

Auf stillem Wasser treibt mein Kahn,  
kaum spüre ich im Niederwärts sein Gleiten,  
gemächlich sehe ich den Hasen nahn,  
und altvertraut gräß' ich die Uferseiten;  
und Kühlung weht ob dunkler Wasserbahn,  
hoch über mir des Himmels Ewigkeiten —  
Abwärts von heut und Morgen, Kampf und Streiten  
schaut läßlich mich mein eigen Schicksal an.

Aus „Gedichte in Auswahl“.

### Auf unsere Hausbibel.

Du altes Bibelbuch, ach könntest du erzählen,  
so würde ich mich nicht in krauser Weisheit quälen.  
Dir hat die Zeit ihr Bestes offenbart;  
jedoch du schweigst nach kluger Leute Art,  
der inneren Lehre voll, bereit, sie zu ergießen  
dem Suchenden, der dir die festen Schließen  
des pergamentenen Bandes lösen mag.

Du schaust gelassen diese neue Zeit  
Und weißt gar wohl, auch sie wird matt verbleichen,  
so magst du sie mit deinem frühesten Tag  
— er liegt so weit, so dämmerweit —  
ganz ohne Groll und Altersneid vergleichen.

In Würden stellst du dich dem Enkel dar:  
Ein Meisterstück von kunstgeübter Hand  
in schöner, klarer Schrift mit gutem Druckerzeichen,  
mit Schilderei geziert dein fester Lederband  
und gutem Kupferstich im Bibeltexte gar.  
Zwar hat sich oft Gewürm an dich gewagt,  
manch Vöchlein in dein Pergament genagt,  
doch deine Schönheit blieb unwandelbar.

Du warst des Hauses guter Geist von je  
und hast den Vätern manchen Rat gespendet,  
du hast ihr Tagewerk in Glück und Weh  
mit gutem Spruch geleitet und vollendet.  
Dir waren alle Tiefen wohlbekannt  
in ihrem tausendfach verschlungenen Leben,  
du fühltest schon am Druck der Hand  
der Freude Hast und auch des Schmerzes Beben.

Nun klingt aus meinen Fingern dir ihr Blut  
in leiser Mahnung, guter Geist, entgegen.  
Welch wundersam bekanntes Regen  
fühl' ich in Dir, du altvertrautes Gut!

Aus „Gedichte in Auswahl“.

\*

Einer, der die Lausitz nicht vergessen kann, troh-dem er schon 30 Jahre fern von ihr sich im Schwarz-wald niedergelassen hat, ist Mag Bittich, der als Sohn eines Fabrikanten in Forst am 17. Juni 1867 geboren wurde. Die rasch emporblühende Weberei war in den noch vorhandenen alten bäuer-lichen Teil hineingewachsen. Hier, wo der Groß-vater noch waltete, war das Reich des Jungen. In Wind und Wetter, bei Tag und bei Nacht, be-gleitete er viel den Großvater auf dessen Fahrten über Land, auf das Feld; hier konnte er seinem Hang zu stillen Träumereien nachhängen. Dann kamen schwere Zeiten, Todesfälle in der Familie, Niedergang des väterlichen Heims; sie trieben ihn in die Ferne. Als Schriftleiter ist er an verschie-denen Zeitungen tätig gewesen, bis er sich in Frei-burg/Breisgau niederließ, wo er als Hauptchrift-leiter im Beruf steht. Als 20jähriger schrieb er ein Buch „Spreewaldgeschichten“, die 1898 als „Neue Spreewaldgeschichten“ im erweiterten Gewande er-schienen. Auch die Theaterdichtung reizte ihn schon früh. 1892 verfaßte er das Drama: „Deutsche Frauen, deutsche Treue oder die Frau Bürger-meisterin von Athenow“. Sein neuestes Werk betitelt sich: „Der Sünder“. Die Beichte einer großen Liebe (Ferdinand Ucker Verlag, Wolfach-Baden), in dessen ersten Teil die Geschichte seiner Jugend noch einmal aufleuchtet.

Manchesmal in dieser Zeit, wo er fern von der Heimat war, ist Bittich zu ihr zurückgekehrt zu Besuch und immer wieder hat er neue Kraft aus ihrem Boden gezogen.

### Im Spreewald.

Mummelblume und Kuckucksruf  
Falter und Libellen.

Zu den brennenden Schätzen rinnt  
Sonnenglast in die Wellen.

Singt und klingt das verschwiferte Erz,  
rufen unten die Glocken?

Will zur Tiefe auch dein Gezweig,  
Hängeweide, locken?

Müde legt sich ein heißer Tag  
in Kalmus und Schilf zur Ruhe.  
Müde zieht auch ein Fremdling aus  
seine Wanderschuhe.

Seinem Traum singt die Nachtigall  
alle, selige Lieder;  
auf versunkene Götter fällt  
neues Wunder nieder.

### Wiedersehen am Schloßberg im Spreewald.

Nebelwände der Spreewendei  
wachsen aus allen Fliesen;  
wülst du noch, düsterer Habichtschrei  
Nacht aus Wolken gießen?

Märchen blühten aus Wasser und Land  
einst in mein Knabenleben;  
wollt ihr dem Manne kein farbig Band  
der Erinnerung weben?

Pfeift der Brachvogel nicht mehr laut  
in den Ringwall nieder —  
der verschwundenen Königsbraut  
Auferstehungslieder?

Näht sie noch heute das bräunliche Hemd,  
Einen Stich im Jahre?  
blieb ihr der wilde Reiter fremd,  
fährt er sie zum Altare?

Schreckt in den Tiefen noch Einaugs Schar,  
kriegsrauhe Abenteuer?  
wurden Kreuzfaherer im blonden Haar  
versunkenen Landes Erneuerer? —

Brausen und Zischen! Eisernes Rad!  
Kahenagen am Wagen!  
doch auch unter dem Schienenpfad  
singen mir alte Sagen.

Hellen Auges aus Nebel und Sand,  
Reiser von deutscher Eiche.  
Und im Herzen bleibt es das Land  
schlummernder Königreiche!

\*

Hellmuth Neumann, ein Berliner Kind, geboren am 8. Juli 1884 im alten Berlin am Spittelmarkt, Sohn eines Beamten, wurde Lehrer, nach-dem er das Berliner Seminar besucht hatte. Nach kurzer Übergangszeit auf dem Dorfe kam er wieder nach Berlin, wo er heute noch tätig ist. Die ver-hältnismäßig kurze Zeit seines Landlehrerseins brachte ihn aber in eine innige Berührung mit der Natur und ließ die in ihm schlummernde Freude am Heimat-erleben voll zur Blüte entfalten. Besonders sind es die Sagenstoffe, die ihm am nächsten liegen und so hat er jetzt auch im Ernst Oldenburg Verlag in Leipzig einige Sagenbücher und ein Buch Märktische Volksmärchen erscheinen lassen.

Der Spreewald mit seiner Eigenart hatte auch ihn gepackt, als er seine Bühnendichtung schrieb: „Spreewaldtreue“ (Arwed Strauch, Leipzig). Sie spielt zur Zeit des Alten Fris und schildert den Zwiespalt im Herzen der Menschen, die sich nicht damit ab-finden konnten und wollten, daß der Traum von einem Wendekönigtum zu Ende sein sollte und die dann doch dem Alten Fris sich freiwillig unter-warfen. Ein wesentlicher Kern der Dichtung ist die dramatische Gestaltung des Gedichtes von Chr. Fr. Scherenberg „Die Exzelution“, wo zwei Brüder lösen, wer desertieren und wer den Deserteur wiederbringen soll, um die 40 Taler zu erhalten, die den Vater retten, ihm von drückender Schuldenlast befreien, daß Haus und Hof ihm verloren gehen: Spreewaldtreue!

### Der falsche Waldemar kommt in die Mark.

Der Tod geht um im märktischen Lande.  
Ihn halten nicht Sümpfe, nicht Kiefern im Sande.  
Er geht eben um.

Er holt sich gerne die Reichen und Satten,  
die tragen Kauffern von kahlenden Matten,  
Er ist nicht so dumm,

Doch holt er auch die, die an Zäunen kriechen,  
die Gottverlassenen, die Siechen,  
die holt er sich auch.

Und von den Frauen umfangt er die Besten  
und tanzt mit ihnen auf prunkenden Festen  
nach höfischem Brauch.

Doch stört er sie auch im Bette der Liebe.  
Kein Ort, der dem Herren verborgen bliebe,  
er findet ihn doch.

Geht gar zu den Juden ins Bethaus hinein  
und schlägt den Rabbi beim Jahveschrein —  
der röchelt nur noch.

Er fällt sich den Bauch. — Warum auch nicht?  
Was schadet das, wenn die Mark zerbricht?  
die einst doch so stark!

Der Markgraf Ludwig ist fern und weit,  
er hat für die Streusandbüchse nicht Zeit,  
die sandige Mark.

Die doch so elend! — Was kümmerts den Herrn,  
daß schmählich erlischt Mark Brandenburgs Stern!  
Er jagt in Tirol.

Und alles verkommt, und alles verreckt.  
Ein Leichenhaufen die Straße bedeckt.  
Den Märkern geht's wohl!

Die Städte wie tot — die Dörfer sind leer,  
und keiner ackert und marktet mehr.  
Das Mähen erstarb.

Ein Fluchen nur rings — so gräßlich und groß.  
Ein Stöhnen: „Wann endet dies Sterben bloß,  
das alles verdarb.“

Ach lebte doch Waldemar, unser Held,  
sein Kriegsruf wie Blitz in die Adern fällt  
und stößt sich durchs Land.“ —

Da schallt ein Jauchzen von Süden her.  
„Nun tanzt und singt — und trauert nicht mehr.  
Der Markgraf Waldemar erstand!“

Aus „Berlin und meine grüne Mark“  
Verlag Erich Matthes, Leipzig.

### Die Blüthe.

„Mag das Gewitter wettern,  
ich halte Stürmen Stand,  
fahrt wohl, vielleicht Bester  
und Bester im Heimatland.  
Fahr wohl, du Treugemiannte,  
die Treue geschworen hat,  
du rotem Gold Gesinnte,  
die Treue verloren hat.“ —

Hansjakobs Füße schreiten  
in leidensmüdem Schritt.  
Nachtshacken schwarz sich spreiten,  
Gewittersturm geht mit.  
Ein schwüles, dumpfes Drücken  
umstellt die Stadt, das Feld,  
tief sich die Ähren bücken,  
als erster Blüthstrahl fällt,

Nun prasselt Regen nieder. —  
Hansjakob geht und geht. —  
und wieder, immer wieder  
der Blitz in den Büschen steht.  
Das Grausen hockt daneben  
und taht in die Nacht hinein  
und überrennt das Leben  
in Feld und Flur und Hain.

Ein Strom rauscht in den Rinnen  
Hansjakob eilt hindurch,  
es stürmt in seinen Sinnen  
wie's Wasser im Weggefurch.  
„Hartmudis!“ — stöhnt's. — „Will leben,  
zu zeigen, was ich kann,  
ich kann auch Schätze geben,  
bin auch ein reicher Mann.“ —

„Will leben!“ — Und das Wollen  
stärkt ihn und strafft den Leib.  
„Daß sie nicht sagen sollen,  
ich siechte hin am Weib.“ —  
Er sucht sich Schutz. Die Eiche  
dort zweigebreitet ihm winkt,  
daß er in ihrem Reiche  
beim Rasten Ruhe trinkt.

Er folgt. — „Blüthe warte  
mich heimatmüden Mann —  
doch da“ — ein Blüthstrahl — „starrte  
denn ein Gespenst mich an? —  
Hartmudis! — Du!“ — Ein Gellen  
von seinen Lippen springt,  
als jäh beim Blütherbellen  
sein Aug' die Nacht durchdringt.

„Willkommen, du Vielreue —  
der Reiche hegt dich wohl fein —  
doch sieh, schon beißt dich die Reue —“  
„Hansjakob,“ schreit sie „halt ein!  
Ich kann an Tisch und Bette  
sein Trautgemahl nicht sein —  
ich wandre mit dir um die Wette  
weit in die Lande hinein.“

Weh, daß die Eltern es wollten,  
sie zwangen Lust und Leid —  
die Treue sie nicht zwingen sollten.  
Komm, komm, noch ist es Zeit.  
Die Eiche — Blüthe — mein Grauen,  
die jedes Gewitter schlägt — — —“  
„Hartmudis — Hartmudis — wir bauen  
uns Glück, das Ewigkeit trägt!“ —

Ein stammelndes, seliges Finden  
die beiden überrennt,  
wie sehendgewordenen Blinden  
der Tag in den Augen brennt.  
„Hartmudis!“ — „Hansjakob!“ — Zusammen  
sie beide — und merkens nicht,  
daß grünweiß zuckendes Flammen  
die Eiche und Liebe zerbricht.

Aus „Berlin und meine grüne Mark“.  
[Verlag Erich Matthes, Leipzig]

Nicht eigentlich ein Dichter im strengsten Sinne ist Dr. Theodor Schulze, Direktor des anhaltischen Staatsarchivs in Zerbst, aber auch ihn hat die Heimat und der Spreewald gefangen und über alles ernste Berufsleben hinweg, sind die Wurzeln seiner Kraft eingesenkt in den Boden der alten Heimat. Besonders in seinem Buch: „Heimatlänge“ Buchhandlung Friedrich Gast Zerbst 1924 hat Dr. Schulze das Niederlausitzer Dorfleben in einer kulturell so lebendigen Art geschildert und für alle Zeiten festgehalten, daß er hier ein stark dichterisches Gestalten erweist. Geboren am 10. Juli 1878 in Schlabendorf im dortigen Pfarrhaus, bezog er 1898 die Universität, promovierte 1903 zum Doktor phil., war seit 1906 Gymnasiallehrer in Zerbst schied Oktober 1924 aus dem Schuldienst aus um zuerst als stellvertretender Direktor an das Staatsarchiv zu gehen, dessen Leitung er jetzt, wie schon gesagt, übernommen hat. Auch Dr. Schulze hat schon öfters wertvolle literarische Beiträge für unsern Kalender geliefert.

Einer der Großen im Reiche der Dichtung ist auch am Spreewaldbrande geboren, Richard Dehmel, dessen gewaltiges Schaffen zu sehr bekannt ist, um hier im einzelnen darauf eingehen zu können. Es soll auch hier nur das interessieren, was Dehmel mit dem Spreewaldgebiet verbindet, das ist seine Geburt. Dehmel wurde am 18. November 1863 in Wendisch Hermsdorf, etwa 6 Kilometer von Wendisch Buchholz, in dem Hause Nr. 4 (Krüger) geboren, wo der Vater bei seiner Übersiedlung nach Hermsdorf eine Mietwohnung in dem 1851 erbauten Hause bezog. Noch nicht ein Jahr war das Kind Richard alt und konnte schon laufen, als die Familie wieder fortzog. Das Haus steht heute nicht mehr.

\*

Von den angeführten Werken sind nur die besonders gekennzeichnet worden, die sich auf das enge Heimatgebiet des Spreewaldes, der Lausitz, beziehen.



## Drei Tanzliedchen.

Von Elisabeth Kriesmann.

**W**illst du mit mir zum Tanze gehn?  
Ich habe ein goldenes Kleid;  
das soll dich im Reigen schmeichelnd umwehn,  
komm mit, es ist wohl Zeit.

Hörst du die Geigen locken und flehn  
weil über das dunkle Land?  
Komm mit du, wir wollen hinüber gehn,  
wir beide Hand in Hand.

Und tanzen wir, bis die Hähne schrein,  
dann sag ich dir leise ein Wort.  
Komm schneller, sie spielen den Walzerreihn,  
ach, wären wir schon dort.



**S**piel auf zum Tanze, Junker Wind;  
hei, wie die Wolken gleiten  
im wilden Reigen pfeilgeschwind;  
stimm heller noch die Saiten.

Ein kedes Käuchlein wirbelt froh  
sein weißes Watteröckchen;  
und sieh, das steife gelbe Stroh  
hüpft pudig wie ein Böckchen.

Im Garten tanzen Baum und Strauch  
mit allen Knospenzweigen.  
Ein rotgestreiftes Heindchen auch  
muß seine Sprünge zeigen,

Du seidenweiche Nachbarstaf,  
komm tanz mit mir geschwinde.  
Zuckhe, zur Nacht holt mich mein Schatz  
zum Tanz um unsere Linde.



**B**arg sich wer im Weidenbusch,  
hat sich eins gesungen;  
und ich wär in einem Huch  
fast vorbeigesprungen,

hätte mich nicht auf der Stell'  
an den Schürzenenden  
dreist gefaßt der Frohgefell  
mit den Schelmenhänden.

Lachend rief er: „Mädel du,  
mach mit mir ein Tänzchen!“  
Fröhlich nickte ich ihm zu:  
„Wart, mir fehlt ein Kränzchen.“

Und dann tanzten wir geschwind  
um den Busch voll Käßchen,  
ich und er, der Junker Wind —  
ei, was dacht mein Schätzchen?

# Liuba, die wendische Liebesgöttin.

Von Ewald Müller.

Im Hinblick auf die schon wenig ausgebildete deutsche Mythologie ist die Überlieferung von Nachrichten slawischer Götter und ihres Kultus außerordentlich trümmerhaft und spärlich. Für einzelne Slawenstämme fehlen diese Nachrichten völlig, andere weisen nur dürre Namenlisten auf. Nur aus der Zeit des untergehenden Heidentums der polabischen Stämme zwischen Oder und Elbe besitzen wir etwas ausführlichere Berichte, besonders von Thietmar von Merseburg und „Sago Grammaticus“ als ursprünglichen Quellen, aus denen andere Chronisten teils geschöpft, teils durch Erdichtungen und Fälschungen die klaren Wirklichkeitsdarstellungen getrübt haben. Nach Helmholds Sagenchronik überrascht die große Zahl höherer Götter auf dem wenig ausgedehnten polabischen Gebiete; fast jede kleine Landschaft besaß ihren eigenen Gott und ihr eigenes Heiligtum. Die Eigentümlichkeit in der Götterverehrung zeigt sich z. B. bei dem slawischen Gott Prowe, der seinen uralten Sitz im heiligen Eichenwald bei Aldenburg ohne Tempel und Bild hatte im Gegensatz zu anderen Göttergestalten, deren phantastisches Idol, oft nur aus einem Eichenkloße roh behauen, in Tempeln aufgestellt war.

Auch die Lausitz, besonders der in Urzeiten ausgedehnte Spreewald, waren bereits frühzeitig Stätten der Götterverehrung. Schon die Meldungen des Tacitus deuten darauf hin, daß der Spreewald für den mächtigsten germanischen Stamm der römischen Kaiserzeit, für die Semnonen, der heilige Hain und der Mittelpunkt aller Zusammenkünfte gewesen ist. Auch den darauf bei der Völkerwanderung eingezogenen Sorben wendeten war der großartige Naturdom mit seinen aufstrebenden Säulenhallen, dem grünen Laubdache und den überragenden Türmen der Baumwipfel zum Götterkultus sicher hochwillkommen. Jakob Grimm in seiner „Deutschen Mythologie“ bringt vielfache Beweise, daß es bei den Slawen tatsächlich heilige Haine gab.

Zweifellos galt auch der Lübbener Hain nicht nur in der germanischen, sondern auch in der wendischen Zeit als eine heilige Stätte, da die einrückenden Wenden solche religiöser Verehrung geweihten Orte als heilige übernommen haben. Jahrhunderte hindurch haben sie hier im Waldheiligtume ihren heidnischen Göttern ungestört gedient. Da sanken vor dem christlichen Zeichen des Kreuzes und dem siegenden Schwerte der Deutschen die wendischen Götterbilder, Altäre und geheiligten Bäume in den Staub. Christliche Kirchen und

Kapellen erstanden allenthalben. Eine der ersten in der Mark soll die von Steinkirchen nahe bei Lübben gewesen sein. Zufolge von Nachrichten alter Chronisten hat es aber sehr schwer gehalten, bei den christlichen Wenden die heidnischen Gebräuche auszurotten. Viele von ihnen mußten in die christliche Kirche unter anderer Bedeutung mit aufgenommen werden. Und bestimmte Überreste vom altheidnischen Götterglauben pflanzten sich von Geschlecht zu Geschlecht fort. Da man in der Lübbener Gegend noch bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts das Wendische sprach, ist den Überlieferungen des wendischen Volkes unstreitig ein wichtiger Wert beizumessen. Durch diese Überlieferungen, die in früheren Jahrhunderten allgemein verbreitet ge-



Liuba-Stein.

wesen sind, ist uns bis auf die Gegenwart die Kunde von der Verehrung einer bestimmten heidnischen Gottheit im Spreewalde erhalten geblieben.

Der Ort für den heidnischen Götterkultus im Lübbener Haine wird als Lubans-Grube bezeichnet. Die Verehrung galt der Liebesgöttin Luba, Liuba, Loba,\*) woraus im Munde des Volkes ein Gott Luban, auch Lupa und Lupa, geworden ist, den es aber niemals gegeben hat und der nach der Eigentümlichkeit der wendischen Sprache einen solchen Namen

\*) Liuba ist eine Ableitung von dem slawischen Wort Ljuber = die Liebe.

auch nicht geführt haben kann. Für die von manchen Forschern aufgestellte Behauptung, die wendische Göttin Siwa habe gleichfalls den Namen Cüba oder Ciuba geführt, sind keine unanfechtbaren Beweise erbracht worden. An der Sache selbst, daß in vorchristlicher Zeit die Verehrung einer heidnischen Gottheit im Haine stattgefunden hat, wird dadurch nichts geändert. Man neigt der Vermutung zu, in christlicher Zeit sei der Name einer wendischen Fürstin mit dem der Göttin verwechselt worden.

Leider fehlt uns jegliche Kunde darüber, in welcher Weise und zu welchen Zeiten sich die Verehrung der Liebesgöttin vollzogen hat. Weder Matha in seiner Schrift über Lübbens frühere Größe, noch die Verfasser der *Destinata lit.* sind in eine nähere Untersuchung dieser heidnischen Gottheit eingegangen. Georg Liebusch, der in seinem Buche „*Styhtika*“ sich über die verschiedensten Götter der Nord- und Südslaven ausführlich verbreitet, gibt nicht einmal ihren Namen an. Herr Archivar Martin Stahn zu Lübben, der mir wertvolle Auszüge aus den Lübbenauer Magistratsakten und sonstige Nachrichten zur Ciubaforschung in dankenswerter Weise überwiesen hat, versuchte, aus den zur Ständischen Bücherei gehörenden Foliobänden des Manuscripts von Johann Magnus „*Vorarbeiten bezw. Materialien zu den Capstischen Jahrgeschichten*“ etwas über die Ciubaverehrung im Lübbener Haine zu ermitteln. Bedauerlicher Weise haben seine eifrigen Bemühungen zu keinem günstigen Ergebnis geführt.

Ein sichtbares Erinnerungszeichen an den Ciubadienst ist ein Stein mit der Inschrift LIUBA, einst dort errichtet, wo die heilige, der holden Göttin geweihte Eiche gestanden haben soll. Der Ciubastein hatte seinen Platz seit seiner Aufstellung im Jahre 1854 bis zum Jahre 1907 an dem Hauptwege, der von der Stadt Lübben durch den großen Hain zum Bahnhofe fährt (in dieser Richtung rechts vom Wege, im Haine), an der Stelle, an welcher im Jahre 1907, nach erfolgter Verlegung des Ciubasteins an seinen jetzigen Standort, das Postament zum Denkmal des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel errichtet wurde und das noch heute sich dort befindet, während das 1908 auf diesem Postament aufgestellte Bronzedenkmal von Manteuffels selbst während des Weltkrieges abgetragen und eingeschmolzen worden ist. Der Ciubastein befindet sich jetzt von seinem früheren ersten Standort etwa 170 bis 180 Schritte in der Richtung nach der Stadt zu entfernt, dem Haintore also nähergelegen und gleichfalls wie zuvor an dem Hauptwege durch den großen Hain, an der Stelle, wo rechts vom Bahnhofswegen der andere Hauptweg nach dem Neuen Kirchhofe und dann auch der zwischen diesen beiden Wegen verlaufende schmale Prinzessinnenweg abzweigt.

Daß diese Stelle tatsächlich der Ort heidnischer Verehrung war, ergibt sich „Aus den reponierten Akten über die geographische Lage der Stadt Lübben anno 1714 et sup., G. Nr. 90“, wo es heißt: „... Bei der Stadt gegen Morgen liegt eine Haide,

gegen Mittag der Busch oder Spreewald, ingleichen liegt gegen Abend hinter der Heiligen Geist-Kirche ein Wäldchen, der Hain genannt, so nicht groß, aber im Sommer sehr angenehm, darinnen zum spazierengehen, worinnen vor diesen der heidnische Abgott Euppa gestanden. Sign. Lübben, den 3. Februar 1723.“ Also schon im Jahre 1714 erklärte man mit Bestimmtheit, daß einst das Bild einer wendischen Gottheit im großen Haine vorhanden war. Mithin beruht die seit undenklichen Zeiten im Volke erhaltene Nachricht von der genannten heidnischen Gottheit nicht auf bloßer Einbildung, sondern sie hat einen tatsächlichen historischen Untergrund.

Als Zeuge für das frühe Vorhandensein eines Ciubasteines ist der Pastor Zuchold von Schleswig anzusehen, ein geborener Lübbener, der 1836 sein fünfzigjähriges Antsjubiläum gefeiert hatte. Dieser machte einem alten Bürger Lübbens die Mitteilung, er habe in seinen früheren Kinderjahren etwas abseits und rechts von dem nach dem Schützenhause führenden Hauptwege, aber doch im Innern des Hains, noch das steinerne Postament gesehen, das vor alten Zeiten dem Bildwerke der Göttin Ciuba zum Fußgestell gedient hat. Da der bejahrte Mann durchaus nicht altersschwach und auch sonst als glaubwürdig bekannt war, so liegt kein Grund vor, seine Mitteilung anzuzweifeln.

Ebenso bezeugt der vormalige Lehrer Löwe aus Kahnsdorf, noch im Jahre 1746 das steinerne Fußgestell dieses Götzenbildes am bezeichneten Orte gesehen zu haben.

Es ist kaum anzunehmen, daß ein Ciubastein sich bereits in noch früheren Zeiten an dieser Stelle erhoben hat. Denn dort befand sich ein tiefes Morastloch, das vor der Aufstellung des Denksteins erst ausgefüllt werden mußte. Noch bis vor kurzem hatte der Hain solche Morastlöcher aufzuweisen.

Das vorhandene Denkmal verdankt seinen Ursprung erst der neueren Zeit, und zwar dem Jahre 1854. Hierüber geben Aufschluß die „Acta des Magistrats der Kreisstadt Lübben, die Errichtung eines Monuments auf der sogenannten Ciuba-Stelle im großen Stadt-Hain betreffend. de ac. 1854. Polizei-Registatur.“ Hier findet sich vom damaligen Bürgermeister Sachsenröder als Vermerk zu einem Antwortschreiben des Oberpfarrers Stempel zu Lübbenau u. a. die Niederschrift vom 3. Juni 1854. „Es war die Frage, wie das Wort „Cuba“ richtig geschrieben wird und ob anzunehmen, daß dasselbe deutschen oder slawischen Ursprungs sei. Cuba sollte auf Wendisch die Liebe heißen und nach den Geschichtsvermerken, namentlich nach Merbachs Chronik von Calau, soll in dem Lübbener Hain von deutschen, nachher slawischen Volksstämmen die Liebesgöttin verehrt worden sein. Dieses heidnische Götzenbild soll bis vor wenigen Jahren auf dem Hospitalkirchboden gelegen haben. Gegenwärtig ist dasselbe nicht mehr vorhanden. Auf der Stelle, wo in diesem Jahre



im Hain ein steinernes Denkmal mit der Inschrift LIUBA errichtet wird, soll die sogenannte Lubans-Eiche gestanden haben und unter derselben der heidnische Götz verehrt worden sein.“

Der Oberpfarrer Stempel in Lübbenau hatte in seinem Schreiben vom 25. Mai 1854 dem Magistrat unter u. a. mitgeteilt, daß die Rechtschreibung des Namens Luba, sowie auch das der davon benannten Stadt Lübben von der Ableitung des Namens abhängig sei. Er verwirft die veraltete Ableitung in „Scriptores rerum Lusaticorum“ von Hoffmann, da sie dem Geiste der slawischen Sprache nicht angemessen sei und verweist auf die Auslegung des wendischen Predigers Bronisch in Prißen. Dieser etymologischen Forschung nach dürfte der Name nicht Luba, sondern müsse „Ljuba“ geschrieben werden, weil das Wort auch so gesprochen wird. Auch bei Cubin, der wendischen Bezeichnung für Lübben, sei die Aussprache des „j“ in beiden Silben in aller Wenden Munde üblich, also „Ljubjin“. Der bestehende Sprachgebrauch aber sei die aller sicherste Autorität. Ubrigens bezweifelt Stempel, daß das Wort Ljuba die Liebe bedeute, da es im Wendischen und in anderen slawischen Mundarten eigentlich „milohcz“ heißt. Man habe zwar im Neuwendischen ein Wort „ljubohocz“ für Liebe; das sei aber aus der deutschen Sprache herübergenommen. In Abereinstimmung mit Pastor Bronisch neigt er der Ansicht zu, Ljuba sei ein Frauenname, dessen Bedeutung, wie die meisten Eigennamen in Sprachen, abhanden gekommen ist. Es könne deshalb viel für sich haben, daß die Göttin Ljuba geheißten hat.

Aber den im Jahre 1854 aufgestellten Denkstein, wie er sich noch jetzt dem Beschauer darbietet, ist in Lübben teilweise die Ansicht verbreitet, daß er der mittlere Teil einer steinernen Postsäule gewesen sei, wie deren zwei seit den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts errichtet waren und die eine von ihnen noch vor dem Hainfore an der Breiten Straße befindet. Diese Annahme ist mit Vorsicht aufzunehmen. Urkundliche Belege dafür sind noch nicht angetroffen worden.

Das auf dem mittleren Boden des Hospitalturmes bis etwa 1820 aufbewahrt gewesene Bild der wendischen Gottheit wird in der Lübbener Chronik folgendermaßen beschrieben: „Das Bild war auf einer drei bis vier Zoll starken

viereckigen Holzkafel in sehr rohen Umrissen ausgeschnitten.“ Und der als Augenzeuge bereits erwähnte Lehrer Eöwe aus Kahnsdorf fügt hinzu, daß es „eine sehr unmediceische Venus“ gewesen sein soll.

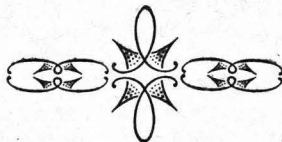
Nun soll das Bild aber auch einem Marienbilde ähnlich gewesen sein und aus der frühesten, im 13. Jahrhundert erbauten Heiligen Geist-Kapelle bei dem Hospitale gestammt haben, an deren Stelle später die Hospitalkirche getreten ist. Da muß man denn auch fragen, ob die Geistlichkeit vergangener Zeit einem so wenig würdigen und ansehbaren Bilde die Aufnahme in ein christliches Gotteshaus nicht verweigert haben sollte.

Eine im Jahre 1736 in Lübben begründete Gesellschaft, welche sich mit Forschungen über die Niederlausitzer Geschichte beschäftigte, will in dem Bilde nicht eine Darstellung der Liuba erblicken, deutet sie aber auch nicht als Marienbild. Denn dieser letzten Annahme würden gar zu viele für ein Muttergottesbild sprechende Merkmale entgegenstehen.

Vielmehr lassen die beiden Angaben, grobe, kunstlose Ausführung auf dem Holzstücke und nicht unbedenkliche figürliche Darstellung kaum einen Zweifel an dem heidnischen Ursprunge des Bildes aufkommen. Sie sind für ein Götzbild geradezu charakteristisch, worauf schon in der Einleitung kurz hingewiesen wurde.

Auch noch einer anderen bildlichen Darstellung der Ljuba wird Erwähnung getan. Aus einer Registratur vom 1. 3. 1855 der Lübbener Magistratsakten ergibt sich, daß der Senator Grimm aus dem Nachlasse des Registrators Krieger das Bild des heidnischen Gottes Cuppa, einen sehr alten Kupferstich, zu den Akten überreicht. Herr Archivar Stahn bemerkt hierzu: „Leider ist dieser Kupferstich heute nicht mehr bei den Akten, und meine Umfragen und Nachforschungen über seinen Verbleib waren bisher erfolglos.“

Es ist unendlich bedauerlich, daß solche für die Aufklärung des Liubakultus wesentliche Gegenstände der Forschung entzogen worden oder verloren gegangen sind. Vielleicht aber ist es einem glücklichen Zufalle vorbehalten, über diesen oder jenen Punkt der Liubasage noch einmal den Schleier zu lüften und uns mehr zu offenbaren über Aussehen und Kultus der wendischen Liebesgöttin.

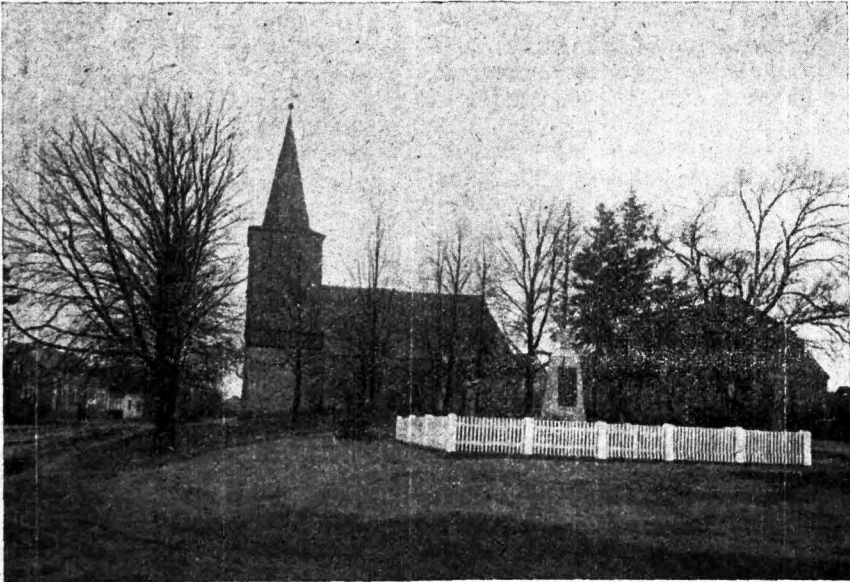


# Aus der Geschichte unseres Gotteshauses.

Von Pfarrer Hoffmann, Großmudrow.

Mancher Lübbener wird sich unter Großmudrow nichts denken können, denn wir wohnen hier in dem entlegenen Osten unseres Kreises, rund 45 Kilometer von der Kreisstadt entfernt. Und doch lohnt es sich, auch hier einmal Umschau zu halten; nicht weit von hier beginnt ja auch das liebliche Schlaubetal. Fast von allen Seiten sieht man, soweit der Wald uns nicht hindert, als Wahrzeichen von Großmudrow die Windmühle und die Kirchturmspitze, beide nicht gerade „auf steiler Bergeshöh“, aber doch recht hoch gelegen. Die Kirche ist es, der wir unsern Besuch abstatten wollen. Sie kann sich zwar nicht messen in ihrer Schlichtheit mit großartigen

ist bis zu 60 Mtr. tief. Aber wir haben 3 hübsche Seen, dazu eine Menge Tümpel, namentlich in der Feldmark von Kleinmudrow. — Der wendische Ortsname, die meist wendischen Flur- und ein Teil der Familiennamen weisen auf eine wendische Niederlassung hin. Aber wenn man die Kossäten für die Nachkommen der unterdrückten Wenden hält, so waren hier mehr Deutsche ansässig. Nach dem Amtshausbuch von 1665 gab es in Großmudrow 18 Bauern und 7 Kossäten und Bädner, in Kleinmudrow 11 Bauern, 6 Kossäten u. Bädner. In Reicherskreuz dagegen wohnten außer dem adeligen Gutsherrn nur zinspflichtige Kossäten. Be-



Kirche Großmudrow.

Stadtkirchen, aber sie ist eine der ältesten Kirchen unseres Kreises. Und seitdem das Kriegerdenkmal den Kirchplatz schmückt, ist sie uns gewiß doppelt so lieb.

Zu der hiesigen Parochie gehören noch die Filialkirchen von Kleinmudrow und Reicherskreuz. Von dem Altar in Reicherskreuz wäre auch etwas zu erzählen, er stammt aus dem Mittelalter. Doch davon ein ander Mal.

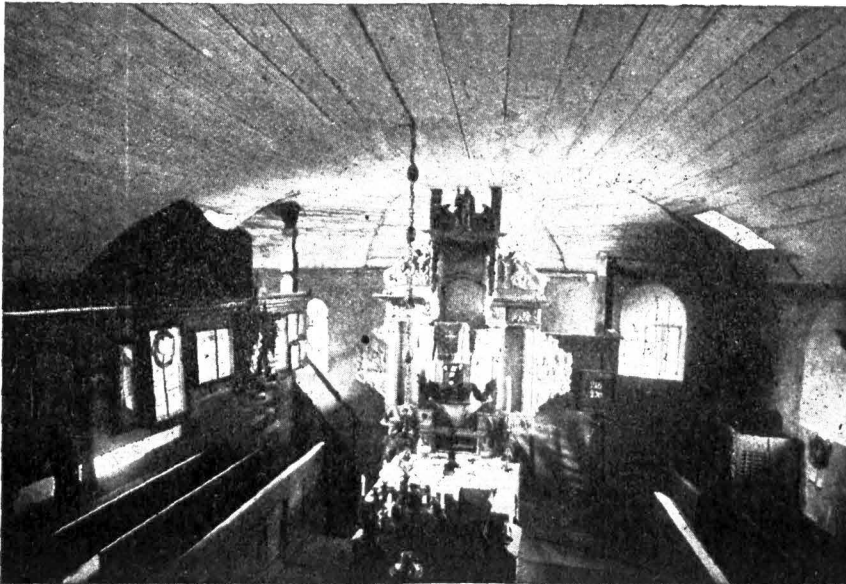
Der Name *M u d r o w* klingt merkwürdig, hat aber nichts mit „Mudern“ zu tun, sondern ist wendischer Abstammung, entweder von *muka* = „Mehl“, oder besser noch von *mokro* = „nasses“. Für das letztere spricht der wechselweise Gebrauch von *Mudrow* und *Mudro*, sowie die Bezeichnung in der Mundart „*Moder*“. Allerdings leiden wir oft an Wassermangel, denn das Grundwasser ist

stimmt Nachrichten haben wir aus dem Jahre 1720. Damals bediente sich noch ein großer Teil der Gemeinde der wendischen Sprache, und es wurde noch deutscher und wendischer Gottesdienst gehalten. Als damals eine Probedpredigt gehalten wurde, meinten die Zuhörer, das sei „Oderwendisch“, sie aber sprächen den spreewendischen Dialekt und könnten eher noch das Deutsche als diese fremde Mundart verstehen. Später taucht im Kirchenbuch der Familienname „Gnadenid“ auf (1742), er ist dann bald verdeutscht worden und lautet seitdem „Gnaedig“.

Sehen wir uns jetzt unsere Kirche an. Sie hat mehr als meterdicke Mauern, aus einfach behauenen Feldsteinen errichtet. Die Mauerlanten und Türeinfassungen sind aus Mauersteinen hergestellt. Unter dem Puh ragen einige Feldsteine von

stattlicher Größe hervor. An dem Altarraum sieht man 3 Rundbogenfenster und ein ganz schmales Fenster, das von außen einer Schießscharte ähnlich sieht. Die anderen Fenster sind jüngeren Datums. Der Grundriß zeigt außer dem Turm ein Langhaus, das im Chor (Altarraum) von drei Seiten eines Achtecks geschlossen ist. Die Vorhalle, durch welche wir nun hineintreten, hebt sich deutlich von der ursprünglichen Mauer ab, sie ist aus Fachwerk um 1700 angebaut worden. Im Innern der Kirche verweilen wir zunächst bei den zwei Nischen seitlich vom Altar. Die eine, links hinten, ist mit einer eisernen Gittertür verschlossen, schmal und hoch. Nach Bergau (Kunstdenkmäler der Mark Brandenburg) ist sie ein einfacher Wandschrank zur Auf-

werden diese Dörfer genannt in dem Kaufvertrag, durch welchen der Johanniterorden die Herrschaft Friedland von der Familie v. Köderitz erwarb. Herr v. Köderitz kaufte Friedland erst 1484 von einem anderen Adelsheerrn. Also dahin weist die Entstehung, nicht aber nach Neuzelle, denn im Urkundenbuch des Klosters Neuzelle (Theuner) wird keins der 14 Dörfer genannt, wohl aber südwestlich davon Ullersdorf, Trebitz, Pieskow, Speichrow. — An die katholische Zeit erinnern noch einige Bezeichnungen in späteren Akten: Beichte hören, Beichtstuhl (soll heißen Predigerstuhl), Priester(witwe), Chorrock. — Doch genug davon. Es wird soeben zu Mittag geläutet, und mit etwas tieferem Ton schlägt die „Betglocke“ dreimal an. Sie ist Ersatz,



Innere der Kirche zu Großmudrow.

bewahrung der Hostie (des „Leibes Christi“), also ein Sakramentschrank. In großen Kirchen baute man ein kunstvolles Sakramentshäuschen mit einem Turm. — Unsere Kirche ist alt, sie ist früher katholisch gewesen. 1346 wird ja auch die Pfarre Mokro unter dem Erzpriester in Beestow genannt in der Stiftsmatrikel des Bistums Meißen. Das Kirchspiel Mokro ist damals wohl größer gewesen als heute, denn der Pfarrer hatte an den Bischof ebensoviel Zins zu zahlen wie der von Zaue, Neuzauhe, Calau, Peiß, nämlich 4 Silbermark (zu 36 Mk. heutigen Wertes). Wir nehmen an, daß unsere Kirche damals erbaut worden ist, können uns aber nicht mehr denken, wie sie damals ausgesehen hat, denn Altar, Bänke, Emporen, ja auch das Dach und der hölzerne Turmoberbau sind späteren Ursprungs. Auch wer die Kirche erbaut wissen wir nicht. Wir begnügen uns mit der Tatsache, daß unser Ort eins der 14 Dörfer war, die zur Herrschaft Friedland gehörten. Schon 1523

aus Stahl und wir denken an die ernste, harte Gegenwart. Der Krieg nahm uns die eine Glocke von 1610 mit dem eigenartigen Spruch:

Quod Tuba Judaeis Hoc Aera Sonantia praestant  
Christicolis Donec Det Tuba In Axe Sonum.

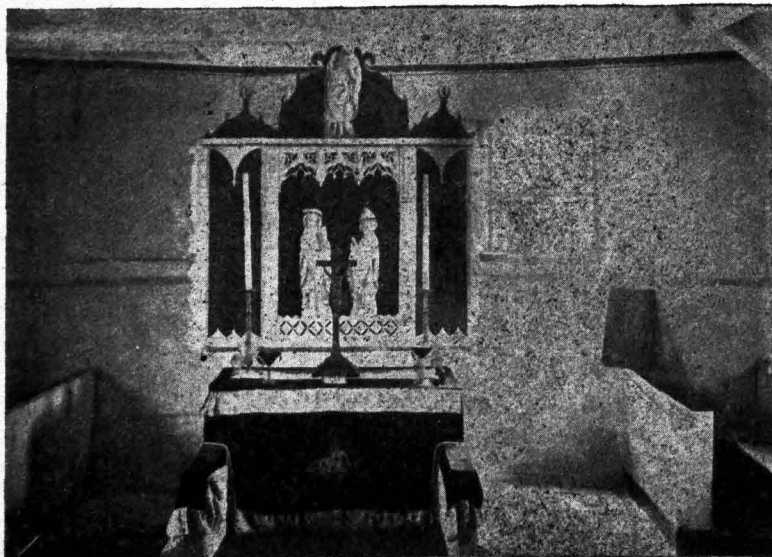
Es ist ein lateinischer Vers und bedeutet: „Was die Trompete den Juden war, das stellen tönende Erze den Christusverehrern dar, solange die Trompete in der Achse (d. h. die Glocke) einen Ton gibt.“ Die andere Glocke vom Jahre 1543 ist uns erhalten geblieben und gibt mit der neuen Stahlglocke zusammen einen sehr schönen Klang. Die Jahreszahl weist uns in das Zeitalter der Reformation, ebenso die Inschrift:

Verbum Dei manet in eternum.

Zu deutsch „Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit“. Wer denkt da nicht an das Lutherlied, dessen 4. Vers beginnt: „Das Wort sie sollen lassen stahn“, an Luthers Bibelübersetzung? Und Luthers und Melancthons Bilder schmücken ja unsere Kirche.

Sehr früh ist Luthers Lehre jedoch wohl nicht in Friedland und Umgegend eingeführt worden. Die Köckeritz'schen Erben suchten ihren Besitz, der von ihrem Vormund voreilig verkauft worden war, zu halten und riefen sogar den Beistand des katholischen Landesherrn, Ferdinand I. von Österreich an. Sie dachten gewiß nicht an Reformation. Endlich 1533 scheiterten ihre Bemühungen an dem Widerstand des lausitzischen Adels, und der Johanniterorden behielt von da an (bis 1811) Friedland. Zehn Jahre später ist also unsere Kirche evangelisch. Wieviel der evangelischen Lehre bei uns durch die Zugehörigkeit zu Böhmen und Österreich im Wege stand, wie sie sich dennoch durchgesetzt hat, darüber kann uns vielleicht noch das Staatsarchiv in Berlin Aufschluß geben. Von dem Fort-

uns auch der heutige Altar, der nach Angabe des Märktischen Museums in Berlin vor 1650 entstanden ist. Die Predigtsstätte, die Kanzel, ist über dem Altartisch eingebaut. Beiderseits der Kanzel verkünden uns die 4 Evangelisten das Evangelium, die Frohbotschaft vom Sünderheiland. Zu ihren Füßen befinden sich die 4 Tiere aus der Offenbarung Johannis Kap. 4, als Sinnbilder der Evangelisten. Links unten sehen wir Matthäus mit dem (geflügelten) Menschen, rechts unten Markus mit dem Löwen, links oben Lukas mit dem Kind, rechts oben Johannes mit dem Adler. Weiter unten beiderseits je ein Engelstöpfchen und darunter je einen Drachentopf (das soll wohl den bezwungenen Satan bedeuten); dazwischen, unter der Kanzel ein Bild „die Einsetzung des hl. Abendmahls“ nach



Inneres der Kirche zu Reichenkreuz.

Der Altar hatte bis 1892 mitten zwischen den beiden unteren Figuren eine „Maria mit dem Kinde“. Der innere Teil des Altars mit der Schnitzerei und den Figuren soll etwa aus dem Jahre 1450 stammen.

gang der Reformation erzählt uns aber unsere Kirche, wie sie jetzt im Innern aussieht. Der Altarraum ist noch heute um eine Stufe gegen den übrigen Raum erhöht. Längst reichen die Bänke bis in die Nähe des Altars, und der Pastor, der ja keine Sakristei hat, sitzt beim Gottesdienst, soweit es möglich ist, im abgetheilten Predigersitz neben seinen Zuhörern. Der Abstand zwischen Geißlichen und Laien ist geringer geworden. Nach Bergau (s. o.) hat man damals auch die Empore eingebaut, um reichlich Plätze für die Zuhörer zu schaffen. Da oben hatten bis in die neueste Zeit die Bewohner der Außendörfer Kleinbriefen (bis 1887), Kleinmudrow und Reichenkreuz ihre Plätze. Links von dem Altar ist noch heute oben ein besonderer Patronatsitz, den also der Ordenshauptmann inne hatte. — Aus der katholischen Sakramentskirche ist die evangelische Predigtkirche geworden. Das zeigt

Leonardo da Vinci. Oben über der Kanzel der auferstehende Christus. — Sehen wir uns gleich die Altargeräte an. Die Leuchter, die zinnernen Kelche und Oblatenschalen (fast 200 Jahre alt), das messingene Taufgerät (150 Jahre alt) sind einfach gearbeitet. Sinnvoll ist das Kreuzfig: An seinem Fuß hat man die Bildnisse des Petrus, Johannes und Matthäus bronziert, dagegen den Verräter Judas (auf der Rückseite) schwarz gelassen. Der schönste Schmuck des Altars ist aber die Girlande und das Kreuz aus Buchsbaum an der Kanzel. Jedes Jahr schmücken die Konfirmanden Kanzel (und Predigersitz) zu ihrem Ehrentage, und diese Bekränzung bleibt das ganze Jahr bis zur nächsten Konfirmation, die immer am Palmsonntag stattfindet. Dazu errichten die Konfirmanden vor den Altarstufen eine Ehrenpforte.

Wir müssen nun wieder in die Vergangenheit zurückgehen. Die Stürme, namentlich des 30jährigen Krieges sind auch über unser Kirchlein gegangen, mit der Wirkung, daß unsere Pfarrakten nichts mehr von früheren Ereignissen berichten. Darum sind auch alle früheren Angaben unsicher. Die älteste Kirchenrechnung vom 20. 1. 1655 beginnt damit, daß „Bei den Schweren Unndt Unruhigen Krieges Leusten“ das Kirchenbuch und Kirchenrechnungen teils durch den Brand, teils aber durch Raub und Plünderungen abhanden kommen und verloren worden. Der Pastor hat „große Gefahr und Betrübniß“ ausgestanden. Aus dem Regierungsarchiv in Frankfurt a. O. habe ich ersehen, daß derselbe Pastor 1634 in aller Ruhe in sein Amt berufen wurde; also muß von 1643—50 Kriegsnot gewesen sein, als die Schweden von Schiedlo an der Oder hier durch zogen. — 1715 schreibt der damalige Pastor ein Gedenkblatt, das er dem Turmknopf anvertrauet (in welchem er vorher nichts gefunden hat) von den Nöten des nordischen Krieges und von der Mißernte jenes Jahres: „Im Hauswesen ist Jammer auf allen Gassen; es war eine recht elende Zeit, da fast die ganze Welt in vollen Waffen. Aber die reine evangelisch-lutherische Lehre besteht noch.“ — 1759, im siebenjährigen Kriege, sind die Russen nach der Schlacht bei Kunersdorf hier durchgekommen von Frankfurt aus. Die Kirchenrechnung berichtet: „Kosaken raubten die Opferbüchse mit Inhalt und den Klingelbeutel aus der Kirche, und ruinierten die Fenster in Kirche, Pfarre und Küsterei; es konnte in etlichen Wochen kein Gottesdienst gehalten werden.“ — Das ist nun glücklicherweise bald wieder gut gemacht worden. Aber unsere Kirche besitzt noch ein Andenken an diese Nöte. Aus dem oberen Teil der Turmmauer ragen noch 6 verholzte Balkenkümpfe. Ursprünglich war die erste Balkenlage in die steinerne Mauer eingefügt (in einer Höhe von 6 Mtr.); demnach ist der Turm irgend einmal ausgebrannt. Aber die Akten schweigen darüber. Jetzt ruht der Holzturm auf dem Mauerwerk. An dem Turm ist oft gebaut worden. Nach dem siebenjährigen Kriege lohnte eine Ausbesserung nicht mehr, denn der Turm drohte einzufallen und es durfte nicht mehr geläutet werden. Es war wohl die höchste Zeit zum Neubau, gelang aber erst 1768, als ausgeliehene Gelder zurückgezahlt waren. (Wenn wir doch heute auch unser Geld zurückbekämen!) Zugleich wurde der Dachstuhl neu errichtet und der Kirchenboden gedeckt. Die Turmspitze (achteckig) ist mit kernigen, eichenen Schindeln gedeckt. Ein besonderes Schauspiel scheint das Ausfringen des

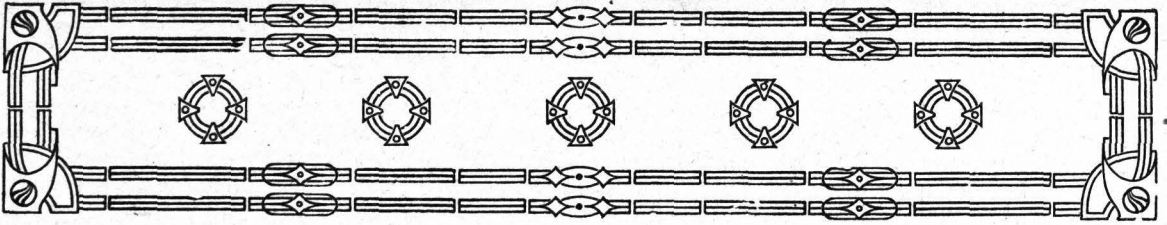
Turmknopfes mit der Wetterfahne und dem Stern gewesen zu sein. Es war zehn Jahre später nochmals nötig, als der Turmknopf vom Winde herabgeworfen wurde.

Wiederaufbau nach dem Kriege, das erkennen wir auch an der Orgel, der wir unsern Besuch noch schuldig sind. 1813 waren die Russen unsere Verbündeten. Von den Verpflegungsgeldern der russischen Truppen ist die Orgel beschafft worden. Sie wurde am 29. 10. 1820, dem Taustage des früheren Besitzers Schmidt (Nof), eingeweiht, ist also über hundert Jahre alt. Sie hat auch noch schwarze Unter- und weiße Oberkasten. Leider besitzt sie kein Pedal, hat also nicht den Stimmumfang, der wünschenswert wäre, noch dazu, seitdem im Kriege die Prospekt Pfeifen abgeliefert worden sind. Auf unser Orgel spielten bis 1887 lauter Bords's, deren Vorfahren schon von 1720 an hier Lehrer und Küster gewesen sind. Sie schreiben ihren Ursprung von einer französischen Flüchtlingsfamilie her. Es heißt, daß ein Bords auch die 4 Maulbeerbäume auf dem Kirchplatz angepflanzt habe, von denen noch einer übrig ist.

Aus der Zeit nach den Befreiungskriegen stammt noch eine schwarze Altarbleidung, sie wurde 1817 an dem ersten Totenfest in Gebrauch genommen, jetzt ist sie natürlich nicht mehr vorhanden. Dieser erste Totensonntag war dem Gedächtnis der Gefallenen von 1813—15 gewidmet. Wieviele Tote sind schon darauf gefolgt! Davon reden die Gedächtnistafeln und Kränze in der Kirche, davon reden vor allem Geschenke aller früheren Kirchenmitglieder an die Kirche, nämlich der schöne Kronleuchter, gestiftet von dem ehemaligen Besitzer der Klingemühle, G. Richter; ferner die Kanzelbibel, von der Frau des Zimmermanns Pätke, Caroline geb. Würke, und gewiß noch anderes. Die aber vor uns gewesen sind, sie ruhen draußen vor der Kirche auf dem Platz, der bis vor 50 Jahren der Kirchhof war, unter den Kastanien, Linden und Eichen. Und hier hat das Kriegerdenkmal einen würdigen Platz gefunden, umskümt von Rosensträuchern und jungen Tannen. Auf ihm sind 20 treue Namen aus dem Weltkriege verewigt.

Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen, auch unsere alte Kirche hat manche Veränderung erfahren. Die alten Mauern können elektrisch erleuchtet werden, das ist seltsam. Aber über allem Fortschritt gilt es, das Eine, was bleibt, nicht zu vergessen, was wir heute mehr denn je brauchen! Es ist die Götterinschrift:

Das Wort Gottes bleibet in Ewigkeit.



# Sonnwend.

Von Elisabeth Kriesmann-Lübben.

Hast Du ein wenig Zeit, brennt Dir nichts an, läufst Dir nichts über, geht Dir die Kage nicht an die Milch? Dann komm und laß uns plaudern und nachdenklich sein. Wer weiß, wann wir wieder einmal so gut beieinander sitzen; die Zeit ist geschwind, Tage und Monde rollen — hinauf zum Mittsommerstag des Jahres und hinab in die langen, dunklen Nächte. Sieh Dich einmal um. Weit hinter uns liegt der Tag voller Schönheit, Reife und Glückseligkeit, an dem die Sonne weiter und kühner als sonst im Reigen des Jahres ihren goldenen Bogen über die blühende Erde gespannt hat. Ein Jahr — dem einen ist es ein handfester Wagen voll Sack und Pack, nicht zu leicht und nicht zu schwer, den er hinter sich einherzieht. Es kostet wohl ein wenig Schweiß ihn voranzubringen; aber nur soviel, daß er nebenbei behaglich Umschau halten und immer wieder ein frisches Sträußchen an den Hut stecken kann. Ob er seine fahrende Plage lassen oder tauschen möchte mit einem anderen Gefährt? Nein, der Gedanke kommt ihm nicht, er ist eingefahren, und es geht recht und schlecht. Noch weit ist's bis zu dem rätselvollen Tor, vom Kreuze überhöht, das einstmals feierlich Einhalt gebieten wird. Noch recht weit ist es bis dahin hoffentlich. Ich glaube, so ziehen die meisten Erdenmenschen ihre Straße aufwärts und abwärts.

Doch sieh den Nachbar! Ihm ist das Jahr ein windiges, federleichtes Wägelchen; Blumen und Pieder und tausend silberne Schellchen sind sein Gepäck. Hei, wie flüht es in die Welt, wirft hier mal um und dort; aber gleich rollt es wohlbehalten weiter. Manche Pfüße spricht es in die Luft und ist längst davon, wenn die lieben Nächsten den Schaden an ihrem Zeug befehen. Wer in solch einem Küsschen sitzt, ihn streicheln die Fliederdolden am Wege, ihn küssen die schwärmerischen Jasminblüten zur Nacht, und die roten Kirschchen springen ihm vom Baum schier in den Mund. Da heißt's freilich auch festhalten, denn leicht fliegt einer hinaus, wenn es um die Ecke geht; und aus ist die fröhliche Reise.

Da möchtest Du einmal mitfahren? Ja, wenn man sich das so aussuchen könnte. In der rabenschwärzesten längsten Winternacht, in der Du nicht die Hand vor Augen siehst, setzt dich der Herrgott in ein Gefährt und erst unterwegs merkst Du, was Dir zuteil wurde. Manch einer freilich, dessen Jahr

fährt daher, mühselig wie ein Lastwagen. Schwer knarrt und ächzt er bergan und nimmt, nur auf Pfad und Graben bedacht seinen Weg hinab; und es ist keine Freude dabei. Aber einmal kommen wir alle auf die Höhe, einmal erleben wir alle den gottbegnadeten Mittsommerstag. Seine goldenen Weiten, seine Wiesengründe, die blauduftigen Hügel, der Blumen und Falter farbenfrohe Pracht leuchten und glänzen jedem, wenn er nur Augen hat, zu sehen und er recht fleißig den Hals dreht. Das ist die Hauptsache, zu wissen, wann man oben ist. An jedem noch so grauen Werkeltag einmal oben sein, einen Glockenschlag lang Ausschau halten, über Hecken und Jäune hinweg in die Ferne, Sehnsucht und Erfüllung zugleich im Herzen. Mußt hinter jeder Wegbiegung ein Schatzkästlein erwarten, zu dem Du den Schlüssel schon in der Tasche zu fühlen meinst.

Nun laß Dir erzählen, wie wir, bunte bewegliche Jugend voran, mit fliegenden Fahnen über dieses Jahres Gipfel fuhrten, ein jeder auf seinem unsichtbaren leibeigenen Wägelin.

Es ist gewiß ein köstlich Ding, die Wälder und Fluren unserer Heimat zu erwandern, die erlengraue Traumverwunschenheit, das grüngoldene Geheimnis des Spreewaldes Schritt um Schritt aufzuspüren. Dich freuen die kleinsten Käfer und Gräser, zärtlich kühlst Du der Birte seidenweiß Gewand, dem Schneek hilfst Du vom Steige zum ungefährdeten Ruheplätzchen am Wiesenfaum, einem Feldmausekind siehst Du beim Schmaus zu und verwunderst Dich: dunkelblau sind seine Augen. Aber es gibt noch etwas, das auf andere Art schön ist: wir fuhrten auf blinkenden Rädern. Wer die Freude einmal so recht von Herzen ausgelostet hat, dem Staub der Alltäglichkeit enthoben, dem Himmel ein Stückchen näher, durch Sonne und Waldschatten, im Kampf oder Wettlauf mit dem Winde mühslos und geschwind dahinzufliegen, der läßt nicht leicht wieder davon. Ein Spiel der Muskeln, und einsam gleitest Du wie auf einem Inselfchen dahin und tanntst eigene Gedankenfäden spinnen. Ein Nachlassen, und Du bist wieder bei der fröhlichen Schar.

Kannst Du Dir denken, daß sich eine staubgraue Landstraße festlich zu schmücken vermag? Lichtblaue Kerzen säumten in langen Reihen unseren Weg. Recht wie zum Fest des Sommers und der Sonne

entschwebten wir, fröhlich gewandet und leichten Sinnes. Der Kieferwald, der wohligh seine Wipfel wiegte, halle von manch hellem Lied, von übermütigem Lachen und Scherzen wieder. Die Besinnlichen, die still und für sich ihrer Freude und Sehnsucht Freiheit geben mochten, die auch auf der Landstraße des Lebens nicht gern „im Schwarm der anderen“ wandern, fandest Du an der Spitze und am Ende unserer Kette. So war für eines jeden Verlangen gesorgt. Denn alle, alle sollten sie heute ihr Schmäcklein Honig finden.

Weit voraus leuchtete es, die Weite der Felder und Wiesen, des Sommers ganze Sonnenseligkeit nahm uns auf. Ein Fest der Farben und des Lichts, allen Lebens, seiner Verheißung und Erfüllung feierten Erde und Himmel miteinander. Wir Glücklichen, die wir einstimmten in den Chor der Freude! Gleich goldenen Schalen auf grüner Seide glänzten die Lupinenfelder, und ein Hauch, sinnberauschend, stieg himmelan. Im feierlichen Herzschlag dieses auserwählten Tages wogte das blühende Korn auf und nieder. Aus den duffenden Falten seines Kleides kicherte es übermütig: die Kornblumen wagten mit dem Volk der Bienen und Hummeln ein Tänzchen, fest und schnell. Nur die Mohnblüten wiegten sich trunken von der Fülle ihres eigenen Lebens, in tiefer Versunkenheit. Diesem Tag hatten sie sich erschlossen, mit ihm sollten sie glücken und sterben. Zitterte wohl schon ein Ahnen davon in ihren schwanken Stengeln? O nein, gewiß nicht, denn über ihnen und aller Welt war ja sie, die Herrliche, Allmächtige, die Sonne, die Königin des Festes, die heute auf langer goldener Bahn Heerschau hielt über Pracht und Glanz und Fruchtbereitschaft ihrer Schöpfung. Im weiten blauleuchtenden Himmelsmantel schritt sie einher, und weiße Wolkengeschwader begleiteten sie.

Mittwochmorgentag heißt Sonnenwende, heißt Höhepunkt und Grenze. Allem Leben ist Werden und Wachsen, Aufstieg und Entwicklung gegeben — allem Leben ist Welken und Vergehen, Verdämmern, Versinken bestimmt. Glückhaftes Wandern mit der Sonne bergan, wehevolltes Ahnen um dunkle Täler und Gründe, kraftspendendes Vertrauen auf ewige unerforschliche Gesetze, nach denen nie und nirgend etwas im Welkenraum verloren geht: Unsterblichkeit.

So waren wir dahin gefahren von Schmetterlingen umgaukelt, im Jubel der Lerchen in den Kästen. Die breiten Kirchtürme des Marktfladens lagen hinter uns, der Spreewald hatte uns aufgenommen. Hier tanzten die Mäden im Festesreigen, aus grüner Wildnis rankten sich lustige Winden neugierig hinauf, um verträumte Wasserspiegel schmiegte sich wie zärtlicher Kinderarm Vergifhemnicht. Im Silbergrund des Erlenwaldes webte es in schweigender Andacht und die Sonnenstrahlen hielten mit den stolzen Farren heimliche Zwiesprache. Kein lautes Wort mochte des Waldes Sonnwendfeier stören. In seiner dunklen feuchten Tiefe hausten wohl die Geister, die sich nach uraltem Glauben in der wunder- und zauberreichen Johannisnacht

zum Segen oder Unheil der Menschen regen. Sie lassen die Schätze der Erde leuchten und Kräuter glückspendend erblühen, sie machen das Wasser heilkräftig und wandeln es in mitternächtiger Stunde zu Wein. Doch fliegen sie auch in Tiergestalt umher und begehren Werkzeug und Hausrat, daß sie dem Menschen, der sie vor Sonnenaufgang berührte, Schaden brächten.

Mählich verblaßte des Tages Pracht. Nach munterem Spiel waren auch wir wieder still und nachdenklich geworden. Als die ersten Sterne die Nacht verkündeten und des Mondes Sichel stieg, umfaste die Sonne noch einmal mit strahlenden Blicken die Erde und neigte sich langsam. Das Jahr war über seine Höhe gefahren. Mächtig ragte der Bismarkturm in die dunkelblaue Nacht, ein treuer Wächter des Burger Spreewaldes, der um ihn in tiefen Schlaf versunken lag. Auch unsere Schar schmiegte sich in seine Hut. Weise hub eine Mädchenstimme an zu singen, und bald schwang ein voller Jugendchor durch die Stille. Volkslieder waren es, in denen klang, was der Tag uns gewesen, was die Gemeinschaft uns war. Weisen, die um des Menschen Lust und Leid wissen, heute so wie einst. Heimlich gleich webenden Träumen stiegen die Nebel. Hinter ihren weißwogenden Schleiern versank die Erde in dunkle Ferne. Nichts hörst du mehr, nur den Schlag deines Herzens, und einsam bist du. Einsam wie die Sterne. Sind ihrer noch so viele im blinkenden Reigen, jeder zieht seine Bahn, ewig fern dem Bruder, schicksalgebunden. Und doch sind wir alle, Menschen wie Sterne, in einen kreisenden Ring gespannt, zu einem lebendigen Netz unlösbar verknüpft. Einer allein verweht in Zeit und Raum. Die Vielheit schafft, wirkt und gestaltet nach göttlichem Willen. Gib mir deine Hand, Schwesterseele. Das Leben hält uns im Arm, laß uns dem Turme gleich aus Erdenhaft in Sternenglanz und Himmelsweiten streben; laß uns fest gefügt zu einem Werte stehen, Stein bei Stein, wir, die wir eines Blutes sind und eine Sprache führen. Schließt den Kreis, die Flammen züngeln; sie wachsen und steigen, sie schlagen zusammen zu einer jubelnden, rotgoldenen, wehenden Loh. Mittwochmorgentag, wir grüßen dich im Tanze um das Feuer und singend sei dir unser Dank gebracht. Alle Bängnis vor des Sommers und der Sonne Wende, die dunkle Angst vor Winternacht und Not verbrenne und verzehre sich. Himmelan mit den Feuergarben schlage unser Hoffen und Glauben, alles Gute in uns glühe wie der Brand dieser heiligen Nacht.

Als die roten Zünglein erloschen, die letzten Fünkchen verglommen waren, rüstete sich die Sonne zu neuer Fahrt. Bergab rollt das Jahr. Laß uns frohgemuß sein; über ein kleines — über ein kleines, und die Säfte steigen, die Knospen schwellen; denn die Zeit ist geschwind. Die Jahre gleiten in urewigem Kreislauf hinab in die langen dunklen Nächte, aber auch wieder hinauf zum Mittwochmorgentag!

# Niederlausitzer Ueberlandcentrale Calau.

Am 8. März 1925 konnte die Niederlausitzer Ueberlandcentrale (MUC) auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken.

Schon lange vor der Gründung der MUC wurde in der Niederlausitz von allen Seiten der Wunsch geäußert, eine gemeinsame Ueberlandcentrale für mehrere Kreise zu errichten. Von mehreren Elektrizitätsfirmen wurden daher Projekte aufgestellt, die aber bei den einzelnen Kreisverwaltungen keinen rechten Anklang fanden. Da entschloß sich im Februar des Jahres 1914 der Kreis Calau zusammen mit der Ilse-Bergbau-Aktiengesellschaft ein neutrales Projekt für die Elektrifizierung der Kreise Calau, Lückau, Cübben und Spremberg aufstellen zu lassen und engagierte hierfür den Oberingenieur Mebus. Nach eingehender Bereisung fast sämtlicher Güter und Gemeinden der vier Kreise wurde August 1914 das Vorprojekt fertiggestellt, das aber keine Rentabilität aufweisen konnte, weil es sich herausstellte, daß der Bedarf der Güter und Gemeinden an elektrischer Arbeit ein zu geringer war. Es wurde daher der Entschluß gefaßt, eine weitere Bereisung der in den Kreisen liegenden industriellen Unternehmungen vorzunehmen und danach ein 2. Projekt aufzustellen. Dieses umfangreiche Projekt konnte Ende 1914 den vier Kreisen vorgelegt werden.

Der Ausbau der Hochspannungsleitungen nebst Transformatorstationen und Ortsnetzen für vier Kreise war mit 3 125 000 Mark veranschlagt, wobei es sich herausstellte, daß bei diesem Anlagekapital eine Rentabilität zu erzielen sei, weil sich mehrere größere Industrieunternehmungen verpflichtet hatten, Strom aus dem Ueberlandnetz zu beziehen. Da jedoch der Kreis Spremberg sich infolge des Krieges nicht dazu entschließen konnte, einer sofort zu gründenden Ueberlandcentrale beizutreten, beschloßen im Dezember 1914 die Kreistage Calau, Lückau und Cübben zusammen mit der Ilse-Bergbau-Aktiengesellschaft auf Grund des vorliegenden 2. Projektes den Ausbau einer Ueberlandcentrale und gründeten hierzu die Niederlausitzer Ueberlandcentrale G. m. b. H. mit dem Sitz in Calau und bewilligten hierfür 2,8 Millionen Mark. Mit der Ilse-Bergbau-Aktiengesellschaft wurde sofort ein Stromlieferungsvertrag abgeschlossen, wodurch die Ilse verpflichtet wurde, bis zum Jahre 1955 Strom für die MUC aus den Elektrizitätswerken der Gruben Erika und Marga zu liefern. Gleichzeitig wurden die von der Ilse Bergbau-Aktiengesellschaft schon früher errichteten 2000 Volt und 15000 Volt Hochspannungsleitungen nebst Transformatorstationen und Ortsnetzen käuflich erworben, wodurch schon im ersten Geschäftsjahr der MUC Einnahmequellen entstanden.

Infolge gewaltiger Preissteigerungen sämtlicher Materialien, die für den Leitungsbau erforderlich waren, und infolge Beschlagnahme vieler Materia-

lien konnte leider der Bau der Hochspannungsleitungen nicht in Angriff genommen werden. Daher entschloß sich die MUC, die in den Kreisen liegenden kleinen Elektrizitätswerke, die mit Dampfmaschinen und Sauggasmotoren arbeiteten, anzukaufen, um durch die Weiterführung und Modernisierung dieser Betriebe weitere Einnahmequellen zu gewinnen. So wurden Oktober 1915 die beiden Gleichstromwerke Dobrilugt und Kirchhain erworben und im Juni 1916 das Gleichstromwerk Drebkau. Im Jahre 1917 wurde im Gleichstromwerk Dobrilugt ein neuer 100 PS Sauggasmotor aufgestellt, wodurch die Betriebsunkosten für die Kilowattstunde wesentlich herabgemindert wurden. Außerdem wurde auch im Jahre 1917 die 15000 Volt-Leitung, die schon früher von der Ilse Bergbau-Aktiengesellschaft im Kreis Calau bis zum Koschenberg verlegt wurde, um daselbst das Steinwerk Koschenberg mit elektrischer Arbeit zu versorgen, mit Hilfe von provisorischen Eisenleitungen bis zur Grenze des Kreises Hoyerswerda verlängert, um die noch im Kreis Calau liegenden Glassandgruben mit Strom zu versorgen.

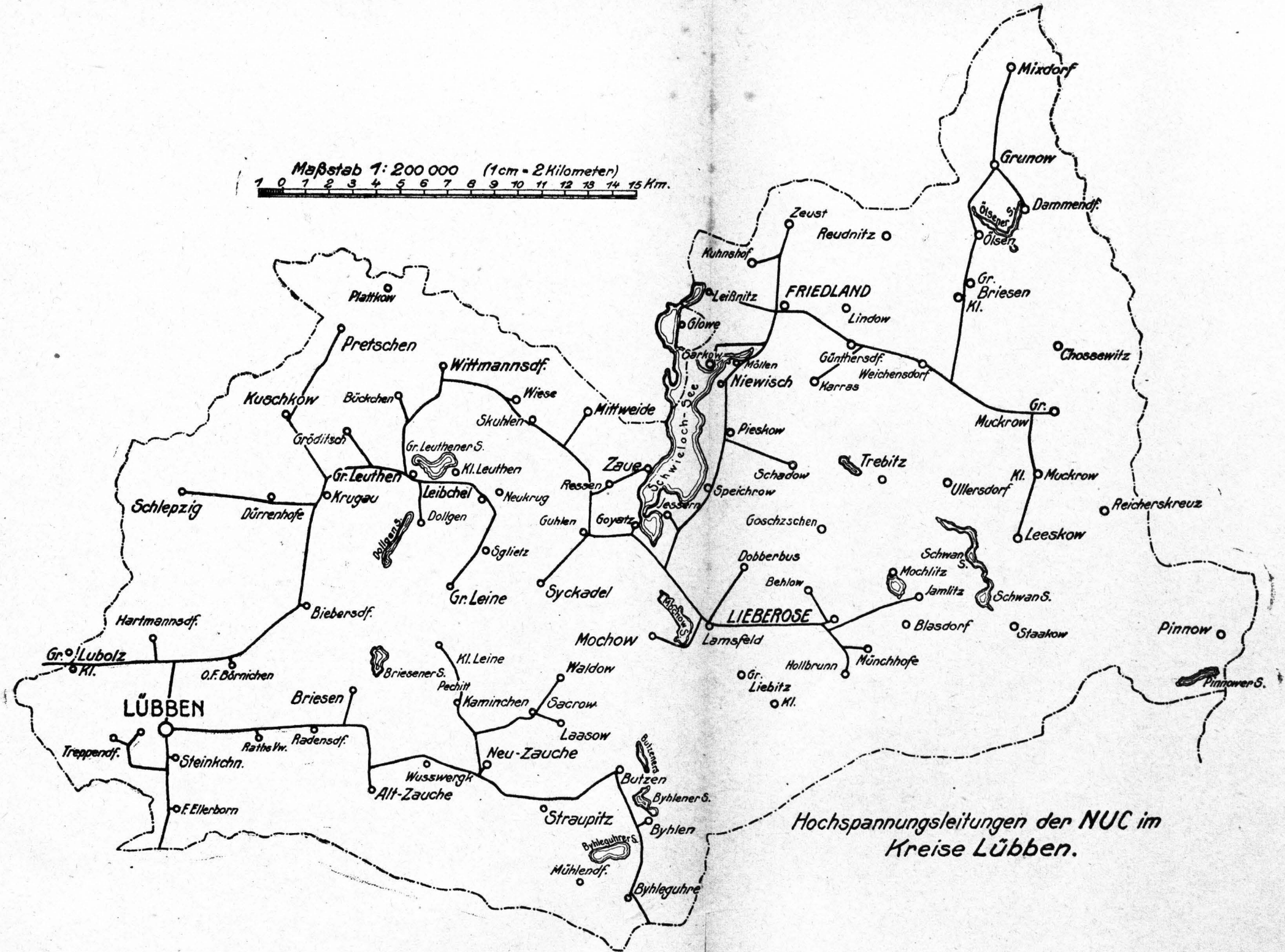
Ende des Jahres 1918 machte der Kreis Cübben den Vorschlag, doch noch einmal genauestens zu untersuchen, ob jetzt der Ausbau der Ueberlandleitungen in den drei Kreisen nicht möglich wäre, da doch lt. Angabe der Geschäftsleitung der MUC mit einer großen Stromabgabe gerechnet werden konnte. Die Geschäftsleitung der MUC legte daraufhin dem Aufsichtsrat in der Februar Sitzung 1919 nochmals ein Projekt vor, das mit 8 437 500 Mark abschloß. Verbindliche Meldungen zur Stromabnahme lagen vor für 4 500 000 Kilowattstunden pro Jahr, wodurch die Rentabilität auch bei dem hohen Anlagekapital gesichert war.

Da vom Reichswirtschaftsministerium gewünscht wurde, möglichst viel Erwerbslose zu beschäftigen, setzte sich die MUC mit diesem in Verbindung und erreichte, daß ein verlorener Baukostenzuschuß von 3 380 000 Mark gezahlt wurde, jedoch nur für den Ausbau von Hochspannungsleitungen. Nun konnten also die Bauarbeiten an dem 15 000 Voltnetz in Angriff genommen werden, und schon im Frühjahr 1920 konnte ein Teil des 15000 Voltnetzes unter Strom genommen werden. Da der Rest der Bauzuschüsse nur gezahlt wurde, wenn bis zum 30. Juni 1920 mindestens 75 Prozent des im Projekt vorgesehenen Bauprogrammes ausgeführt wurde, mußte natürlich der Bau der Ortsnetze sehr stark eingeschränkt und sämtliche verfügbaren Arbeitskräfte auf den Bau derjenigen Hochspannungshauptleitungen geworfen werden, für die Reich und Staat die Baukostenzuschüsse bewilligt hatten. Daher konnten erst Ende 1920 und Anfang 1921 mehrere Ortsnetzbauten fertiggestellt werden. Heute versorgt die MUC mit ca. 900 km Hochspannungs-





Maßstab 1: 200 000 (1cm = 2 Kilometer)  
 1 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 Km.



Hochspannungsleitungen der NUC im  
 Kreise Lübben.



leitungen und 1100 km Niederspannungsleitungen 320 Ortsnetze und 65 größere industrielle Unternehmungen mit elektrischer Arbeit für Licht und Kraft.

Während 1915 die erste Rentabilitätsberechnung mit einer Jahres-Stromabgabe von 2,8 Millionen Kilowattstunden, 1919 eine solche mit 4,5 Millionen Kilowattstunden Abgabe aufgestellt wurde, hat die MUC heute eine Jahres-Stromabgabe von ca. 18 Millionen Kilowattstunden.

Die MUC beliefert heute die Kreise Calau, Luckau, Hübner und Cottbus, sowie einen Teil des Kreises Hoyerwerda mit elektrischer Arbeit und zwar an:

Ländliche Gemeinden, Genossenschaften und Güter, Städte, Mühlen, Glasandgruben, Glashütten, Chemische Fabriken, Sauerstoff-fabriken, Fahrradfabriken, Textilfabriken, Holz-wollefabriken, Gerbereien, Sägewerke, Ziege-leien und Steinbrüche.

Als Tochtergesellschaften der MUC wurden die Oberlandnetz Cottbus - Ost G. m. b. H. zusammen mit der Stadt Cottbus, die Kraftwerk Guben-Land Aktiengesellschaft zusammen mit dem Kreis Guben, sowie die Märkische Isolierrohrwerke - Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet. Die Oberland-netz Cottbus-Ost G. m. b. H. versorgt den östlichen Teil des Kreises Cottbus mit Strom.

Die Kraftwerke Guben-Land Aktiengesellschaft beabsichtigten, die Neisse bei Grieben im Kreise Guben an der Grenze des Kreises Cottbus 3 Meter anzustauen und an der Staustelle eine Wasserkraft-centrale zu errichten. Der hier erzeugte Strom soll refflos in das Oberlandnetz der MUC geliefert werden, um hierdurch die Spannungsverhältnisse im nörd-lichen Teil des Hochspannungsnetzes zu verbessern.

Die Märkische Isolierrohrwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Cottbus hat die Fabritation von verbleiten Isolierrohren und Stahlpanzerrohren aufgenommen. Da die Fabrikräume groß genug sind, um noch eine weitere Fabritation aufzunehmen, sollen nächstens die Reparaturarbeiten an Trans-formatoren daselbst vorgenommen werden.

Wenn nun auch die MUC heute durch die hohe Stromabgabe als ein sicher fundiertes und durchaus rentables Unternehmen dasteht, so hat die Direktion dennoch das Bestreben, den Anschlußwert dauernd zu erhöhen und vor allem anderen die Elektrizität mehr für Kraft, Heiz- und Kochzwecke einzuführen. Je höher der Anschlußwert steigt je mehr wächst die Stromabgabe. Die Maschinen-anlagen des stromliefernden Wertes können dadurch, daß die MUC mit den hierfür in Frage kommenden Konsumenten Stromlieferungsverträge mit Spezial-tarifen abschließt, besser ausgenutzt werden. Hier-durch erniedrigt sich wiederum der Selbstkostenpreis für die erzeugte Kilowattstunde, und es kann schließ-lich der Verkaufspreis für die abgegebene Kilowatt-stunde ermäßigt werden. Das ist das Ziel der Direktion der MUC. Von großer Bedeutung ist es daher besonders für die Ausnutzung der Elektrizität in der Landwirtschaft, daß Elektro-Motoranlagen, Elektro-Futterlocher, Elektro-Kartoffeldämpfer, sowie Heiz- und Kochapparate mehr Aufnahme finden.

Die für die Erwerbung und Ausführung solcher Anschlußanlagen gegründete Installationsabteilung der MUC in Cottbus hat hierfür Spezialingenieure ausgebildet, die jederzeit den Stromabnehmern un-entgeltlich Rat erteilen. Ein Stamm gut einge-arbeiteter und erfahrener Monteure sorgt für ge-diegenste Ausführung solcher Spezialanlagen.

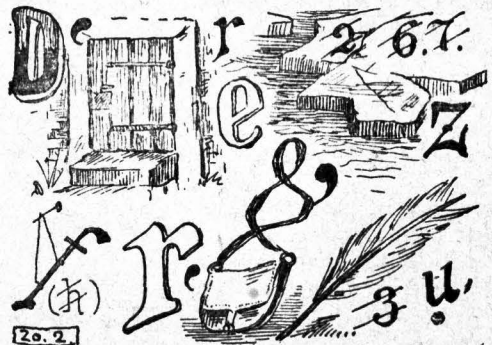
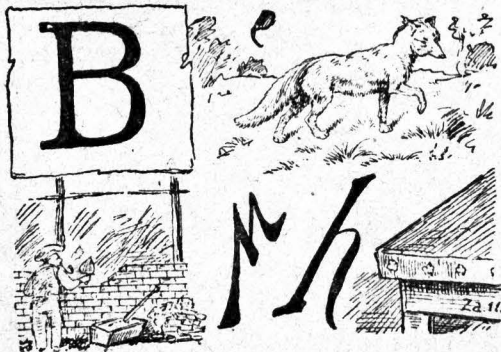
Schließlich sei noch erwähnt, daß zurzeit in der Hauptschaltstation Calau ein sogenannter Auffri-schungstransformator eingebaut wird, der die Spannung im 15000 Voltnetz erhöht und automa-tisch dafür sorgt, daß auch an den Ausläufern des Netzes die Spannung von 15000 Volt herrscht.

Zur gleichen Zeit werden in den Hauptleitungen Selektivschuhapparate eingebaut, die dazu dienen, daß bei etwaigen Störungen nicht, wie bisher, größere Teile in Mitleidenchaft gezogen werden, sondern daß nur die kurzen Netzteile automatisch abgeschaltet werden, die zwischen zwei Selektiv-schuhapparaten liegen. Hierdurch werden Störungen besonders bei Blitsschlägen bedeutend herabgemin-dert und auf das geringste Ausmaß beschränkt.

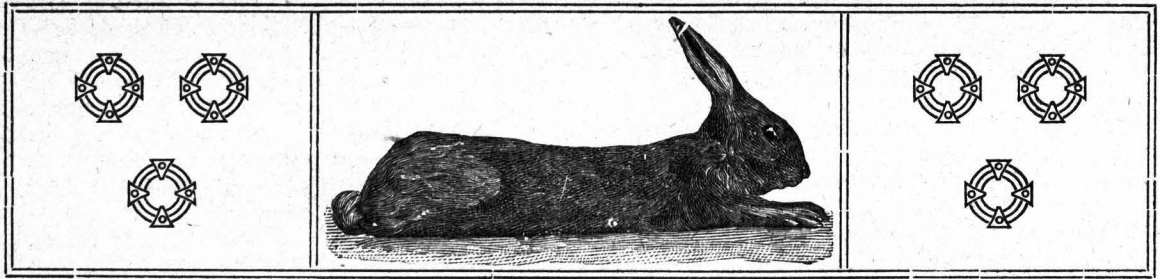
Nr. 1

### Bilder-Rätsel.

Nr. 2



Auflösung der Bilder-Rätsel auf Seite 90.



## Der volkswirtschaftliche Wert der Kaninchenzucht.

Von Paul Rasch, Steinkirchen.

Der hohe Wert der Kaninchenzucht besteht einmal in dem wirtschaftlich bodenständigen Schaffen von guter nahrhafter Fleischkost, zum zweiten in dem Erzeugen wertvoller wärmender Pelzwaren, drittens und nicht zulezt, durch die Erzeugung eines sehr wertvollen Spinnstoffs in der Angorakaninchenzucht.

Diese kurze Aufzählung des sächlichsten Nutzens der Kaninchenzucht im Allgemeinen und der Angorakaninchenzucht im besonderen dürfte gar manchen Kaninchenhalter anspornen, seine Zucht weiter auszubauen, und manchen der Kaninchenzucht noch Fernstehenden bewegen, Kaninchenzüchter zu werden. Nun wird der eine oder andere Leser sagen: warum soll man heute noch Kaninchen halten, wo es doch Fleisch genug zu kaufen gibt? Wenn ich aber an die Bedeutung der Kaninchenzucht für kinderreiche Familien denke, so muß ich feststellen, daß Kaninchenfleisch viel zu wenig erzeugt wird. Denn das Kaninchenfleisch soll doch nicht durch Kauf, sondern durch Selbsterzeugung gewonnen werden. Darin liegt eben die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht. Man darf sich nicht auf den Standpunkt stellen, als ob Kaninchenfleisch nur eine Speise für arme Leute sei. Ein solches Vorurteil kann gar nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Es ist darum nur zu raten, die Kaninchenzucht mit allen Mitteln zu fördern. Jeder Familienvater sollte Kaninchenzüchter werden. Er wird einsehen, daß er durch diese Zucht, wenn er sie richtig betreibt, manche Mark sparen kann. Die Haltung so vieler Kaninchen, als es die freie Zeit der im Berufe Tätigen zuläßt und die ohne besondere Schwierigkeiten mit Futter aus dem eigenen Haushalt oder benachbarten Haushaltungen versorgt werden können, bringt dem Kaninchenhalter bestimmt Nutzen. Die Ergänzung dieser Abfälle durch Grünfutter ist in der Zeit der Vegetation weder schwierig noch besonders kostspielig. Dagegen läßt die Kaninchenzucht den Besitzer nicht so leicht auf seine Kosten kommen, wenn sie in einem solchen Umfange betrieben wird, daß aus ihr der gesamte Lebensunterhalt des Halters oder Züchters bestritten werden soll. — Ehnend ist die Sache nur, wenn auch das

Beringste zur Fütterung herangezogen wird. Nur ist darauf zu achten, daß die Tiere in richtiger Weise in Heu und Gras, Weich- und Trockenfutter Abwechslung haben und daß alles Futter in gutem Zustande verabreicht wird. Körnerfutter gebe ich in meiner Zucht höchst selten. Es gibt dies zwar alles Arbeit aber wer Lust und Liebe zu einer Sache hat, tut dies in seinen freien Stunden gern. Wer seine Mußestunden vor den käfigen seiner Kaninchen zubringen kann, der wird nicht Verlangen haben nach Kanne und Karte. Er läßt sich vielmehr genügen an seiner ihn zufrieden machenden Nebenbeschäftigung zum Segen seiner Familie.

Bist du im Daseinstampfe fast erschüttert,  
Von Last und Mühe, Sorg' und Not verbittert,  
Suchst du Zufriedenheit, Ablenkung und Zerstreuung,  
Für deine kranken Nerven die Erneuerung:  
Dann flüchte hin zum Borne der Natur,  
Ergöß dich an der stummen Kreatur.

An Leib und Seele wirst du bald gesunden,  
Hast zur Kaninchenzucht den Weg gefunden!  
Verkehrt würde es aber unter den heutigen Verhältnissen sein, Kaninchenzucht lediglich zum Zwecke der Fleischgewinnung zu betreiben. Man würde damit nicht auf seine Kosten kommen, Fleisch und Fellgewinnung müssen unbedingt Hand in Hand gehen. Recht geeignet zum Betriebe dieser Zucht-richtung sind alle einfarbigen Rassen. Die gesteigerte Nachfrage nach Kaninchenfellen, insbesondere nach solchen, welche in Naturfarbe zu Pelzwerk verarbeitet werden können, legt es dem Züchter nahe, diesem Punkte seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und Kaninchenzucht auch zum Zwecke der Fellgewinnung zu betreiben. Goldene Berge darf er sich aber hiervon nicht versprechen, jedoch je mehr die Wertschätzung des Kaninchenfelles zunimmt, desto höher steigt auch sein Wert. Soll der Nutzen durch die Felle so groß als möglich ausfallen, so muß man auf die Erzielung guter Felle bedacht sein. Dazu gehört, daß der Paarung und Abstammung gehörige Beachtung geschenkt wird, die Tiere in Außenstallungen gezogen, mindestens 10 Monate alt, im Winter geschlachtet und die Felle einwandfrei abgezogen, glatt gespannt, sorgfältig getrocknet und

gut aufbewahrt werden. Nur für den Fall, daß der Pelz in der eigenen Wirtschaft Verwendung finden soll, hat der Züchter den richtigen Nutzen seiner Felle. Felle, die er nicht im eigenen Haushalt verwerten kann, sind zu verkaufen. Heute sind die Fellpreise schon so hoch, daß der Züchter auch aus den Fellen eine Einnahme für seine Zucht buchen kann.

Nur wenige Leute ahnen, welsch großen Anteil das Kaninchenfell an den in unsern Ländern getragenen Pelzwerken hat. Bis zum Ende vorigen Jahrhunderts wurde für besseren Pelz- und Damenpelzschmuck hauptsächlich ausländische z. T. sehr kostbare Felle bevorzugt, die Erzeugnisse aus solchen Fellen mußten dann viele Jahre lang z. T. sogar durch Generationen hindurch halten. Inzwischen aber hat sich Geschmack und Anforderung insofern verändert, als die Damen jetzt weniger auf die Kostbarkeit der Felle als besonders darauf sehen, ob das Pelzstück für sie kleidsam, leicht und gefällig ist und in Linie und Farbe der herrschenden Mode entspricht. Außerdem sprechen auch heut besonders die finanziellen Verhältnisse beim Kaufe von Pelzsachen mit, denn nur Wenigen ist es heute möglich, teure Edelpelze zu tragen. Fast die Mehrzahl der Pelze, die das Auge des Laien anstaunt, stammt von dem scheinbar angesehenen Kaninchenfell. Die große Menge besitzt wohl Kenntnisse, Schuhe, Stoffe etc. schlecht und recht zu beurteilen, höchst selten aber versteht es — abgesehen von Fachleuten — jemand irgend ein Pelzwerk auf Echtheit und Herkunft richtig zu beurteilen. Selbst für den geschulten Blick des Fachmannes bedarf es oftmals eingehender Prüfung, Edelpelze von einer guten Nachahmung gleicher Art zu unterscheiden. Wie kann sich auch ein Kaninchenfell so verändern! — Nachdem die Felle gegerbt (der technische Ausdruck dafür heißt zugerichtet) sind, wird nur ein geringer Teil derselben in ungefärbtem Zustande verwandt, und zwar in der Hauptsache nur rein weiße Felle. Die weitest aus größte Menge aber wird gefärbt und zwar in Farbentönen, die den Fellen von edlen Pelztieren entsprechen. In diesem Zustand erkennt der Laie vielleicht auch den Ursprung der Felle. Viel häufiger aber ist noch ihre Verwendung in geschorenem Zustande. Das Fell wird kurz geschoren; auf kunstvollem Wege wird das kurzgeschorene Oberhaar noch besonders entfernt und die weiche Unterwolle wird dann, sei es silbergrau, sei es seelartig schwarz, gefärbt. Das letztere Produkt gibt dann ein samartig schwarzglänzendes Fell, dessen Schönheit in nichts mehr den früheren Stallhasen verraten würde, wenn nicht der ehrliche Handel es mit dem kennzeichnenden Namen Sealfanin belegen würde. In dieser Form findet es weitgehendste Verwendung, in der Hauptsache zu Damenmänteln, Jacketen, Mäuffen, Kragen, Capes usw. Das echte Sealfell selbst existiert nur in verhältnismäßig kleinen Mengen und ist wohl haltbarer und nahrhafter, aber nicht einmal ganz so geschmeidig wie dieser schöne Ersatz. Es ist also das Kaninchen der Lieferant für den

großen Teil der herrlichen, samartig, schwarzglänzenden Damen-Pelzmäntel.

Ungemein oft tritt nun an mich die Frage heran, wie man seine gewonnenen Felle selbst gerben könnte. Der beste Rat jedoch, den ich geben kann, lautet: Verzichte aufs Selbstgerben. Bringe deine Felle zu einem tüchtigen Rauchwarenjurichter. Aberlasse sie auch nicht dem Loh- und Weißgerber, soweit es sich um ein erstklassiges Pelzfell handelt, da letzteren die entsprechenden Instrumente und Reinigungsmaschinen fehlen. Da es auch hier in unserer Gegend an einem solchen Fachmann fehlt, hab ich mich auf vielfaches Drängen hin entschlossen, neben meinen Fellen auch Felle von andern Züchtern, Jägern usw. sachgemäß zurichten zu lassen. Da ich mit einer größeren Leipziger Firma in jahrelanger Verbindung stehe, ist es mir möglich, Felle aller Art, auf jede gewünschte Verarbeitung zurichten zu lassen. Die Zurichtung durch diese Firma ist nicht nur billig und sauber, es erhält auch jeder Ablieferer seine eignen, vorher gezeichneten Felle wieder.

Daß dem Angorakaninchen ein besonders hoher volkswirtschaftlicher Wert eigen ist, sollte längst allgemein bekannt sein, leider aber kennt ein großer Teil unser Mitmenschen dieses nützliche Tier noch nicht einmal. So möchte ich denn mit meinen Ausführungen nicht verfehlen, auf diese Rasse besonders aufmerksam zu machen, die verdient, von jedem fleißigen Züchter, der für seine Mühe und Arbeit auch einen entsprechenden Nutzen haben will, gezüchtet zu werden. Schon bei dem Anblick der schönen, sauberen Tiere lacht jedem Züchter und Tierfreund das Herz im Leibe.

Außer dem Fleisch und Fell, daß uns jede andere Rasse auch liefert, gewinnen wir durch die Zucht des Angorakaninchens auch noch einen guten Teil Wolle, (pro Tier 270—300 Gramm jährlich) wodurch wir erstens uns selbst eine schöne Nebeneinnahme sichern, und zweitens zum Wohle der deutschen Volkswirtschaft unser Teil beitragen.

Durch die Verwendbarkeit der Angorawolle in der Textilindustrie hat die Zucht und Haltung des Angorakaninchens in den letzten Jahren eine solche Ausdehnung angenommen, daß heute schon viele Tausende durch die nutzbringende Angorazucht ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern suchen. Die Erzeugung von Angorawolle nimmt dauernd zu, so daß in absehbarer Zeit die Wollgewinnung in Deutschland ein beachtenswerter Erwerb sein wird. Verarbeiten doch schon mehrere Spinnereien nur Angorawolle bzw. Angorawolle mit Schafwolle gemischt. Es kann daher behauptet werden, daß in absehbarer Zeit auf dem deutschen Markte Damen-tuche anzutreffen sein werden, die für den Fachmann begehrenswert sein werden. Die von mir auf Kleintierausstellungen, Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen bereits gezeigten Stoffe und Muster haben überall Beachtung gefunden. Ich erhalte für meine abgelieferte Wolle durch die Reichszentrale für Seidenanin-Wirtschaft, Herren- und Damenstoffe, Strickwolle etc. Auch übernehme ich die Einsendung

von Wolle anderer Züchter sehr gern, sowie ich jede gewünschte Auskunft erteile.

Schließlich aber ist der rein materielle Standpunkt in der Kaninchenzucht ja nicht allein ausschlaggebend. Neben diesen wollen und sollen wir auch die Ideale der edlen Kassekaninchenzucht pflegen, indem wir durch Freude an der Schönheit unserer Tiere oder Weiterentwicklung neuer Schöpfungen, züchterischer Tätigkeit auch unserem Geist etwas bieten, das ihn über die Sorgen und Beklemmung des Alltags emporhebt.

Die deutsche Kassekaninchenzucht steht heute auf einer Stufe, wie wir sie uns vor 10 Jahren kaum hätten träumen lassen. Mit Stolz können die alten erfahrenen Züchter heute auf ihre Arbeit zurückblicken und mit ihnen die durch ihren Zusammenschluß entstandenen Züchtervereinigungen.

Eine planmäßig betriebene Kassezucht bildet die Vorbedingungen einer erfolgreichen Wirtschaftszucht und ist als Grundbedingung für eine gedeihliche Kaninchenzucht im allgemeinen zu betrachten. Ein „Universalkaninchen“ gibt es allerdings noch nicht,

das mögen sich die Anfänger gesagt sein lassen, jede der heute anerkannten Rassen ist auf Grund mehr oder weniger langjähriger Züchtung erprobt und daseinsberechtigt. Wähle ein jeder nach seinem Geschmack und seinem Platz und den vorhandenen Futterverhältnissen, dann bleibt er vor unliebsamen Enttäuschungen bewahrt und hilft mit am großen Werk der Volkswohlfahrt.

Wer meine Ausführungen, welche ganz allgemein gehalten sind, beachtet, Ausstellungen besucht und Vorträge in den vielen bestehenden Vereinen und Klubs anhört, wird von der Wirtschaftlichkeit der Kaninchenzucht einen anderen Begriff bekommen, als er heute noch weiten Kreisen innewohnt. Auch die alten Kaninchenhalter, die bisher noch ziemlich abseits der Kassezucht stehen, wollen bedenken, daß für die Kaninchenzucht eine andere Zeit gekommen ist. Möge die Kassekaninchenzucht weiter blühen und gedeihen zum Segen der Züchter und nicht zum wenigsten zum Heil unseres geliebten deutschen Vaterlandes.



## Der See.

Von Wäldern lauschig umwoben  
ruht silberblau der See.  
Er birgt gar manches Märlein,  
weiß Lust und bittres Weh.  
Doch leise nur, ganz leise  
raunt er's den Kiefern zu  
und flüstert mit dem Schilfe.  
Hörst, Wanderer, auch du?

Die Frühlingsstürme brausen,  
die Sonne glänzt und lacht;  
zwei junge Menschen schreiten  
durch zarte Blütenpracht.  
Goldenes Haar im Winde,  
seliges Lachen klingt,  
mit all den Vögeln im Walde  
von Glück und Liebe singt.

Und wieder leuchtet die Sonne  
hin über glühendes Weiß;  
die Bäume schweigend beladen,  
der See gebannt in Eis.  
Die beiden auf hohem Hügel,  
wie eins umschlungen so dicht,  
schauen hinaus ins Weite,  
in den Augen gläubiges Licht.

Sonnenschwüle und Schweigen,  
reglos Flut und Wald.  
Am Ufer schreitet einsam  
des Mädchens müde Gestalt.  
Sehnend grüßen die Augen  
manch' liebertraute Statt,  
tosend streifen die Hände  
manch' kühles Blatt.

Ein Wanderer rastet im Walde,  
kam wohl aus fernem Land.  
Da schreitet seine Liebste,  
einen Adern an der Hand.  
Ein Nachen stieß vom Ufer,  
der Wanderer sprach kein Wort,  
saß lange, lange schweigend,  
und ging im Traume fort.

Die Welle schweigt. Und ferne  
von Baum zu Baum es halt,  
das bitter-süße Geheimnis  
vom See im träumenden Wald.  
Sein Rauschen und sein Raunen  
mir weh das Herz durchzieht.  
War es ein fremdes Märlein,  
war es mein eignes Lied?

R. Alintott.



## Die parlamentarische Ernte 1924/25.

### Der preußische Landtag

ist in der Berichtszeit neu gewählt worden. Er hat in seiner ersten Wahlperiode vom 10. März 1921 bis 24. Oktober 1924 zusammen 3417 Sitzungen abgehalten, nämlich 360 Vollsitzungen 1212 Sitzungen der Ausschüsse (Kommissionen), 1678 Sitzungen der Fraktionen, 167 Sitzungen des Ältestenrates. Er hat 257 Gesetzesentwürfe angenommen, 60 Verordnungen mit Gesetzeskraft genehmigt, 250 Denkschriften und Abersichten zur Kenntnis genommen oder ihnen zugestimmt und die Entlastung ausgesprochen, sich mit 942 Anträgen beschäftigt, ferner 301 „Große Anfragen“ (Interpellationen) und 1029 „Kleine Anfragen“ eingebracht, von denen die meisten auch beantwortet worden sind, er hat 3 Untersuchungsausschüsse neben dem Ständigen Ausschuss zur Wahrnehmung der Rechte der Volksvertretung gegenüber dem Staatsministerium — dieser hielt 43 Sitzungen ab — und den 2 Duzend anderen Ausschüssen eingesetzt. Von den 10469 Eingaben (Petitionen) hat er 8569 erledigt, und zwar 3040 dem Staatsministerium überwiesen. Alle anderen waren entweder ungeeignet zur Erörterung im Landtag oder sind zurückgewiesen worden. Zu allen diesen Vorlagen hat auch der Staatsrat, die Vertretung der preußischen Provinzen, Stellung genommen. Er hat bekanntlich ein Einspruchsrecht gegen die vom Landtag beschlossenen Gesetze, er hat die Regierungsvorlagen vor ihrer Einbringung zu begutachten. Er kann auch selbständige Vorlagen durch das Staatsministerium einbringen lassen.

liest man diese trockenen Zahlen, so gewinnt man ein Bild davon, was die eigentlichen Arbeiter im Parlament zu leisten haben.

Das abgelaufene Haushaltsjahr April 1924—März 1925 hat sich darin mehr Beschränkungen auferlegt. Der Landtag hat vom 19. Juli bis 23. September 1924 Sommerferien eingelegt. Er hat dann am 22. Oktober 1924 beschlossen, sich am 6. Dezember 1924 aufzulösen; er hat schon am 24. Oktober seine letzte Sitzung abgehalten, um die Wahl vorzubereiten. Bekanntlich ist der Landtag

zugleich mit dem Reichstag am 7. Dezember 1924 neu gewählt worden. Zusammengetreten ist er am 5. Januar.

Die neue Tagung stand unter dem Zeichen der Schwierigkeiten, ein tragfähiges Ministerium zu bilden. In Preußen wird bekanntlich der Ministerpräsident vom Landtag gewählt; Preußen besitzt nicht wie das Reich oder andere Freistaaten einen Staatspräsidenten, der das Bindeglied zwischen der Regierung und den Parteien abgeben kann. So vollzieht sich hier der Gegensatz zwischen Regierung und Parlament stets in vollster Öffentlichkeit.

Die Dezemberwahlen von 1924 schickten 450 Mitglieder in den Landtag und zwar 114 Sozialdemokraten, deren beide Richtungen sich inzwischen wieder vereinigt hatten, 81 Mitglieder des Zentrums, 44 Kommunisten, 27 Deutsche Demokraten, 109 Deutschnationale, 45 Mitglieder der Deutschen Volkspartei, 17 der Wirtschaftlichen Vereinigung, 11 Mitglieder der Deutschösterreichischen Freiheitspartei und 2 Polen. Die Parteien der Rechten legten den Art. 45 der preußischen Verfassung (Der Landtag wählt ohne Aussprache den Ministerpräsidenten. Der Ministerpräsident ernennt die übrigen Staatsminister.) dahin aus, daß es das Urrecht jedes neuen Landtages sei, auch seinen Ministerpräsidenten neu zu wählen, und demgemäß zog die Deutsche Volkspartei ihre beiden Minister, den Finanzminister Dr. von Richter und den Kultusminister Dr. Boelitz aus dem bisherigen Ministerium Braun zurück, dessen übrige Minister die Auffassung vertraten, Braun sei vom Landtag gewählt, sie seien von diesem ernannt und müßten nur zurücktreten, wenn der Landtag ihnen das Vertrauen entzöge. Beide Auffassungen fanden juristische Vertreter. Die übrig bleibenden Regierungsparteien für das Ministerium Braun (die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Demokraten, eine Koalition, die man herkömmlich die Weimarer Koalition nennt) verfügten nun nur noch über 222 von 450 Mitgliedern, besaßen also nicht die sichere Mehrheit des früheren Kabinetts Braun. Während einer Pause in den Januarverhandlungen trat infolge der gegen es gerichteten Anträge das Ministerium Braun zurück. Am 30. Januar (10.



Sigung) wurde Braun erneut zum Ministerpräsidenten gewählt mit 221 gegen 214 Stimmen; er lehnte die Wahl ab. Am 10. Februar wurde der bisherige Reichszentraler, der Zentrumsabgeordnete Marx mit 223 gegen 162 Stimmen zum Ministerpräsidenten berufen. In der gleichen Sitzung wurde der sozialdemokratische Präsident des Landtags Bartels mit 215 gegen 182 Stimmen endgültig gewählt. Am 20. Februar wurde ein Vertrauensantrag für das Kabinett Braun mit 221 gegen 217 abgelehnt. Marx erklärte sofort für sich und sein Ministerium den Rücktritt.

Während der Vertagung des Landtages vom 20. bis 30. März 1925 genehmigte indes der „Ständige Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung gegenüber dem Staatsministerium für die Zeit außerhalb der Tagung etc.“, die ihm vorgelegten, vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassenen Verordnungen vom 28. März 1925, deren Annahme bisher im Plenum nicht hatte durchgesetzt werden können, nämlich die Verordnungen a) über die Verlängerung der Wahlzeit der Provinziallandtage und -Kreistage, b) über die Änderung des Abänderungsgesetzes vom 28. Februar 1924, betreffend die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen, c) zur Verordnung vom 23. November 1923 über die vorläufige Regelung der Gewerbesteuer, d) zur Ausführung der 3. Steuernotverordnung des Reiches vom 14. Februar 1924 (Dritte preussische Steuernotverordnung) und e) zur Änderung des preussischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz, sowie der preussischen Steuernotverordnung und der Ausführungsverordnung zur Verordnung für die Fürsorgepflicht. Diese Verordnungen waren dem Landtag bei seinem nächsten Zusammentreten zur Genehmigung vorzulegen und sind nachträglich genehmigt.

Am 31. März wurde zum Ministerpräsidenten der deutsche Demokrat Dr. Hoepfer-Aloff gewählt; am 2. April liegt aber bereits seine schriftliche Absage dem Hause vor. Am 3. April wird der frühere Ministerpräsident, der Sozialdemokrat Braun im ersten Wahlgang mit 220 gegen 210 Stimmen zum Ministerpräsidenten erneut gewählt. Er nimmt am nächsten Tage die Wahl an. Inzwischen hatte der geschäftsführende Ministerpräsident Marx die Kandidatur für die Reichspräsidentenschaft angenommen. Das Haus vertagt sich an diesem Tage bis zum 28. April, bis nach der Wahl des Reichspräsidenten. Am 4. Juli vertagt es sich wieder bis zum 22. September.

Bei diesem Hin und Her der Regierungsbildung und dem fortdauernden Fehlen einer sicheren Regierungsmehrheit ist es natürlich zu einer gedeihlichen gesetzgeberischen Arbeit des Landtags nicht recht gekommen. Die Hauptaufgabe, die aus der vorigen Tagung in diese letzte hineinragte, die Verabschiedung der neuen Städteordnung und der Kreis- und Landgemeindeordnung ist bis zu den Sommerferien nicht erledigt worden. Da der Reichshaushalt

noch nicht verabschiedet war, ist auch der preussische Staatshaushalt, dessen Gleichgewicht wesentlich von den Überweisungen des Reiches abhängt, noch nicht endgültig verabschiedet worden. Notwendig wurde deshalb die Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die vorläufige Regelung des Haushaltes für das Rechnungsjahr 1925 (Notetatgesetz).

Rein äußerlich zeigt der preussische Haushaltsplan in mehrfacher Hinsicht einen Fortschritt zu gesunderen, stabilen und übersichtlichen Verhältnissen auf dem Gebiete der staatlichen Finanzgebarung. Er ist in „Reichsmark“, nicht mehr in Goldmark, wie noch 1924, aufgestellt worden, nachdem seit dem 11. Oktober 1924 die Goldwährung und als ihre Rechnungseinheit die „Reichsmark“ gesetzlich eingeführt worden ist.

Von den 38 von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfen, meist bloßen Novellen, sind außer den genannten Steuergesetzen nur wenige erledigt. Am 10. März genehmigt ist der Nachtragsstellenplan für das Rechnungsjahr. Am 1. April angenommen wurden Anträge betreffend den Abbau von Wahlbeamten, auf Einstellung des Personalabbaus in Preußen, auf Aufhebung der Beförderungssperre und der Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes. Andere Gesetzentwürfe beschäftigten sich mit den Schutzpolizeibeamten und deren Beförderungsverhältnissen und einer Abänderung des Schutzpolizeibeamtengesetzes, mit der Bereitstellung von Staatsmitteln zur Arbar-machung von staatlichen Mooren zu sonstigen Bodengewinnungs- und Meliorationszwecken, mit Kleinbahnen und Unterstützung einer Ostsee-Dampferlinie. 34 Denkschriften sind zur Kenntnis des Hauses gelangt, 66 Große Anfragen, darunter über Grubenunglücke, über den Schutz der heimischen Pferdezucht und die Einfuhr von Pferden, die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus Polen, die Notlage der Moorbruchbauern in Ostpreußen, waren gestellt, sind aber nur zum Teil besprochen worden, und endlich 454 Kleine Anfragen eingebracht. Von den 20 Initiativ-Gesetzentwürfen, also von Abgeordneten beantragten Gesetzentwürfen, sind nur wenige erledigt, d. h. an die Regierung weitergeleitet, wie der zur Aufhebung des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken. Sonstige selbständige Anträge gab es 370. Die fortdauernden Regierungskrisen machten bis zum Herbst, wo dieser Bericht abschließt, eine gedeihliche Arbeit des Hauses unmöglich.

## Aus dem Reichstag.

Über die Zusammensetzung des Reichstages hat das deutsche Volk in der Berichtszeit zweimal entschieden, am 4. Mai und 7. Dezember 1924. Die Wahlen brachten 472 Abgeordnete in den Reichstag. Sie gliederten sich in folgende Fraktionen: Deutschnationale 106 (als stärkste Fraktion stellen sie den Präsidenten des Reichstages in der Person des Staatsministers und Staatssekretärs a. D. Marx-Walraf); die Sozialdemokraten 100; das Zen-

trum 65; die Kommunisten 62; die Deutsche Volkspartei 44; die Nationalsozialistische Freiheitspartei 32; die Deutschen Demokraten 28; die Bayerische Volkspartei 16; die Wirtschaftliche Vereinigung (Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund, Deutschhannoveraner, Wirtschaftspartei) 16; die Deutschsozialen (Kunze) 4 Mitglieder. Am 30. August hatte sich der Reichstag verlag, am 20. Oktober löste der Reichspräsident den Reichstag auf.

Der 7. Dezember entsandte 493 Abgeordnete in den Reichstag, also 21 mehr als der Mai. Die Sozialdemokraten wurden mit 131 Mitgliedern die stärkste Fraktion und ihr Bewerber, der Abgeordnete **Löbe** wurde erneut Präsident des deutschen Reichstages. Die Deutschnationalen stellten 111 Mitglieder, das Zentrum 69, die Deutsche Volkspartei 51, die Kommunisten 45 (hatten also 17 verloren), die Demokraten 32, die Wirtschaftliche Vereinigung 21, die Bayerische Volkspartei 19 Mitglieder. Die Nationalsozialistische Freiheitspartei war auf 14 Mitglieder zusammenschmolzen, erhielt aber das Recht einer Fraktion, zu der sonst mindestens 15 Mitglieder gehören, zugebilligt. Inzwischen ist als 15. Mann der Abgeordnete **Best** von den Deutschnationalen zu ihnen übergetreten.

Des Zentrumsabgeordneten **Mary** zweimaliger Versuch einer Kabinettsbildung scheiterte.

**Friedrich Ebert** beauftragte deshalb Anfang Januar den bisherigen Finanzminister **Dr. Luther** mit der Bildung des neuen Ministeriums. Dieser stellte sein Kabinetts in der 8. Sitzung am 19. Januar 1925 dem Reichstag vor. Er hatte von den Deutschnationalen deren neuen Vorsitzenden Reichstagsabgeordneten **Schiele**, zum Reichsinnenminister berufen, im übrigen aber ein Beamtenkabinetts zustande bringen wollen. Der Rheinländer **Dr. Frenken**, der dem Zentrum nahesteht, wurde Reichsminister der Justiz, der Bayer **Stingl**, der frühere Postminister, wieder Reichspostminister, der **Fachmann Dr. Krohne** Reichsverkehrsminister, **Dr. Neuhaus** Reichswirtschaftsminister, von **Schlieben** Reichsminister der Finanzen, **Dr. Strefemann**, **Dr. Brauns**, **Dr. Gessler** und **Graf v. Kanitz** blieben als Fachminister in ihren Ämtern.

Der Tod des Reichspräsidenten **Friedrich Ebert** am 28. Februar 1925 und die Vorbereitungen für die Neuwahl des Reichspräsidenten unterbrachen erneut die Arbeiten des Reichstages. Dieser beschloß vorher noch ein Gesetz über die Stellvertretung des Reichspräsidenten und wählte als dessen Stellvertreter am 8. März den Reichsgerichtspräsidenten **Dr. Simons**. Es ist das erste Mal in der modernen Geschichte, daß das deutsche Volk selbst sich sein Oberhaupt wählt. Der erste Wahlgang am 29. März brachte keinem der Bewerber um das höchste Amt des deutschen Volkes eine klare Mehrheit aller abgegebenen Stimmen.

Es erhielten Stimmen:

**Dr. Jarres**, der Kandidat der Deutschnationalen und der Dtsch. Volkspartei 10 416 655

|  |           |
|--|-----------|
| der Kandidat der Sozialdemokraten, der preußische Ministerpräsident <b>Braun</b> | 7 802 496 |
| der Bewerber des Zentrums <b>Mary</b>  | 3 887 734 |
| der Deutsche Demokrat <b>Hellpach</b>  | 1 568 398 |
| der Kommunist <b>Thälmann</b>  | 1 871 815 |
| General <b>Eudendorff</b>  | 285 793   |
| der Bewerber der Bayerischen Volkspartei <b>Held</b>                             | 1 007 450 |
| sonstige Bewerber  | 25 762    |

Nach dieser Probe auf die Volksstimmung gruppieren sich, abgesehen von den selbständig vorgehenden Kommunisten, die übrigen Parteien in zwei Lager. Die Wähler von **Jarres**, **Held**, **Eudendorff** kämpften unter den alten Reichsfarben Schwarzweißrot im „Reichsblod“ für Generalfeldmarschall **Paul von Hindenburg**, die sogenannte Weimarer Koalition unter den neuen Reichsfarben Schwarzrotgold im „Volksblod“ für **Mary**. Die Wahl am 26. April 1925 ergab den Sieg des Generalfeldmarschalls **Paul v. Benedendorff** und **v. Hindenburg**. Nach der amtlichen Zählung erhielt er 14,6 Millionen Stimmen, Reichkanzler **a. D. Mary** 13,8 Millionen, Kommunist **Thälmann** 1,9 Millionen Stimmen. Der neue Reichspräsident wurde am 12. Mai 1925 durch den Reichstagspräsidenten **Löbe** im Reichstag vereidigt.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten hat der Reichstag und das Kabinetts **Luther** außerordentlich umfangreiche und in alle Verhältnisse des Reiches und seiner Bürger eingreifende Arbeit in diesem, dem 3. Gesetzgebungsabschnitt (Legislaturperiode) des Reichstags geleistet.

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1925 ist in dritter Lesung nicht mehr verabschiedet worden. Ein Notetatsgesetz ermächtigte die Reichsregierung, bis zum 30. November 1925 die notwendigen Ausgaben zu machen. Weggefallen ist in diesem Haushaltsplan der Etat des Reichsministeriums für Wiederaufbau, das mit Wirkung vom 1. Mai 1924 aufgelöst worden ist. Der bisherige „Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages“ hat die Bezeichnung „Haushalt für die Kriegslasten“ erhalten. Er ist im Hinblick auf das Gesetz über die Londoner Konferenz vom 30. August 1924 (R.-G.-Bl. II, S. 289) sachlich neu aufgestellt worden. Zur Erfüllung des Sachverständigengutachtens benötigt der außerordentliche Etat 1925,4 Millionen Reichsmark, für Reparationsleistungen, hauptsächlich vor dem 1. September 1924 142,7 Millionen Reichsmark.

Die Ausgaben des Reiches sind durch die Beschlüsse des Reichstages wesentlich erhöht worden. So durch die sogenannte **Aufwertung**, nämlich das Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 und das Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925, durch die Aufbesserung der Sozialrenten, Kriegsbeschädigten usw., durch die Gehaltserhöhungen vom Oktober 1924, die jetzt 1925 erst etatifiziert worden sind und mancherlei Notstandsmaßnahmen.

Die Haupteinnahmen des Reiches sind die Steuern. Sie sind durch die Steuerreform auf neue Grundlagen gestellt. Diese Reform umfaßt die Einkommen-, Körperschafts-, Vermögens- und Erbschaftsteuer, die sog. Verkehrssteuern, die Bier- und Tabaksteuer, die sonstigen Verbrauchssteuern nebst einer Kontrolle der Branntweinmonopolverwaltung, ferner das Reichsbewertungsgefeß, das einheitliche Bewertungsmaßstäbe für Reichs-, Länder- und Gemeindesteuern schafft, die gegenseitigen Besteuerungsrechte des Reiches, der Länder und Gemeinden und den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. In unendlichen Ausschußberatungen sind diese Entwürfe vorberaten. Wirten sie sich auch erst in den kommenden Jahren voll aus, so verändern sie doch schon auch die Voranschläge für das Etatsjahr 1925. Angefeßt sind nach den jetzt angenommenen Steuervorlagen die Einkommensteuer (aus Lohnabzügen, Steuerabzug vom Kapitalertrage u. a.) mit 1700 Millionen Reichsmark und die Umsatzsteuer, die am 1. Oktober 1925 auf 1 Prozent ermäßigt ist, mit rund 1,5 Milliarden. Es sollen ferner erbringen: die Körperschaftsteuer 300 Millionen, die Vermögenssteuer 500 Millionen, die Erbschaftsteuer 36 Millionen, die Grunderwerbssteuer 15 Millionen, von den Kapitalertragssteuern die Gesellschaftsteuer 30 Millionen, die Wertpapiersteuer 4 Millionen, die Börsenumsatzsteuer 96 Millionen, die Aufsichtsratssteuer fällt aus, ferner die Kraftfahrzeugsteuer 60 Millionen, die Versicherungssteuer 30 Millionen, die Renn-, Wett- und Lotteriesteuer 60 Millionen, die Wechselsteuer 50 Millionen, die Beförderungsteuer 282 Millionen, endlich als einmalige Steuer die Steuer zum Geldentwertungsausgleich bei Schuldverschreibungen 66 Millionen Reichsmark, zusammen 4729 Millionen Reichsmark.

Von den Zöllen und Verbrauchssteuern sind a) die verpfändeten veranschlagt auf Zölle 365,05 Millionen, Tabaksteuer 560,2 Millionen, Zuckersteuer 185 Mill., Biersteuer 174 Mill., Branntweinmonopol 150 Millionen Reichsmark; b) die anderen sollen erbringen: Essigsäuresteuern 1,4 Millionen, Weinsteuer 59,5 Mill., Salzsteuer 9,1 Mill., Zündwarensteuer 9 Mill., Leuchtmittelsteuer 6,9 Mill., Spielkartensteuer 900 000, Statistische Gebühren 1 Million und das Säfistoffmonopol 1,7 Millionen. Aus dem „Mehrertrag von Steuern, Zöllen und Abgaben“ erhofft man rund 100 Millionen, vom Reichsmonopolamt für Branntwein abzuführende Beträge sind mit 600 000 Mk. eingestellt, die Beiträge aus Münzgewinn zur Deckung der Prägungskosten berechnet man auf 8 474 668 RM. aus der Verwertung der Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft errechnet man 145 833 333 RM. und aus sonstigen vermischten Einnahmen 30 000 Mk. Somit ergeben sich als

|  |                   |
|--|-------------------|
| Summe der Einnahmen des<br>ordentlichen Haushaltes | 6 498 688 001 RM. |
| den Außerordentlichen Haus-<br>halt hat man mit    | 576 833 333 RM.   |

dotiert, so daß die Gesamteinnahmen des Reichs mit 7 075 521 334 RM. nunmehr veranschlagt sind.

Einen Teil davon bekommen bekanntlich die Länder und Gemeinden; nach der Vereinbarung über den Finanzausgleich zwischen dem Reich und den Ländern und Gemeinden, den der Reichstag am 7. August genehmigt hat, wird diesen vom Reich für die Rechnungsjahre 1925 und 1926 je eine Steuerüberweisung von 2100 Millionen RM. gewährleistet. Wenn die Anteile der Länder und Gemeinden aus Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer diesen Betrag nicht erbringen, so muß das Reich aus anderen Mitteln, insbesondere aus den nicht verpfändeten Verbrauchsabgaben, Ersatz leisten. Wenn die Umsatzsteuer allein den Ländern und Gemeinden weniger als 1500 Millionen RM. bringt, so ergänzt das Reich den dazu fehlenden Betrag auch dann, wenn die Anteile aus Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer insgesamt 2100 Millionen erreichen. Bei der Herabsetzung der Umsatzsteuer, die der Reichskanzler Dr. Luther am 8. August im Reichstag für den 1. Oktober 1925 auf 1% zugesagt hatte, kann dieser Fall eintreten.

Besonders heftig wurde der „Gesekzentwurf über Zolländerungen“ umkämpft, der eine vorläufige Neuregelung der Industrie- und Agrarzölle bis zum 31. Juli 1927 vorsieht. Der darin enthaltene autonome Zolltarif soll die Grundlage für die Verhandlungen mit den fremden Staaten zum Abschluß von Handels- und Schiffahrtsverträgen mit Tarifabreden und für den Abbau der Ein- und Ausfuhrverbote schaffen; seine Sätze werden, abgesehen von den wenigen vorgesehenen Mindestzöllen ihre wirkliche Gestalt erst in diesen Handelsvertragsverhandlungen gewinnen. Diese Mindestzölle betragen bei Rindvieh zu Schlachtzwecken 13 Reichsmark, bei Schafen zu Schlachtzwecken 13 Reichsmark, bei Schweinen zu Schlachtzwecken 14,50 Reichsmark für einen Doppelzentner Lebendgewicht. Die Reineinnahmen aus den Zöllen auf Roggen, Weizen und Spelz, Rindvieh, Schafe, Schweine, Fleisch, Schweinepied und Mehl sind einer vom Reichstag eingefügten Vorschrift zufolge für Zwecke der Invalidenversicherung und zur Gewährung von Wohlfahrtsrenten an Anstalten und Einrichtungen der freien und kirchlichen Wohlfahrtspflege, die Aufgaben der öffentlichen Wohlfahrtspflege erfüllen, sowie Anstalten und Einrichtungen zur Förderung wissenschaftlicher Ausbildung und Forschung zu verwenden und zwar vom 1. April 1926 ab für Invalidenversicherungszwecke 40, für Wohlfahrtsrenten 10 Millionen Mark.

An Verträgen, die bestimmt sind, allmählich Deutschland wieder geordnete Handelsbeziehungen mit den übrigen Staaten zu verschaffen, sind noch genehmigt worden, der Gesekzentwurf über den Deutsch-Schwedischen und den Deutsch-Finnischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag, ein vorläufiges Handelsabkommen zwischen dem deutschen

Reich und der griechischen Republik, ein Abkommen mit Norwegen über einen Verzugszoll für gewisse norwegische Fischkonserven in Öl, ein Freundschafts-, Handels- und Konsulvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika, ein Handels- und Schiffsvertragsvertrag mit Groß-Britannien, ein vorläufiges Handelsabkommen zwischen Deutschland und der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion. Der spanische vorläufige Handelsvertrag ist bekanntlich auf Wunsch des Reichstags wegen der Weinpappzölle bereits wieder gekündigt worden. Die deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen waren ins Stocken geraten und sind im Herbst wieder aufgenommen worden. Die Regierung ist ermächtigt worden, die Vereinbarung mit Frankreich vom 11. Juli 1925 über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saarbezirk in Kraft zu setzen. Mit Polen ist ein Abkommen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr abgeschlossen, die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen sind durch das zollkriegerische Verhalten der Polen unterbrochen worden.

Alle diese Riesenaufgaben sind bewältigt worden trotz des Versuches einer scharfen Obstruktion der äußersten Linken. Um die parlamentarische Arbeit nicht lahm legen zu lassen, mußte mehrfach die Polizei vom Präsidium in den Sitzungssaal gerufen werden.

Neben diesen großen Aufgaben sind eine Unzahl Entschlüsse genehmigt, in denen das Parlament der Regierung gute Wünsche ans Herz legt, die diese nicht immer erfüllen kann und vielfach auch nicht erfüllen mag.

Den vorhergehenden 2. Gesetzgebungsabschnitt (Legislaturperiode) des Reichstags hatten besonders die Verhandlungen über die Gesetze zur Ausführung der Londoner Abmachungen und des Dawes-Gutachtens ausgefüllt. Am 29. August 1924 fanden die entscheidenden Abstimmungen darüber statt. Die verfassungsmäßige Mehrheit wurde — bei der Abstimmung über das Reichsbahngesetz — dadurch erzielt, daß 48 Mitglieder der deutschen nationalen Fraktion mit der Regierungsmehrheit des Kabinetts Marx stimmten, 54 stimmten dagegen. Angenommen wurde das Gesetz mit 314 gegen 127 bei insgesamt damals 466 Abgeordneten. Bei den übrigen Gesetzen waren die Deutschnationalen in der Opposition geblieben. Dieses Gesetz organisiert bekanntlich unsere Reichsbahn auf Grund des Sachverständigengutachtens und des Londoner Gutachtens (des sogen. Dawes-Plans) in die Form einer Aktiengesellschaft unter Beteiligung des Reiches

um, ohne daß das Reich seine Besitzrechte am Bahnkörper usw. aufgegeben hätte. Dies Gesetz ist am 30. August 1924 verkündet und im RGBl. II S. 272 veröffentlicht. Am selben Tage und im selben Reichsgesetzblatt wurden auch die übrigen auf Grund dieses Londoner Abkommens erforderlich gewordenen Gesetze bekannt gegeben, nämlich das Bankgesetz, angenommen mit 260 gegen 173 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen („Goldnotenbankgesetz“, RGBl. II S. 235), das Privatnoten-Bankgesetz (RGBl. II S. 246), die Liquidierung des Umlaufs an Rentenbankscheinen (RGBl. II S. 252), das die Umgründung der Rentenbank zur Folge hatte, um sie für das landwirtschaftliche Kreditwesen nutzbringend zu machen und seine Benachteiligung bei der Zinsverteilung zu mindern; das Münzgesetz (RGBl. II S. 254), das Industriebelastungsgesetz (RGBl. II S. 257), das Gesetz über die Aufbringung der Industriebelastung (RGBl. II S. 269), das Reichsbahnpersonalgesetz (RGBl. II S. 287), und das Gesetz über die Londoner Konferenz (RGBl. II S. 289).

In der vor dem besprochenen 3. Wahlperiode sind noch allerlei kleinere Abkommen mit unseren Nachbarn, vorwiegend zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs, getätigt, wie die Aufhebung des Passzwanges nach Österreich und die Abkommen mit der Tschechoslowakei, ferner die kleinen Gesetze über die Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1925, über Zufahrtsteuerung der Renten aus der Invalidenversicherung und aus der Angestelltenversicherung, Novellen zum Besoldungs-Sperrgesetz, über vierteljährliche Gehaltszahlung usw. Dazu kommen die Entwürfe zur Verlängerung der Fristen der Dritten Steuernotverordnung, zur Sicherung der Wahlfreiheit, das Kabelaufhanggesetz, Gesetze über den Verkehr mit unedlen Metallen, zur Aufrechterhaltung der Vorschriften des Kapitalfluchtgesetzes, die verschiedenen Handelsabkommen, die Erteilung der Rheinschiffer-Patente und der Gesetzentwurf zur Vereinfachung des Militärstrafrechtes. Das Grundschulgesetz wurde mit 239 gegen 157 Stimmen angenommen. Notstandsmaßnahmen für Beamte und Arbeiter, Entschlüsse in überreicher Fülle, Denkschriften zumal über den Personalabbau, ferner über den Ausbau der Besteuerung von Inflationsgewinnen usw. beschließen den Reigen.

Ein Akt politischer Versöhnung schloß die Sommer tagungen ab; der Reichstag genehmigte am 12. August die Vorlage über die politische Amnestie und Preußen, wie die übrigen Länder erweiterten sie auf Grund ihres Begnadigungsrechts.

## Die Toten des Jahres.

Am 21. Juni 1924 verstarb in Dammendorf der Seebesitzer

### Herr Hermann Würke

im 65. Lebensjahr. Ueber 25 Jahre hat Herr Würke als Amtsvorsteher des Amtsbezirks Mirdorf im öffentlichen Leben gestanden, während der Kriegsjahre von 1915 bis 1919 war er Mitglied des Kreis Ausschusses in Lübben und seit 1913 bis 1919 Mitglied des Kreistages. In allen diesen Ämtern hat er dem Kreise und seiner engen Heimat unschätzbare Dienste geleistet. Sein warmes Interesse für das öffentliche Wohl wie für jeden Einzelnen, der um seine Hilfe bat, sein klares sachverständiges Urteil auf allen Gebieten der Wirtschaft des Kreises und seine unermüdliche Dienst- und Hilfsbereitschaft und Arbeitskraft machten ihn bis in sein hohes Alter zu einem wertvollen und stets erwünschten Helfer und Berater der Kreisverwaltung. Alle, die mit ihm zusammen für unser Volk arbeiten durften, werden ihm mit uns ein liebevolles Andenken bewahren.

Geboren wurde Herr Würke am 6. Juli 1859 in Dammendorf als Sohn des Lehngutsbesitzers Würke. Seine Kindheit verlebte er bei seinen Eltern. In Grunow und später in

Beeskow genoss er seine Schulbildung. Nach Entlassung aus der Schule erlernte er das Sattlerhandwerk in Müllrose. Als Geselle bagab er sich damaligem Gebrauch zufolge auf die Wanderschaft und lernte die verschiedensten Teile Deutschlands kennen. Zu seinem späteren Beruf ging er im Jahre 1882 über, nachdem er den Delsener See erworben hatte. In Fischereitreifen gewann sein Name dadurch Bedeutung, daß er im Jahre 1903 auf der Fischereiausstellung in Berlin als erster auf natürlichem Wege gewonnene Zanderreier und Zanderbrut mit großem Erfolge ausstellte. Als hervorragender Fachmann wurde er jetzt schnell in Fischereitreifen fast aller Staaten Europas bekannt. Viele Reisen führten ihn zwecks Errichtung von Zanderzüchtereien ins Ausland. Infolge seiner bahnbrechenden Erfolge auf dem Gebiete der Zanderzucht wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft von maßgebenden Fischereivereinen aller Herren Länder verliehen. Mit bescheidenem Stolz zeigte er gern denjenigen, die ihn in seinem stillen Heim in Dammendorf besuchten, die Beweise ehrender Anerkennung. Trotz allem blieb er bis zu seinem Tode ein bescheidener Mensch, der nur seiner Fischerei und den Interessen seines Heimatdorfes Dammendorf lebte.

Am 16. Juli d. Js. verschied nach kurzer schwerer Krankheit, der

Kreiswegemeister

**Wilhelm Suckel**  
in Friedland. Der Verstorbene hat fast 40 Jahre im Dienste der Chausseeverwaltung des Kreises



Lübben gestanden. Seine hervorragende Pflichttreue, sein nie versagender Eifer im Dienste des Kreises und seine reichen praktischen Kenntnisse waren ein Vorbild für alle seine Mitarbeiter.

Wilhelm Suckel.

# Behördeneinteilung.

**Oberpräsidium der Provinz Brandenburg:** in Charlottenburg Oberpräsident: Dr. Maier.

**Regierung:** in Frankfurt a. O., Logenstraße 11. Regierungspräsident: Bartels. Fernsprecher Nr. 140, 270 und 271.

## Kreis Lübben.

(Flächeninhalt: 103 920 ha rund 1039,2 qkm oder 18,5 Quadratmeilen.)

Die Einwohnerzahl betrug nach den Volkszählungen:

| Jahr | Städte | Landgemeinden | Gutsbezirke | Summe  |
|------|--------|---------------|-------------|--------|
| 1890 | 8 868  | 22 905        | 2 088       | 33 861 |
| 1895 | 9 143  | 22 740        | 2 219       | 34 102 |
| 1900 | 9 387  | 22 123        | 2 202       | 33 712 |
| 1905 | 9 688  | 22 015        | 2 142       | 33 845 |
| 1910 | 10 374 | 22 229        | 2 171       | 34 774 |
| 1917 | 9 221  | 19 727        | 2 422       | 31 370 |
| 1919 | 9 643  | 21 842        | 2 491       | 33 976 |
| 1925 | 10 008 | 21 428        | 2 510       | 33 946 |

Der Kreis Lübben gehört zum Wahlkreis Frankfurt a. O.

Die Wahlen zum Reichstag haben am 7. Dezember 1924 stattgefunden. Gewählt wurden:

### Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 1

#### Sozialdemokratische Partei Deutschlands:

1. Parteivorstand Otto Wels, Berlin-Friedrichshagen; 2. Verbandsvorsitzender Oswald Schumann, Berlin-Mahlsdorf; 3. Verbandsvorsitzender Karl Giebel, Berlin-Wilmersdorf; 4. Privatbeamter Franz Kohle, Berlin.

### Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 2

#### Deutschnationale Volkspartei:

1. Bauernhofsbesitzer Kurt Wege, Follstein (Nehekreis); 2. Verleger Wilhelm Bruhn, Berlin SW. 68; 3. Landrat a. D. Dr. h. c. Walter v. Keudell, Hohenlühbichow N.-M.; 4. Lehrer Paul Schulze, Berlin; 5. Kaiserl. Gesandter z. D. Hans Arthur v. Kemnitz, Berlin W. 10.

### Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 3

#### Deutsche Zentrumspartei:

Oberregierungsrat Bernhard Buchholz, Schneidemühl.

### Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 5

#### Deutsche Volkspartei:

Verbandsgeschäftsführer Dr. Curt Hoff, Berlin.

Die Wahlen zum Preussischen Landtag haben am 7. Dezember 1924 stattgefunden. Gewählt wurden:

### Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 1

#### Sozialdemokratische Partei Deutschlands:

1. Schuhmachermeister Emil Faber, Frankfurt a. O.; 2. Buchhändler Wilhelm Paetzel, Berlin-Neutölln;

3. Schriftsteller Ernst Heilmann, Berlin; 4. Stadtrat Eugen Brückner, Berlin; 5. Häusler Wilhelm Schadow, Kolkwitz b. Cottbus.

### Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 2

#### Deutschnationale Volkspartei:

1. Bauernhofsbesitzer Friedrich Dermiezel, Lunow (Kr. Ungermande); 2. Landrat a. D. Oskar v. d. Osten, Warnitz N.-M.; 3. Handwerkskammersyndikus Dr. Max Dolezych, Frankfurt a. O.; 4. Arbeitersekretär Wilhelm Lindner, Berlin S. 11; 5. Landrat a. D. Wolfgang v. Kries, Potsdam; 6. Frau Studienrat Dr. Elisabeth Spohr, Berlin SW. 61; 7. Rechtsanwalt u. Bankdirektor Dr. Erich Seelmann-Eggebert, Berlin NW. 40.

### Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 3

#### Deutsche Zentrumspartei:

Gutsbesitzer Paul Mallach, Wittkow (Kr. Deutsch-Krone).

### Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 4

#### Kommunisten:

Metallarbeiter Gustav Müller, Berlin.

### Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 5

#### Deutsche Volkspartei:

1. Mittelschullehrer Hermann Pischke, Posen, z. Zt. Greifswald; 2. Oekonomierat Dr. h. c. Franz Schifftan, Sternberg-Grundhof.

### Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 6

#### Nationalsozialistische Freiheitsbewegung:

Lehrer Friedrich Stodt, Berlin NO. 55.

### Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 7

#### Deutsche Demokratische Partei:

Generalsekretär Oswald Kiesel, Charlottenburg  
Abgeordneter des Provinziallandtages: Landrat v. Keden in Lübben.

### Kreishaus in Lübben-Schloß.

Fernsprecher: Für das Landratsamt, die Kreisfeuersozialitätsdirektion und das Versicherungsamt Nr. 43, den Kreis Ausschuß, die Sektion 19 der Brandenburgischen landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft, den Kreisarbeitsnachweis und für die Kreisbauverwaltung Nr. 40.

#### a. Landratsamt.

Dienststunden von 8—3 Uhr.

Landrat: von Keden.

Kreisinspektor: Jahn.

Kreissekretär: Wolff.

Versicherungsamt: Vorsitzender: Landrat von Keden.

#### b. Kreis kommunalverwaltung.

Kreisdeputierte: Bürgermeister Kirsch; Mühlenpächter Julius Tennert-Schleppzig.

**Kreisausschußmitglieder:** Bürgermeister Kirsch, Lübben; Bildhauer Joachim, Lübben; Großbädnier Kaltschmidt, Kleinlubolz; Lehrer a. D. Hinz, Lieberose; Gemeindevorsteher Bischoff, Zeust; Amtsvorsteher Lehniger, Wittmannsdorf.

**Kreistag:**

Vorsitzender: Landrat von Reden.

**Mitglieder**

Bürgermeister Kirsch, Lübben; Schmiedemeister Krüger, Lübben; Drechsler Hille, Steinkirchen; Bürgermeister Manig, Lieberose; Lehrer Schulz, Altzauche; Landwirt Stephan, Gröditzsch; Landwirt Krüger, Buken; Schneidermeister Noack, Neuzauche; Maurer Drangusch, Hartmannsdorf; Mühlenbesitzer Tennert, Schlepzig; Gemeindevorsteher Wagner, Steinkirchen; Rittergutsbesitzer Paschke, Pretschen; Landwirt Düring, Pinnow; Gutsbesitzer Wachs, Neuzauche; Lehrer Dworzaczek, Pieslow; Gutsbesitzer Lange, Weichensdorf; Landwirt Pommer, Gahlen; Bädnier Dumstrey, Delsen; Rittergutsbesitzer Willisen, Leibchel.

**Kreisausschußbüro:** Lübben-Schloß Seitenflügel 1 Treppe. Dienststunden Winterhalbjahr: von 8 bis 3 Uhr; Sommerhalbjahr: von 7 bis 2 Uhr. Kreisausschuß-Sekretär Wehlitz, allgemeine Verwaltungs- und Steuersachen.

**Kreiswohlfahrtsamt:** Lübben-Schloß, Seitenflügel, Zimmer 9. Dienststunden Winterhalbjahr: von 8 bis 3 Uhr; Sommerhalbjahr: von 7 bis 2 Uhr. Kreisausschußobersekretär Eggert.

**Büro der Sektion 19 der Brandenburgischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft:** Lübben-Schloß, Seitenflügel 1 Treppe. Dienststunden Winterhalbjahr: von 8 bis 3 Uhr; Sommerhalbjahr: von 7 bis 2 Uhr. Kreisausschuß-Sekretär Lauterbach.

**Kreisbauverwaltung:** Lübben-Schloß, Seitenflügel, Zimmer 7. Dienststunden Winterhalbjahr: von 8—3 Uhr; Sommerhalbjahr: von 7 bis 2 Uhr. Kreisbaumeister Dilling.

**Kreiswegemeister** Heun in Lübben, Jegust in Lieberose, Friedland 3. Jf. unbesetzt.

**Kreisfeuerzwekdirektion:** Lübben-Schloß, Zimmer 4. Dienststunden Winterhalbjahr: von 8 bis 3 Uhr; Sommerhalbjahr: von 7 bis 2 Uhr. Kreisdirektor: Landrat von Reden; 1. Stellvertreter: Standesherr Graf von der Schulenburg in Schloß Lieberose; 2. Stellvertreter: Rittergutsbesitzer Paschke in Pretschen. Sozietäts-Obersekretär Wierig.

**Kreistommunalkasse:** Lübben-Schloß, Seitenflügel, Zimmer 8. Kassensunden von 8 bis 1 Uhr. Rendant Bojanus.

**Kreis-Arbeitsnachweis:** Lübben-Schloß, Seitenflügel, Zimmer 10. Dienststunden Winterhalbjahr: von 8 bis 3 Uhr; Sommerhalbjahr: von 7 bis 2 Uhr.

**Finanzamt Lübben.**

**Vorsteher:** Steueramtmann Glarner.

**Stellvertreter:** Obersteuerinspektor Herhold.

**Amtsgebäude:** Bergstraße 25.

**Sprechstunden:** Montags, Mittwochs und Sonntags von 8—12 Uhr Vormittag.

**Fernsprecher:** Lübben 62.

Das Finanzamt ist zuständig für sämtliche Reichsteuern mit Ausnahme der Grunderwerbssteuer, die vom Kreisausschuß bearbeitet wird.

**Finanzkasse:** Annahme sämtl. Steuern. Amtsgebäude, Bergstraße 25.

Geöffnet für das Publikum von 8—12 Uhr Vormittag.

Postcheckkonto: Berlin 94656.

Girokonto: Hauptsparkasse Lübben

Zur Erleichterung des Kasserverkehrs und schnelleren Abfertigung des zahlenden Publikums ist bargeldlose Einzahlung mittels Ueberweisung oder durch Postcheck dringend zu empfehlen.

**Steuerannahmestellen:** Annahme sämtlicher Steuern. Steuerbescheide sind bei sämtlichen Zahlungen vorzulegen.

|   |               |
|---|---------------|
| Altzaucher Spar- und Darlehnskasse in . . . . .                       | Altzauche     |
| Byhleguhrer Darlehnskasse in . . . . .                                | Byhleguhre    |
| Dürrenhofe - Krugauer Darlehnskasse in . . . . .                      | Dürrenhofe    |
| Landwirtschaftliche Spar- und Gewerbebank in . . . . .                | Friedland     |
| Großbriefener Spar- und Darlehnskassenverein in . . . . .             | Großbriefen   |
| Spar-u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H. in . . . . .                    | Großleuthen   |
| Mudrower Spar- und Darlehnskassenverein in . . . . .                  | Großmudrow    |
| Goyager Spar- und Darlehnskassenverein in . . . . .                   | Goyatz        |
| Hartmannsdorfer Darlehnskassenverein in . . . . .                     | Hartmannsdorf |
| Jamliger Darlehnskassenverein in . . . . .                            | Jamlitz       |
| Kuschtower Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. u. N. in . . . . . | Kuschtow      |
| Stadtsparkasse in . . . . .   | Lieberose     |
| Spar-u. Darlehnskasse, e. G. m. u. N. in . . . . .                    | Neuzauche     |
| Radensdorfer Spar- und Darlehnskassenverein in . . . . .              | Radensdorf    |
| Wittmannsdorfer Spar- und Darlehnskassenverein in . . . . .           | Wittmannsdorf |
| Nebensparkasse in . . . . .   | Straupitz     |
| Spar- und Darlehnskasse in . . . . .                                  | Ressen        |

# Steuerbezirke.

|                    |      |                     |      |
|--------------------|------|---------------------|------|
| <b>Bezirk 1</b>    |      | 11. Mittweide       | Gut  |
| 1. Lützen Stadt    |      | 12. Plattow         | Gem. |
| <b>Bezirk 2</b>    |      | 13. Plattow         | Gut  |
| 1. Frauenberg      | Gem. | 14. Presschen       | Gem. |
| 2. Frauenberg      | Gut  | 15. Presschen       | Gut  |
| 3. Hartmannsdorf   | Gem. | 16. Reffen          | Gem. |
| 4. Kleinlubolz     | "    | 17. Sglieh          | "    |
| 5. Lützen Landhaus | "    | 18. Sglieh          | Gut  |
| 6. Lützen Schloß   | "    | 19. Stuhlen         | Gem. |
| 7. Radensdorf      | Gem. | 20. Stuhlen         | Gut  |
| 8. Steinkirchen    | "    | 21. Wiese           | Gem. |
| 9. Treppendorf     | "    | 22. Wiese           | Gut  |
| <b>Bezirk 3</b>    |      | 23. Wittmannsdorf   | Gem. |
| 1. Biebersdorf     | Gem. | 24. Jaue            | "    |
| <b>Bezirk 4</b>    |      | <b>Bezirk 7</b>     |      |
| 2. Dürrenhofe      | "    | 1. Blasdorf         | Gem. |
| 3. Grödfisch       | "    | 2. Dobberbus        | "    |
| 4. Krugau          | "    | 3. Goshzschchen     | "    |
| 5. Kuschtow        | "    | 4. Mochlich         | "    |
| 6. Schlepzig       | "    | 5. Mochlich         | Gut  |
| 7. Unterspreewald  | Gut  | 6. Großliebitz      | Gem. |
| <b>Bezirk 5</b>    |      | 7. Jessern          | "    |
| 1. Allzauche       | Gem. | 8. Kleinliebitz     | "    |
| 2. Briesen         | "    | 9. Lamsfeld         | "    |
| 3. Großleine       | "    | 10. Lamsfeld        | Gut  |
| 4. Großleine       | Gut  | 11. Lieberose Stadt | "    |
| 5. Goyah           | Gem. | 12. Lieberose       | Gut  |
| 6. Buhlen          | "    | 13. Mochow          | Gem. |
| 7. Caminchen       | "    | 14. Münchhofe       | "    |
| 8. Kleinleine      | "    | 15. Speichrow       | "    |
| 9. Kleinleine      | Gut  | 16. Trebitz         | "    |
| 10. Neuzauche      | Gem. | 17. Trebitz         | Gut  |
| 11. Sydadel        | "    | <b>Bezirk 8</b>     |      |
| 12. Wuhwergt       | "    | 1. Friedland Stadt  |      |
| <b>Bezirk 6</b>    |      | 2. Günthersdorf     | Gem. |
| 1. Buzen           | Gem. | 3. Karras           | "    |
| 2. Buzen           | Gut  | 4. Leifnith         | "    |
| 3. Byhleguhre      | Gem. | 5. Lindow           | "    |
| 4. Byhlen          | "    | 6. Möllen           | "    |
| 5. Laasow          | "    | 7. Niemisch         | "    |
| 6. Mähelendorf     | "    | 8. Pieskow          | "    |
| 7. Neu-Byhleguhre  | "    | 9. Reudnith         | "    |
| 8. Oberspreewald   | Gut  | 10. Reudnith        | Gut  |
| 9. Sacrow          | Gem. | 11. Sarkow          | Gem. |
| 10. Straupitz      | "    | 12. Sarkow          | Gut  |
| 11. Straupitz      | Gut  | 13. Schadow         | Gem. |
| 12. Waldow         | Gem. | 14. Weichensdorf    | "    |
| <b>Bezirk 7</b>    |      | 15. Zeust           | "    |
| 1. Amalienhof      | Gut  | <b>Bezirk 9</b>     |      |
| 2. Bäckchen        | Gem. | 1. Chosserwitz      | Gem. |
| 3. Bäckchen        | Gut  | 2. Dammendorf       | "    |
| 4. Dollgen         | Gem. | 3. Dammendorf       | Gut  |
| 5. Großleuthen     | "    | 4. Großbriesen      | Gem. |
| 6. Großleuthen     | Gut  | 5. Großmuckrow      | "    |
| 7. Kleinleuthen    | Gem. | 6. Grunow           | "    |
| 8. Leibchel        | "    | 7. Kleinbriesen     | "    |
| 9. Leibchel        | Gut  | 8. Mirsdorf         | "    |
| 10. Mittweide      | Gem. | 9. Delsen           | "    |

|                  |      |                  |      |
|------------------|------|------------------|------|
| <b>Bezirk 10</b> |      | 6. Pinnow        | Gem. |
| 1. Jamlich       | Gem. | 7. Reicherstreuß | "    |
| 2. Jamlich       | Gut  | 8. Reicherstreuß | Gut  |
| 3. Kleinmuckrow  | Gem. | 9. Staakow       | Gem. |
| 4. Leestow       | "    | 10. Ullersdorf   | "    |
| 5. Leestow       | Gut  | 11. Ullersdorf   | Gut  |

**Preussische Oberförsterei Lützen:** Größe: 3676 ha. Revierverwalter: Oberförster Karst-Lützen. Forstsekretär: Förster Gohstowsky-Lützen. Förstereien: Sacrow, überzähliger Förster Midley-Sacrow; Caminchen, Försterei Caminchen, Förster Kaufhold in Caminchen; Briesen, Försterei Briesen, Förster Lunau in Briesen; Ellerborn, überzähliger Förster Ude- Ellerborn; Lubolz, überzähl. Förster Nöring, Forsthaus-Lubolz; Kannoühle, Hegemeister Peter-Kannoühle; Schützenhaus, Hegemstr. Radomski-Schützenh.

**Preussische Oberförsterei Dammendorf.** Größe: 4569 ha. Revierverwalter: Oberförster von dem Hagen, Dammendorf. Försterei: Wirchensee, Hegemeister Kuchenbaeder, Jacobsee, Förster Krüger, Dammendorf, Hegemeister Görnemann, Planheide, Förster Groger, Reicherstreuß, Förster Scharfenberg. Außerdem: Forstsekretär Lebus, Förster Wedtwerth zu Dammendorf und Förster Schumann zu Großmuckrow.

**Preussische Oberförsterei Börnichen.** Größe: 3584 ha. Revierverwalter: Forstmeister Coeffler, Börnichen. Forstsekretär: Förster Dittberner, Börnichen. Schutzbezirke: Marienberg, Hegemeister Müller, 636 ha zu Forsthaus Marienberg b. Lützen, Biebersdorf, Förster Burthardt, 980 ha zu Forsthaus Biebersdorf bei Lützen, Schlepzig, Hegemeister Fleischer, 709 ha zu Forsthaus Schlepzig b. Lützen, Hartmannsdorf, Hegemeister Menzel, 434 ha zu Forsthaus Hartmannsdorf b. Kl.-Lubolz, Buchenhain, Förster Schuchardt, 493 ha zu Forsthaus Buchenhain b. Schlepzig, Kuschtow, Hegemeister Boesoldt, 332 ha in Kuschtow b. Presschen.

**Staatliche Kreis- und Forstasse Lützen in Lützen, Chausseestraße 43.** Postsparkonto: Berlin 14 114. Hauptsparkasse Lützen Konto 266. Fernsprecher Nr. 116. Leiter: Oberrentmeister Wiese. Kassenstunden sind während der Sommer- und Wintermonate von 9—12 Uhr.

**Preussisches Katasteramt.** Dienststunden von 8—4 Uhr. Lützen, Schloßbezirk, Ständehaus, frühere Nebensparkasse. Vorsitzender des Grundsteuer Ausschusses und zuständig im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren für die Hauszinssteuer Katasterdirektor Purps.

**Hauptzollamt in Lützen, Logenstraße 17.** Vorsteher: Zollrat Berlin. Dienststunden: Im Winter von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und von 2—6 Uhr nachm., an den Sonnabenden nur von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm., für den Personenverkehr von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., im Sommer von 7 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und von 2—5 Uhr nachm., an den Sonnabenden nur von 7 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., für den Personenverkehr von 7 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.



**Amtsgericht Lützen:** Lützen-Schloß, Fernsprecher Nr. 27, Dienststunden: von 8 bis 4 Uhr. Aufsichtsführender Richter: Amtsgerichtsrat Werschull. Geschäftsgebäude I: Amtsgerichtsrat Gröpler. Geschäftsgebäude II: Amtsgerichtsrat Werschull.

**Postamt Lützen:** in Lützen, Cottbuserstraße 14. Postdirektor Eichholz. Für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

An Werktagen: Im Sommer- und Winterhalbjahr: vorm. von 8—1 Uhr, nachm. von 3—6 Uhr;

An Sonntagen wird der Schalterdienst im Winter und Sommer nur noch von 8—9 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags abgehalten.

Telegraphen- und Fernsprechdienst: Werktags Sommer: 7 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm. Winter: 8 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm.

Sonntags: Sommer und Winter: 8—1 Uhr, 5—6 Uhr.

**Eisenbahnbetriebsamt:** in Lützen, Paul Gerhardtstraße 6—8. Vorstand: Regierungsbaurat Eichensfels. Vertreter: Eis-Oberingenieur Raab. Fernsprecher Amt Lützen Nr. 49.

**Kreisarzt:** Medizinalrat Dr. Seeger in Lützen, Am Schützenplatz 9. Fernspr. Amt Lützen Nr. 247.

**Kreisierarzt:** Dr. Seiler in Lützen, Marktplatz 14. Fernsprecher Amt Lützen Nr. 25.

**Kreisstrankehause:** in Lützen, Bergstraße 21. Leitender Arzt: Dr. Bertram in Lützen, Bahnhofstr. 4. Besuchszeit: täglich von 2—3 Uhr Sonntags von 2—4 Uhr.

Sprechstunde der Mütterberatung: jeden zweiten Mittwoch im Monat vormittags.

Sprechstunde der Tuberkulosefürsorge: jeden Sonnabend vormittags von 9 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr.

Fernsprecher Amt Lützen Nr. 57.

1. **Allgem. Ortsstrankehasse für die Stadt Lützen,** Berlinerstr. Nr. 9. Vors.: Wertmeister Ernst Methe - Lützen. Stellv.: Kaufmann Willi Reiß - Lützen. Rendant: Adolf Michel - Lützen. Sprechstunden 8—1 Uhr. (Fernsprecher 221.)

2. **Allgem. Ortsstrankehasse für den Kreis Lützen mit Ausnahme der Stadt Lützen.** Sitz der Kasse: Lützen. Vors.: Zugführer Johannes Jentsch - Straupitz. Rendant: Richard Koch - Lützen. Büro: Lützen Hauptsparkasse, Eingang Lohmühlengasse und von der Schloßseite. Dienststunden von 8—3 Uhr. Kassenstunden 8—12 Uhr.

3. **Landstrankehasse für den Kreis Lützen.** Sitz der Kasse: Lützen. Vors.: Förster Ernst Eulas-Mochow b. Goyas. Rendant: R. Koch, Lützen. Büro: Lützen Hauptsparkasse, Eingang Lohmühlengasse und von der Schloßseite. Dienststunden: von 8—3 Uhr, Kassenstunden 8—12 Uhr.

**Apotheken in Lützen:** a) Marktplatz 3 (König Salomo-Apothete). Besitzer: von Dobschütz. Fernsprecher Nr. 278, b) Hauptstraße 25 (Delphinen-Apothete). Besitzer: Schröter. Fernsprecher Nr. 37.

**Stadtverwaltung Lützen:** Bürgermeister Kirsch. Stadtkretär Koff. Dienststunden des Magistrats- und Polizeibüros: im Winter von 8—1 und 3—6 Uhr, im Sommer von 7—4 Uhr. Sprechstunden: vormittags 9—1 Uhr. Kammereikassen-Rendant Daume. Kassenstunden der Kammereikasse: von 8 bezw. 8 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr, Fernsprecher Nr. 31.

**Landesdeputation des Markgrafentums Niederlausitz:** in Lützen-Landhaus. Landyndikus Graf v. Pourtales. Landesbestallter R. A. v. Mosch. Landes-Ober-Inspektor Daenide. Dienststunden von 8—3 Uhr. Fernsprecher Nr. 23. Die Sparkasse ist für den Geldverkehr von 8—1 Uhr geöffnet. Hauptsparkasse Fernsprecher Nr. 10. Landes-Obersteuerkassierer u. Hauptkassen-Direktor Krause. Postcheckkonto der Hauptsparkasse: Berlin Nr. 10375.

Ständisches Archiv: Archivar Stahn.

**Niederlausitzer Eisenbahn:** Direktion der Niederlausitzer Eisenbahngesellschaft in Berlin W. 9, Einkestraße 31. Betriebsführerin: Allgemeine Deutsche Eisenbahnbetriebs-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 9, Einkestraße 19. Betriebsdirektion in Lützen, Logenstraße 28 I. Eisenbahndirektor Göttlich. Dienststunden: vorm. 8—1 Uhr, nachm. 3—6 Uhr. Fernsprecher Nr. 215.

**Lützen - Cottbuser Kreisbahnen:** Direktion: Eisenbahnbau-Gesellschaft Becker & Co. in Berlin W. 35, Potsdamerstraße 28. Betriebsverwaltung: in Cottbus. Betriebsdirektor Jariß, Cottbus. Dienststunden: vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—6 Uhr. Fernsprecher Nr. 296 und 107.

**Stadt Lieberose:** Bürgermeister Manig. Dienststunden des Polizei- und Magistratsbüros sowie der Stadtparkasse: vorm. 8—1 Uhr u. nachm. 3—6 Uhr. Kammerei- und Stadtparkasse: Kammerer Wille. Magistrat-, Polizei- und Standesamtsbüro: Sekretär Uder.

**Postamt:** Postverwalter Herrmann. Dienststunden: wochentags von 7 bezw. 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr, nachm. 3—6 Uhr; Sonntags von 8—9 Uhr vorm., von 12—1 Uhr mittags.

Amtsbüro: Amtsvorsteher: Stellvertreter Sieuber. Gräfl. von der Schulenburg'sches Rentamt: Buchhalter Walter. Dienststunden des Rentamts und des Amtsbüros: vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 3—7 Uhr.

Arzt: Dr. Kne Meyer. Apotheke: Besitzer Greger. Zahnarzt: Dr. Harstich.

**Stadt Friedland:** Bürgermeister Modemann. Kammerer Schönrod. Dienststunden: vormittags von 8—12, nachmittags von 3—6 Uhr.

**Postamt:** Vorsteher, Postmeister Wolff. Dienststunden: wochentags von 8—12 Uhr vormittags, und 3—6 Uhr nachmittags; Sonntags von 8—9 Uhr vormittags, von 12—1 Uhr mittags.

Ärzte: Dr. Krüger u. Dr. Helms; Tierarzt: Fischer.

**Staatliches Hochbauamt:** in Cottbus. Vorstand: Regierungsbaurat Seering. Regierungsbauobersekretär Hirschberg.

**Gewerbeaufsichtsamt Cottbus II** in Cottbus, Komeniusstraße 8. Gewerberat Dr. Sundermann. Fernsprecher Nr. 755.

**Preussisches Kultur-Bauamt:** in Cottbus, Seminarstr. 31. Vorsteher: Regierungsbaurat Bartholdi. Fernsprecher Nr. 738.

**Staatliches Kultur- und Wasserbauamt:** in Beestow. Vorstand: Regierungsbaurat Eichmann. Bürobeamte: Kulturbauobersekretär Lehniger, Kulturbausekretär Lange, Kulturbauwart Meyer, Kulturbauwart Vogt. Fernsprecher Nr. 55.

**Versorgungsamt Cottbus:** Leiter: Oberregierungsrat Bieler. Fernsprecher 337.

**Industrie- u. Handelskammer für die Niederlausitz:** in Cottbus, Vorf.: Kommerzienrat Ephraim, Cottbus. Stellv.: Fabrikbesitzer Kurt Woellis, Forst, Generaldirektor Dr. Lewin, Guben, Kaufmann Werner Scharrer, Cottbus, Kommerzienrat Dr. ing. ehr. Schumann, Grube Ilse, Generaldirektor Georg Urban, Linderode N.-E. Fernspr. Nr. 387 bis 389.

**Handwerkstammer:** in Frankfurt a. O., Bahnhofstraße 12. Fernsprecher Nr. 1853 und 1854. Präsident: P. Hefter. Mitglied aus dem Kreise Lübben: Schmiedemeister Karl Krüger, Lübben.

**Märktischer Verein zur Prüfung und Aberwachung von Dampfkesseln:** in Frankfurt a. O., Lindenstraße 21. Fernsprecher Nr. 44. Nebenstelle in Cottbus, Münzstr. 27. Fernsprecher 817.

**Der Obereichungsdirektor für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin:** in Berlin S. 42, Luisenufer 6. Strauch. Fernsprecher: Amt Moritzplatz Nr. 9074 und Nr. 13124.

**Landeskulturamt für die Provinzen Brandenburg, Pommern und Grenzmark:** in Frankfurt a. O., Bahnhofstraße 1/2. Fernsprecher Nr. 250.

Der Kreis gehört zum Kulturamt, Cottbus, Seminarstraße 4. Fernruf 800.

**Landesversicherungsanstalt Brandenburg:** Berlin W. 62, Keithstr. 15. Fernspr. Amt Kurfürst 9881, 9882, 9517.

**Brandenburg. Provinzialverwaltung, Landeshaus** Berlin W. 10, Matthäikirchstraße 20/21.

**Landesdirektor:** von Winterfeldt. Fernsprecher Amt Nollendorf Nr. 3980 bis 3989.

**Oberfischmeister für die Provinz Brandenburg und Berlin:** Berlin-Charlottenburg 5, Kaiserdamm 1 (Oberpräsidium). Fernsprecher Wilhelm 7760.

**Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin:** Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4-6. Fernsprecher Amt Hansa Nr. 1230—1236, Hansa 1240, Moabit 1288.

Ihr unterstellt sind die landwirtschaftlichen Schulen in Ludau (Direktor Reuter, Fernsprecher Ludau 31) und Beestow (Direktor Gehrer, Fernsprecher Beestow 148), zu deren Schulbezirken der westliche bezw. östliche Teil des Kreises Lübben gehört. Ferner sind der Kammer unterstellt: die Zweigbuchstelle in Lübben, Lindenstr. 11, Fernspr. Lübben 92, und die Bezirks-tierzuchtinspektion in Lübben, Parkstraße 1. Fernsprecher: Lübben 83.

**Provinzial-Schulkollegium für die Provinz Brandenburg und von Berlin:** Berlin-Lichterfelde, Zehlendorferstraße 52 (Block 1). Fernruf: Lichterfelde 1510—1516.

**Ev. Konsistorium der Mark Brandenburg:** Berlin SW. 68, Lindenstr. 14. Fernsprecher Dönhoff 5052, 5053.

**Umtsgericht Lieberose:** in Lieberose. Umtsgerichtsrat Dr. Eberlein.

**Umtsgericht Beestow:** in Beestow.

**Umtsgericht Wendisch-Buchholz:** in Wendisch-Buchholz.

**Landgericht Frankfurt a. O.:** in Frankfurt a. O. Telefon: 315. Präsident: Dr. Buresch, Landger. Präsident, Egenstr. 6. Direktoren: Parthey, L. G. D., Geh. J. R., Humboldtstr. 12. L. G. D. Plehwe Kantstraße 9. Dr. Rothe, L. G. D., Lindenstr. 31. Dr. Siebert, L. G. D., Kantstraße 9.

**Landgericht Cottbus:** in Cottbus, Gerichtsstraße Nr. 4. Fernsprecher Nr. 94.

**Kammergericht:** in Berlin W. 57, Elßholzstr. 32. Fernspr. Kurfürst 7916, 7918, Nollendorf 1167, 1168, 1169, 1170, 1171. (Strafvollzugsamt beim Kammergericht: Fernsprecher Nollendorf 7047.)

## A m t s b e z i r k e .

### (a. Amtsvorsteher. b. Stellvertreter. c. Ortschaften).

1. **Amtsbezirk Steinkirchen:** (Amtsbüro Lübben-Bahnhofstr. 5 a. Bürgermeister i. R. Walterstein, Lübben; b. Bauer Klieschan-Steinkirchen; c. Frauenberg, Hartmannsdorf, Kleinlubolz, Lübben-Landhaus, Lübben-Schloß, Radensdorf, Steinkirchen, Treppendorf.

2. **Amtsbezirk Neuzauche:** a. Gutsbesitzer Jahn Burglehn; b. Bauer Jerol jun., Neuzauche; c. Altzauche, Briesen, Caminchen, Neuzauche, Sacrow, Wußwergel.

3. **Amtsbezirk Oberspreewald:** a. Forstmeister Karisch-Lübben; b. Hegemeister Peter-Kannomühle; c. Forstgutsbezirk Oberspreewald, bestehend aus den Forstschutzbezirken Briesen, Caminchen, Ellerborn, Kannomühle, Kleinlubolz, Sacrow, Schützenhaus.

4. **Amtsbezirk Schlepzig:** a. Lehngutsbesitzer Münchenberg-Gröditzsch; b. Mühlenbesitzer Tennert-Schlepzig; c. Biebersdorf, Dürrenhose, Gröditzsch, Krugau, Schlepzig.

5. **Amtsbezirk Unterspreewald:** a. Forstmeister Coeffler-Börnichen; b. Hegemeister Fleischer-Forkthaus Schlepzig; c. Forstgutsbezirk Unterspreewald, bestehend aus der Oberförsterei Börnichen und den Forstschutzbezirken Biebersdorf, Buchenhain, Hartmannsdorf, Marienberg, Schlepzig.

6. **Amtsbezirk Presschen:** a. Rittergutsbesitzer Paschle-Presschen; b. Rentier H. Paschle; c. Amalienhof, Kuschlow, Presschen.

7. **Amtsbezirk Wittmannsdorf:** a. Postagent Lehniger; b. Schmiedemeister Wagner-Wiese; c. Platow, Wiese, Wittmannsdorf.

8. **Amtsbezirk Großleuthen:** a. Böttcher Kossack-Großleuthen; b. Gem.-Vorst. Oppen-Büchchen; c. Büchchen, Dollgen, Großleine, Großleuthen, Kleinleine, Kleinleuthen.

9. **Amtsbezirk Leibchel:** a. Rittergutsbesitzer Frhr. v. Willisen - Leibchel; b. Kossät Gemeindevorsteher Jahlau-Sglicke; c. Leibchel, Sglicke, Sydadel.

10. **Amtsbezirk Jaue:** a. Oberamtmann Eid-Mittweide; b. Bauer Schauer-Mittweide; c. Guhlen, Mittweide, Kessen, Stuhlen, Jaue.

11. **Amtsbezirk Straupitz:** a. Rentmeister Gade-Straupitz; b. Böttchermeister Schuster-Straupitz; c. Buhen, Byhleguhre, Byhlen, Laasow, Mochow, Mühlendorf, Neubyhleguhre, Straupitz, Waldow.

12. **Amtsbezirk Dobberbus:** a. Gutspächter Richter - Lamsfeld; b. Lehrer Neumann - Gogatz; c. Dobberbus, Gogatz, Großliebke, Jessern, Kleinliebke, Lamsfeld.

13. **Amtsbezirk Lieberose:** a. Graf von der Schulenburg-Schloß-Lieberose; b. Gastwirt Paepere-Famlich, c. Blasdorf, Goshjtschen, Famlich, Lieberose-Schloß, Mochlik, Münchhofe, Pieslow, Pinnow, Schadow, Speichrow, Staakow, Trebik.

14. **Amtsbezirk Großmudrow:** a. Rentner Machnow-Großmudrow; b. Förster Thülecke-Ullersdorf; c. Großmudrow, Kleinmudrow, Leestow, Reicherstreu, Ullersdorf.

15. **Amtsbezirk Mirdorf:** a. Gemeindevorsteher Schulze-Grunow; b. Lehrer Alberts-Grunow; c. Chossewitz, Dammendorf, Grunow, Mirdorf.

16. **Amtsbezirk Günthersdorf:** a. Gutsbesitzer Lange-Weichensdorf; b. Kossät Lehmann-Reudnik, c. Großbriesen, Günthersdorf, Kleinbriesen, Lindow, Oelsen, Reudnik, Weichensdorf.

17. **Amtsbezirk Leiskniz:** a. Gemeindevorsteher Paulick-Leiskniz; b. Gutsbesitzer R. Hoffmann-Eisenruh; c. Karras, Leiskniz, Möllen, Niewisch, Sackow, Zeust.

## Schiedsmänner.

(a Schiedsmann; b Stellvertreter; c Ortschaften des Bezirke).

### I. In den Städten:

**Friedland:** a. Kaufmann Paul Geister-Friedland; b. Kämmerer Gliese-Friedland; c. Friedland.

**Lieberose:** a. Kaufmann Richard Meyer-Lieberose; b. Rentant Fris Golze-Lieberose; c. Lieberose

**Lübben:** 1. Bezirk Neustadt: a. Rentier Car-Grimm-Lübben; b. Bäckermeister Gustav Eis-Lübben

2. Bezirk Altstadt: a. Kürschnermeister Otto Klinger-Lübben; b. Bäckermeister Otto Kuhring-Lübben.

### II. In den übrigen Ortschaften:

1. **Bezirk:** a. Spartassensekretär Kiebutz-Steinkirchen; b. Gastwirt Gädide-Steinkirchen; c. Frauenberg, Hartmannsdorf, Kleinsubolz, Lübben-Landhaus, Lübben-Schloß, Kadensdorf, Steinkirchen, Treppendorf.

2. **Bezirk:** a. Gemeindevorsteher Hempel-Schlepzig; b. Stellmachermeister Franz Niendorf-Biebersdorf; c. Biebersdorf, Dürrenhofe, Grödißch, Krugau, Schlepzig

3. **Bezirk:** a. Lehrer Klinsk-Suschlow; b. Kaufmann Franz Güthler - Kuschlow; c. Amalienhof, Kuschlow, Plattow, Presschen, Wiese, Wittmannsdorf.

4. **Bezirk:** a. Gastwirt Hermann Matschke-Großleuthen; b. Gastw. Richard Kuhde-Großleuthen; c. Büchchen, Dollgen, Großleine, Großleuthen, Kleinleine, Kleinleuthen, Leibchel, Sglicke, Sydadel.

5. **Bezirk:** a. Lehrer Zwint-Guhlen; b. Bauer Hermann Pommer-Guhlen; c. Guhlen, Mittweide, Kessen, Stuhlen, Jaue.

6. **Bezirk:** a. Kossät Friedrich Jerol sen.-Neuzauhe; b. Bauer Jerol jun.-Neuzauhe; c. Caminchen, Neuzauhe, Sacrow.

7. **Bezirk:** a. Lehrer Höppner-Briesen; b. Kossät Stegt-Wußwergt; c. Altzauhe, Briesen, Wußwergt.

8. **Bezirk:** a. Kaufmann Junke-Straupitz; b. Häusler und Schuhmann a. D. Johann Gudat - Straupitz; c. Buhen, Laasow, Mochow, Straupitz, Waldow.

9. **Bezirk:** a. Bädner Konzagt - Byhleguhre; b. Kossät Mahrenz-Byhleguhre; c. Byhleguhre, Byhlen, Mühlendorf, Neubyhleguhre.

**10. Bezirk:** a. Lehrer Neumann-Gogah; b. Guts-pächter Oswin Richter - Camsfeld; c. Dobberbus, Gogah, Großliebich, Jeffern, Kleinliebich, Camsfeld.

**11. Bezirk:** a. Buchhalter Wilhelm Walter-Lieberose; b. Amtssekretär Otto Steuber-Schloß-Lieberose; c. Behlow, Blasdorf, Goshjtschen, Jamlich, Lieberose-Schloß, Mochlich, Münchhose, Piestow, Pinnow, Schadow, Speichrow, Staakow, Trebich.

**12. Bezirk:** a. Ausgedinger Schulze-Ullersdorf; b. Gemeindevorsteher Schulze-Ullersdorf; c. Großmuckrow, Kleinmuckrow, Leestow, Reicherkreuz, Ullersdorf.

**13. Bezirk:** a. Halbbauer Fr. Paschke-Dammen-dorf; b. Lehngutsbesitzer Richard Wirtke-Dammen-dorf; c. Choffewitz, Dammendorf, Brunow, Mig-dorf.

**14. Bezirk:** a. Bauer Wilhelm Brisch-Lindow; b. Lehrer Reschke-Lindow; c. Großbriesen, Günthers-dorf, Kleinbriesen, Lindow, Öfen, Reudnich, Weichens-dorf.

**15. Bezirk:** a. Gemeindevorsteher Paulid-Leighnig; b. Gutsvorsteher Robert Hoffmann-Elisenruh; c. Kar-raf, Leighnig, Möllen, Niewisch, Sartow, Zeust.

## I n n u n g e n .

| Cfd.<br>Nr. | Name  | Sitz               | Obermeister                                      |
|-------------|---|--------------------|--|
| 1           | Fleischerinnung (freie Innung)  | Lübben             | Fleischermeister Adolf Scheibe-Lübben.           |
| 2           | Bäckerinnung (Zwangsinning)   | "                  | Bäckermeister Alfred Liebach-Lübben.             |
| 3           | Schneiderinnung (freie Innung)  | "                  | Schneidermeister Bruno Gohmert-Lübben.           |
| 4           | Töpferinnung (Zwangsinning)   | "                  | Töpfermeister Wilhelm Deich-Lübben.              |
| 5           | Tischlerinnung (Zwangsinning)   | "                  | Tischlermeister Ernst Janisch-Lübben.            |
| 6           | Malerinnung (Zwangsinning)  | "                  | Malermeister Flotow-Lübben.                      |
| 7           | Barbier-, Friseur- und Perücken-macherinnung (Zwangsinning)   | "                  | Barbier Ernst Rungwerth-Lübben.                  |
| 8           | Schuhmacherinnung (freie Innung)  | "                  | Schuhmachermeister Emil Hienze-Lübben.           |
| 9           | Schmiedeinnung (Zwangsinning)   | "                  | Schmiedemeister Carl Krüger-Lübben.              |
| 10          | Sattler- und Tapeziererinnung (Zwangsinning)  | "                  | Sattlermeister Otto Schulze-Lübben.              |
| 11          | Stellmacherinnung (Zwangsinning)  | "                  | Stellmachermeister W. Neumann-Lübben.            |
| 12          | Damenschneider-Zwangsinning   | "                  | Damenschneidermeisterin Elis. Jentschke-Lübben.  |
| 13          | Fleischerinnung (freie Innung)  | Lieberose          | Fleischermeister Karl Paulid-Lieberose.          |
| 14          | Müllerinnung (Zwangsinning)   | "                  | Mühlendbesitzer Julius Kohl-Leibchel.            |
| 15          | Bäckerinnung (Zwangsinning)   | "                  | Bäckermeister C. Reinhardt-Lieberose.            |
| 16          | Schneiderinnung (Zwangsinning)  | "                  | Schneidermeister G. Löben-Lieberose.             |
| 17          | Innung für das Tischler-, Böttcher- und Drechslerhandwerk (Zwangsinning)  | "                  | Tischlermeister Karl Brendel-Lieberose.          |
| 18          | Innung für das Schmiede-, Schlosser-, Kupferschmiede-, Klempnergewerbe und verwandte Feuergerwerbe (Zwangsinning) | "                  | Schlossermeister Friedrich Golze sen.-Lieberose. |
| 19          | Schuhmacherinnung (Zwangsinning)  | "                  | Schuhmachermeister Karl Richter-Lieberose.       |
| 20          | Damenschneider-Zwangsinning   | "                  | Damenschneidermeisterin Gertr. Hinz-Lieberose.   |
| 21          | Innung für das Tischler-, Zimmerer-, Böttcher- und Drechslergewerbe (Zwangsinning)                                | Friedland<br>N.-L. | Böttchermeister Wilhelm Saktrenz-Friedland.      |
| 22          | Innung für das Schmiede- und Schlossergewerbe und verwandte Feuergerwerbe   | "                  | Schmiedemeister Noad-Friedland.                  |
| 23          | Schneiderinnung (Zwangsinning)  | Straupitz          | Schneidermeister Heinrich Schulz-Straupitz.      |

**Vereinigte Innungen (Innungsausschuß und Innungsschiedsgericht) der Stadt Lübben**

Vorſitzender: Tischlermeister S t e m p e l - Lübben.



# Ortschaftsverzeichnis.

| Laufende Nr.             | Name der Ortschaft | Einwohnerzahl 1925 | Name und Stand des Bürgermeisters, Gemeindevorsethers oder Gutsvorsethers | Befestigungs-<br>postanstalt | Der zuständige<br>Amtsvorsetzer<br>wohnt in | Der zuständige<br>Standesbeamte<br>wohnt in | Das zuständige<br>Amtsgericht<br>*) befindet sich in |
|--------------------------|--------------------|--------------------|---|------------------------------|---|---|--|
| <b>A. Städte.</b>        |                    |                    |   |                              |   |   |  |
| 1                        | Friedland N.-L.    | 922                | Modemann  | —                            | —   | Friedland                                   | Beesfow  |
| 2                        | Lieberose          | 1483               | Manig   | —                            | —   | Lieberose                                   | Lieberose  |
| 3                        | Lübben             | 7603               | Kirch   | —                            | —   | Lübben                                      | Lübben   |
| <b>B. Landgemeinden.</b> |                    |                    |   |                              |   |   |  |
| 1                        | Mitsauche          | 556                | Kossät May Grafime  | Kadensdorf N.-L.             | Burglehn                                    | Neuzauche                                   | Lübben   |
| 2                        | Biebersdorf        | 434                | Bauer Paul Noad   | Lübben                       | Gröbittsch                                  | Krugau                                      | Lübben   |
| 3                        | Blasdorf           | 134                | Büdnar Friedrich Sobbad   | Lieberose                    | Lieberose-Schloß                            | Lieberose-Schloß                            | Lieberose  |
| 4                        | Briesen            | 286                | Stammgutsbel. Wilhelm Klaus   | Kadensdorf N.-L.             | Burglehn                                    | Neuzauche                                   | Lübben   |
| 5                        | Büchgen            | 106                | Kossät Gustav Oppen   | Wittmannsdorf N.-L.          | Großleuthen                                 | Großleuthen                                 | "  |
| 6                        | Bußgen             | 178                | Büdnar Paul Jopp  | Straupitz Spreewald          | Straupitz                                   | Straupitz                                   | Lieberose  |
| 7                        | Buhleguhre         | 780                | Büdnar Gottlieb Noad  | —                            | "   | "   | "  |
| 8                        | Bußhen             | 227                | Kossät Karl Michelschen   | Straupitz Spreewald          | "   | "   | "  |
| 9                        | Camminchen         | 307                | Landbauer Heinrich Lehmann  | Neuzauche                    | Burglehn                                    | Neuzauche                                   | Lübben   |
| 10                       | Chossentz          | 148                | Halbbauer Wilh. Richter   | Weichensdorf                 | Grunow                                      | Dammendorf                                  | Beesfow  |
| 11                       | Dammendorf         | 184                | Lehngutsbesitzer Richard Würte  | Grunow N.-L.                 | "   | "   | "  |
| 12                       | Dobberbus          | 212                | Bauer Paul Bramburger   | Lieberose                    | Lamsfeld                                    | Lamsfeld                                    | Lieberose  |
| 13                       | Dollgen            | 192                | Bauer Paul Wiesker  | Birtenhainchen               | Großleuthen                                 | Großleuthen                                 | Lübben   |
| 14                       | Dürrenhofe         | 287                | Bauer Adolf Richter   | Schlepzig                    | Gröbittsch                                  | Krugau                                      | "  |
| 15                       | Frauenberg         | 63                 | Auszügler Gustav Schulze  | Lübben                       | Lübben, Bahnhoffstr. 5                      | Lübben-Schloßbez.                           | "  |
| 16                       | Goschützchen       | 116                | Bauer Friedrich Schulze   | Lieberose                    | Lieberose-Schloß                            | Lieberose-Schloß                            | Lieberose  |
| 17                       | Goyag              | 313                | Bauer Christian Bude  | —                            | Lamsfeld                                    | Lamsfeld                                    | "  |
| 18                       | Gröbittsch         | 371                | Landbauer Theodor Wisse   | Pretschen k. Lübben          | Gröbittsch                                  | Lamsfeld                                    | Lübben   |
| 19                       | Großbriesen        | 113                | Kossät Theodor Nochow   | Weichensdorf                 | Weichensdorf                                | Aufsfow                                     | Beesfow  |
| 20                       | Großleuthen        | 201                | Häusler Heinrich Bogula   | Birtenhainchen               | Großleuthen                                 | Großbriesen                                 | Lübben   |
| 21                       | Großleuthen        | 255                | Büdnar Paul Grafmann  | Kreis Lübben                 | Großleuthen                                 | Großleuthen                                 | "  |
| 22                       | Großleuthen        | 72                 | Bauer Martin Junglich   | Lieberose                    | "   | Lamsfeld                                    | Lieberose  |
| 23                       | Großmudrow         | 419                | Lehngutsbes. Ferd. Noad   | Weichensdorf                 | Lamsfeld                                    | Großmudrow                                  | "  |
| 24                       | Grunow N.-L.       | 318                | Bauer Otto Schulze  | —                            | Grunow                                      | Dammendorf                                  | Beesfow  |
| 25                       | Güntersdorf        | 172                | Landwirt Friedr. Metzger  | Friedland N.-L.              | Weichensdorf                                | Großbriesen                                 | "  |
| 26                       | Guhlen             | 277                | Bauer Wilhelm Burisch   | Goyag                        | Mittweide                                   | Goyag                                       | Lübben   |
| 27                       | Hartmannsdorf      | 364                | Großbüdn. Herrn. Hempel   | Lubolz                       | Lübben, Bahnhoffstr. 5                      | Lübben-Schloßbez.                           | "  |

| Zeilenziffer Nr. | Name der Ortschaft   | Einwohnerzahl 1925 | Name und Stand des Bürgermeisters, Gemeindevorsethers oder Gutsvorsethers | Bestellungs-postanstalt | Der zuständige Amtsvorsetzer wohnt in | Der zuständige Standesbeamte wohnt in | Das zuständige Amtsgericht *) befindet sich in |
|------------------|----------------------|--------------------|---|-------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|--|
| 28               | Jamlich N.-E.        | 340                | Häusler Gustav Wolf   | Gonath                  | Lieberose-Schloß                      | Lieberose-Schloß                      | Lieberose                                      |
| 29               | Jessern              | 201                | Kossät Friedrich Schulze  | Friedland N.-E.         | Lamsfeld                              | Lamsfeld                              | Beesfow  |
| 30               | Karras               | 83                 | Kossät August Muschäit  | Weichensdorf            | Leisnig                               | Niewisch                              | Lübben   |
| 31               | Kleinbriesen         | 123                | Bauer Adolf Lehmann   | Birkenhainchen          | Weichensdorf                          | Großbriesen                           | Lübben   |
| 32               | Kleinleine           | 142                | Häusler Wilhelm Neumann   | Großleutenen Kr. Lübben | Großleutenen                          | Großleute                             | Lieberose                                      |
| 33               | Kleinleutenen        | 77                 | Bauer Paul Jurt   | Lieberose               | Lamsfeld                              | Lamsfeld                              | Lübben   |
| 34               | Kleinliebzig         | 74                 | Häusler Wilhelm Anton   | Lubolz                  | Lübben, Bahnhoffstr. 5                | Lübben-Schloßbes.                     | Lübben   |
| 35               | Kleintubolz          | 342                | Kossät Erdmann Borch  | Jamlich N.-E.           | Großmudrow                            | Großmudrow                            | Lieberose                                      |
| 36               | Kleinnudrow          | 186                | Landwirt Gustav Wochak  | Schleppig               | Großbisch                             | Krugau                                | Lübben   |
| 37               | Krugau               | 431                | Stammgutsbes. Robert Kofsch   | Preßschen Kr. Lübben    | Preßschen                             | Kruschau                              | Lübben   |
| 38               | Kruschau             | 535                | Bauer Paul Görzig   | Neuzauge                | Straupig                              | Straupig                              | Lübben   |
| 39               | Laafow               | 251                | Kossät Gottfried Jech   | Lieberose               | Lamsfeld                              | Lamsfeld                              | Lieberose                                      |
| 40               | Lamsfeld             | 149                | Landwirt Wilb. Kießfle  | Jamlich N.-E.           | Großmudrow                            | Lamsfeld                              | Lübben   |
| 41               | Leesfow              | 170                | Häusler Theodor Schubert  | Großleutenen Kr. Lübben | Großmudrow                            | Ullersdorf                            | Lübben   |
| 42               | Leibchel             | 209                | Kossät Wilhelm Lehmann  | Friedland N.-E.         | Leibchel                              | Friedland N.-E.                       | Beesfow  |
| 43               | Leisnig              | 249                | Bauer Friedrich Paulist   | Friedland N.-E.         | Weichensdorf                          | Großbriesen                           | Lübben   |
| 44               | Lindow               | 141                | Bauer Wilb. Brisch  | Friedland N.-E.         | Mittroide                             | Mittroide                             | Beesfow  |
| 45               | Mittroide            | 127                | Büdner Gustav Schauer   | Trebatzsch              | Mittroide                             | Mittroide                             | Lübben   |
| 46               | Mirdorf N.-E.        | 309                | Kossät August Reichle   | Müllrose                | Grunow                                | Dammendorf                            | Beesfow  |
| 47               | Mochitz              | 70                 | Kossät Friedrich Kofsch   | Lieberose               | Lieberose-Schloß                      | Lieberose-Schloß                      | Lieberose                                      |
| 48               | Mochow               | 165                | Kossät Friedr. Schulze  | Gonath                  | Straupig                              | Straupig                              | Lübben   |
| 49               | Möllen               | 81                 | Kossät Wilhelm Haase  | Friedland N.-E.         | Leisnig                               | Niewisch                              | Beesfow  |
| 50               | Mühlendorf           | 51                 | Häusler Friedrich Ruhland   | Bhhleguhre Spreew.      | Straupig                              | Straupig                              | Lübben   |
| 51               | Münchhofe            | 54                 | Kossät Friedrich Schögel  | Lieberose               | Lieberose-Schloß                      | Lieberose-Schloß                      | Lieberose                                      |
| 52               | Neuhhleuhre          | 55                 | Häusler Friedrich Lechner   | Bhhleguhre Spreew.      | Straupig                              | Straupig                              | Lübben   |
| 53               | Neuzauge             | 1044               | Häusler Karl Natonger   | —                       | Burglehn                              | Neuzauge                              | Beesfow  |
| 54               | Niewisch             | 181                | Bauer August Richter  | Friedland N.-E.         | Leisnig                               | Niewisch                              | Beesfow  |
| 55               | Oessen               | 161                | Bauer Otto Karras   | Grunow N.-E.            | Weichensdorf                          | Großbriesen                           | Beesfow  |
| 56               | Piesfow              | 245                | Kossät Gottfried Bentow   | Friedland N.-E.         | Lieberose-Schloß                      | Niewisch                              | Lieberose                                      |
| 57               | Pinnow               | 513                | Häusler Karl Thierbach  | Bärenklau Kr. Gub.      | Lieberose-Schloß                      | Niewisch                              | Lübben   |
| 58               | Plattow              | 85                 | Büdner Albert Dittschke   | Preßschen Kr. Lübben    | —                                     | Pinnow                                | Lieberose                                      |
| 59               | Preßschen Kr. Lübben | 275                | Stammgutsbes. Franz Müller  | —                       | Wittmannsdorf                         | Wittmannsdorf                         | Lübben   |
| 60               | Radensdorf N.-E.     | 477                | Anbauer Karl Pöschel  | —                       | Preßschen                             | Preßschen                             | Lübben   |
| 61               | Reicherskreuz        | 101                | Stammgutsbes. Georg Griesbach   | Jamlich N.-E.           | Lübben, Bahnhoffstr. 5                | Lübben-Schloßbes.                     | Lieberose                                      |
| 62               | Reffen               | 216                | Anbauer Christian Surt  | Gonath                  | Großmudrow                            | Großmudrow                            | Lübben   |
| 63               | Reudnitz             | 99                 | Kossät August Köb   | Friedland N.-E.         | Mittroide                             | Jaue                                  | Beesfow  |
| 64               | Sacroow              | 172                | Kossät Reinhold Werner  | Neuzauge                | Burglehn                              | Großbriesen                           | Lübben   |
| 65               | Sartow               | 20                 | Kossät Hermann Guthke   | Friedland N.-E.         | Leisnig                               | Friedland N.-E.                       | Beesfow  |

| Kaufende Nr. | Name der Ortschaft  | Einwohnerzahl 1925 | Name und Stand des Bütgermeisters, Gemeindevorsethers oder Gutsvorsethers | Befestigungs-<br>postanfall | Der zuständige<br>Amtsvorsetzer<br>wohnt in | Der zuständige<br>Standesbeamte<br>wohnt in | Das zuständige<br>Amtsgericht<br>(*) befindet sich in |
|--------------|---------------------|--------------------|---|-----------------------------|---|---|---|
| 66           | Schadow             | 88                 | Kossät Paul Lehmann   | Lieberose-Schloß            | Lieberose-Schloß                            | Niemisch                                    | Lieberose   |
| 67           | Schlepzig           | 858                | Großbäbner Gustav Hempel  | —                           | Gröbbitz                                    | Schlepzig                                   | Lübben  |
| 68           | Sglies              | 109                | Kossät Ernst Jaglau   | Birtenhainichen             | Leibchel                                    | Leibchel                                    | "   |
| 69           | Sfulen              | 123                | Bäbner Heinrich Piewig  | Wittmannsdorf N.-E.         | Mittweide                                   | Mittweide                                   | Lieberose   |
| 70           | Speichrow           | 145                | Kossät Gottf. Lehmann   | Lieberose                   | Lieberose-Schloß                            | Niemisch                                    | Lübben  |
| 71           | Staafow             | 95                 | Häusler Paul Schneider  | Jamitz N.-E.                | Lübben, Bahnhoffstr. 5                      | Lieberose-Schloß                            | "   |
| 72           | Steinfirichen       | 1761               | Drechslermstr. Wilhelm Wagner   | Lübben                      | Straupitz                                   | Lübben-Schloßbez.                           | "   |
| 73           | Straupitz (Spreev.) | 883                | Martin Kölscher   | —                           | Lieberose                                   | Straupitz                                   | "   |
| 74           | Syndel              | 165                | Bäbner Friedrich Stud   | Birtenhainichen             | Leibchel                                    | Leibchel                                    | Lieberose   |
| 75           | Treibitz            | 188                | Haltbauer Adolf Schulze   | Lieberose                   | Lieberose-Schloß                            | Treibitz                                    | Lübben  |
| 76           | Treppendorf         | 325                | Bauer Ferd. Lehmann   | Lübben                      | Lübben, Bahnhoffstr. 5                      | Lübben-Schloßbez.                           | Lieberose   |
| 77           | Ullersdorf          | 151                | Kossät Friedr. Mochow   | Jamitz N.-E.                | Großmudrow                                  | Ullersdorf                                  | Lieberose   |
| 78           | Waldow              | 166                | Häusler Friedrich Schuppan  | Neuzauche                   | Straupitz                                   | Neuzauche                                   | Lübben  |
| 79           | Wiese               | 110                | Bäbner Wilhelm Hartmann   | Wittmannsdorf N.-E.         | Wittmannsdorf                               | Wittmannsdorf                               | "   |
| 80           | Wittmannsdorf N.-E. | 248                | Kossät Otto Schulze   | —                           | Burglehn                                    | "   | "   |
| 81           | Wuhroweg            | 259                | Kossät Paul Schöb   | Neuzauche                   | "   | Neuzauche                                   | "   |
| 82           | Zaue                | 221                | Bauer Friedrich Altschulze  | Goyatz                      | Mittweide                                   | Zaue  | "   |
| 83           | Zeust               | 244                | Kossät Wilhelm Bischoff   | Beestow                     | Leisnitz                                    | Friedland N.-E.                             | Beestow   |

### C. Gutsbezirke.

|    |                  |     |  |                     |                        |                   |              |
|----|------------------|-----|--|---------------------|------------------------|-------------------|--------------|
| 1  | Amalienhof       | 14  | Rittergutsbes. Patsche-Presschen                 | Presschen           | Presschen              | Presschen         | Wend.-Buchß. |
| 2  | Börnichen        | 38  | Forstmeister Doeffer                             | Lübben              | Börnichen              | Lübben-Schloßbez. | Lübben       |
| 3  | Bütschen         | 12  | Kentnistr. Washausen-Großleuth.                  | Wittmannsdorf N.-E. | Großleuthen            | Großleuthen       | Lieberose    |
| 4  | Bußen und Böhlen | 209 | Gräf. Förster Schegner-Böhlen                    | Straupitz Spreewald | Straupitz              | Dammendorf        | Beestow      |
| 5  | Dammendorf       | 39  | Oberförster v. d. Hagen                          | Großmudrow N.-E.    | Großmudrow             | Lübben-Schloßbez. | Lübben       |
| 6  | Frauenberg       | 24  | Dr. med. Roelen-Lübben                           | Lübben              | Lübben, Bahnhoffstr. 5 | Großleuthen       | "            |
| 7  | Großleuthen      | 72  | Administratör Fr. Meyer                          | Birtenhainichen     | Großleuthen            | Großleuthen       | Lieberose    |
| 8  | Großleuthen      | 193 | Kentmeister Washausen                            | —                   | Lieberose-Schloß       | Lieberose-Schloß  | "            |
| 9  | Jamitz N.-E.     | 131 | Freier Standesherr von der Schulenburg-Lieberose | —                   | "                      | "                 | "            |
| 10 | Kleinleuthen     | 29  | Administratör Fr. Meyer, Großl.                  | Birtenhainichen     | Großleuthen            | Großleuthen       | Lübben       |
| 11 | Lamsfeld         | 56  | Rittergutsbesitzer Richter                       | Lieberose           | Lamsfeld               | Lamsfeld          | Lieberose    |
| 12 | Leestow          | 41  | Rittergutsbesitzer Starke                        | Jamitz N.-E.        | Großmudrow             | Ullersdorf        | "            |
| 13 | Leibchel         | 68  | Frb. v. Willisen                                 | Großleuthen         | Leibchel               | Leibchel          | Lübben       |





# Kreisjugendamt. — Waisenräte.

| Laufende Nr. | Bezeichnung der Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke | Amtsgerichtsbezirk | Name des Waisenrats | Name des stellvertretenden Waisenrats |
|--------------|---|--------------------|---------------------|---------------------------------------|
|--------------|---|--------------------|---------------------|---------------------------------------|

## A. Städte.

|   |           |           |                        |                              |
|---|-----------|-----------|------------------------|------------------------------|
| 1 | Friedland | Beestow   | Kantor Robert Laurisch | —                            |
| 2 | Lieberose | Lieberose | Bürgermeister Meyer    | Oberpfarrer Siegfried Gielen |
| 3 | Lübben    | Lübben    | siehe Nr. 118—121      | —                            |

## B. Landgemeinden.

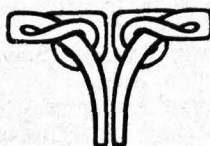
|    |                |           |                                   |                                    |
|----|----------------|-----------|-----------------------------------|------------------------------------|
| 4  | Altzauche      | Lübben    | Stammgutsbes. Karl Noack          | —                                  |
| 5  | Biebersdorf    | Lübben    | Jagdauffseher Robert Lehmann      | Bauer Gustav Melcher               |
| 6  | Blasdorf       | Lieberose | Holzhändler G. Matting            | —                                  |
| 7  | Briefen        | Lübben    | Auszügler Karl Groger             | —                                  |
| 8  | Bückchen       | "         | —                                 | —                                  |
| 9  | Buhen          | Lieberose | Gemeindevorsteher Jopp            | —                                  |
| 10 | Byhleguhre     | "         | Kossät Johann Mahrenz             | —                                  |
| 11 | Byhlen         | "         | Kaufmann Louis Nicolai            | Auszügler Paul Melcher             |
| 12 | Caminchen      | Lübben    | Kossät Christ. Noack              | —                                  |
| 13 | Choffewitz     | Beestow   | Halbbauer Gustav Schliebe         | Halbbauer Gustav Schliebe          |
| 14 | Dammendorf     | "         | Häusler Fried. Karras             | —                                  |
| 15 | Dobberbus      | Lieberose | Auszügler Wilhelm Schneider       | —                                  |
| 16 | Dollgen        | Lübben    | Bauer Paul Piesler                | Stammgutsbesitzer Karl Bascha      |
| 17 | Dürrenhofe     | "         | Stammgutsbesitzer Ernst Schiela   | Stammgutsbesitzer Robert Lehmann   |
| 18 | Frauenberg     | "         | —                                 | —                                  |
| 19 | Goschyschen    | Lieberose | Bauer Karl Burmann                | Häusler Friedrich Studt            |
| 20 | Goyack         | "         | Bauer Karl Surt                   | Unbauer Ernst Haase                |
| 21 | Grödißch       | Lübben    | Unbauer Richard Dommel            | —                                  |
| 22 | Großbriefen    | Beestow   | Kossät Theodor Schwedler          | Häusler Wilhelm Jacob              |
| 23 | Großleine      | Lübben    | Kantor Gottlob Schmidt            | —                                  |
| 24 | Großleuthen    | "         | Tischler Albert Lehmann           | —                                  |
| 25 | Großliebzig    | Lieberose | Stammgutsbes. Johann Noglisch     | Häusler Friedrich Schulze          |
| 26 | Großmudrow     | "         | Lehngutsbesitzer Ferdinand Noack  | —                                  |
| 27 | Grunow         | Beestow   | Büdner Friedrich Schulze          | Bahnwärter Wilhelm Thieme          |
| 28 | Günthersdorf   | "         | Bauer Karl Keil                   | —                                  |
| 29 | Guhlen         | Lübben    | Büdner Friedrich Lanto            | Auszügler Christian Klauß          |
| 30 | Hartinannsdorf | "         | Auszügler Gottlob Hobigt          | Bauer Gustav Hüpler                |
| 31 | Jamlitz        | Lieberose | Häusler Friedrich Wolff           | —                                  |
| 32 | Jeffern        | "         | —                                 | —                                  |
| 33 | Karras         | Beestow   | Kantor Wilhelm Groch-Niewisch     | Bauerngutsbes. Gottfried Muschid   |
| 34 | Kleinbriefen   | "         | Schuhmacherm. Ferdinand Petermann | Restgutsbesitzer August Schnabel   |
| 35 | Kleinleine     | Lübben    | Häusler Karl Kurth                | Häusler Karl Kurth                 |
| 36 | Kleinleuthen   | "         | Großbüdner Karl Freiherr          | Büdner Ernst Kloas                 |
| 37 | Kleinliebzig   | Lieberose | Häusler Friedrich Jakobitz        | Häusler Gottfried Purth            |
| 38 | Kleinlubolz    | Lübben    | Auszügler Gustav Kalz             | Kossät Paul Lippan                 |
| 39 | Kleinmudrow    | Lieberose | —                                 | —                                  |
| 40 | Krugau         | Lübben    | Büdner Hermann Handrick           | Stellmachermeister Robert Schultka |
| 41 | Kuschlow       | "         | Rentier Hermann Sattler           | —                                  |
| 42 | Laasow         | "         | Kaufmann Heinrich Jöllner         | Auszügler Gottlieb Kopsch          |
| 43 | Lamsfeld       | Lieberose | —                                 | —                                  |
| 44 | Leestow        | "         | Häusler August Kiehlte            | —                                  |
| 45 | Leibchel       | Lübben    | Auszügler Christian Marusch       | Häusler Karl Lehmann               |
| 46 | Leißnig        | Beestow   | —                                 | —                                  |

| Laufende Nr. | Bezeichnung der Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke | Amtsgerichtsbezirk | Name des Waisentrats               | Name des stellvertretenden Waisentrats |
|--------------|---|--------------------|------------------------------------|--|
| 47           | Eindow  | Beestow            | Büdner Gustav Rintisch             | Gemeindevorsteher Brisch               |
| 48           | Mittweide   | Lübben             | Kossät Karl Tornow                 | —                                      |
| 49           | Mirdorf   | Beestow            | Bauer Reinhold Kunschke            | —                                      |
| 50           | Mochlich  | Lieberose          | Kossät Friedrich Kossak            | Ausgedinger Christian Wehlan           |
| 51           | Mochow  | "                  | Häusler Fr. Kuhla                  | Stammgutsbesitzer Adolf Pöschke        |
| 52           | Möllen  | Beestow            | —                                  | —                                      |
| 53           | Mühlendorf  | Lübben             | Häusler Heinrich Dahlig            | Häusler Heinrich Friedersdorf          |
| 54           | Münchhose   | Lieberose          | Kossät Gottl. Hallasch             | Kossät Fr. Adermann                    |
| 55           | Neubhleguhre  | "                  | Häusler Paul Fropf                 | Häusler Friedrich Schön                |
| 56           | Neuzauche   | Lübben             | Tischlermeister Karl Schneider     | —                                      |
| 57           | Niewisch  | Beestow            | —                                  | —                                      |
| 58           | Oelsen  | "                  | Büdner August Dumstrey             | Bauer Albert Dribbisch                 |
| 59           | Piestow   | Lieberose          | Kossät Paul Roggan                 | Häusler Paul Altträger                 |
| 60           | Pinnow  | "                  | Kossät Rudolf Steckling            | Häusler Karl Hammel                    |
| 61           | Plattow   | Lübben             | Büdner Karl Ehrlich                | Altstfzer Paul Hanisch                 |
| 62           | Preßchen  | "                  | Büdner Robert Leitert              | —                                      |
| 63           | Radensdorf  | "                  | Auszügler Christian Majenz         | Auszügler Gottfried Piester            |
| 64           | Reicherskreuz   | Lieberose          | Häusler Bürtner                    | —                                      |
| 65           | Ressen  | Lübben             | Anbauer Christian Surf             | Schmiedemeister Wilhelm Kopsch         |
| 66           | Reudnig   | Beestow            | Kossät August Kof                  | Altstfzer Wilhelm Schulz               |
| 67           | Sacrow  | Lübben             | Häusler Hermann Norenz             | —                                      |
| 68           | Sarkow  | Beestow            | Gemeindevorsteher August Guthke    | Rittergutsbesitzer Joh. Müller         |
| 69           | Schadow   | Lieberose          | Kossät Adolf Haase                 | Kossät Aug. Burrmann                   |
| 70           | Schleppzig  | Lübben             | Auszügler Ernst Richter            | Drechslermeister Friedrich Kottot      |
| 71           | Sglitz  | "                  | Bauer Friedrich Krüger             | —                                      |
| 72           | Stuhlen   | "                  | Kossät Christian Richter           | Büdner Friedrich Borch                 |
| 73           | Speichrow   | Lieberose          | Kossät Gottlob Lehmann             | Gemeindevorst. Gottfried Lehmann       |
| 74           | Staaow  | "                  | Häusler August Rahn                | —                                      |
| 75           | Steinkirchen  | Lübben             | Halbbauer Adolf Litta              | Anbauer Gustav Schieber                |
| 76           | Straupitz   | "                  | Böttchermeister Gottfried Schuster | —                                      |
| 77           | Sydadel   | "                  | Lehrer Ernst Bagke                 | Auszügler Wilhelm Kringlel             |
| 78           | Treibitz  | Lieberose          | Häusler Paul Hugler                | Stammgutsbes. Schmarfch                |
| 79           | Treppendorf   | Lübben             | Büdner Erdmann Hensel              | Kossät Hermann Schier                  |
| 80           | Ullersdorf  | Lieberose          | Bauer Karl Schulze                 | —                                      |
| 81           | Waldow  | Lübben             | Gemeindevorst. Friedrich Schuppan  | Büdner Friedrich Kohl                  |
| 82           | Wiese   | "                  | Büdner Gustav Köhl                 | —                                      |
| 83           | Wißmannsdorf  | "                  | Büdner Gustav Neumann              | Kossät Ernst Lehmann                   |
| 84           | Wußwergt  | "                  | Stammgutsbesitzer Karl Norenz      | Auszügler Friedrich Leo                |
| 85           | Zaue  | "                  | Stammgutsbesitzer Gottfried Radenz | —                                      |
| 86           | Zeust   | Beestow            | Lehrer Wilhelm Paulik              | —                                      |

### C. Gutsbezirke.

|    |                 |              |                                  |                         |
|----|-----------------|--------------|----------------------------------|-------------------------|
| 87 | Amalienhof      | Wend.-Buchh. | Stammgutsbesitzer Fr. Schöneberg | —                       |
| 88 | Börnichen       | Lübben       | —                                | —                       |
| 89 | Büchchen        | "            | Lehrer Eifenad                   | Landmann August Lehmann |
| 90 | Buhen u. Byhlen | Lieberose    | —                                | —                       |
| 91 | Dammendorf      | Beestow      | —                                | —                       |
| 92 | Frauenberg      | Lübben       | Direktor Roefen-Lübben           | Karras-Frauenberg       |
| 93 | Großleine       | "            | Lehrer Gottlieb Schmidt          | —                       |
| 94 | Großleuthen     | "            | Lehrer Eifenad                   | Landmann August Lehmann |
| 95 | Jamlich         | Lieberose    | Amtssekretär Steuber             | —                       |
| 96 | Kleinleine      | Lübben       | Auffseher Miethe                 | —                       |

| Laufende Nr. | Bezeichnung der Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke | Amtsgerichtsbezirk | Name des Waisentrats                                  | Name des stellvertretenden Waisentrats             |
|--------------|---|--------------------|---|--|
| 97           | Lamsfeld  | Lieberose          | Amtssekretär Steuber                                  | —  |
| 98           | Leestow   | "                  | Häusler August Kiehte                                 | —  |
| 99           | Leibschel   | Lübben             | —   | —  |
| 100          | Lieberose Schloß                                      | Lieberose          | Amtssekretär Steuber                                  | Gärtner W. Kellert                                 |
| 101          | Lübben Landh.   | Lübben             | Kastellan und Koch Max Dreyer                         | —  |
| 102          | Lübben Schloß   | "                  | —   | —  |
| 103          | Mittweide   | "                  | Koffät Karl Tornow                                    | Gastwirt Karl Schöth                               |
| 104          | Mochlitz  | Lieberose          | Amtssekretär Steuber                                  | Ausgebinger Christian Wehlan                       |
| 105          | Oberpreewald  | Lübben             | —   | —  |
| 106          | Plattow   | "                  | —   | —  |
| 107          | Preßchen  | "                  | —   | —  |
| 108          | Reicherskreuz   | Lieberose          | Waldarbeiter Paul Haschid                             | Waldarbeiter Albert Schneider                      |
| 109          | Reudnig   | Beestow            | Koffät August Koff                                    | Altstifter Wilhelm Schulz                          |
| 110          | Sarkow  | "                  | Gemeindevorsteher Aug. Guthke                         | Rittergutsbesitzer Joh. Müller                     |
| 111          | Sglitz  | Lübben             | Bauer Friedrich Krüger                                | —  |
| 112          | Stuhlen   | "                  | Koffät Richter  | —  |
| 113          | Straupitz   | "                  | Förster Max Daede                                     | Rentmeister Alfred Gade                            |
| 114          | Trebitz   | Lieberose          | Amtssekretär Steuber                                  | —  |
| 115          | Ullersdorf  | "                  | Arbeiter Gottfried Staar                              | —  |
| 116          | Weichensdorf  | Beestow            | Gutsbesitzer Rich. Lange                              | Bahnarbeiter Fried. Paulitz                        |
| 117          | Wiese   | Lübben             | Bädnier Gustav Köhl                                   | —  |
| 118          | Lübben  | Lübben             | Rentier August Lehmann,<br>Hauptstraße 17             | Rentier Oskar Kluge,<br>Lübben Jägerstraße 1 a     |
| 119          | Lübben<br>Bezirk II                                   | Lübben             | Zahntechniker Richard Blume,<br>Lübben Hauptstraße 23 | Rentier Oskar Kluge,<br>Lübben Jägerstraße 1 a     |
| 120          | Lübben<br>Bezirk III                                  | Lübben             | Tischlermeister Friß Stempel,<br>Poststraße 13        | Rentier Gustav Liedemann,<br>Cottbusserstraße 13 a |
| 121          | Lübben<br>Bezirk IV                                   | Lübben             | Rentier Wilhelm Kochler,<br>Hoher Steinweg 4          | Rentier Gustav Liedemann,<br>Cottbusserstraße 13 a |



# Verzeichnis der Landjäger und ihrer Patrouillenbezirke.

Kreis Lübben. Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Landjägermeister Behrend in Lübben. Telefon-Anschluß Lübben 56, Nebenanschluß Landratsamt.

| Efd.<br>Nr. | Name und Wohnort<br>des Landjägers                                     | Zum Patrouillenbezirk gehören die Ortschaften  |
|-------------|--|--|
| 1.          | Brakel,<br>Ober-Landjäger,<br>Lübben                                   | Lübben, Ratsvorwerk, Wiesenau, Altzauche, Schützenhaus, Burglehn, Biebersdorf, Ziegelei Wedel, Forsthaus Biebersdorf, Briesen, Bahnhof Börnichen, Oberförsterei Börnichen, Marienberg, Kadensdorf, Forsthaus Schlepzig, Wufwergf.  |
| 2.          | Fehrmann,<br>Ober-Landjäger,<br>Lieberose                              | Lieberose, Forsthaus Burghof, Damme, Stockshof, Behlow, Blasdorf, Dobberbus, Abbau Barold, Sieheshof, Goshjtschen, Großliebig, Hollbrunn, Kleinliebig, Lamsfeld, Mochlitz, Mühle Schütz, Münchhofe, Niestow, Abbau Annenhof, Schadow, Speichrow, Trebitz.                                      |
| 3.          | Streit,<br>Ober-Landjäger,<br>Friedland N.-L.<br>L.-A. Friedland 19    | Friedland mit Fuchsberg, Lehmanns Ziegelei, Lehmannsthal, Abbau Petermann, Wuggelmühle, Karras, Postbrücke, Leißnitz mit Abbau Bentow und Kuhnhof, Lindow, Möllen, Eisenruh, Niewisch mit Voigtsmühle, Sarkow.   |
| 4.          | Teich, Ober-Landjäg.,<br>Steinkirchen.<br>L.-Anschl. Lübben 310        | Steinkirchen, Forsthaus Ellernborn, Ziegelei Reinholz, Weinberg, Frauenberg, Klintmühle, Hartmannsdorf mit Forsthaus Hartmannsdorf, Kleinlubolz, mit Forsthaus Lubolz, Treppendorf, Ausbau Wölke.  |
| 5.          | D. E. Stute<br>Straupitz   | Straupitz mit Buschmühle, Byhleguhre, mit Kaupen, Byhlen, mit Weinberg, Buken, Mühlendorf, Neubyhleguhre.  |
| 6.          | Kluge II,<br>Ober-Landjäger,<br>Großleuthen<br>L.-A. Birkenhainchen 10 | Großleuthen mit Schäferlei, Botta und Wassermühle, Büchchen, mit Neubüchchen, Dollgen, Gröddisch mit Ziegelei Albrecht, Großleine, Birkenhainchen, Kleinleine, Kleinleuthen, Leibchel, Plattow, Prettschen mit Amalienhof, Sglitz, Wiese mit Buschhäusern, Wittmannsdorf.                      |
| 7.          | Luther, Ober-Landjäg.<br>Neuzauche<br>L.-A. Neuzauche 35               | Neuzauche mit Weinberg und Forsthaus Kannomühle, Caminchen, Caasow, Sacrow und Waldow.   |
| 8.          | Raakow, Ober-Land-<br>jäger, Lieberose<br>L.-A. Lieberose 50           | Lieberose mit Forsthaus Damme und Stockshof, Jamlitz, Leestow mit Abbau Schmarisch, Pinnow mit Försterei Eichhorst, Reicherstreuß, Staatsbahnhof Lieberose, Staakow, Allersdorf.   |
| 9.          | Meinas, Ober-Landj.<br>Goyas.  | Goyas, Gühlen, Jeßern, Hoffnungsban, Neubrück, Mittweide, Kessen, Jaue, Stuhlen, Mochow, Sykadel.  |
| 10.         | 3. Jt. unbefest  | Friedland mit Fuchsberg, Lehmanns Ziegelei, Lehmannsthal, Abbau Petermann, Wuggelmühle, Dammendorf mit Forsthaus Jakobsee, Waltemühle, Grunow mit Bahnhof Grunow, Mirsdorf mit Kupferhammer und Haltestelle Mirsdorf, Olfen mit Olfener Mühle, Reudnitz mit Krolshof, Jeust mit Friedrichshof. |
| 11.         | Wilke, Ober-Landjäg.<br>Krugau   | Krugau, Dürrenhofe mit Abbau Hohjan, Kuschow, Schlepzig mit Forsthaus Buchenhain und Bahnhof Schlepzig, Gröddisch. Letztere Ortschaft mit dem Ober-Landjäger Kluge II und Bahnhof Schlepzig mit dem Ober-Landjäger Brakel gemeinschaftlich.  |
| 12.         | Schley,<br>Ober-Landjäger.   | Weichensdorf, Chossewitz mit Jantemühle, Großbriesen, Günthersdorf, Großmudrow mit Klingemühle, Kleinbriesen, Kleinmudrow, Forsthaus Planheide, Forsthaus Wirchensee.  |

## Kirchenwesen.

Konfistorium in Berlin.

Regierung, Abteilung II, in Frankfurt a. Oder.

General-Superintendent für die Niederlausitz: Vits, Berlin W. 10, Matthäikirchstraße 22,  
bis 1. 8. Berlin N. 24, Oranienburgerstraße 76 a.

Vize-General-Superintendent: Büchsel, Lübben, Paul Gerhardt-Straße 2. Fernsprecher Lübben 219.  
(Abkürzungen: L. = Tochterkirche; O. = Zur Mutter- bezw. Tochterkirche gehörige Ortschaften.)

1. **Lübben** (Stadtkirche), V.-Gen.-Superintendent Büchsel, Lübben; Archidiaconus Baumann, Lübben; Pfarrer Przybylski, Lübben.  
O.: Lübben-Stadt.  
L.: Kleinmuckrow. O.: Kleinmuckrow.  
L.: Reicherskreuz. O.: Reicherskreuz.
2. **Lübben** (Ländkirche), Pfarrer Petreins, Lübben. O.: Lübbener Neugasse, Gubener Vorstadt, Mählendam, Börnichen, Frauenberg, Hartmannsdorf, Kleinlubolz, Neuendorf, Kadensdorf, Treppendorf. L.: Großlubolz.  
L.: Steinkirchen. O.: Steinkirchen-Dorf, Forstbezirk Ellerborn, Neuhaus, Blumenfelde.
3. **Lieberose** (Stadtkirche), Pfarrer Plath, Lieberose. O.: Lieberose Stadt, Stockshof, Eichberg, Weißer Berg.
4. **Lieberose** (Ländkirche), 3. Jt. unbesezt, in Aussicht genommen Pfarrer Noack, Lieberose. O.: Lieberose Land, Behlow, Blasdorf, Dobberbus, Goshyschen, Großliebitz, Hollbrunn, Jamitz, Kleinliebitz, Lamsfeld, Mochlitz, Münchhose, Staakow, Kol. Barold, Sieheshof, Buchsche Schäferei, Mühlen zu Mochlitz und Jamitz, Förstereien Burghof, Bruschwitz und Damme.
5. **Friedland**, Oberpfarrer Zierach, Friedland. Hilfsprediger Reichmuth, Wohnsitz in Kleinbriesen. O.: Friedland Stadt, Glowe (Kreis Beestow-Storkow), Günthersdorf, Leisnitz, Lindow, Sarkow, Weichensdorf und Zeutz.  
L.: Großbriesen. Pastor Reichmuth. O.: Großbriesen, Kleinbriesen, Delsen. L.: Reudnitz.
6. **Großleuthen**, Pfarrer Fischer, Großleuthen. O.: Großleuthen, Dollgen, Kleinleuthen.  
L.: Großleine. O.: Großleine, Kleinleine, Sglitz, Sydadel.
7. **Großmuckrow**, Pfarrer Hoffmann, Großmuckrow. O.: Großmuckrow, Klingemühle und Försterei Theerosen.
8. **Grunow**, Pfarrer Bertram, Grunow. O.: Grunow, Dammendorf.  
L.: Chossewitz. O.: Chossewitz.  
L.: Miggdorf. O.: Miggdorf, Försterei Kupferhammer.
9. **Krugau**, Pfarrer Zeidler, Krugau. O.: Krugau, Biebersdorf, Dürrenhose, Gröditzsch, Försterei Marienberg.  
L.: Kuschtow. O.: Kuschtow.
10. **Neuzauhe**, Pfarrer Winker, Neuzauhe. O.: Neuzauhe, Altzauhe, Briesen, Caminchen, Sacrow, Waldow, Wußwergl, Burglehn.
11. **Niewisch**, Pfarrer Overbeck, Niewisch. O.: Niewisch, Karras, Möllen, Piestow, Schadow, Speichrow.
12. **Schlepzig**, Pfarrer Haase, Schlepzig. O.: Schlepzig.
13. **Straupitz**, Pfarrer Voigt, Straupitz. O.: Straupitz, Buzen, Böhleguhre, Böhlen, Laasow, Mählendorf und Neuböhleguhre.  
L.: Mochow. O.: Mochow.
14. **Treibitz**, Pfarrer Schlicht, Trebitz. O.: Trebitz, Ullersdorf.  
L.: Leestow. O.: Leestow.
15. **Wittmannsdorf**, Pfarrer Braun, Wittmannsdorf. O.: Wittmannsdorf, Bückchen, Plattow, Wiese.  
L.: Prettschen. O.: Prettschen, Amalienhof.
16. **Zaue**, Pfarrer Golling, Zaue. O.: Zaue, Gühlen, Jessern, Kessen, Gonyah.

## Schulwesen im Kreise Lübben.

Mit Ausnahme der Staatl. Paul Gerhardtschule in Lübben.

Regierung, Abteilung II, in Frankfurt a. Oder.

Schulräte: Koleple, Lübben; Stüber, Cottbus; Knüppel, Frankfurt a. O.

(Abkürzungen: E. = Einzelschulverband; G. = Gesamtschulverband; V. = Schul-Verbandsvorsteher;  
L. = Lehrer, diejenigen Lehrer, vor deren Namen ein K. steht, führen den Titel: Kantor; Ln. = Lehrerin.)

1. **Lübben G. V. Bürgermeister Kirsch.**
  - a) Höhere Mädchenschule: 1. Oberlehrerin Hanow, Vorsteherin, 2. L. Mannigel, 3. L. Kilian, 4. Ln. Katharina Jentsch, 5. Ln. Martha Kroggel, 6. Ln. Gertrud Grunau.
  - b) Gemeindegemeinschaft: 1. Rektor Raed, 2. L. Paul Lehmann, 3. L. Just, 4. L. Henning, 5. L. Mathow, 6. L. u. K. Manns, 7. L. Schrotte, 8. L. Wohlfeil, 9. L. Kettischlag, 10. L. Oskar Lehmann, 11. L. Mache, 12. L. Carl, 13. L. Lohde, 14. L. Fehlhader, 15. Ln. Bohmhardt, 16. Ln.

- Alara Kroggel, 17. En. Fischer, 18. En. Lettenborn, 19. En. Johanna Heinrich.
2. **Lieberose, G. V. Bürgermeister Manig.**  
1. Hauptlehrer Dieffe, 2. K. Schwanebeck, 3. L. Otto, 4. En. Paher.
  3. **Friedland, G. V. Modemann, Bürgermeister.**  
1. K. u. Hauptlehrer Noack, 2. K. Dirschauer, 3. L. Werchosch, 4. Handarbeitslehrerin Noack.
  4. **Altzauche, G. V. Gutsbesitzer Jahr, Burglehn.**  
1. L. Schulz, 2. L. Schneider.
  5. **Biebersdorf, G. V. L. Pritsching. L. Pritsching.**
  6. **Blasdorf, G. V. L. Hilgenfeld. L. Hilgenfeld.**
  7. **Briesen, G. V. L. Höppner. L. Höppner.**
  8. **Buhen, G. V. L. Fehst. L. Fehst.**
  9. **Buhlgehre, G. V. L. Lufas. 1. L. Lufas, 2. L. Spilsgart.**
  10. **Buhlen, G. V. Fettle. L. Fettle.**
  11. **Caminschen, G. V. L. Brutgalis. L. Brutgalis.**
  12. **Chossewitz, G. V. L. Richter. L. Richter.**
  13. **Dammendorf, G. V. L. Donath. L. Donath.**
  14. **Dobberbus, G. V. L. Niemann. L. Niemann.**
  15. **Dollgen, G. V. L. Hebler. L. Hebler.**
  16. **Dürrenhose, G. V. L. Mettcher.**
  17. **Geschtzchen, G. V. L. Krauß. L. Krauß.**
  18. **Gonah, G. V. Pastor Golling. L. Neumann.**
  19. **Gröditzsch, E. V. L. Schade. L. Schade.**
  20. **Großbriesen, G. V. L. Wiese. L. Wiese.**
  21. **Großleine, G. V. Häusler Lehman. L. Streichan.**
  22. **Großleuthen, G. V. L. u. K. Eisenack. 1. K. u. L. Eisenack, 2. L. Renz.**
  23. **Großliebig, G. V. L. Mettke. L. Mettke.**
  24. **Großmudrow, G. V. L. Hensel. L. Hensel.**
  25. **Grunow, G. V. K. u. L. Alberts. K. u. L. Alberts.**
  26. **Günthersdorf, G. V. Gutsbesitzer Lange-Weichensdorf. L. Raue.**
  27. **Guhlen, G. Pst. Golling, Gonah. L. Zwink.**
  28. **Hartmannsdorf, G. V. Gemeindevorsteher Hempel. L. Lehmann.**
  29. **Jamlik, G. V. L. Mocho. L. Mocho.**
  30. **Jeffern, G. V. L. Sturmheit. L. Sturmheit.**
  31. **Kleinleine, G. V. L. Oshkinat. L. Oshkinat.**
  32. **Kleinlubolz, G. V. Bauer Kuhring. L. Sonntag.**
  33. **Kleinmudrow, G. V. L. Kalisch.**
  34. **Krugau, G. V. L. Lehmann. 1. L. Lehmann, 2. L. Hornig.**
  35. **Kuschtow, G. V. L. Wegener. L. Wegener.**
  36. **Laasow, G. V. L. Haaf. L. Haaf.**
  37. **Lamsfeld, G. V. L. Jacobitz. L. Jacobitz.**
  38. **Leestow, G. V. Pfarrer Schlicht-Treibitz. L. Behrendt.**
  39. **Leibchel, G. V. L. Joschenz. L. Joschenz.**
  40. **Leishnik, G. V. Gemeindevorst. Paulick. L. Heyn.**
  41. **Lindow, G. V. L. Reschke. L. Reschke.**
  42. **Mittweide, G. V. L. Frische. L. Frische.**
  43. **Mügdorf, G. V. L. Lehmann. L. Lehmann.**
  44. **Mochow, G. V. K. u. L. Klintoff. K. u. L. Klintoff.**
  45. **Neuzauhe, G. V. Hauptlehrer Reinhart.  
1. Hptl. Reinhart, 2. L. Jürmann.**
  46. **Niewisch, G. V. Häusler Petk. L. Gruffer.**
  47. **Piestow, G. V. Gemeindevorsteher Bentow. L. Dworzaczek.**
  48. **Pinnow, G. V. L. Deser. 1. L. Deser, 2. L. Steinberg.**
  49. **Preßchen, G. V. L. Radtke. L. Radtke.**
  50. **Radensdorf, G. V. L. Richter. L. Richter.**
  51. **Reicherstreuß, G. V. L. Braemer. L. Braemer.**
  52. **Reudnik, G. V. L. Klemann. L. Klemann.**
  53. **Sacrow, G. V. L. Braunsdorf. L. Braunsdorf.**
  54. **Schleppzig, G. V. Schmiedemeister Morik.  
1. L. Wagner, 2. L. Hermann, 3. En. Salomo.**
  55. **Speichrow, G. V. Gemeindevorst. Lehmann. L. Petry.**
  56. **Staatow, G. V. Gemeindevorsteher Schneider, L. Ganschow.**
  57. **Steinkirchen, G. V. Gemeindevorst. Wagner,  
1. L. Jaenichen, 2. L. Schmidt, 3. L. Lehnig,  
4. En. Hermann, 5. En. Klotz.**
  58. **Straupitz, G. V. Hauptlehrer Burdack. 1. K. Burdack, 2. L. Schmidt, 3. L. Kabe.**
  59. **Syadadel, G. V. Gemeindevorst. Stud. L. Muth.**
  60. **Treibitz, G. V. Pfarrer Schlicht. L. Thomke.**
  61. **Treppendorf, G. V. L. Huth. L. Huth.**
  62. **Ullersdorf, G. V. Pfarrer Schlicht-Treibitz. L. Olszewski.**
  63. **Waldow, G. V. L. Mat. L. Mat.**
  64. **Wiese, G. V. Rittergutsbesitzer von Plotho.  
1. L. Laurisch, 2. L. Brumack.**
  65. **Wittmannsdorf, G. V. L. Müller. L. Müller.**
  66. **Wuhwergl, G. V. L. Pohl. L. Pohl.**
  67. **Zaue, G. V. Pf. Golling, Gonah. L. u. K. Unger.**
  68. **Zeust, G. V. Gem.-Vorst. Bischof. L. Pölsfuß.**

## Standesämter.

(a. Standesbeamter; b. Stellvertreter; c. zum Bezirk gehörige Ortschaften).

1. **Bezirk Friedland:** a. Bürgermeister Modemann-Friedland; b. Kantor Laurisch-Friedland; c. Friedland, Leishnik, Zeust.

2. **Bezirk Lieberose:** a. Bürgermeister Manig-Lieberose; b. Kaufmann Hille-Lieberose; c. Lieberose.

3. **Bezirk Lübben:** a. Bürgermeister Kirsch-Lübben; b. 1. Beigeordneter Sasse-Lübben, 2. Stadtschreiber Rost-Lübben 3. Steuersekretär

Herrmann-Lübben. 4. Magistratssekretär Timm-Lübben; c. Lübben.

4. **Bezirk Steinkirchen:** a. Bürgermeister i. K. Walterstein-Lübben; b. Landwirt Richard Krieschan-Steinkirchen; c. Börnichen, Forsthaus Ellerborn, Frauenberg, Hartmannsdorf nebst Forsthaus, Kleinlubolz, Lübben-Landhaus, Lübben-Schloß, Radensdorf, Steinkirchen, Treppendorf.

5. Bezirk **Neuzauche**: a. Hauptlehrer Reinhart-Neuzauche; b. Bauer Fr. Jerol-Neuzauche; c. Caminchen, Forsthaus Kannomühle, Neuzauche, Sacrow, Waldow.

6. Bezirk **Altzauche**: a. Hauptlehrer Reinhart-Neuzauche; b. Bauer Fr. Jerol-Neuzauche; c. Altzauche, Briesen, Forsthaus Schähenhaus, Wufjwerfl.

7. Bezirk **Schlepzig**: a. Schmiedemeister Moritz-Schlepzig; b. Drechslermeister Kocot-Schlepzig; c. Forsthaus Buchenhain, Schlepzig nebst Forsthaus.

8. Bezirk **Krugau**: a. Bauer Mietusch-Krugau; b. 1. Lehrer Lehmann-Krugau; 2. Lehrer Pritsching-Biebersdorf. c. Biebersdorf, Krugau.

9. Bezirk **Dürrenhofe**: a. Bauer Mietusch-Krugau; b. 1. Lehrer Lehmann-Krugau; 2. Lehrer Pritsching-Biebersdorf, c. Dürrenhofe.

10. Bezirk **Presschen**: a. Landwirt Schneider-Presschen; b. Postagent Miersch-Presschen; c. Amalienhof, Presschen.

11. Bezirk **Kuschkow**: a. Lehrer Klinksch-Kuschkow; b. Kaufmann Gähler-Kuschkow; c. Gröbisch, Kuschkow.

12. Bezirk **Wittmannsdorf**: a. Lehrer Müller-Wittmannsdorf; b. Tischler Krüger jun.-Wittmannsdorf; c. Plattow, Wiese, Wittmannsdorf.

13. Bezirk **Großleuthen**: a. Amtsvorsteher Kossack-Großleuthen; b. 1. Kaufmann Groß-Großleuthen; 2. Bäckermeister Daring Großleuthen; c. Bäckchen, Dollgen, Großleuthen, Kleinleuthen.

14. Bezirk **Großleine**: a. Kantor Schmidt-Großleine; b. Gem.-Vorst. Lehmann-Großleine; c. Großleine, Kleinleine.

15. Bezirk **Leibchel**: a. Lehrer Joschens-Leibchel; b. Kossät Lindow-Leibchel; c. Leibchel, Sgließ, Sydadel.

16. Bezirk **Zaue**: a. Landwirt Curran-Zaue; b. Bauer Jernia-Zaue; c. Guhlen, Reffen, Zaue.

17. Bezirk **Mittweide**: a. Halbkossät Schulze-Mittweide; b. Gastwirt Schöb-Mittweide; c. Mittweide, Stuhlen.

18. Bezirk **Straupiß**: a. Böttchermstr. Schuster-Straupiß; b. Gade, Rentmeister-Straupiß; c. Buzen, Byhleguhre, Byhlen, Laasow, Mochow; Mühlen-dorf, Neubyhleguhre, Straupiß.

19. Bezirk **Dobberbus**: a. Gutspächter Richter-Lamsfeld; b. Lehrer Jacobiß-Lamsfeld; c. Dobberbus, Großliebß, Goyak, Jessern, Kleinliebß, Lamsfeld.

20. Bezirk **Pinnow**: a. Schmiedemeister Griesbach-Pinnow; b. Bäckermeister Willi Busse-Pinnow; c. Pinnow.

21. Bezirk **Treibiß**: a. Lehrer Thomke; b. Förster Krühfeld-Treibiß; c. Treibiß.

22. Bezirk **Schloß Lieberose**: a. Amtsekretär Steuer-Schloß-Lieberose; b. Buchhalter Walter-Schloß-Lieberose; c. Behlow, Blasdorf, Gochszchen, Jamlich, Lieberose-Schloß, Mochlich, Münchhofe, Staakow.

23. Bezirk **Großmuckrow**: a. Lehrer Hensel-Großmuckrow; b. Rentner Machnow-Großmuckrow; c. Großmuckrow, Kleinmuckrow, Reicherstreuß.

24. Bezirk **Ullersdorf**: a. Ausgedinger Schulze-Ullersdorf; b. Förster Thüledt-Ullersdorf; c. Leesow, Ullersdorf.

25. Bezirk **Migdorf**: a. Oberförster v. d. Hagen-Dammendorf; b. 1. Forstsekretär Lebus-Dammendorf; 2. Halbbauer Paschke-Dammendorf; c. Chossewih, Dammendorf, Grunow, Migdorf.

26. Bezirk **Günthersdorf**: a. Lehrer Wiese-Großbriesen; b. 1. Kossät Gurß-Großbriesen; 2. Kossät Kofß-Keudniß; c. Großbriesen, Günthersdorf, Kleinbriesen, Lindow, Olfen, Keudniß, Weichensdorf.

27. Bezirk **Möllen**: a. Kantor Groch-Niewisch; b. Gutsbesitzer R. Hoffmann-Eisenruh, c. Karras, Möllen, Niewisch, Piestow, Schadow, Speichrow.

## Schiedsmänner in Viehseuchenangelegenheiten.

Gemäß § 17 des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Ges.-S. S. 519) sind vom Kreisaußschuß die nachstehend aufgeführten Personen zu Schiedsmännern (Vertrauensmännern) für die Abschätzung der auf polizeiliche Anordnung wegen Verdachts der Rostkrankheit bezw. Lungen-seuche getöleten oder an Milzbrand verendeten Pferde und Rinder gewählt bezw. wiedergewählt worden:

### Stadt Lübben:

1. Fleischermeister und Gastwirt Hermann Egidi,
2. Amtmann Eiß,
3. Ackerbürger August Haschens,
4. Fuhrherr Julius Raackow,
5. Ackerbürger Gustav Ruhring.

Die Vertrauensmänner sind im Bedarfsfalle auch in der Oberförsterei Börnichen und der Försterei Biebersdorf zuzuziehen.

### Stadt Lieberose:

1. Fleischermeister Karl Wunderlich,
2. Fleischermeister Paul Petry,
3. Scharfrichtereibesitzer Schlängel,
4. Bäckermeister Friß Strobel.

### Stadt Friedland N.-L.:

1. Ackerbürger Paul Radlow,
2. Fleischermeister Albert Jachan,
3. Ackerbürger Ernst Dietrich,
4. Ackerbürger August Gliese.

### Amtsbezirk I Steinkirchen :

- \*) 1. Kossät Karl Franzla-Steinkirchen,
- \*) 2. Bauer Gottfried Krüger daselbst,
- †) 3. Großbädnr W. Schmogrow-Hartmannsdorf,
- †) 4. Bauer Friedrich Lindorf daselbst,
- ††) 5. Bauer Karl Kuhring-Kleinlubolz,
- ††) 6. Großbädnr Kalkschmidt daselbst,
7. Kossät Koch-Treppendorf,
8. Kossät Gottlieb Bullan daselbst,
9. Bauer Karl Kuhring-Kadensdorf,
10. Kossät Bogula daselbst.

\*) Die beiden Vertrauensmänner sind im Bedarfsfall auch im Forsthaus Ellersborn zuzuziehen.

†) Die beiden Vertrauensmänner sind im Bedarfsfall auch im Forsthaus Hartmannsdorf zuzuziehen.

††) Die beiden Vertrauensmänner sind im Bedarfsfall auch im Forsthaus Kleinlubolz zuzuziehen.

### Amtsbezirk II Neuzäuche mit Amtsbezirk III Oberpreewald :

- \*) 1. Kossät Friedrich Jerol sen. Neuzäuche,
- †) 2. Stammgutsbesitzer Lubotta-Caminchen,
- †) 3. „ Christian Noack daselbst,
4. „ Reinhold Wesner-Sacrow,
5. Bädnr Neumann daselbst,
6. „ Färber-Altzäuche,
- ††) 7. Kossät Karl Gräse daselbst,
- ††) 8. „ Gustav Stegt-Wuhzwegf,
9. „ Friedrich Schneider daselbst,
10. Gastwirt Karl Dorandt-Briesen,
11. Lehngutsbesitzer Wiebeg-Briesen.

\*) Der Vertrauensmann ist im Bedarfsfall auch im Forsthaus Kannomühle zuzuziehen.

†) Desgl. im Forsthaus Caminchen.

††) Desgl. im Forsthaus Schützenhaus.

### Amtsbezirk IV Schlepzig und Amtsbezirk V Unterpreewald :

- \*) 1. Bauer Ernst Schiela I Schlepzig,
- \*) 2. Bauer Schiela II daselbst,
3. Bauer R. Richter-Dürrenhose,
4. Bauer Paul Lehmann-Gröbdtich,
5. Stammgutsbesitzer Albert Kuchta daselbst,
6. Bauer Rob. Mientusch-Arugau,
7. Bauer Jurisch daselbst,
- †) 8. Bauer Melcher Biebersdorf

\*) Die beiden Vertrauensmänner sind im Bedarfsfall auch in den Forsthäusern Schlepzig und Buchenhain zuzuziehen.

†) Desgleichen im Forsthaus Marienberg.

### Amtsbezirk VI Presschen :

1. Bauer Menz-Kuschow,
2. Kossät Schneider-Presschen,
3. Kossät August Miersch daselbst.

### Amtsbezirk VII Wittmannsdorf :

1. Kossät Reinhold Hartmann-Wittmannsdorf,
2. Bädnr Gustav Neumann daselbst,
3. Kossät Franz Laurisch-Plattow,
4. Bädnr Karl Müller daselbst,
5. Kossät Reinhold Grobba-Wiese,
6. Bädnr Hermann Laurisch daselbst.

### Amtsbezirk VIII Großleuthen :

1. Bauer Ferdinand Kroll-Großleuthen,
2. Bauer Christian Schulze-Dollgen
3. Bauer Friedrich Oppen daselbst,
4. Kossät Tharnow-Großleuthen,
5. Häusler Wilhelm Lehmann daselbst,
6. Häusler Wih. Lehmann-Kleinleuthen,
7. Pächter Otto Miethe daselbst,
8. Großbädnr Ernst Schulze-Kleinleuthen,
9. Bauer Mathow daselbst,
10. Gemeindevorsteher Gustav Oppen-Büchchen,
11. Pächter Gustav Batte daselbst.

### Amtsbezirk IX Leibchel :

1. Gemeindevorsteher Lehmann-Leibchel,
2. Großbädnr Ernst Lehmann daselbst,
3. Kossät Karl Lindow Leibchel,
4. Häusler Klauke-Syndadel,
5. Großbauer K. Lehmann daselbst.

### Amtsbezirk X Zaue :

1. Stammgutsbesitzer Karl Mettke-Kessen,
2. Halbkossät Friedrich Schulze-Mittweide,
3. Halbkossät Runkus daselbst,
4. Halbbauer Friedrich Lehmann-Guhlen,
5. Bauer Pommer daselbst,
6. Kossät Furt-Stuhlen,
7. Bauer Friedr. Alttschulze Zaue.

### Amtsbezirk XI Straupitz :

1. Bädnr Georg Noack-Byhleguhre,
2. Bädnr Gottlieb Konzagt daselbst,
3. Böttchermeister Schuster-Straupitz,
4. Auszügler Gersch-Buhen,
5. Kossät Bogun daselbst,
6. Ausgedinger Melcher-Buhlen,
7. Kossät Paul Melcher daselbst,
8. Halbbauer Christian Gräse-Laasow.
9. Bauer Hachzig daselbst,
10. Bädnr Friedrich Plowa-Mochow,
11. Kossät Paul Schulze daselbst,
12. Kossät Sogel Waldow.

### Amtsbezirk XII Dobberbus

1. Bauer Friedrich Mielost-Jeffern,
2. Kossät Kunschte daselbst,
3. Bauer Surt-Goyah,
4. Gemeindevorsteher Bude daselbst,
5. Häusler Wih. Kiesche-Lamsfeld,
6. Kossät Nidel daselbst,
7. Bauer Karl Lobbad-Dobberbus,
8. Häusler Bramburger daselbst,
9. Stellmachermeister J. Nuglisch-Großliebich,
10. Halbbauer Gottfried Klau daselbst,
11. Häusler Gorran-Kleinliebich,
12. Häusler Georg Altträger daselbst.

### Amtsbezirk XIII Lieberose :

1. Kossät Doring-Pinnow,
2. Bauer Karl Kunschte daselbst,
3. Kossät Mathow-Speichrow,
4. Kossät Friedrich Gräse daselbst,



5. Bauer Adolf Schulze-Treibig,
6. Restbauer Wilhelm Kermis daselbst,
7. Kossät Pannerwig-Staakow,
8. Häusler Wolf-Famlich,
9. Oberinspektor Otto Walsleben-Hollbrunn,
10. Kossät Böhlid-Schadow,
11. Gemeindevorsteher Schögel-Münchhose,
12. Kossät Bentow-Piestow,
13. Kossät Richter daselbst,
14. Kossät Büttner-Goschyschen.

#### Amtsbezirk XIV Großmuckrow:

1. Kossät Friedrich Mochow-Ullersdorf,
2. Stammgutsbesitzer August Noack-Großmuckrow,
3. Halbbauer Lehmann-Kleinmuckrow,
4. Stammgutsbesitzer Göhe daselbst,
5. Kossät Siegel-Leestow,
6. Kossät Karl Korn daselbst,
7. Kossät Karl Haschid-Reicherstreu,
8. Häusler August Meier daselbst.

#### Amtsbezirk XV Mirdorf:

1. Lehngutsbesitzer Lehmann-Mirdorf,
2. Gemeindevorsteher Budach daselbst,
3. Kossät Paul Thiele-Grunow,
4. Lehngutsbesitzer Gustav Schulze daselbst,
5. Kossät Paul Mochow-Chossowitz,
6. Lehngutsbesitzer Grottko daselbst,

7. Lehngutsbesitzer R. Warte-Dammendorf,
8. Halbbauer Roggan daselbst.

#### Amtsbezirk XVI Günthersdorf:

1. Bauer Adolf Lehmann-Kleinbriesen,
2. Lehngutsbesitzer Schulze-Großbriesen,
3. Kossät August Lehmann-Keudnig,
4. Kossät August Köß daselbst,
5. Bauer August Hallasch-Günthersdorf,
6. Bauer Karl Keil daselbst,
7. Bauer Brisch-Lindow,
8. Bauer Mochow daselbst,
9. Bauer August Karras-Delsen,
10. Bauer Albert Dribbisch daselbst.

#### Amtsbezirk XVII Leisnig:

1. Lehngutsbesitzer W. Warte-Karras,
2. Kossät August Schulz daselbst,
3. Kossät August Knopf-Zeust,
4. Kossät August Schur daselbst,
5. Lehngutsbesitzer Gustav Kanig Leisnig,
6. Gemeindevorsteher Paulid daselbst,
7. Kossät Haase-Möllen,
8. Bauer Surt daselbst,
9. Rittergutsbesitzer Müller-Sarkow,
10. Kossät August Guthke daselbst,
11. Häusler Pett-Niewisch,
12. Ausgebinger August Bittner daselbst.

## Zuchttierkörkommissionen.

Gemäß § 2 des Reglements betreffend die Körnung der Zuchttiere und die Erhebung von Körgebühren im Kreise Lübben vom 29. April 1922 (Amtliches Kreisblatt 1922 Nr. 38) sind zu Vorsitzenden, Mitgliedern und Stellvertretern der Zuchttierkörkommissionen vom Kreisausschusse gewählt worden:  
**Zum Vorsitzenden:** Gutsbesitzer Wachs-Neuzauche.

**Zu Beisitzern:** a) Bauer Klinguth-Steinkirchen.  
 b) Lehngutsbesitzer Schulze-Delsen.  
**Zum stellv. Vorsitzenden:** Bauer Burisch-Guhlen.  
**Zu stellv. Beisitzern:** a) Kossät Oppen-Büchchen.  
 b) Gutsbesitzer Hoffmann-Eisenruh.

## Schornsteinfegerbezirke.

### 1. Kehrbezirk I: (Sitz Lübben).

Schornsteinfegermeister Marloth in Lübben.

#### Der Bezirk umfaßt:

Stadt Lübben mit Gutsbezirk Lübben Schloß und Landhaus, Oberförsterei Börnichen, Försterei Biebersdorf (Lachsluch), Gut Wiefenau, Gut Ratsvorwerk, Gemeinde und Gut Frauenberg, Gemeinde Kleinlubolz mit Försterei Lubolz, Gemeinde Hartmannsdorf mit Försterei,

### 2. Kehrbezirk II: (Sitz Lübben).

Schornsteinfegermeister Schulz in Lübben.

#### Der Bezirk umfaßt:

Gemeinde Steinkirchen mit Gutsbezirk Blumenfelde, Neuhaus und Försterei Ellernborn, Gemeinde Treppendorf, Gemeinde Altzauche mit Försterei Kannomühle u. Schützenhaus, Gemeinde Wuhwergel, Gemeinde Kadensdorf, Gemeinde Briesen, Gemeinde Caminchen mit Försterei, Gemeinde und Gut Groß-

leine, Gemeinde und Gut Kleinleine, Gemeinde Biebersdorf mit Marienberg, Gemeinde Dürrenhofe, Gemeinde Schlepzig mit Försterei Schlepzig und Buchenhain, Gemeinde Kuschlow mit Försterei, Gemeinde Krugau; Gemeinde und Gut Großleuthen, Gemeinde Kleinleuthen, Gemeinde Grödditsch, Gemeinde und Gut Bückchen, Gemeinde und Gut Pretschen und Gut Amalienhof, Gemeinde und Gut Plattow mit Försterei, Gemeinde und Gut Wittmannsdorf, Gemeinde und Gut Wiese, Gemeinde und Gut Mittweide Gemeinde und Gut Stuhlen, Gemeinde und Gut Leibchel, Gemeinde und Gut Sglicz, Gemeinde Dollgen.

Gemeinde Waldow, Gemeinde Laasow, Gemeinde Neuzauche, Gemeinde und Gut Straupitz, Gemeinde Sacrow.

**4 Kehrbezirk IV: (Sitz Friedland):**

Schornsteinfegermeister **Latt** in Friedland.

**Der Bezirk umfaßt:**

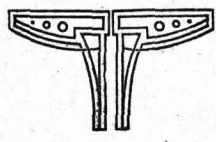
Stadt Friedland, Gemeinde Leiskniz und Kuhshof, Gemeinde Zeust, Gemeinde und Gut Reudniz, Gutsbezirk Weichensdorf, Gemeinde Dessen, Gemeinde Lindow, Gemeinde Günthersdorf, Gemeinde und Gut Sarkow, Gemeinde Möllen, Gemeinde Niewisch, Gemeinde Karras, Gemeinde Großbriesen, Gemeinde Kleinbriesen, Gemeinde Chossewitz, Gemeinde und Gut Dammendorf, Gemeinde Brunow, Gemeinde Migdorf, Gemeinde Großmuckrow, Gemeinde Kleinmuckrow, Gemeinde Schadow, Gemeinde Pieskow, Gemeinde Speichrow, Gemeinde Goyatz, Gemeinde Jeffern mit Hoffnungsban, Gemeinde Goshzschken, Gemeinde Dobberbus mit Sieheshof, Gemeinde und Gut Reicherskreuz, Gemeinde und Gut Ullersdorf, Gemeinde und Gut Trebitz, Gemeinde und Gut Leestow, Gemeinde Jaue, Gemeinde Kessen, Gemeinde Gushlen, Gemeinde Sytadel.

**3. Kehrbezirk III: Sitz (Lieberose):**

Schornsteinfegermeister **Lange** in Lieberose.

**Der Bezirk umfaßt:**

Stadt Lieberose, Gutsbzirk Schloß Lieberose und Hollbrunn, Gemeinde und Gut Lamsfeld, Gemeinde Großliebitz, Gemeinde Kleinliebitz, Gemeinde Münchhofe, Gemeinde Blasdorf, Gemeinde und Gut Jamlich, Gemeinde und Gut Mochlich, Gemeinde Staatow, Gemeinde Pinnow, Gemeinde Behlow, Gemeinde Buchen, Gemeinde Byhleguhre, Gemeinde Neu-Byhleguhre, Gemeinde Mühlendorf, Gemeinde und Gut Byhlen, Gemeinde und Gut Mochow,

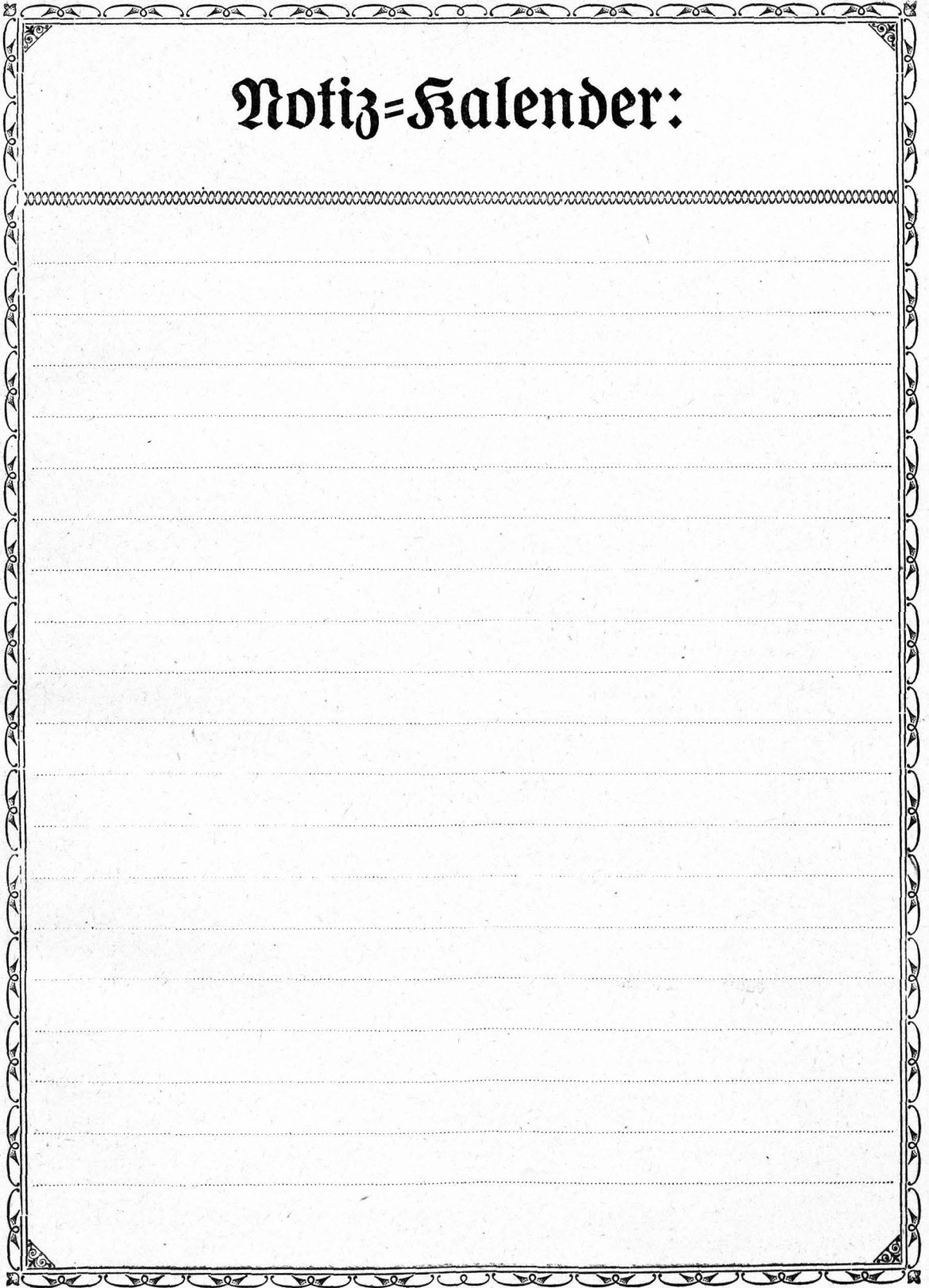


# Trächtigkeits- und Brüte-Kalender.

Die mittlere Trächtigkeitsperiode beträgt bei Pferdestuten 48 1/2 Wochen oder 340 Tage, bei Eselstuten gewöhnlich noch etwas mehr als bei Pferdestuten; bei Kühen 40 1/2 Wochen oder 285 Tage; bei Schafen und Ziegen fast 22 Wochen oder 154 Tage; bei Säuen über 17 Wochen oder 120 Tage bei Hündinnen 9 Wochen oder 63—65 Tage; bei Kagen 8 Wochen oder 56—60 Tage. — Die Brütezeit beträgt bei Hühnern 19—24, in der Regel 21 Tage; bei Truthühnern (Puten) 26—29 Tage; bei Gänsen 28—33 Tage; bei Enten 28—32 Tage; bei Tauben 17—19 Tage; bei Kanarienvögeln 14 Tage.

| Anfang   |                     | Ende der Tragzeit bei: |                                   |                       |                      |                  |         | Anfang              |                   |                                   |                       |                      |                  | Ende der Tragzeit bei: |                     |                   |                                   |                       |                      |                  |
|----------|---------------------|------------------------|-----------------------------------|-----------------------|----------------------|------------------|---------|---------------------|-------------------|-----------------------------------|-----------------------|----------------------|------------------|------------------------|---------------------|-------------------|-----------------------------------|-----------------------|----------------------|------------------|
| Datum    | Pferden<br>340 Tage | Kühen<br>285 Tage      | Schafen<br>und Ziegen<br>154 Tage | Schweinen<br>120 Tage | Hündinnen<br>63 Tage | Kagen<br>56 Tage | Datum   | Pferden<br>340 Tage | Kühen<br>285 Tage | Schafen<br>und Ziegen<br>154 Tage | Schweinen<br>120 Tage | Hündinnen<br>63 Tage | Kagen<br>56 Tage | Datum                  | Pferden<br>340 Tage | Kühen<br>285 Tage | Schafen<br>und Ziegen<br>154 Tage | Schweinen<br>120 Tage | Hündinnen<br>63 Tage | Kagen<br>56 Tage |
| 1. Jan.  | 6. Dezbr.           | 12. Oktbr.             | 3. Juni                           | 30. April             | 4. März              | 25. Febr.        | 5. Juli | 9. Juni             | 15. April         | 1. Noobr.                         | 5. Septbr.            | 29. Aug.             | 1. Jan.          | 14. Dezbr.             | 19. Oktbr.          | 15. Febr.         | 1. Noobr.                         | 5. Septbr.            | 29. Aug.             | 1. Jan.          |
| 6.       | 11.                 | 17.                    | 8.                                | 5. Mai                | 9.                   | 7.               | 10.     | 14.                 | 20.               | 6.                                | 10.                   | 3. Septbr.           | 14.              | 19.                    | 25.                 | 8.                | 11.                               | 15.                   | 21.                  | 8.               |
| 11.      | 16.                 | 22.                    | 13.                               | 10.                   | 14.                  | 19.              | 15.     | 19.                 | 25.               | 14.                               | 18.                   | 13.                  | 17.              | 22.                    | 28.                 | 15.               | 19.                               | 25.                   | 13.                  | 13.              |
| 16.      | 21.                 | 27.                    | 18.                               | 15.                   | 19.                  | 24.              | 20.     | 24.                 | 30.               | 20.                               | 17.                   | 12.                  | 20.              | 25.                    | 31.                 | 21.               | 25.                               | 31.                   | 18.                  | 18.              |
| 21.      | 26.                 | 1. Noobr.              | 23.                               | 20.                   | 24.                  | 29.              | 25.     | 29.                 | 5. Mai            | 26.                               | 21.                   | 17.                  | 24.              | 29.                    | 4. Juli             | 21.               | 25.                               | 31.                   | 13.                  | 13.              |
| 26.      | 31.                 | 6.                     | 28.                               | 25.                   | 29.                  | 3. April         | 22.     | 4. Juli             | 10.               | 30.                               | 25.                   | 20.                  | 27.              | 1. Noobr.              | 4. Jan.             | 30.               | 26.                               | 30.                   | 23.                  | 23.              |
| 31.      | 5. Jan.             | 11.                    | 8.                                | 30.                   | 3.                   | 1. April         | 27.     | 4. Aug.             | 15.               | 1.                                | 28.                   | 23.                  | 1. Noobr.        | 5. Oktbr.              | 1. Dezbr.           | 1.                | 5. Oktbr.                         | 5.                    | 28.                  | 28.              |
| 5. Febr. | 10.                 | 16.                    | 13.                               | 9.                    | 13.                  | 6.               | 1.      | 9.                  | 20.               | 8.                                | 3.                    | 25.                  | 5. Oktbr.        | 10.                    | 14.                 | 9.                | 6.                                | 10.                   | 3.                   | 3.               |
| 10.      | 15.                 | 21.                    | 18.                               | 14.                   | 18.                  | 11.              | 6.      | 14.                 | 25.               | 13.                               | 4.                    | 30.                  | 10.              | 15.                    | 19.                 | 14.               | 11.                               | 15.                   | 8.                   | 8.               |
| 15.      | 20.                 | 26.                    | 23.                               | 19.                   | 23.                  | 16.              | 11.     | 19.                 | 30.               | 18.                               | 19.                   | 3.                   | 15.              | 20.                    | 24.                 | 19.               | 16.                               | 20.                   | 13.                  | 13.              |
| 20.      | 25.                 | 1. Desbr.              | 28.                               | 24.                   | 28.                  | 21.              | 16.     | 24.                 | 4. Juni           | 24.                               | 29.                   | 4.                   | 20.              | 25.                    | 29.                 | 24.               | 21.                               | 25.                   | 18.                  | 18.              |
| 25.      | 30.                 | 6.                     | 2.                                | 29.                   | 3.                   | 26.              | 21.     | 29.                 | 9.                | 29.                               | 3.                    | 9.                   | 25.              | 30.                    | 3. Aug.             | 29.               | 26.                               | 30.                   | 23.                  | 23.              |
| 2. März  | 4. Febr.            | 11.                    | 7.                                | 2.                    | 3.                   | 1. Mai           | 26.     | 3. Septbr.          | 14.               | 3.                                | 14.                   | 14.                  | 3. Febr.         | 31.                    | 3. Febr.            | 3.                | 31.                               | 4.                    | 28.                  | 28.              |
| 7.       | 9.                  | 16.                    | 12.                               | 9.                    | 8.                   | 6.               | 1.      | 8.                  | 19.               | 4.                                | 19.                   | 19.                  | 8.               | 13.                    | 8.                  | 19.               | 5.                                | 9.                    | 7.                   | 7.               |
| 12.      | 17.                 | 21.                    | 17.                               | 14.                   | 13.                  | 6.               | 6.      | 13.                 | 24.               | 9.                                | 13.                   | 24.                  | 13.              | 18.                    | 13.                 | 10.               | 10.                               | 14.                   | 14.                  | 14.              |
| 17.      | 19.                 | 26.                    | 22.                               | 19.                   | 18.                  | 11.              | 11.     | 18.                 | 29.               | 14.                               | 18.                   | 29.                  | 18.              | 23.                    | 18.                 | 15.               | 15.                               | 19.                   | 19.                  | 12.              |
| 22.      | 24.                 | 31.                    | 29.                               | 25.                   | 23.                  | 16.              | 16.     | 23.                 | 4. Juli           | 19.                               | 23.                   | 29.                  | 18.              | 29.                    | 18.                 | 20.               | 20.                               | 24.                   | 24.                  | 17.              |
| 27.      | 1. März             | 5. Jan.                | 27.                               | 24.                   | 28.                  | 21.              | 21.     | 28.                 | 9.                | 24.                               | 21.                   | 28.                  | 21.              | 28.                    | 4. Juli             | 28.               | 25.                               | 29.                   | 29.                  | 17.              |
| 1. April | 1. März             | 10.                    | 7.                                | 27.                   | 28.                  | 2.               | 2.      | 28.                 | 14.               | 29.                               | 26.                   | 2.                   | 21.              | 28.                    | 9.                  | 28.               | 25.                               | 29.                   | 29.                  | 22.              |
| 6.       | 6.                  | 15.                    | 11.                               | 1. Septbr.            | 2.                   | 26.              | 26.     | 3. Oktbr.           | 19.               | 1. Septbr.                        | 26.                   | 3.                   | 26.              | 7.                     | 14.                 | 5.                | 30.                               | 4.                    | 4.                   | 27.              |
| 11.      | 11.                 | 17.                    | 15.                               | 6.                    | 7.                   | 1. Juni          | 31.     | 8.                  | 24.               | 6.                                | 31.                   | 10.                  | 31.              | 12.                    | 19.                 | 10.               | 10.                               | 9.                    | 9.                   | 2.               |
| 16.      | 16.                 | 20.                    | 20.                               | 8.                    | 12.                  | 5. Juni          | 5.      | 13.                 | 29.               | 8.                                | 5.                    | 17.                  | 5.               | 17.                    | 24.                 | 15.               | 15.                               | 14.                   | 14.                  | 7.               |
| 21.      | 21.                 | 25.                    | 21.                               | 13.                   | 17.                  | 10.              | 10.     | 18.                 | 4. Aug.           | 17.                               | 10.                   | 22.                  | 10.              | 17.                    | 29.                 | 20.               | 20.                               | 19.                   | 19.                  | 12.              |
| 26.      | 26.                 | 30.                    | 21.                               | 18.                   | 22.                  | 15.              | 15.     | 23.                 | 3. Aug.           | 22.                               | 15.                   | 29.                  | 15.              | 22.                    | 3. Aug.             | 25.               | 19.                               | 24.                   | 24.                  | 17.              |
| 1. Mai   | 31.                 | 4. Febr.               | 9.                                | 23.                   | 27.                  | 20.              | 20.     | 28.                 | 8.                | 27.                               | 20.                   | 28.                  | 20.              | 27.                    | 8.                  | 30.               | 24.                               | 29.                   | 22.                  | 17.              |
| 6.       | 5. April            | 9.                     | 1. Oktbr.                         | 28.                   | 2.                   | 25.              | 25.     | 3. Oktbr.           | 13.               | 2.                                | 25.                   | 2.                   | 25.              | 7.                     | 13.                 | 30.               | 24.                               | 29.                   | 22.                  | 22.              |
| 11.      | 10.                 | 14.                    | 6.                                | 7.                    | 7.                   | 30.              | 7.      | 8.                  | 18.               | 7.                                | 30.                   | 7.                   | 30.              | 9.                     | 18.                 | 6.                | 6.                                | 3.                    | 3.                   | 27.              |
| 16.      | 15.                 | 19.                    | 11.                               | 7.                    | 12.                  | 5. Juli          | 12.     | 12.                 | 23.               | 12.                               | 5.                    | 12.                  | 5.               | 11.                    | 13.                 | 9.                | 9.                                | 8.                    | 8.                   | 6.               |
| 21.      | 20.                 | 24.                    | 16.                               | 12.                   | 17.                  | 10.              | 17.     | 17.                 | 28.               | 17.                               | 10.                   | 22.                  | 10.              | 16.                    | 18.                 | 14.               | 14.                               | 13.                   | 13.                  | 6.               |
| 26.      | 25.                 | 1. März                | 21.                               | 17.                   | 22.                  | 15.              | 15.     | 22.                 | 1. Septbr.        | 22.                               | 15.                   | 28.                  | 15.              | 19.                    | 21.                 | 21.               | 21.                               | 16.                   | 18.                  | 11.              |
| 31.      | 30.                 | 6.                     | 22.                               | 22.                   | 27.                  | 20.              | 20.     | 27.                 | 2. Oktbr.         | 27.                               | 20.                   | 27.                  | 20.              | 27.                    | 2.                  | 26.               | 26.                               | 28.                   | 23.                  | 16.              |
| 5. Juni  | 5. Mai              | 11.                    | 31.                               | 27.                   | 1. Aug.              | 25.              | 25.     | 2. Oktbr.           | 7.                | 1. Aug.                           | 25.                   | 12.                  | 25.              | 6.                     | 4.                  | 4.                | 31.                               | 28.                   | 21.                  | 16.              |
| 10.      | 10.                 | 16.                    | 16.                               | 27.                   | 6.                   | 4. Aug.          | 7.      | 2. Febr.            | 12.               | 1. Aug.                           | 30.                   | 17.                  | 17.              | 11.                    | 9.                  | 4.                | 5.                                | 2.                    | 7.                   | 26.              |
| 15.      | 15.                 | 21.                    | 10.                               | 7.                    | 11.                  | 9.               | 12.     | 7. Oktbr.           | 17.               | 6.                                | 6.                    | 22.                  | 17.              | 16.                    | 14.                 | 9.                | 10.                               | 12.                   | 12.                  | 31.              |
| 20.      | 20.                 | 26.                    | 15.                               | 12.                   | 16.                  | 9.               | 17.     | 1. Noobr.           | 22.               | 11.                               | 9.                    | 27.                  | 22.              | 17.                    | 14.                 | 15.               | 15.                               | 17.                   | 17.                  | 10.              |
| 25.      | 25.                 | 31.                    | 25.                               | 17.                   | 21.                  | 14.              | 21.     | 1. Noobr.           | 27.               | 16.                               | 14.                   | 2.                   | 27.              | 21.                    | 17.                 | 19.               | 15.                               | 20.                   | 22.                  | 15.              |
| 30.      | 30.                 | 5. April               | 22.                               | 22.                   | 26.                  | 19.              | 22.     | 1. Noobr.           | 1. Noobr.         | 22.                               | 19.                   | 7.                   | 2.               | 26.                    | 2.                  | 24.               | 20.                               | 22.                   | 22.                  | 20.              |
| 31.      | 4. Juni             | 1.                     | 30.                               | 27.                   | 31.                  | 24.              | 31.     | 1. Noobr.           | 11.               | 27.                               | 24.                   | 11.                  | 7.               | 1. Dezbr.              | 29.                 | 29.               | 25.                               | 27.                   | 27.                  | 25.              |
| 30.      | 4. Juni             | 1.                     | 30.                               | 27.                   | 31.                  | 24.              | 31.     | 1. Noobr.           | 11.               | 27.                               | 24.                   | 11.                  | 7.               | 1. Dezbr.              | 29.                 | 29.               | 25.                               | 27.                   | 27.                  | 25.              |

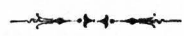
# Notiz-Kalender:



---

A series of horizontal lines for writing, consisting of a solid top line, a dashed midline, and a solid bottom line, repeated down the page.

# Inhalts=Verzeichnis.



|  | Seite:         |
|--|----------------|
| Verzeichnis der Gedenktage aus dem Weltkriege 1914—1918 . . . . .  | 2              |
| Zusammenstellung der wichtigsten Zeitepochen. — Die beweglichen Hauptfeste 1926—1928 . . . . .   | 3              |
| Chronologische Charakteristik des Jahres 1926. — Die Finsternisse des Jahres 1926 . . . . .  | 4              |
| Die Stellung der Sonne in den Zeichen des Tierkreises. — Erklärung der Mond- und Tierzeichen<br>Umlaufzeit, Entfernung und Größe der Planeten. — Zusammenstellung der Mondphasen im<br>Jahre 1926 . . . . .                                  | 5<br>6         |
| Die allgemeinen Buß- und Betttage im Jahre 1926. — Gartenarbeiten im März, desgl. im Juni<br>Kalendarium, Märkteverzeichnis, Witterung nach dem 100 jährigen Kalender. — Gartenarbeiten<br>Neujahr 1926, von Pastor Baumann-Lübben . . . . . | 8—31<br>32     |
| Das Jägerdenkmal auf dem Lübbarer Markte, von Dr. Paul Richter . . . . .   | 33—35          |
| Märchenzauber im Spreewald, von Luise Burchardt . . . . .  | 35             |
| Aus den Tagen unserer Großväter. Lübbarer Plaudereien aus dem Jahre 1848, von<br>Dr. Th. Schulze . . . . .   | 36—45<br>45    |
| Gartenarbeiten im Oktober, November, Dezember . . . . .  | 46—48          |
| 100 Jahre Hauptsparkasse der Niederlausitz . . . . .   | 48—53          |
| Vom alten Kirchhof in Lieberose, von Richard Handtke . . . . .   | 54—55          |
| Preis des Spreewaldes, von Ewald Müller, Partitur von Mache . . . . .  | 56—59          |
| Eine Reise nach Lübben, von Otto Lulas . . . . .   | 59             |
| Der Ferkeltopf, Gedicht von Otto Lulas . . . . .   | 59             |
| Das Börnchen, Gedicht von Kurt Klinkott . . . . .  | 60—61          |
| Im Maien, von Frieda Lohde . . . . .   | 61             |
| Sinnsprüche . . . . .  | 62             |
| Die Feuerversicherungsanstalt unserer Heimatprovinz<br>Lübbarer Augenblicksaufnahmen, Gedichte von A. J. Groß . . . . .  | 63<br>64—68    |
| Vom ländlichen Hause und noch etwas anderem, von Lehrer Hermann-Schleipzig . . . . .   | 69—76          |
| Dichter der Lausitz, von Erich Baberowsky . . . . .  | 76             |
| Drei Tanzliedchen, von Elisabeth Kriesmann . . . . .   | 77—79          |
| Liuba, die wendische Liebesgöttin, von Ewald Müller . . . . .  | 80—83          |
| Aus der Geschichte unseres Gotteshauses, von Pfarrer Hoffmann-Großmudrow<br>Sonnwend, von Elisabeth Kriesmann-Lübben . . . . .   | 84—85<br>86—87 |
| Niederlausitzer Ueberlandcentrale Calau mit Ueberblicksplan als Sonderbeilage . . . . .  | 87             |
| 2 Bilderrästel . . . . .   | 88—90          |
| Der volkswirtschaftliche Wert der Kaninchenzucht, von Paul Rosch-Steinkirchen . . . . .  | 90             |
| Der See, Gedicht von A. Klinkott . . . . .   | 91—95          |
| Die parlamentarische Ernte 1924/25 . . . . .   | 96             |
| Die Toten des Jahres . . . . .   |                |

|  |                    |
|--|--------------------|
| Behördeneinteilung . . . . .                                     | I—V= 97—101        |
| Amtsbezirke . . . . .  | V—VI=101—102       |
| Schiedsmänner . . . . .  | VI—VII=102—103     |
| Innungen . . . . .   | VII= 103           |
| Ortschaftenverzeichnis . . . . .                                 | VIII—XI=104—107    |
| Kreisjugendamt — Waisenräte . . . . .                            | XII—XIV=108—110    |
| Verzeichnis der Landjäger und ihrer Patrouillenbezirke . . . . . | XV= 111            |
| Kirchen- und Schulwesen . . . . .                                | XVI—XVII=112—113   |
| Standesämter . . . . .   | XVII—XVIII=113—114 |
| Schiedsmänner in Viehseuchenangelegenheiten . . . . .            | XVIII—XX=114—116   |
| Zuchtsierrörkommissionen . . . . .                               | XX= 116            |
| Schornsteinfegerbezirke . . . . .                                | XX—XXI=116—117     |
| Trächtigkeits- und Brüte-Kalender . . . . .                      | 118                |
| Notizkalender . . . . .  | 119                |
| Inhaltsverzeichnis . . . . .                                     | 120                |